

Wiesbadener Tagblatt.

Druck und Verlag:
2. Schellberg'sche Hofbuchdruckerei, „Tagblatt-Haus“.
Geschäftszeit: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends
außer Sonn- und Feiertagen.

Wöchentlich
mit einer täglichen



7 Ausgaben
Unterhaltungsbeilage.

Erscheinungszeit:
Wöchentlich nachmittags, Samstags vor- u. nachmittags
Fernsprecher-Sammel-Nr. 19631.
Berliner Büro: Berlin-Wilmersdorf.

Bezugspreise: Im Verlag abgeholt: 95 R.-Pfg., in den Ausgabestellen: 95 R.-Pfg., durch die Träger
im Haus gebracht: R.-M. 1.— für eine Bezugszeit von 2 Wochen. — Bezugsbestellungen nehmen
an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle Postanstalten. — In Fällen höherer
Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung des
Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreise: Erst. Anzeigen 20 R.-Pfg., auswärts. Anzeigen 30 R.-Pfg., Erst. Reklamen R.-M. 1.—,
auswärts Reklamen R.-M. 1.50 für die einseitige Kolonelle oder deren Raum. — Für die Auf-
nahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. —
Schluß der Anzeigen-Nahme 10 Uhr vormittags. Größere Anzeigen müssen spätestens einen
Tag vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

Telegramm-Adresse: Tagblatt Wiesbaden.

Höchste Abonnentenzahl aller Tageszeitungen Wiesbadens und Rauns.

Postfach-Nr.: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Nr. 284.

Sonntag, 25. Oktober 1931.

79. Jahrgang.

Der Besuch Grandis.

Der jüngste Außenminister Europas. — Die Berliner Besprechungen.

Im Zeichen bedeutsamer Staatsbesuche.

aus Berlin, 24. Okt. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Das Wochenende steht im Zeichen zweier bedeutsamer Staatsbesuche. Mit größtem Interesse verfolgt man naturgemäß alle Nachrichten über die Verhandlungen La Vals in Amerika, wenn sich auch im Augenblick noch nicht überblicken läßt, welche Ergebnisse diese Besprechungen zeitigen werden. Die Washingtoner Verhandlungen werden morgen ihr Ende erreichen. Für Berlin steht der Sonntag im Zeichen des italienischen Besuches, für den der Himmel hoffentlich ein freundlicheres Gesicht bereit halten wird, als heute.

Es ist wiederholt darauf verwiesen worden, daß im Gegensatz zu dem Besuch anderer Staatsmänner bei der Unterredung mit Grandi nicht erst eine günstige Atmosphäre geschaffen werden muß, sondern daß sie bereits vorhanden ist.

Man erinnert sich mit Genugtuung daran, daß beim ersten Auftauchen des Hoover-Planes die italienische Regierung sehr schnell ihre Bereitwilligkeit zu erkennen gab, diesen Plan anzunehmen, was auch der Reichskanzler bei seinem römischen Besuch dankend hervorhob. Man weiß auch, daß die Italiener wiederholt eine Streichung der Reparationen befürwortet haben, allerdings unter der Voraussetzung einer entsprechenden Aktion Amerikas. Außerdem ist bekannt, daß die italienische Regierung sich, wenn auch aus eigenen finanziellen Interessen, sehr nachdrücklich für den Abfertigungsplan eingesetzt hat, was es doch Grandi läßt, der in Genf mit dem Vorschlag eines Rüstungs-ferjahres hervortrat.

Der italienische Außenminister, der jetzt als Vertreter Mussolinis nach Berlin kommt, ist mit seinen 36 Jahren der jüngste Außenminister Europas.

Er hat sich schnell im Faschismus eine führende Stellung erworben. Auf dem Marsch nach Rom befand sich Grandi in nächster Nähe Mussolinis, der ihn zum General-

leutnant der faschistischen Miliz ernannte. Sehr schnell wurde Grandi Vizepräsident der Kammer, Unterstaatssekretär im Innenministerium und 1925 wurde er Unterstaatssekretär im Ministerium des Äußern. Grandi ist wiederholt von Mussolini mit besonderen Missionen betraut worden. Ferner hat er Italien verschiedentlich im Völkerbund vertreten,

und erst bei der letzten Völkerbundstagung ist Grandi mit seiner großen Abfertigungsrede erneut hervorgetreten.

Ganz allgemein gilt er als die rechte Hand Mussolinis, der ihm ja auch bei der Umgestaltung des italienischen Kabinetts das bisher von Mussolini selbstgeführte Außenministerium übertrug. Deutschland kennt Grandi wenigstens flüchtig von früheren Besuchen. Der Einblick, den er jetzt bei uns gewinnen wird, ist von Bedeutung für die Gestaltung der deutsch-italienischen Beziehungen und er ist weiterhin insofern von Bedeutung, als sich für Grandi sehr bald an den Berliner Aufenthalt ein Besuch in Washington anschließen wird.

Der Aufenthalt in München.

Empfang im kleinsten Kreis.

München, 23. Okt. Der Empfang des italienischen Außenministers Grandi in München findet am Samstagabend im kleinsten Kreise statt. Der italienische Außenminister wird bei seinem kurzen Aufenthalt in München vom bayerischen Ministerpräsidenten im Empfangssalon des Bahnhofes begrüßt werden.

Der Reichskanzler wieder in Berlin.

Berlin, 24. Okt. (Eig. Drahtmeldung.) Wie wir erfahren, ist der Reichskanzler Dr. Brüning heute vormittag von seinem Erholungsurlaub, den er im Siebengebirge verbrachte, wieder in Berlin eingetroffen. Seine ersten Besprechungen gelten naturgemäß dem Besuch des italienischen Außenministers.

Beschleunigung der Versicherungsreform.

Die Notlage in der Unfallversicherung.

Keine Reichshilfe.

Berlin, 24. Okt. (Eig. Drahtmeldung.) Während man ursprünglich angenommen hat, daß die Reform der Unfall-, Invaliden- und Krankenversicherung auf dem normalen Wege der Gesetzgebung in Kraft treten könnte, hat die sich überall verschärfende Notlage es viel wahrscheinlicher gemacht, daß schon in relativ kurzer Zeit die Regierung den Artikel 48 für diese Zwecke in Anwendung bringen muß.

Besonders ist in letzter Zeit die finanzielle Lage einzelner Berufsgenossenschaften in der Unfallversicherung außerordentlich ernst geworden.

Naturgemäß sind Genossenschaften solcher Berufszweige wie das Baugewerbe durch die Arbeitslosigkeit auf das Empfindlichste getroffen und ihre Rentenzahlungen sind auf das stärkste gefährdet. Die Renten müssen weiter gezahlt werden, während sich die Zahl der Unternehmungen und Arbeitnehmer, die das nötige Geld aufbringen, ständig an Zahl verringern. Man sprach davon, daß bei einzelnen Berufsgenossenschaften die Renten schon im nächsten Monat nicht mehr gezahlt werden könnte oder hart herabgesetzt werden müssen. Um dieser Gefahr begegnen zu können, haben bereits Verhandlungen über eine eventuelle Reichshilfe stattgefunden, die aber, wie wir hören, ergebnislos geblieben sind.

So ist man sich noch nicht klar darüber, wie in der

nächsten Zeit die Rentenzahlungen gesichert werden können, aber man hofft, noch auf anderen Wegen einen Zusammenbruch vermeiden zu können.

Diese verschärfte Notlage beschleunigt natürlich die Reformarbeiten an der Unfall-, Invaliden- und Krankenversicherung. Leistungseinschränkungen bei der Unfallversicherung, die unbedingt entlastet werden muß, lassen sich leider nicht vermeiden. Man denkt an die sofortige Beseitigung der sogenannten Zwergrenten und man wird die Haftpflicht für Unfälle auf den Wegen von und zu der Arbeit aufheben. Durch diese beiden Maßnahmen glaubt man erhebliche Beträge einsparen zu können. Weiter wird man versuchen, durch Verwaltungsvereinfachungen eine Entlastung zu erzielen.

Unvermeidlich ist eine Zusammenlegung zahlreicher Berufsgenossenschaften, auch wenn dadurch selbst der Aufbau nach Fachgruppen, der sich sehr bewährt hat, gefährdet werden sollte.

Darüber hinaus sind aber noch sehr viel weitergehende Pläne in Erwägung gezogen worden. Es handelt sich einmal um die Überleitung der Zwergbetriebe in territoriale Länderversicherungen und dann denkt man an die Zusammenfassung gewisser Genossenschaften in dem Rahmen der Landesversicherungsanstalt.

als sei irgendeine Zusammenarbeit mit Brüning überhaupt unmöglich. Aus dieser Darstellung kann man wohl entnehmen, daß für gewisse agrar-politische Zugeständnisse auch das Landvolk wieder bereit ist, das Kabinett zu unterstützen.

Ein Nationalsozialist Präsident der Bremischen Bürgerschaft.

Bremen, 23. Okt. Die Bremische Bürgerschaft wählte am Freitag an Stelle des von seinem Posten zurückgetretenen sozialdemokratischen Präsidenten Osterloh in der Stichwahl den nationalsozialistischen bisherigen Vizepräsidenten Dr. Bachhaus zum Präsidenten der Bürgerschaft. Er erhielt 57 Stimmen, während für den sozialdemokratischen Kandidaten Jahn 41 Stimmen abgegeben wurden.

Aufbruch auf der Kupferinsel.

Cypern will zu Griechenland.

Wenn sich die 280 000 Griechen unter den 340 000 Cyprioten jetzt auf einmal ihrer griechischen Stammeszugehörigkeit mit solcher Heftigkeit bewußt werden, daß sie plötzlich mit Feuer und Schwert gegen die englische Herrschaft rebellieren, nachdem sie jahrelang nur mit Protesten und Denkschriften für den Anschluß an Griechenland gekämpft haben, so ist das in erster Linie eine Schuld der Engländer selbst. Sie machten niemals irgendwelche Anstrengungen, die Cyprioten zu gewinnen, sondern wollten nur immer Geld aus



Karte der Insel Cypern.

Cypern herauszuholen. Sie haben den Cyprioten keine Schulen gebaut, keine Universitäten gegeben und sich um ihre kulturelle Bildung nicht gekümmert, so daß die cypriotische Intelligenz sich nach Griechenland wandte, dessen Examina in Cypern in jeder Hinsicht als vollständig anerkannt werden. So bildete sich in den 53 Jahren der englischen Herrschaft über Cypern langsam aber stetig ein Stamm griechischer Patrioten, die feurige Vorkämpfer für den Anschluß an ein „größeres Griechenland“ wurden. Der Erfolg ihrer Bemühungen zeigt sich jetzt in einer für England recht peinlichen Weise.

Cypern leitet zwar seinen Namen von der griechischen Bezeichnung für Kupfer her und tatsächlich gibt es auf der Insel reiche und stark kupferhaltige Schwefelkieslager, die von altersher ausgebeutet werden und die gerade in neuerer Zeit wieder erhöhte Bedeutung erlangt haben, da der Schwefelkies unentbehrlich ist für die Produktion der Kunstseide. So verbraucht beispielsweise allein die I. G. Farbenindustrie für ihre Kunstseideproduktion durchschnittlich jährlich mehr als eine halbe Million Tonnen Schwefelkies. Eine noch größere Bedeutung indessen hat Cypern durch die Entdeckung riesiger Asbestlager gewonnen, die vor dem Kriege einer österreichischen Gesellschaft gehörten, bei Kriegsausbruch für rund 300 000 Mark an eine griechische Gesellschaft und von dieser wieder ein Jahr später für 2,5 Millionen Mark an eine englische Gesellschaft verkauft wurden. Die Ausbeute hat sich in der Nachkriegszeit reichlich verzehnfacht und soll im Jahre 1932 auf 40 000 Tonnen gesteigert werden. Daneben verliert die Johannisbrotproduktion, Jahrhunderte hindurch ein wesentlicher wirtschaftlicher Rückhalt der Inselbevölkerung, ihre Bedeutung nahezu völlig.

Alles dies ist aber nicht entscheidend für das Gewicht, das England auf den ungeklärten Besitz der Insel legt. In dem berüchtigten englisch-französischen Geheimabkommen vom Mai 1916, bekannt unter der Bezeichnung Sykes-Picot-Abkommen, das im Dezember 1920 in dem Abkommen über die englischen und französischen Mandatsgebiete im Nahen Osten bestätigt wurde, verpflichtete sich die britische Regierung „angesichts der geographischen und strategischen Lage der Insel Cypern vor dem Golf von Alexandrette“, keine Verhandlungen über eine etwaige Abtretung oder Aufgabe der Insel ohne vorherige Zustimmung der französischen Regierung zu beginnen. Damit wurde die wichtige Rolle, die Cypern in den nachöstlichen Plänen der englischen Empirepolitik spielt, angedeutet. Wenn die britische Regierung am 1. Mai 1925 das Protektorat für aufgehoben erklärte und der Insel „den Rang einer britischen Kronkolonie“ feierlich verlieh — eine Feierlichkeit, die von der cypriotischen Bevölkerung mit der Überreichung eines Protestes und einer Kundgebung für die Union mit Griechenland beantwortet wurde — so bedeutete dieser Akt eine unabweisbare Befundung der Absicht Englands, auf Cypern zu bleiben. Für diese Absicht ist nicht nur die Überlegung maßgebend, daß die Rückkehr eines Teiles des britischen Empires zu dem Lande seiner ethnographischen Zugehörigkeit einen Präzedenzfall bedenklicher Art darstellen würde, nachdem man im vergangenen Jahr schon gezwungen war, die Verfassung

Landvolk und Kabinett Brüning.

Falsche Kombinationen.

aus Berlin, 24. Okt. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Über die Haltung der Landvolkpartei gegenüber dem Kabinett Brüning erklären die parteioffiziellen „Landvolknachrichten“ in einer längeren Darstellung u. a.: Die Reichstagsfraktion des Deutschen Landvolks hat bekanntlich für das Mißtrauensvotum gegen das neue Kabinett Brüning gestimmt. Wenn daraus von mancher Seite der Schluß gezogen wurde, daß damit die Landvolkpartei zur radikalen Opposition übergegangen sei, so gehen diese Kombinationen fehl. In der Erklärung der Landvolksfraktion vor der entscheidenden Abstimmung ist klar und deutlich zum Ausdruck gebracht worden, daß das Landvolk sich nicht die These zu eigen mache,

von Malta zu suspendieren, während sich in Gibraltar gleichfalls stärkere Tendenzen für die Rückgabe an Spanien bemerkbar machen. Cypern gilt in der Struktur des Empires mehr. Je weiter die Selbstständigkeitsbewegungen in Arabien und Ägypten um sich greifen, umso stärker wird die alte und die neue Verbindung Englands mit Indien gefährdet: der Seeweg durch den Suezkanal und das Rote Meer sowie der Wüstenweg durch Palästina, die arabische Wüste und den Irak. Umso wichtiger werden Stützpunkte für den Luftverkehr. Und ein solcher ist Cypern seiner Natur und seiner geographischen Lage nach vor allen Dingen. Cypern liegt ungefähr halbwegs zwischen Malta und den Bahrein-Inseln im persischen Golf, die wiederum die letzte Etappe für den Luftweg nach Indien sind oder doch werden sollen. Auch hier allerdings ist die Besitzfrage zwischen England und Persien noch nicht endgültig geklärt. Angesichts der Bedeutung dieser Inseln für den Luftverkehr nach Indien kann es jedoch nicht zweifelhaft sein, daß diese Frage im englischen Sinne gelöst wird. So besitzt also England außer in Gibraltar in Malta, Cypern und jenen Inseln im persischen Golf Luftverkehrsstützpunkte, die strategisch in hohem Maße gesichert sind. Diese Kette von Stützpunkten ist der letzte nur denkbare Reserveweg Englands nach Indien; wird aus ihr auch nur ein Glied herausgenommen, so ist der Weg ungangbar, unbeflegbar, geworden. Vielleicht steht hier der Kernpunkt des englischen Interesses an Cypern und also der Grund dafür, daß man vorläufig die Wünsche der Cyproten für unerfüllbar halten muß. In der Geschichte des Empires ist nämlich, auch nach der feierlichen Proklamation des Selbstbestimmungsrechts der Völker, noch nie der Fall eingetreten, daß derartige Rechte politischen Zielen des britischen Weltreiches übergeordnet wurden.

Keine Einmischung Griechenlands.

Venizelos bedauert die Ereignisse.

London, 24. Okt. (Eig. Drahtmeldung.) Der griechische Ministerpräsident Venizelos hat an die „News Chronicle“ ein Telegramm gerichtet, worin er sein tiefes Bedauern über die Ausschreitungen auf Cypern, besonders die Brandstiftungen, ausdrückt. Venizelos betont ferner, daß die cyprische Frage allein die britische Regierung und die Bevölkerung Cyperns angehe und die griechische Regierung jede Einmischung in diese Angelegenheit vermeiden wolle.

Zu weiteren Unruhen auf der Insel ist es nicht mehr gekommen. Die englische Regierung hofft, die Lage in der Hand zu haben, weshalb auch weitere Truppen-Entsendungen aus Ägypten abbestellt wurden.

Treviranus über Gegenwartsprobleme.

„Das deutsche Volk muß die Nerven behalten.“

Berlin, 23. Okt. Auf einem Vortragsabend der Deutschen Weltwirtschaftlichen Gesellschaft im preussischen Oberverwaltungsgericht sprach Reichsminister Treviranus vor einem zahlreichen und interessierten Publikum über Gegenwartsprobleme. Der Minister ging von der Bildung des Wirtschaftsbeirats aus, bei dem der Reichspräsident deshalb den Vorsitz übernommen habe, damit garantiert sei, daß Sonderinteressen bei den Beratungen zurücktreten und die für eine Überwindung der Krise notwendigen Maßnahmen beschlossen werden können. Das deutsche Volk müsse im jetzigen entscheidenden Augenblick die Nerven behalten.

Eine große Aufgabe sei der Regierung darin gestellt, das natürliche Gleichgewicht zwischen Kaufkraft und Erzeugung ohne Auslandshilfe zu gewinnen.

Die Reichsregierung habe sich für den Weg der Anpassung der fixen Kosten der Erzeugung an die Kaufkraft entschieden und der Weg des Reichskanzlers sei in den kommenden zehn Jahren der einzig richtige. Ein Aktivismus habe der Reichskanzler sich erworben, indem das Ausland vertrauensvoll seine ehrlichen Absichten anerkenne, die nicht nur im Interesse des deutschen Volkes, sondern der ganzen Welt lägen.

Zum Positivum gehöre einmal die bislang fehlende Einheit des politischen Willens, ferner die wirtschaftliche Verschuldung an das Ausland. Es heiße also jetzt, die Zeit zu nutzen, um die Stabilität der deutschen Währung zu wahren und keine Zweifel in der Welt an der Zahlungswilligkeit Deutschlands auskommen zu lassen. Deutschland werde im geeigneten Augenblick dem Ausland einen Tilgungsplan vorlegen und verlangen, daß die Gläubigerseite ihre selbstverständliche Pflicht als Gläubiger tue und bei exträrdlichem Zinsfuß eine Zurückzahlung der Schulden in bestimmten Raten ermögliche und daß Deutschland ein gewisser Zeitraum mit einer Jahresquote von nicht über 1 bis 1½ Milliarden zugebilligt werde.

Das A und O der künftigen Regierungspolitik bleibe die Frage der Hilfe für die Wirtschaft.

Schließlich wandte sich der Reichsminister dagegen, daß viel Kritik an der Arbeit der Regierung geübt, aber kein Weg gewiesen werde, wie es besser zu machen sei. Er wies ebenfalls jene Parole zurück, die Deutschland in zwei Lager spalten wolle, von denen eines vernichtet werden müßte, das andere aber allein herrschen solle. Man benötige Jahre, bis Deutschland sich so aus der Krise herausfinden werde, daß man überhaupt wieder von den Vorschlägen bei Haushaltsaufstellungen reden könne. Notwendig sei zunächst, eine solide Grundlage künftigen Planens zu finden.

Nachdem der Reichsminister noch die Haltung der Regierung begründet hatte, die sich über Partei- und sonstige Sonderinteressen im gegenwärtigen entscheidenden Augenblick hinwegsetzen müsse, schloß er mit den Worten: „Ich glaube an den Sieg des persönlichen Einsatzes über alle Kollektiven. Deshalb glaube ich auch, daß wir recht handeln, wenn wir dem Reichskanzler Vertrauen schenken!“

Der mandchurische Konflikt vor dem Völkerbundsrat.

Im Zeichen eines tiefen Meinungsgegensatzes.

Ein japanischer Gegenvorschlag.

Genf, 23. Okt. Der Beginn der heutigen Sitzung des Völkerbundsrates hatte sich um eine Stunde verzögert, weil die Instruktion des chinesischen Vertreters erst am Nachmittag eingetroffen war. Der Ratspräsident Briand, der sie eröffnete, gab eine Note der japanischen Regierung bekannt, die auf die bekannten Telegramme der Signatarstaaten des Kellogg-Paktes Bezug nimmt. Japan betont in dieser Antwort, daß es den Kellogg-Pakt nicht verletzt habe, es habe lediglich zu legitimen Verteidigungszwecken und zum Schutze der mandchurischen Eisenbahn gewisse militärische Maßnahmen ergriffen, daß dagegen China durch feindliche Handlungen und Boykott und eine anti-japanische Agitation dem Kellogg-Pakt zuwidergehandelt habe. Briand erinnerte sodann an die Resolution, die er gestern zur Beilegung des Konfliktes dem Räte übermittelte, und richtete an die Vertreter Chinas und Japans die Frage, ob sie sich zu diesen Vorschlägen äußern könnten. Der Vertreter Chinas, das bekanntlich den Konflikt unter Anrufung des Artikels 11 der Völkerbundscharta vor den Rat gebracht hat, gab bekannt, daß China den Vorschlag des Völkerbundsrates vorbehaltlos annehme. Er erklärte sich auch zu Verhandlungen mit Japan nach erfolgter Räumung bereit, betonte aber ausdrücklich, daß China unter keinen Umständen unter dem Druck der Besetzung verhandeln werde.

Briand teilte sodann mit, der Vertreter Japans, Yoshizawa, habe ihm im Laufe einer Unterredung Bemerkungen zu der Resolution des Rates übermitteln lassen, die einen Gegenvorschlag des japanischen Vertreters zu den Vorschlägen des Rates darstellten. Er brachte hierauf die japanischen Gegenvorschläge zur Verlesung. Japan lehnt darin die von dem Rat vorgeschlagene Besetzung der Räumung bis zur nächsten Ratssitzung am 16. November ab und macht die Räumung davon abhängig, daß vorher zwischen der chinesischen und japanischen Regierung eine Vereinbarung über grundsätzliche Fragen, die die Beziehungen der beiden Staaten betreffen, zustandekommt. Gerade diese Forderung hatte aber Sze kurz vorher sehr entschieden abgelehnt. Im übrigen enthält der japanische Gegenvorschlag auch kein festes Datum für die nächste Tagung des Rates. Es soll danach dem Ratspräsidenten überlassen bleiben, den Rat zu einem späteren Zeitpunkt zusammenzuberufen, um eventuell eine neue Prüfung der Lage vorzunehmen.

Im weiteren Verlaufe der Verhandlungen ergriff Lord Cecil das Wort und erklärte zunächst, daß die englische Regierung wegen der neuerdings wiederum gemeldeten Bombenabwürfe japanischer Flugzeuge sehr mißgestimmt sei, da solche Maßnahmen mit dem internationalen Recht nicht im Einklang stünden. Er fragte sodann den Vertreter Japans, welche „Grundfragen die japanische Regierung zum Gegenstand der Räumung übergeordneten Vereinbarungen mit China machen wolle.“ Er stellte weiter fest, daß in dem japanischen Gegenvorschlag kein fester Termin für die erneute Einberufung des Rates vorgesehen sei. Yoshizawa antwortete ausweichend. Briand vertiefte sodann noch die Fragestellung Lord Cecil, indem er die Frage aufwarf, ob auch eine von den früheren Streitfragen zwischen Japan und China, die sich auf die Mandchurei beziehen, Gegenstand der von Japan geforderten vorherigen Vereinbarungen sei. Wenn dies der Fall sei, so würde eine schwierige Situation entstehen. Yoshizawa ging auf die Frage Briands nicht ein.

Nachdem der Ratsvorsitzende noch einige kritische Bemerkungen des chinesischen Vertreters über den schleppenden Gang der Ratsverhandlungen als ungerecht kurz zurückgewiesen hatte, wurden die heutigen Verhandlungen, die im Zeichen eines tiefen Meinungsgegensatzes zwischen Japan und dem Rat standen, auf Samstagvormittag vertagt.

Japan gibt nach.

Neue Instruktionen für den Genfer Vertreter.

Tokio, 24. Okt. (Kabeldienst.) Die japanische Regierung hat an ihren Genfer Vertreter am Freitag neue Instruktionen gefandt, worin gesagt wird, daß sie ihre eigenen Vorschläge hinsichtlich der Zurückziehung der Truppen auf die Eisenbahnzone nicht aufrechterhalten wolle. Die japanische Regierung erkläre sich bereit, die von Sir Eric Drummond vorgeschlagene Formel anzunehmen, wonach der Rat am 15. November erneut zusammentritt, um die bisherigen Ergebnisse zur Kenntnis zu bringen.

Die Besprechungen Hoover-Laval.

Keine übertriebenen Hoffnungen.

Washington, 24. Okt. (Kabeldienst.) Sofort nach dem Frühstück, das Ministerpräsident Laval in der französischen Botschaft eingenommen hatte, begab er sich ins Weiße Haus, wo die vertraulichen Besprechungen des Präsidenten Hoover mit Laval in Gegenwart eines französischen und eines amerikanischen Dolmetschers begannen und den ganzen Nachmittag und Abend über andauerten. Die beiden Staatsmänner haben sämtliche wichtigen Probleme, die gegenwärtig die Welt bewegen, miteinander in großen Linien besprochen. Die finanziellen und wirtschaftlichen Einzelfragen werden heute zwischen Laval und einigen französischen Sachverständigen einerseits und Schatzsekretär Mellon und Staatssekretär Stimson andererseits in der Villa des letzteren geprüft werden.

Präsident Hoover hat seiner Umgebung gegenüber seiner Genugtuung über diese ersten Beratungen Ausdruck gegeben. Im Verlauf seiner Besprechungen mit Laval betonte er, aus diesen Unterredungen möchten Lösungen entstehen, die geeignet seien, die Weltkrise erfolgreich zu bekämpfen. Immerhin könne unmöglich erhofft werden, daß aus diesen Besprechungen allgemeine Verträge mit allen interessierten Mächten sogleich hervorgingen.

Unterstaatssekretär Mills als Dolmetscher.

Schlüsse auf den Inhalt der Unterredungen.

Washington, 24. Okt. (Kabeldienst.) An dem abendlichen Essen im Weißen Haus nahm u. a. auch Stimson teil, der auch nachmittags eingeladen war. Unterstaatssekretär im Schatzamt Mills nahm die Arbeit eines Dolmetschers auf sich. Da gerade Mills, der an der Ausarbeitung des Hoover-Plans hervorragend beteiligt ist, für diese Aufgabe gewählt wurde, läßt Schlüsse auf den Inhalt der Unterredungen zu.

Die Erklärungen Borahs.

Der polnische Korridor und die ungarischen Grenzen.

Washington, 24. Okt. (Kabeldienst.) Aus den gestrigen Erklärungen Borahs ist noch die Stelle bemerkenswert, in der er auf den polnischen Korridor und die ungarischen Grenzen zu sprechen kommt. Auf die Frage eines amerikanischen Journalisten, welches Verfahren für eine Revision am geeignetsten erscheine, antwortete Borah, am besten sei es, wenn sich direkte Verhandlungen zwischen den Beteiligten entspinnten würden. Man könne zum Beispiel nicht sagen, daß Frankreich ein direktes Interesse an dem polnischen Korridor habe, es sei ja nur durch eine Allianz und durch einige Wirtschaftsbeziehungen indirekt interessiert.

Laval lehnt eine Auseinandersetzung ab.

Er wünschte keine Polemik.

New York, 24. Okt. Laut „Herald Tribune“ erklärte der französische Ministerpräsident Laval unter Anspielung auf die gestrigen Ausführungen des Senators Borah, er sei nicht nach Washington gekommen, um sich in eine Polemik mit Borah einzulassen und auch nicht, um über eine Revision des Versailler Vertrages zu verhandeln.

Associated Press erzählt zu der angeblichen Erklärung Laval über die Äußerungen Borahs, daß der französische Botschafter es ablehnte, die angebliche Erklärung Laval, die auch von der New Yorker Presse gebracht wurde, als authentisch zu bezeichnen. Die Botschaft sei über eine solche Erklärung nicht unterrichtet.

Die Finanznot der Gemeinden.

Verstärkung der Reichs- und Staatsmittel gefordert.

Berlin, 24. Okt. Im preussischen Landtag haben die Regierungsparteien gemeinsam mit der Volkspartei folgenden Antrag eingebracht:

„Die Finanznot der Gemeinden und Gemeindeverbände nötigt zu schnellen und entscheidenden Maßnahmen. Die Weiterführung der kommunalen Wohlfahrts- und Arbeitslosenfürsorge ist dringend gefährdet. Die neue Reichshilfe aus der Notverordnung vom 6. Oktober 1931, die den Gemeinden und Gemeindeverbänden zusätzliche Hilfe bringen sollte (für die preussischen Kommunen 115 Millionen Mark), ist durch neue Belastungen, insbesondere durch Lastenverschärfungen in der Arbeitslosenversicherung, durch verstärktes Anwachsen der Zahl der Wohlfahrts- und Arbeitslosen und durch weiteren Rückgang der Einnahmen aus Steuern und Betrieben für die preussischen Kommunen überdies durch die Aufhebung der Staatshilfe aus den Mitteln der zweiten Gehaltskürzung in ihrer Wirkung nahezu aufgehoben worden. Die Arbeitslosennot zwingt die Zusammenfassung aller Kräfte von Reich, Ländern und Gemeinden.“

Der Landtag wolle daher beschließen, das Staatsministerium zu ersuchen,

1. in eine nochmalige Prüfung darüber einzutreten, in welcher Weise den preussischen Gemeinden und Gemeindeverbänden aus Staatsmitteln die Durchführung der Wohlfahrts- und Arbeitslosenfürsorge ermöglicht werden kann; die Gemeinden und Gemeindeverbände müssen für die Aufhebung der durch das Gesetz vom 29. Juli 1931 zugesagten Staatshilfe durch Reich oder Land Ersatz erhalten;
2. dringliche Vorstellungen bei der Reichsregierung zu erheben mit dem Ziele, a) die bisherige Reichshilfe für die Kommunen wesentlich zu verstärken, b) durch organisatorische Maßnahmen die Arbeitslosenhilfe zu vereinfachen und durch die so entstehenden Ersparnisse die Weiterführung der Erwerbslosenunterstützung im kommenden Winter zu sichern.

Die Bestrebungen des Nationalsozialismus.

Hitler in den Spalten der „Saturday Review“.

London, 23. Okt. Die „Saturday Review“ hat Adolf Hitler veranlaßt, in ihren Spalten sich über die Bestrebungen des Nationalsozialismus zu äußern. Hitler betont u. a., daß der Nationalsozialismus es ablehne, fremde Völker oder Nationen zu beherrschen oder auszunutzen, er verlange aber hinreichenden Lebensraum für die deutsche Nation. Das junge Deutschland, dessen Unabhängigkeit nicht unter dem Befehl für Schuld am Kriege steht, habe sein Schicksal in die Hände des Nationalsozialismus gelegt, um es von der furchtbaren Last der Schulden zu befreien. Hitler erklärt, daß die große Aufgabe des Nationalsozialismus, der Kampf gegen den Bolschewismus, der Bewegung nicht erlaube, die finanziellen Verpflichtungen zu übernehmen, die das wirtschaftlich ausgebeutete und verarmte deutsche Volk nicht zahlen könne. Er betont jedoch, daß die privaten Schulden an das Ausland unter einer nationalsozialistischen Regierung weit sicherer seien, als unter dem gegenwärtigen Regime, das er in dem Artikel „unverantwortlicher Mikrowirtschaft“ bezichtigt.

Wiesbadener Nachrichten.

Der Fremdenverkehr im Krisenjahr.

Ein Rundfunkvortrag des Beigeordneten Dr. Geh.

Am Freitagabend sprach im Deutschlandsender Beigeor-
deter Dr. H. H. (Wiesbaden) über das Thema „Der Frem-
denverkehr im Krisenjahr“. Das deutsche Fremden-
verkehrsweisen kann als ein Stiefkind des deutschen Wirt-
schaftslebens bezeichnet werden. Bis jetzt gab es eine ein-
seitige Reiseverehrungsstatistik nicht — vom 1. Oktober ab ist
hier eine Vereinheitlichung durchgeführt worden —, man
war also bisher bei der statistischen Betrachtung des
deutschen Reiseverkehrs auf die Aufstellungen des Hotelge-
werbes angewiesen. Der geschätzte Umsatz im deutschen
Fremdenverkehrsweisen dürfte mit jährlich 5 Milliarden M.
nicht zu hoch gegriffen sein, stellt also immerhin einen sehr
bedeutlichen Faktor im deutschen Wirtschaftsleben dar. Dr.
H. hob hervor, wie wichtig ein solcher Umsatz für das ge-
samte Fremdenverkehrsgewerbe und nicht zuletzt auch für
das Budget des Reiches sei. Umso mehr bedauerte der Red-
ner die ja schon hinlänglich bekannte Tatsache der Veror-
tung des Auslandes durch das deutsche Reisepublikum. Er
bedauerte die Entwidlung der letzten Jahre geradezu als
beschämend. Die Reisebilanz Deutschlands sei mit 100 Mil-
lionen M. jährlich passiv. Auch die deutschen Randstaaten,
die nördlichen Länder, Amerika, Brasilien weisen ebenfalls
eine Passivität ihrer Reisebilanz auf, aber hier handelt es
sich um Länder, die im Rahmen ihrer gesamten Volkswirt-
schaft eine solche Entwidlung recht gut vertragen können,
während Deutschland alles vermeiden müsse, seine finanzielle
Position zu schwächen. Neben den Ländern mit passiver
Reisebilanz stehen solche, die aus dem Fremdenverkehr einen
erheblichen Nutzen ziehen, vor allem Frankreich, die Schweiz,
Italien, Belgien, Österreich und die Tschechoslowakei.

Jede nicht unbedingt notwendige Auslandsreise stellt also eine Belastung des deutschen Volkvermögens dar, die vermieden werden sollte, zumal Deutschland in seinen Heil- und Seebädern, seinen Kulturtürmen, seinen Städten mit alter Romantik und modernster Technik Plätze genug hat, die dem Deutschen Erholung und Genesung bringen können.

Dr. Heß wies auf die kürzlich erfolgte Äußerung eines englischen Oberhausmitgliedes hin, in der die Engländer erwähnt werden, kein Geld für Auslandsreisen auszugeben, um der Währung neue Belastungen fernzuhalten.

Wie kann nun das deutsche Reisepublikum mehr auf die heimlichen Fremdenplätze hingewiesen werden? Reichsbahn und Post, Schifffahrt, die Bäderverkehrsverbände, die Presse und auch die maßgebenden amtlichen Stellen müssen nach Ansicht des Redners gemeinsam für den Fremdenverkehr eingesetzt werden. Während schon im Jahre 1930 gegenüber 1929 ein leichtes Abflachen der Besucherziffern festzustellen war, wurde die Propaganda für 1931 mit größter Sorgfalt betrieben. Eine bittere Enttäuschung war das Ergebnis der Arbeit. Der Sommer des Mißgünstigen infolge der Wirtschaftszusammenbrüche hat natürlich auf dem Fremdenverkehr schwer gelaftet. Nach den Schätzungen des allgemeinen Bäderverbandes lagen die Übernachtungsziffern gegenüber 1930 im Januar um 12,9 Prozent (Ausländerbesuch 14,4 Prozent) niedriger, im Juli erreichte der Satz die Höhe von 24,5 Prozent (25,2), im August auf 12,8 Prozent (13,5) zurückzugehen. Wenn auch diese Zahlen lediglich als Durchschnittsziffern angegeben werden können, so tritt der „Krisenmonat Juli“ mit seinen Panfischallergiefällen klar in Erscheinung. Inwiefern die Ausreisegeld auf einen Rückgang des Übernachtungsziffernmanko im August Einfluß hatte, ist nur schwer festzustellen. Auf den Fall haben die großen Bäder mit internationalem Publikum härtere Einbußen durch den Finanzzusammenbruch erlitten als die Luftkurorte in Bagnern und im Schwarzwald.

Das deutsche Fremdenverkehrsweisen führt seit 1914 einen abitterten Kampf um seine Existenz. Es wird diesen Kampf weiterführen, wenn ihm, wie anderen Zweigen der deutschen Volkswirtschaft, die nötige Unterstützung gewährt wird. Dr. Hef formuliert die Forderungen des Fremdenverkehrs wie folgt: Schaffung eines Reichsfürortgesetzes, Erleichterung der steuerlichen Belastung für das Gastwirtschaftswerbe, Prüfung der Glücksspielfkonzessionsfrage, Gewährung von Tarifermäßigungen durch die Reichsbahn, Unterstützung der Fremdenverkehrsorte durch die Presse und die Ärzteschaft. Wenn nur ein Teil dieser Wünsche Berücksichtigung findet, und wenn das deutsche Publikum einsichtig genug ist, das Interesse der heimischen Bäder in den Vordergrund zu stellen, so glaubt Dr. Hef, daß das deutsche Fremdenverkehrs-

Kurbau.

Das zweite Zuskonzert fand gestern wieder unter harter Beteiligung des Publikums statt. Es war eine gute Idee von dem bekannten Komponisten Paul Graener, das musikalische Leben am Hofe Friedrichs des Großen musikalisch-dramatisch auszudrücken. Man weiß, Friedrich II. spielte nicht übel die Flöte, und wo er etwa vor Schwierigkeiten scheute, trat sein Lehrer, der alte Quanz, an seine Stelle und half untertänigst aus. Durch diese idyllisch-musikalischen Verhältnisse angeregt, entstand das reizende Charakterbild „Die Flöte von Sanssouci“, wobei der alt-nationalistische Charakter noch besonders durch die Mitwirkung des Cembalo unterstützt wurde, ein Instrument, das seinerzeit der alte Hofkapellmeister Graun traktieren mußte, das aber gestern in Paul Graeners fast dramatisch wirksamen Scene von Herrn Czarniowski sehr fein und liebevoll gespielt wurde. Aber weder Friedrich der Große noch sein Lehrer Quanz konnten zur Stelle sein, für sie trat Herr Franz Dannerberg vom Kurorchester mit seiner auserlesenen Meisterkunst ein. So jog das melodisch gefällige Werk in besterster Lebensfrische an uns vorüber und ergab für Solisten und Orchester einen vollen Erfolg. Eine erfreuliche Bekanntheit war auch die neue Ouvertüre von J. Wagener. Diesen Komponisten hat Generalmusikdirektor Schürich schon seinerzeit mit einer aus Holland mitgebrachten Ouvertüre zu Orano de Bergerac sehr glücklich bei uns eingeführt. Die neue Ouvertüre zur „Gezähmten Wildenheit“ schien uns noch weitaus gelungener. Die Themen sind charaktervoll ausgeprägt und werden in kunstvoller Verarbeitung zur Höhe herangeführt. Die Instrumentation besorgt eine Meisterhand; kurz, die Ouvertüre hat entschieden Schwung und Fluß. Herr Schürich und sein Orchester fanden mit dem Werk sehr lebhaft Zustimmung. — Die Solistin des Abends war die hier noch unbekannte Sängerin Marguerite Petras, eine anmutvolle Südländerin, die sofort allgemeines Aufsehen erregte. Ihre Sopranstimme ist von bedeutender Tragfähigkeit und edlem Timbre. Durch zwei eine halbe Minute an Umfang ist ihre Intonation von jener Reinheit, die man nur bei Gesängerkünstlerinnen ersten Ranges findet, wo jedes Intervall in seiner harmonischen Beziehung scharf und sicher genommen wird und wodurch der Ton erst das durch die Harmonie bedingte Kolorit erhält. Man kann sich denken, was das bei einer Arie wie jener der Konstanze aus Mozarts „Entführung“ besagen will. Aber auch in den nach-

Besinnliche Betrachtungen.

Der Verkehrsionntag. — Optimismus des Werbens. — Werbeumzug. — Die Frau und der Verkehrsionntag.

Der jedesjährige Verkehrssonntag ist ein gutes Stück Optimismus. Wenn die Ernte zu Hause ist, wenn der Landmann beginnt, die Früchte seiner Arbeit zu verkaufen, wenn der Winter mit seinen neuen Forderungen und Anschaffungen sich unter Reif und kalten Nächten meldet, — und wenn ganz in der Ferne sich bereits Weihnachtszeit zeigt, meldet auch die Geschäftswelt, daß sie noch da ist und mit ihren Lägern und ihrer Bereitschaft zum Kundendienst zu Gebote steht. Sie will einen Widerhall erwecken. Ihre Hoffnung dabei ist namentlich die Landbevölkerung. Jetzt, wo die Landarbeit ein wenig nachläßt und dem Landwirt ein schöner freier Tag zur Verfügung steht, laßt ihn die Stadt ein, sich ihrer wieder zu erinnern nach der Mühsal der Arbeit. Daß sie doch sämen!

Wer werden will, muß Optimist sein. Das ist der alte gute Grundfatz eines jeden, der wirbt. Schließlich ist der Kaufmannsstand nichts anderes als der Fleisck gewordene Optimismus. Allen Kloten der Zeit zum Trost glaubt er an seine ehemaligen und noch zu werdenden Kunden. Er glaubt an den Warenhunger, der mit den verknappten Mitteln immer größer wird, und er hält sich bereit mit allem Risiko an Kraft und Nerven. Dabei sind wir stündlich Zeuge, wie vielen unserer Geschäftsleute auf ihrem harten Wege Mittel und Kraft ausgegangen sind. Es ist eine gewisse Tragik, daß sich aus besseren Zeiten mit den Begriffen Kaufmann der Begriff der Wohlhabenheit verknüpft hat. Die beiden Vorstellungen haben schon lange nichts mehr miteinander zu tun. Ein Geschäft ist heute immer eine Last. Man hat auch aus diesem Grunde die Pflicht, nach Kräften zu laufen.

Es braucht nicht jeder, der wirbt, Werbesachmann zu sein. Nötig ist bei aller Werbung nur, daß man das Ziel, das man erreichen will, immer etwas höher stellt als den zu erwartenden Erfolg. Dabei hat doch jeder, der wirbt, die stille Hoffnung, daß das, was er erlehnt, sich erfülle, daß das ihm vorschwebende Ziel dank seiner Werbung erreicht werde. Deswegen haben alle, die mit Werbung zu tun haben, immer auch die Hoffnung auf Besserung der Verhältnisse. Darum darf auch der Verkehrssonntag als ein Tag des Optimismus bezeichnet werden.

Mit der Idee eines Verkehrssonntags verbindet sich für uns die Vorstellung eines Werbeumzuges. Eine eindrucksvolle Schau soll dem Käuferpublikum die einzelnen Branchen und Geschäfte ins Gedächtnis rufen. Aber es entspricht nicht der Idee eines solchen Umzuges, bloß zu schauen

weisen trotz der schweren Zeit seine Aufgabe weiter erfüllen kann, Lehrer des deutschen Volksvermögens im Inland und Lehrer der deutschen Achtung im Ausland zu sein.

Fürsorge für Gehörgeschädigte.

Eine Vielhöreranlage im Vortragsaal.

Für Schwerhörige wurde im Museumsvortrags-
saal eine daseibst zu den vorjährigen ärztlichen Fortbil-
dungskursen erstmalig eingerichtete und nun von der Stadt
dauernd eingebaute Belhöreanlage in Benützung
genommen. Dieselbe gestattet mit der durch den Rundfunk
entwickelten elektroakustischen Übertragungsmethode den
Vortrag in nahezu störungsfreier Klarheit am Ohr des Be-
nützers beliebig zu verharren, während dies mit den kleinen
mitführbaren Schwerhörigenapparaten bisher im gleichen
Maße nicht möglich ist. Dieses Hilfsmittel kommt dem großen
Kreis der Schwerhörigen zu Gute, wenn auch die Eigenart
der Erkrankung Berücksichtigung finden muß. Aber auch
scheinbar Normalhörige werden bei ungenügender Raum-
akustik oder für sie nicht ausreichender Stimmstärke die
Kopfhörer mit Vorteil benutzen. Um den verschiedenen Be-
dürfnissen Rechnung zu tragen, stehen neben den üblichen
Radiokopfhörern mit vorgehaltetem Lautstärke regler auch
einseitig beliebig regulierbare Stielhörer zur Verfügung.
Analoge Einrichtungen wurden unter Mitwirkung der auf
diesem Gebiet besonders tätigen Abteilung des Maschinen-
bauamts auch im hiesigen Kleinen Haus des Staatstheaters
und einem Konziltheater mit ebenfalls befriedigenden Re-
sultaten errichtet. Der gerade für die Kunststadt Wiesbaden

folgenden Irlischen Gefängen von Mahler: 'Ich atmel' einen
süßen Duft' und 'Scheiden und Meiden' und Richard
Strauß: 'Heimkehr' und 'Schlechtes Wetter' bewunderte
man ihr feines Irlisches Empfinden, das jedes Lied zu einem
zart colorierten Tonbild zu wandeln schien. Einen Haupt-
erfolg hatte die Sängerin schließlich noch mit dem bekannten
Frühlingsstimmenwalzer von J. Strauß, hier ging ihr Ge-
sang und Vortrag ganz auf in lieblichster Grazie und natür-
lichem Charme und entziffelte die Stürme des Lebens.

Den zweiten Teil des Abends füllte die schon von früher bekannte fünfte Sinfonie in G-Moll von Tschairowsky. Sie trägt im ganzen einen düsteren Charakter, als wäre sie der Nachklang eines bedrückenden Erlebnisses, erst ganz am Schluß, im Allegro des Finales bricht eine großartig feierliche Stimmung durch, gleich als hätte sich der Meister erst wieder zu voller Lebensfreudigkeit aufgerungen. Ein sonniger Lichtbild in dieser Sinfonie ist der dritte Satz, ein Walzer, ein Tongemälde von poetischem Reiz. Die Sinfonie wurde mit hinreißendem Schwung und Feuer durchgeführt und Herr Generalmusikdirektor Schuricht an der Spitze seiner Künstlerschar war Gegenstand der lebhaftesten Huldigungen.

Weltberühmt, aber es kennt ihn keiner.

Don Eubert.

Neulich lese ich irgendwo einen Satz: „Der weltberühmte Dichter Christoph Friedrich Brezner . . .“ Ranu, denke ich, wer ist denn das schon wieder? Weltberühmt und unbekannt. Wenigstens bei mir. Andere werden besser Bescheid wissen, und so betrete ich eine Buchhandlung, frage nach dem weltberühmten Dichter Christoph Friedrich Brezner.

„Bregner?“, sagt der Buchhändler ungläubig, „kenne ich gar nicht. Hat jedenfalls in letzter Zeit nichts herausgebracht!“

Ja, warum hat er denn nichts mehr herausgebracht? Ist er am Ende schon tot? Der Buchhändler denkt nach.

„Gefammerte Werke? Auch nicht. Ich habe den Namen nie vernommen. Bieleicht haben Sie sich verhört?“
Bieleicht, aber nicht verlesen, denn da stand groß und deutlich: „Der weltberühmte Dichter Christoph Friedrich Bregner.“ — Ich fragte Bekannte und Verwandte, Freunde und unbekannte Menschen. Sie lachten, machten verlegene Gesichter, fühlten sich ausgehorcht, veraltbt, ge-

und der Werbung ein bloß platonisches Gefallen entgegenzubringen. Der Werbung soll der Zuspuch entsprechen; fehlt der Zuspuch, so war die Werbung nur eine von vielen Geschäftsunkosten.

Verbung ist übrigens so alt als die Menschheit. Unsere Geschichte beginnt mit jener Reklame für Äpfel, die der Menschheit das Paradies gestiftet hat. Die gelehrigste Werbeküsterin war Eva, die rasch sich die Werbungsgedanken der Schlange zu eigen gemacht hat und Adam durch Verbung umgarnet hat. Auch er hat, wie sie, alsbald den verhängnisvollen Apfel angeknabbert. Aber diese Verbung war eine Lüge. Die erste Lüge der Menschheit war eine falsche Reklame. Jede Verbung ist immer wahr. Ihr Hauptzug ist ihre Realität, der Werbemann vom heute nimmt es ernst mit seinen Versprechungen.

À propos Eva. Die Frau ist heute noch die tüchtigste Werberin. Ihr Urtheil gilt viel in Freundinnenkreisen. Sie ist in der Familie der Kassenwartin; die Männer liefern nur das Geld für die Ausgaben und die Theorien über die Anurbelung der Wirtschaft, die Praxis des Geldausgebens und Haushaltens liegt bei den Frauen. Jede Wirtschaft wird von ihnen angeurbelt. Man sollte viel mehr daran denken. Andere Frauen müßten noch viel besser geschult werden, ihre eigene Bedeutung und die Bedeutung ihrer Käufe richtig einzuschätzen. Den verschiedenen Frauen eine erwachsene hier eine große Aufgabe. Ich habe mich gezeugt: die Wiesbadener Frauen wollen bald nach dem Verkehrssonntag eine deutsche Woche abhalten unter dem Motto: Kauft deutsche Ware.

Das deutsche Volk glaubt nicht mehr an ein Wunder. Die stille Hoffnung, irgendwoher werde ein Ereignis oder eine Armada die Lösung der Noth bringen, darf wohl zunächst beiseite gestellt werden. Auch die Regierung hat erklärt, das deutsche Volk müsse sich selber helfen. Das ist klar und sachlich gesagt. So wie unsere Vorfahren sagten: Hilf dir selbst, so hilf dir Gott. Vielleicht erleben wir so am ehesten das Wunder, wenn wir tüchtig zupacken, jeder an seinem Platz. Aber, irgendwann muß einmal ein Anfang gemacht werden mit der deutschen Selbsthilfe. Es ist auf nichts mehr zu warten, weder auf eine Konferenz noch auf einen Staatsmännerbesuch noch auf Gehaltserhöhung oder ein sonstiges Ungewöhnliches. Schlacht und einfach müssen wir anfangen. Auch anfangen wieder zu laufen; so allein nur kanns besser werden, langsam, aber sicherer als wenn wir immer noch auf das ganz große Wunder oder wer weiß auf was hoffen.

geeigneten Einführung einer solchen allgemeinen Fürsorge für die Gehörsschädigten wurde von den leitenden Stellen besonders Interesse entgegengebracht, bei den gegebenen wirtschaftlichen Verhältnissen bleibt jedoch in den einzelnen Instituten die Einrichtung von der privaten Initiative und Nachfrage abhängig.

Die Arbeitsmarktlage.

Verjüngterung in der ersten Ofterhälfte.

Über die Arbeitsmarktlage in Hessen und Hessen-Nassau berichtet das Landesarbeitsamt Hessen in Frankfurt a. M.: Die Arbeitsmarktlage hat sich in der ersten Oktoberhälfte wieder verschlechtert. Die Zahl der Arbeitsjüngenden ist um 5156 auf 276 821 gestiegen. Das Vorkriegsgewerbe und die Lederindustrie sind auch weiterhin, wenn auch in geringerem Umfange als bisher, aufnahmefähig geblieben, dagegen schwächte sich die Beschäftigung in fast allen übrigen Berufsgruppen, besonders in der Steinindustrie, im Baugewerbe, im Gastwirtsgewerbe und in den Angestelltenberufen merklich ab. Auch die Gruppe Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Gärtnerlei hat Kräfte freigegeben. Infolge der neuen Bestimmungen, nach denen die Bezugsdauer der Arbeitslosenunterstützung auf 20, bei Saisonarbeitern auf 14 Wochen verkürzt wurde, ging die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in diesem Unterstützungsweig um 11 680 auf 66 165 zurück, dagegen nehmen die Hauptunterstützungsempfänger in der Krisenfürsorge um 8739 zu, ihre Zahl stieg auf 75 875, was z. T. auch auf die Erweiterung des Personenkreises zurückzuführen ist.

nedt, wurden böse. Aber sie kannten Brehner nicht. Wenn er weltberühmt ist, wird er am Ende im Lexikon stehen, was meine letzte Rettung, und siehe da, dort fand ich ihn:

10. September 1748 in Leipzig, gestorben dajelbst 31. August 1807 . . . Schrieb Romane, Lustspiele . . . Weltberühmt wurde er durch sein Singpiel „Die Entführung aus dem Serail“, das Mozart gegen seinen Willen aufführen ließ.“

Weltberühmt, aber es kennt ihn keiner. Weltberühmt durch Mozart, über den man Herrn Brehner vergessen hat. Wie vielen mag es so ergehen? Im Lexikon aber empfehle ich eine Änderung: „... und bekannt wurde er durch Mozarts Singspiel Die Entführung aus dem Serail“, zu dem er das Textbuch lieferte.“

Aus Kunst und Leben.

* Die Beisetzung Arthur Schnitzlers. Auf dem Zentralfriedhof in Wien wurde am Freitagmittag der Schriftsteller Arthur Schnitzler, der durch einen Schlaganfall plötzlich aus dem Leben gerissen worden war, zur letzten Ruhe geleitet. Die israelitische Kultusgemeinde hatte dem Verstorbenen ein Ehrengrab gestiftet. An der Beisetzungsfierlichkeit nahmen die Familienmitglieder und viele Freunde und Verehrer des Dichters teil. — Der Sohn Schnitzlers teilte die letztwilligen Verfügungen des Dichters mit. Sie sind am 29. April 1912 niedergeschrieben worden und lauten wörtlich: „Bestimmungen, die ich nach meinem Ableben zu erfüllen bitte. Herzlich! Keine Kränze! Keine Todesanzeigen! Auch in den Zeitungen nicht! Begräbnis letzter Klasse! Das durch Befolgung dieser Bestimmungen erbrügte Geld ist Spitalzwecken zuzuwenden. Keine Reden! In Erinnerung allen rituellen Beiwerts (insbesondere Leichenwächter usw.). Keine Trauer tragen nach meinem Tode, absolut keine! Arthur Schnitzler.“ — Im literarischen Nachlaß befindet sich ein Schauspiel „Jug der Schatten“ und ein sehr bedeutender Roman, der in Theaterkreisen spielt. Das Tagebuch, das Schnitzler seit 1895 geführt hat, soll vorläufig noch nicht veröffentlicht werden.

Theater und Literatur. In der „école commerciale“ (DVB-Ortsgruppe) in Paris sprach kürzlich der Leiter und Vorsitzende der Literarischen Gesellschaft in Wiesbaden, Hermann Kempf, über das Thema „Die Lyrik des 20. Jahrhunderts.“

Die Lasten-Verschiebung in der öffentlichen Fürsorge.

Das Ausmaß der Lastenverschiebung. — Nur noch 40 Prozent der Erwerbslosen betreut die Reichsanstalt. — Krisenfürsorge und Wohlfahrtsfürsorge. — Die Folgen der Dreiteilung in der Erwerbslosenfürsorge für die Gemeinden. — Die Dauererwerbslosigkeit in Wiesbaden und ihre Auswirkungen auf den Wohlfahrtssetat. — Zusammenlegung der Krisenfürsorge und der kommunalen Wohlfahrtsfürsorge unvermeidlich. — 75 Prozent der Krisen- und Wohlfahrtsfürsorge trägt die Stadt. — Der Sanierungsvorschlag des deutschen Städtetages.

Alle Vorstellungen der deutschen Kommunen und insbesondere des deutschen Städtetages, daß die derzeitige Verteilung der Wohlfahrtslasten auf das Reich, die Länder und die Gemeinden zu einem finanziellen Zusammenbruch der Gemeinden zwangsläufig führen müssen, sind bisher unerhört und ohne Erfolg geblieben. Inzwischen haben aber die Dinge ihren verhängnisvollen Lauf genommen und der in den letzten Tagen erneut und einmütig von allen kommunalen Spitzenverbänden an das Reich gerichtete Hilferuf zeigt, daß, wenn nicht die Hilfe für die Gemeinden schon zu spät kommen soll, sehr rasch und umfassend geholfen werden muß.

Es hat keinen Zweck, heute noch irgend einer Seite hin Vorwürfe zu erheben, daß es so weit gekommen ist, oder zu unterstellen, ob es tatsächlich so weit habe kommen müssen. Es erscheint aber schon im Hinblick auf die örtlichen Verhältnisse überaus notwendig, darauf hinzuweisen, daß das Ausmaß des derzeitigen Notstandes in den Kommunen, die nicht mehr wissen, wie sie die für die nächsten Gehalts- und Lohnzahlungen sowie für die Unterhaltungsleistungen erforderlichen Beträge aufbringen sollen, sehr erheblich durch die, vom Reich und den Ländern nur wenig beachtete und bei den Zuschußleistungen nicht berücksichtigte Lastenverschiebung zwischen der Reichsanstalt für die Arbeitslosenversicherung und der kommunalen Wohlfahrtsfürsorge bedingt ist. Immer wieder haben wir an dieser Stelle darauf hingewiesen, daß die zwingende Notwendigkeit einer Beschränkung der für die Unterhaltung der Erwerbslosen vorhandenen Mittel eine einheitliche Betreuung der Erwerbslosen notwendig macht. Heute kann ohne Zweifel davon, daß der Gedanke der Versicherung in seiner ursprünglichen Gestalt noch durchgeführt, keine Rede mehr sein, wenn zum Beispiel in Wiesbaden nicht einmal mehr 40 Prozent der tatsächlich vorhandenen Erwerbslosen durch die Reichsanstalt betreut werden, sondern weitaus die Mehrzahl der Erwerbslosen von der Stadtverwaltung im Rahmen der Wohlfahrtsfürsorge unterstützt werden muß.

In Wiesbaden tritt die durch die anhaltende und sich fortgesetzt verschärfende allgemeine Wirtschaftskrise im Rahmen der Dreiteilung unserer Erwerbslosenfürsorge hervorgerufene Lastenverschiebung zwischen den wichtigsten finanziellen Trägern der Fürsorge, dem Reich und der Stadtgemeinde, zuungunsten der Stadt in einem immer stärkeren Maße in Erscheinung.

Im Gegensatz zu den Städten industriellen Charakters, in denen eine immer noch sehr starke Fluktuation innerhalb der Erwerbslosen festzustellen ist mit dem für die betreffenden Stadtverwaltungen günstigen Ergebnis, daß zahlreiche Erwerbslose aus der städtischen Fürsorge durch eine vorübergehende versicherungspflichtige Beschäftigung erneut in die Versicherung der Reichsanstalt gebracht werden können, ist in Wiesbaden eine von immer schlimmeren Folgen begleitete Stagnation festzustellen. Und zwar in der Art, daß auf Grund der nun einmal bestehenden Aufgabenabgrenzung zwischen Arbeitslosenfürsorge, Krisenfürsorge und der kommunalen Wohlfahrtsfürsorge der ständige Zustrom von Arbeitslosen ausschließlich und einseitig dem städtischen Wohlfahrtsamt zugeleitet wird, während die Arbeitslosenversicherung und die Krisenfürsorge einen immer geringeren Anteil haben an der Lasten der steigenden Erwerbslosigkeit. In Wiesbaden hat auch in den Monaten der Frühjahrs- sowie Sommerferien die Steigerung der Erwerbslosenziffern kaum eine Unterbrechung erfahren, wenn man den Gesamtpersonalkreis der Unterhaltungsleistung betrachten. In dieser Steigerung hat aber von den der Dreiteilung der öffentlichen Erwerbslosenfürsorge entsprechenden Gruppen die kommunale Wohlfahrt den wesentlichen Anteil. Die Zahl der Arbeitslosenversicherung hat in den letzten Monaten nach den monatlichen Berichten der Reichsanstalt eine nur geringe Steigerung erfahren, während die Zahl der Krisenunterstützungsempfänger und der Wohlfahrtsunterstützten eine ganz außerordentliche Zunahme infolge des zwangsläufigen Ausscheidens der Arbeitslosenversicherung aus der Reichsanstalt erfahren hat, und zwar die der Krisenunterstützten um über 50 Prozent, die der Wohlfahrtsunterstützungsempfänger um über 110 Prozent. Der ganze Charakter der öffentlichen Erwerbslosenfürsorge hat somit nicht nur in Wiesbaden, sondern auch in den anderen Städten eine grundlegende Änderung erfahren. Diese Tatsache läßt sich insbesondere aus folgendem Querschnitt durch den unterstützten Personenkreis erkennen:

Erwerbslosengruppen:	Unterstützungsempfänger am
	31. 1. 1930 30. 9. 1930 31. 1. 1931 30. 9. 1931
Arbeitslosen:	66,6 50,1 47,8 38,9
Krisen:	12,5 17,6 22,0 18,4
Wohlfahrts-Unterstützungsempfänger:	20,9 32,3 30,2 43,7

Die Arbeitslosenversicherung sind zahlenmäßig und prozentual weit an Bedeutung hinter die Krisen- und in erster Linie Wohlfahrtsunterstützten zurückgetreten, während sie noch zu Beginn des Jahres fast zwei Drittel des Gesamtpersonalkreises der Erwerbslosen darstellten.

Auch in Wiesbaden ist die in manchen Branchen nur kurzweilige und saisonmäßig bedingte Arbeitslosigkeit im Rahmen der gesamten Erwerbslosenfürsorge von der langfristigen Erwerbslosigkeit überholt worden. Der Schwerpunkt des örtlichen Arbeitslosenproblems liegt also schon lange nicht mehr bei dem Aufstiegen normalwirtschaftlicher und saisonbedingter Erwerbslosenziffern durch begrenzte Hilfsmittelmaßnahmen, wie kommunale Notstandsarbeiten, sondern vielmehr bei der erforderlich gewordenen Betreuung einer großen Zahl von sehr langfristigen Erwerbslosen, die auf absehbare Zeit aus dem Wirtschaftsprozess unserer Stadt restlos herausgefallen sind.

Die Krisenfürsorge im Rahmen der Arbeitslosenfürsorge und die kommunale Wohlfahrtsfürsorge werden unter diesem Gesichtspunkt einer anhaltenden Arbeitslosigkeit der zurzeit Unterstützten als wirtschaftlich zusammengehörig zu betrachten sein. Ein enger Zusammenhang zumindest zwischen der Krisenfürsorge und der kommunalen Wohlfahrtsfürsorge besteht infolgedessen, als weitaus der größte Teil der Wohlfahrtsunterstützten die Krisenfürsorge durchläuft, ehe er in das Meer der mit natürlich geringeren Unterhaltungsleistungen versehenen Wohlfahrtsunterstützten eingereiht wird. Es muß unter allen Umständen versucht werden, diese beiden Einrichtungen, die eigenen und voneinander durchaus verschiedenen Aufgabenstellungen und unterliegen und hiervon noch weitgehend beeinflusst sind, zusammenzufassen. Gegenwärtig kann die Krisenfürsorge, die bei der Einführung der Arbeitslosenversicherung als die letzte Auffangstelle einer lang-

fristigen Erwerbslosigkeit gedacht gewesen ist, ihre Aufgaben kaum noch erfüllen.

Sie gewährt ebenfalls eine nur zeitlich begrenzte Hilfe, obwohl die Dauererwerbslosigkeit eine dauernde Hilfe erfordert. Diese dauernde Hilfe müssen die Gemeinden gewährleisten, die noch erhebliche Beträge zu der Krisenunterstützung beizusteuern haben. Nach Ablauf der zeitlich überaus begrenzten Unterstützungsfrist gibt die Krisenfürsorge ihre bisher Betreuten an das städtische Wohlfahrtsamt ab. Aus diesem Grunde verfügen sowohl die Arbeitslosenversicherung und die Krisenfürsorge über einen von vornherein abgegrenzten Kreis von Unterstützungsempfängern, der sich weitgehend überlappen läßt, während die Stadt jedem Einbruch in ihr Wohlfahrtsgebäude ausgelegt ist und auf Grund der Reichsfürsorgepflichtverordnung allen zu helfen hat, denen nach dem Gesetz von anderen Instanzen, in diesem Falle der Reichsanstalt im Rahmen der Arbeitslosenversicherung und der Krisenunterstützung, nicht mehr geholfen werden kann. Ununterbrochen werden ihr neue Unterstützungsempfänger, die bisher in der Arbeitslosenversicherung, oder in der Krisenfürsorge unterstützt worden sind, zugeführt.

Mit einem für Wiesbaden fast mathematisch zu berechnenden Steigerungsmass von rund 10 v. H., in anderen Städten im Durchschnitt 8 v. H., vom Monat zu Monat hat sich in den letzten Monaten der Kreis der Wohlfahrtsunterstützungsempfänger erweitert.

Es ist eine riesige und ständig noch wachsende Zahl von Dauererwerbslosen entstanden, die in der Erwerbslosenfürsorge den breitesten Raum einnimmt hinsichtlich ihrer Zahl und vor allem auch hinsichtlich des Grades ihrer Hilfsbedürftigkeit.

Diese Tatsachen, wie auch die Ausführungen des Stadtoberhauptes in der gestrigen Stadtverordnetenversammlung zu der

Vorberichte über Vorträge, Kunst und Verwandtes.

Der Spielplan der Woche:

	Staatstheater		Aurhaus
	Großes Haus	Kleines Haus	
Montag, 26. Oktober	19.30 Uhr: Die ersten Menschen. Stamm: A. 7. St.	20 Uhr: „Reisepflicht“. Stamm: II. 7. St.	20 Uhr: Schallplatten-Konzert. 20 Uhr im II. Saale in Verbindung mit der Duetten-Gesellschaft: Walter Wüdermann (S. J.), Wolfgang (S. J.), Wolfgang (S. J.)
Dienstag, 27. Oktober	19.30 Uhr: „Der Freischütz“. Stamm: B. 7. St.	20 Uhr: „Alt Heideberg“. Stamm: I. 7. St.	11 Uhr: Früh-Konzert am Rodbrunnen. 16 Uhr: Konzert. 20 Uhr: Zeitgenössische Musik.
Mittwoch, 28. Oktober	19.30 Uhr: „Mona Lisa“. Bühnenstammreihe.	20 Uhr: „Margarete: 3.“. Stamm: III. 9. St.	11 Uhr: Früh-Konzert am Rodbrunnen. 16 Uhr: Konzert. 20 Uhr: Musik.
Donnerstag, 29. Oktober	19.30 Uhr: „Was ihr wollt“. Stamm: C. 8. St.	20 Uhr: „Die Hand“. Bühnenstammreihe. „Der Blumenhändler“. Stamm: IV. 8. St.	11 Uhr: Früh-Konzert am Rodbrunnen. 16. 20 Uhr: Konzerte. 16. 30 Uhr: Tanz-Tee. 20 Uhr im II. Saale: Schiller-Bühnenstammreihe: 11. Boot (S. J.) und 12. Boot (S. J.)
Freitag, 30. Oktober	19.30 Uhr: Die ersten Menschen. Stamm: F. 8. St.	20 Uhr: „Reisepflicht“. Stamm: V. 8. St.	11 Uhr: Früh-Konzert am Rodbrunnen. 16. 20 Uhr: Konzerte.
Sonntag, 31. Oktober	19.30 Uhr: „Cavalleria rusticana“. „Der Bajazzo“. Stamm: G. 8. St.	20 Uhr: „Margarete: 3.“. Stamm: VI. 8. St.	11 Uhr: Früh-Konzert am Rodbrunnen. 16 Uhr: Konzert. 20 Uhr: Rheinisches Weinfest — Ball.
Sonntag, 1. Nov.	19.30 Uhr: „Undine“. Stamm: A. 8. St.	20 Uhr: „Drei Louis Ferd. von Dreyer“. Bühnenstammreihe.	11.30 Uhr: Früh-Konzert am Rodbrunnen. 16 Uhr: Konzert. 20 Uhr: Solisten-Abend.

* Geistliches Konzert. Im neuen Kirchenaal, Alarntaler Straße 22, der am 11. Oktober durch einen feierlichen Weiheakt seiner Bestimmung als Gotteshaus der neuen Evang. Gemeinde übergeben wurde, wird als erste größere Veranstaltung am Sonntag, abends 8 Uhr, ein „Geistliches Konzert“ stattfinden. Ausführende sind: Frl. Hilde Limbarth (Orgel), Frau M. Stoll (Klavier), Herr Heinz Dahmen (Tenor), Herr Karl Nidel (Violine), der Ring- und Lutherchor (80 Personen) unter Leitung seines Chormeisters, Oberlehrer Würges, sowie das Kirchen-Orchester (42 Personen) unter Leitung seines Dirigenten Paul Kraft. Es gelangen Stücke von J. S. Bach, Felix Mendelssohn, J. Haydn, G. Fr. Handel, Thomas u. a. zur Aufführung.

* Verein der Künstler und Kunstfreunde. Am Mittwoch, 28. Oktober, spielen im Kasino Wolf Busch und Rudolf Serkin Reger, Beethoven und Schubert. Frühzeitiges Erscheinen ist erforderlich, da die Saalkarten um 7.30 Uhr gelassen und erst nach Schluss des ersten Wertes, also erst nach etwa 40 Minuten, wieder geöffnet werden können. Karten bei Moritz u. Ringel, Wilhelmstraße 58; Stöppler, Rheinstraße 41, und an der Abendkasse.

Wiesbadener Lichtspiele.

* „Kathala-Theater. Menschen hinter Gitter“. Das ist die graue Armee der 3000 Gefangenen eines amerikanischen Zuchthauses. Gewaltig steht, ganz in amerikanischen Ausmaßen, dies Bollwerk eines Kienelers, in dem der einzelne nur Nummer wird, wo aller wilde Freiheitsstolz an kalten Mauern, unüberwindlichen Stahlgittern, an der Nacht von Technik und strenger Organisation zerfällt. Nur heimlich schwellt das Feuer des Aufsturus in den Herzen, fündet sich in verstellter weitergegebenen Zeichen; aber eines Tages bricht es urgewaltig auf, rast gegen den Zwang, ein unerhörter Brand ist entzündet. Die Sträflinge haben sich Waffen verschafft, gewinnen andere von den überwältigten Wärttern. Das Zuchthaus wird zum Schauplatz einer wütenden Schlacht; die Alarmglocken heulen, Maschinengewehre rattern, erst mit Gasbomben und dem Einsatz von Tanks gelingt es, der Aufrührer Herr zu werden. Um die hinreißende Wirkung dieser Aufbruchszene in einer Art Bild-

berzeitigen städtischen Kassen- und Haushaltslage beweisen, daß die wirtschaftliche Entwicklung, die die finanzielle Verantwortung für die Betreuung der in Wiesbaden vorhandenen Dauererwerbslosen mehr und mehr der Stadtverwaltung zugehoben hat, die städtischen Finanzen Wiesbadens, in dessen Haushalt der außerordentlichen Steigerung der Ausgaben keine Einnahmesteigerungen nennenswerter Art gegenüberstehen, in ihrem Grundbau auf eine lange Zeit hin erschüttert haben. Berücksichtigt man den Anteil, den die Gemeinden an den Kosten der Krisenfürsorge zu leisten haben, so erkennt man,

daß in diesem Jahre die Kosten der Erwerbslosenfürsorge, die nur noch mit 39 Prozent auf den Schultern der Arbeitslosenversicherung ruhen, im Rahmen der Krisenfürsorge und der Wohlfahrtsfürsorge bereits zu über 75 Prozent von den Gemeinden aufgebracht werden müssen.

Dies ist, wie bereits einleitend erwähnt, ein unerträglicher und überaus gefährlicher Zustand für die Gemeinden. Aus diesem Grunde drängt der Vorschlag des deutschen Städtetages, an die Stelle des Nebeneinanders von Krisenfürsorge und Wohlfahrtsfürsorge zur Bekämpfung der dauernden Erwerbslosigkeit einen neuen und gemeinsam vom Reich, Ländern und Gemeinden gesicherten Unterbau zu schaffen, zur umgehenden Verwirklichung. Es kann auch nicht länger verantwortet werden, daß diejenigen Erwerbslosen, die am längsten erwerbslos sind, im Rahmen der kommunalen Fürsorge eine geringere Unterstützung erhalten. Der Vorschlag des Städtetages beseitigt dieses Mißverhältnis, das innerhalb der verschiedenen Erwerbslosenschichten erhebliche Verstimmungen schafft, und bringt beachtliche organisatorische Vereinfachungen sowie finanzielle Ersparnisse.

Unseres Erachtens ist weiterhin durch eine restlos gleichmäßige Betreuung aller Erwerbslosen unter starker Berücksichtigung der individuellen Verhältnisse und Bedürfnisse, wie es zurzeit im Rahmen der städtischen Wohlfahrtsfürsorge geschieht, eine bedeutende Verminderung des Gesamtunterstützungsaufwandes durchaus möglich. Um den unmittelbaren Zusammenbruch der Kommunen zu vermeiden, wird dieser Weg beschritten werden müssen, der ein gemeinsames Unterhaltungsniveau in allen Sparten der Arbeitslosenfürsorge schafft. Alsdann käme auch der kommunale Beitrag zu den Kosten der Krisenfürsorge in Fortfall.

reportage festzuhalten, wurde in der Hauptsache wohl der Film geschrieben, und mit der rasenden Wut des Verzweiflungstampons erreicht er naturgemäß seinen Höhepunkt. Doch nicht weniger stark zeigt sich die Regie von Paul Fejos in der Milieugestaltung, in der Deutung vieler Einzelheiten aus dieser Welt der Dumpsheit und der stählernen Gitter, um so eindrucksvoller, als (trotz der Manuskriptbearbeitung von Hasclever und Toller) nicht eigentlich eine Tendenz hinter dem Geschehen steht. Die Objektivität der Betrachtung erhöht die Wirkung; wenn auch in der Spielhandlung selbst manches nicht ganz seelisch überzeugend fundiert ist, in Episoden kommt das Menschliche ungemein stark zur Geltung. Erschütternd die Verberberterkameradschaft, erschütternd jene Szene, da der ganz verwilderte „Lebenslängliche“ vom Tod seiner Mutter erfährt; eine Episode, die in Heinrich Georges unübertrefflicher mimischer Deutung auch schauerspielerisch die größte Leistung des Films ergibt. Kein anderer könnte wie er diese Mischung von Brutalität und Kindlichkeit so lebendig machen, einen Kern von so urwüchsiger Kraft auf die Beine stellen, dem sich trotz tierischer entfesselter Wildheit doch menschliche Sympathie zuwenden muß. Kaum weniger stark ist Gustav Dießls Charakterzeichnung des intellektuellen Verbrechens, der durch die Zuchtshauswelt wieder den Weg zum Licht findet, und Egon von Jordans, als des Zufallsfinders, der an der tragischen Wucht des Schicksals zerbricht. Die (nicht zu ihrem Vorteil) amerikanisierte Dita Parlo bleibt etwas matt gegenüber den männlichen Partnern. — Das reichhaltige Vorprogramm bringt neben anderem wieder eine bemerkenswerte Bühnenschaufel, drei Akrobatinnen sind es diesmal, die auf rollender Kugel erstaunliche Gewandtheit und Körperbeherrschung zeigen.

Musik- und Vortragsabende.

* Volkshilfsverein. Wieder einmal ist das alte Kölner Hännchen-Theater bei uns zu Gast und gibt im Paulinenschloßhof Vorstellungen, die den großen Saal regelmäßig bis auf den letzten Platz füllen. Papa Riesen hält als Hännchens Vater eine mit behäbigem Humor gewürzte Rede, und dann entführt sich das miniaturhafte Bühnenbild, das so alt ist wie die Geschichte des Theaters: In der Mitte die von einem Vorhang verdeckte, wechselnde Szenerie, links die Häuser der Stadt, rechts die des Dorfes. Der ganze dekorative Apparat ist ebenso naiv wie die Tragödien, die sich hier begeben. Jede künstlerische Veredelung wäre unangebracht und würde der volkstümlichen und urwüchsigen Wirkung Abbruch tun. Diesmal gab es eine besonders erschütternde Geschichte im Stil des alten Ritterdramas zu sehen, nämlich die „Genoveva“. Der Dialog der fürstlichen Personen ergeht sich in der vergilbten Sprache der alten Haupt- und Staatsaktion. Es gibt nur leichte Tugendgestalten und einen pechschwarzen Bösewicht. Zu dem geschwollenen Hochdeutsch der Hauptdarsteller steht das „Kölsch“ der lustigen Figuren in einem ergötlichen Gegensatz. Auch diese bekannten Typen, das Hännchen, der Tünnes, der Betsche und die Mariezenbell, schauen auf Jahrhunderte zurück. Ihre nächsten Verwandten sind die Karten Schalepeates, die dummen Teufel der mittelalterlichen Mysterienspiele und die Harlefine der alten Stegreifkomödie. Gerade diese kulturgeschichtlichen Zusammenhänge machen das Kölner Hännchen zu einem literarischen Problem, so unliterarisch die Unterhaltungen der komischen Nebenfiguren, die eigentlich die Hauptpersonen sind, auch sein mögen. Ihre derben Witze und gelegentlichen Improvisationen sorgen für die Entspannung, die dem Pathos folgen muß. Jeder Akt endet mit einer inbrünstigen Keilerei, und nur zum Schluss wird das happy end durch einen grotesken Tanz unterstrichen. Die Leistungen der Puppenspieler waren so glänzend wie nur je. Der hiesige Kulturverband nahm die Gelegenheit wahr, zwei verdienstvollen Mitgliedern der Truppe, Mina Ollers und Jacob Dinggarten, also das Hännchen und den Tünnes, zum 50jährigen Dienstjubiläum mit Kranz und Blumenpende zu ehren.

* Rundfunk-Vortrag. Als Einleitung der vom Verein Wiesbadener Rundfunkhörer veranstalteten Funk-Ausstellung gab Oberingenieur Schilling von der Telefunken-Gesellschaft, Berlin, am Freitagabend in einem Vortrag über das Thema: „Was Sie vom Rundfunk noch nicht wissen“, dem Praktiker Gelegenheit, ohne umständliches mathematisches und technisches Rüstzeug anschaulich und leichtverständlich dem Rundfunk das Geheimnisvolle zu nehmen und eine Fülle wertvoller Rats und Urteile einzuflechten. Als der Rundfunk vor acht Jahren eingeführt wurde, habe man die Einrichtung wie ein Wunder angestaunt. Heute habe man zwar das Wunder verlernt, aber

im Ganzen wisse man noch genau so wenig über das Geschehnis und die Vorgänge bei der drahtlosen Telegraphie. Beim Rundfunkgerät sei nicht die Menge der gehörten Stationen das Qualitätszeichen. Fernempfang sei nötig und abwechslungsreich, aber die Qualität des Empfanges sei ausschlaggebend. Von Fernempfang könne nur die Rede sein, wenn man regelmäßig, mit genügender Betriebsicherheit und genügend großer Lautstärke auswärtige Stationen empfangen. Eine Gefahr im Rundfunkhörsen sei die Geschmackslosigkeit des Hörers. Von den 3½ Millionen Rundfunkhörern ständen immer noch 2 Millionen auf dem Standpunkt, der Empfang müsse in erster Linie laut sein, dann dürfe er auch schön sein. Überall auf Geradenwohl herumzuhören, verbinde den Geschmack. Für das Anhören von Opern empfehle der Redner eine gewisse Vorbereitung, damit die Darbietung fruchtbringend und genussreich werde. Der Redner plauderte dann in anregender Weise über die technischen Fragen des Rundfunks. Die Geräusche, die die Lautsprecherwiedergabe im Kino und beim Rundfunkgerät noch nicht bewältigt hat, sind: die Schritte auf dem Boden, das Klatschen in die Hände, das Knistern von Papier. Zwischen dem Pianissimo eines Orchesterstückes, das beispielsweise von einem Orchester von 60 Musikern gespielt wird, und dem Fortissimo desselben Stückes ist ein Verhältnis von 1:50000. Das menschliche Ohr ist außerstande, diesen gewaltigen Unterschied widerzugeben, aber der Lautsprecher muß dieses Verhältnis nachbilden. Den gegenwärtigen Stand der Rundfunktechnik, der drahtlosen Telegraphie und Telephonie charakterisierte der Redner dahin: es gibt für die Technik keine Schwierigkeit und keine Entfernung mehr. Zum Schluß erläuterte der Redner einige wichtige Neuerungen auf dem Gebiete des Funkgeräts.

Aber deutsche Kultur in Brasilien sprach Studienrat Kabe-Geisenheim am Freitagabend im Lutheraal der Lutherkirchengemeinde, veranstaltet zum Besten eines Mittagstisches für die Alten und Schwachen vom Frauenverein der Lutherkirchengemeinde. Der Redner, früherer Direktor der deutschen Realschule in Rio de Janeiro, schilderte anschaulich, von Lichtbildern unterstützt, die schwere Arbeit der deutschen Einwanderer bei Urbarmachung des Landes, die harten Jahre des langjähigen Emporsteigens bis zum Aufblühen ganzer Dörfer und bevölkerter Städte und das zähe Festhalten an deutschem Wesen und dem Vaterland. Die deutsch-kirchlichen Verhältnisse und die der Schule wurden durch die Kiste des Weltkrieges hindurch mit großer Ausdauer bewahrt, und heute, wo in Südamerika sich neue Nationen und eine neue Volksseele bilden, liegt alles daran, daß das Deutschland mit 50 000 deutschen Kindern, 1500 Lehrern und Lehrerinnen, 1200 Schulen seine Treue bewahrt und nicht den losenden Einflüssen der Amerikaner erliegt. Pfarrer Lang sprach Eingangs- und dankbare Schlussworte.

Aus dem Vereinsleben.

Der MGB „Frischaut“ (Chorleiter A. Reinhardt-Schierstein) gibt Sonntagmittag 5 Uhr im Paulinen-Schloß sein bereits angekündigtes 30jähriges Jubiläumskonzert. Es wirken mit: die MGB, „Arion“, „Dohheim“ und „Eintracht“ Hahn, sowie die Wiesbadener Mandolinengesellschaft „Lannhäuser“, „Lannusfreunde“ und „Wilm-Wilm“.

Kommenden Mittwoch, abends 8.15 Uhr, findet im Saale des Vereinshauses, Platter Straße 2, eine Versammlung des „Evangelischen Beamtenvereins“ statt, in der Bürgermeister Riedel-Königsberg einen Vortrag über das Thema „Der reformatorische Staatsgedanke“ hält.

Der Stand der Devaheim-Angelegenheit.

Frankfurt a. M., 22. Okt. Vor Vertretern der Frankfurter Presse machte Missionspfarrer Schumacher Mitteilungen über den derzeitigen Stand der Devaheim-Angelegenheit.

Durch den Konkurs des Devaheimkonzerns waren die Sanierungspläne der Rotgemeinschaft der Inneren Mission zerschlagen. Es ergab sich auf Grund des Konkurses ein vollkommen neues Bild. Einige Zeit nach dem Konkurs konstituierte sich die Rotgemeinschaft der Inneren Mission unter Vorsitz des Generalsuperintendenten Dr. D. Dibelius von neuem, mit der einen Aufgabe, aus den Kreisen der Inneren Mission und der Kirche durch freiwillige Opfer die Mittel zusammenzubringen, welche notwendig sind, um den Sparern eine durchgehende Hilfe zukommen zu lassen. Am 11. und 12. September fanden die Gläubigerversammlungen von Devaheim und Deuzag in Berlin statt. Das Ergebnis war 3 Prozent für Devaheim und 6 Prozent für Deuzag. In dieser Versammlung wurde ein Gläubigerausschuß gewählt, dessen Vorsitz Bankdirektor Runt übernahm. Nach eingehender Besprechung mit dem Fragenkomplex entwarf Bankdirektor Runt einen Plan für eine durchgehende Hilfsaktion. Am 15. September wurde dieser neue Plan nach gründlicher Besprechung mit Vertretern des Reichsaufsichtsamtes, dem Konkursverwalter und der Baurevision veröffentlicht. In diesem Plan werden die drei Möglichkeiten der Hilfe gezeigt: a) die karitative, b) Rückzahlung der Einzahlungen, c) die wirtschaftliche Hilfe. Die karitative Hilfe wurde schon bald aus ganz wichtigen Gründen abgelehnt, weil die Sparer nicht Almosen haben wollen, sondern Gerechtigkeit. Der zweite Vorschlag erwies sich darum als undurchführbar, weil er sofort einen Betrag von etwa 16 Millionen M. erforderte. Der dritte Plan, die wirtschaftliche Hilfe, zeigte sich immer mehr als der einzig gangbare. In diesem Vorschlag wird vorausgesetzt, daß aus den Kreisen der Inneren Mission und Kirche eine Summe von etwa fünf Millionen aufgebracht wird. Diese Summe wird verwendet: 1. zur Gründung der neuen Zweckparasse, 2. zum Aufbau der in der Krise ruhenden Werte, 3. zur Bildung eines Härtefonds für besonders gefährdete zugeleitete Sparer, 4. zur Auffüllung des Sparguthabens.

Der Gläubigerausschuß hat sich in seiner Sitzung vom 18. September einmütig auf den Boden dieses Planes gestellt. Daraufhin wurde noch vor dem 1. Oktober (dem Inkrafttreten des neuen Bauparassengesetzes) die „Allgemeine Bau- und Zweckparasse AG.“ gegründet, deren vorläufige Geschäftsführung Bankdirektor Runt inne hat. Den Vorsitz des Aufsichtsrats führt Graf Bodo von Alvensleben.

Im Zusammenhang mit der neuen Bauparasse, die also unter alleiniger Verantwortung der Sparer selbst gegründet ist und der Rotgemeinschaft der Inneren Mission, die lediglich ihre Aufgabe in der Beschaffung der Geldmittel sehen kann, steht die Trennung der Devaheim- und Deuzagparasse, die nur aus Mitgliedern der Devaheim- und Deuzagparasse besteht und damit die alleinige und vollautorisierte Repräsentantin der geschädigten Sparer darstellt. Ziel der neuen Zweckparasse unter Führung der Sparer und unter Verwendung der aus Innerer Mission und Kirche gesammelten Mittel ist die Verrückung der Sparer in den Status quo ante mit der Aussicht auf die Erfüllung ihres Zieles, wenn auch in etwas hinausgeschobener Zeit. Es hängt nun alles davon ab, daß die Mittel aus den Kreisen der Inneren Mission flüssig gemacht bzw. kontinuierlich auszuwertende Bürgschaften in möglichst kurzer Zeit eingebracht werden. In



Die letzte Fahrt der Opfer von Mont Cenis.
Gemeinsame Beisetzung der Opfer auf dem Friedhof von Herne-Sodingen.

diesen Tagen beschäftigt sich der Kirchendundesauschuß mit den Fragen einer Hilfe durch die einzelnen Landeskirchen und Gemeinden. Unter keinen Umständen werden Steuer- und staatliche Zuschüsse verwandt. Es gilt auch von kirchlicher Seite die Gemeinden mobil zu machen zu einem besonderen Opfer für die geschädigten Sparer zur Ehrenrettung von Janete Mission und Kirche.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Finanzielle Schwierigkeiten auch in Idstein.

Idstein i. L., 23. Okt. Die Stadt ist in erhebliche finanzielle Bedrängnis geraten. Die ordentliche Verwaltung schließt am 30. September 1931 mit einem Fehlbetrag von rund 176 000 M. ab. In kurzer Zeit werden sich auch die kurzfristigen Kredite der Stadt auswirken. Man war jedoch der Auffassung, daß bei Anspannung aller Kräfte und allergrößter Sparsamkeit die Möglichkeit sich ergibt, die laufenden Verpflichtungen zu erfüllen. — Ein Antrag der Sozialdemokraten, die Glocken der evangelischen Kirche zu verkaufen, weil bei der Beschaffung der Gedächtnisglocke die Mittel hilfsweise von der Stadt aufgebracht waren, wurde abgelehnt.

Ein Griff — gleich 400 Mark.

Frankfurt a. M., 23. Okt. Eine Zimmervermieterin wurde gestern durch einen unbekannten Täter um eine für sie sehr erhebliche Summe geködert. Auf ein Inserat in einer Zeitung, daß ein Zimmer zu vermieten sei, kam ein etwa 50jähriger Mann und wollte das Zimmer besichtigen. Während der Besprechung mußte die Frau für einen Augenblick das Zimmer verlassen. Diese Gelegenheit nutzte der Gauner aus, um in eine in dem Zimmer liegende Handtasche einen Griff zu tun und 400 Mark einzustechen. Dann verabschiedete er sich mit dem Bemerkten, daß er sich die Sache noch einmal überlegen wolle, und verschwand unerkannt.

Zahlungsschwierigkeiten einer Frankfurter Wohlfahrtsvereinsgesellschaft.

Die von Noorden-Klinik bleibt in Betrieb.

Frankfurt a. M., 23. Okt. Die Gemeinnützige Wohlfahrtsvereinsgesellschaft m. b. H. in Frankfurt a. M., in deren Besitz sich die C. von Noorden-Klinik befindet, ist in Zahlungsschwierigkeiten geraten und hat Antrag auf Durchführung des Vergleichsverfahrens gestellt. — Zu den Zahlungsschwierigkeiten der Gesellschaft erfahren wir noch, daß der Antrag auf Vergleichsverfahren durch den neuen Geschäftsführer der Gesellschaft, einem Beauftragten der Schweißernschaft, gestellt werden mußte, weil nur auf diese Weise verhindert werden kann, daß sich Gläubiger im Wege der Klage und Pfändung Vorrechte gegenüber anderen Gläubigern verschafft hätten. Der Betrieb der C. von Noorden-Klinik und des Privatkrankenhauses Sachhausen wird in keiner Weise unter dieser Verwaltungsmassnahme leiden. Die Ärzte und die Schweißernschaft führen ihre Arbeit in ununterbrochener Weise fort. Ebenso erleidet der innere Betrieb keine Störung.

Umsiedlung nassauischer Landwirtschaftsfamilien nach Mecklenburg.

Dillenburg, 23. Okt. Am kommenden Montag treten acht Familien aus den Kreisen Dill und Hinterland die Reise nach Mecklenburg an, um durch Vermittlung der Nassauischen Siedlungsgesellschaft in Döblich bei Gnoien eine neue Heimat zu erwerben. Die Siedler stammen aus den Gemeinden Eifenroth, Jellerdilln, Herborn-Neelbach, Vitzfeld, Simmersbach und Steinbrücken.

Tragischer Unglücksfall.

Ein Forstschützling von seinem Freund erschossen.

Kassel, 23. Okt. Als gestern nach einem Holstertermin die beiden Forstschützlinge der Forsterei Kellere bei Kassel, der 17jährige Kapol und der 18jährige Rudolph, sich auf einen Forstschutzhang begeben hatten und um die Mittagsstunde auf dem Wartenberg in der Söhre eine Lagerstätte machten, hatte Kapol die Kleinkaliberbüchse des seit der Schulzeit mit ihm befreundeten Rudolph in die Hand genommen und dabei wahrscheinlich den leicht beweglichen Sicherungshebel zur Seite geschoben, ohne dies zu bemerken. Als beim Aufbruch Kapol sich zuerst erhoben hatte und Rudolph ihm folgen wollte, wobei er sich auf das nunmehr entsicherte Gewehr stützte, muß er an den Abzugshebel gekommen sein, denn plötzlich trachte ein Schuß, der Kapol in den Kopf traf. Kapol brach sofort tot zusammen. Rudolph verweilte noch einige Zeit an der Unglücksstelle und fuhr dann über Cuxhaven nach Homberg zu seiner Mutter, um dieser von dem tragischen Ereignis Mitteilung zu machen. Auf telephonische Mitteilung von Homberg aus konnte dann der Tote noch am Donnerstagabend aufgefunden werden. Freitagmorgen begaben sich die Nordkommission und der Oberstaatsanwalt zum Tatort, um die Angaben des Rudolph

nachzuprüfen. Die bisherigen Ermittlungen haben einwandfrei ergeben, daß es sich bei dem Vorkommnis um einen tragischen Unfall handelt, an dem Rudolph keine Schuld beizumessen ist.

Muringen, 24. Okt. In der Zeit vom 23. Oktober bis 1. November findet auf Anregung des Kreisobstaatsinspektors Horn-Höcht im Saalbau „Hinterhaus“ in Muringen eine Obstausstellung der Ortsbauernschaften Muringen, Naurod, Medenbach und Wildsachsen statt.

Johannisberg, 23. Okt. Vom Nassauischen Feuerwehrverband erhielten für außerordentliche Verdienste um das Feuerlöschwesen der Ehrenkommandant der Freiwilligen Feuerwehr Johannisberg, Johann Klein V., die goldene Verbandsnadel, Bürgermeister Wagner-Johannisberg, und Herr Franz Kunz die silberne Verbandsnadel.

Bad Kreuznach, 23. Okt. Vom Zuge getötet wurde der Hilfsarbeiter Nikolaus Bach. Er befand sich auf der Strecke Saarbrücken-Frankfurt und versuchte, als er den Zug kommen sah, zur Seite zu springen. Die Lokomotive ersagte jedoch den Unglücklichen. Er starb im Krankenhaus.

Weilburg, 23. Okt. Wie berichtet wird, ist Landrat Sonnerr von Weilburg nach Berlin verlegt worden. Er wird sein Weilburger Amt nach Beendigung seines Urlaubs nicht mehr antreten. Über seinen Nachfolger ist noch keine Entscheidung getroffen.

Bebra, 23. Okt. Ein Lokomotivführer von hier wurde, als er aus dem Führerstand blühte, von einem entgegenkommenden Zuge erfasst und vom Führerstand gerissen. Der Tod trat auf der Stelle ein.

Darmstadt, 23. Okt. Im Alter von 67 Jahren ist heute abend Sanitätsrat Dr. Koellner einer längeren Kreislauferkrankung erlegen. Sanitätsrat Koellner gehörte seit dem Jahre 1902 dem Darmstädter Stadtrat als Vertreter der Nationalliberalen Partei und später der Deutschen Volkspartei bis zur letzten Sitzungsperiode an.

Wetterbericht.



Aber der Biskapsee liegt ein Tiefdruckwirbel, der an seiner Ostseite feuchtwarme subtropische Luftmassen auf den Kontinent verfrachtet. Dabei kommt es unter Druckfall zu verbreiteten Regenfällen und ansteigenden Temperaturen. Die eingetretene unbeständige Witterung setzt sich auch weiterhin fort.

Witterungsaussichten bis Sonntagabend: Weibtrübe, mit Regenfällen und Abkühlung, Winddreher auf Nord.

Wasserstand des Rheins

am 24. Oktober 1931.

	Begel	1.18 m	gegen	1.19 m	gestern
Dieblich:					
Rain:	"	0.37	"	0.38	"
Caub:	"	1.56	"	1.58	"
Edin:	"	1.28	"	1.27	"



Der Wendepunkt der Chirurgie: Die Operation ohne Messer.

Vorführung der neuen elektrischen Operationsmethode vor amerikanischen Ärzten. Die Erfindung des „elektrischen Messers“ bedeutet einen Wendepunkt in der Geschichte der Chirurgie. Durch Anwendung eines hochgespannten elektrischen Stromes können Eingriffe in den menschlichen Körper gemacht werden, ohne daß der Patient Blut verliert, während die Wunde gleichzeitig völlig keimfrei gehalten wird.

Sport.

Die Beteiligung Deutschlands an der Olympiade.

Die Vorbereitungsarbeiten für Los Angeles werden fortgesetzt.

Die Frage der Beteiligung Deutschlands an den Olympischen Spielen 1932 ist in ihr entscheidendes Stadium getreten. Der Gedanke, sich infolge der ernsten wirtschaftlichen Lage nicht an diesen 10. Olympischen Spielen zu beteiligen, liegt nahe. Dieses Fernbleiben kann sich aber auf die nächsten, 1936 in Deutschland stattfindenden Olympischen Spiele schädigend auswirken.

Der Vorstand der Deutschen Sportbehörde und die Vorstände ihrer Landesverbände haben unter eingehender Berücksichtigung aller dafür und dagegen sprechenden Gründe beschlossen, die Vorbereitungsarbeiten für Los Angeles fortzusetzen. Als Richtpunkt wurde eine rund 30 Aktive (Männer und Frauen) umfassende Expedition ins Auge gefaßt. Der endgültige Umfang der Mannschaft muß sich selbstverständlich nach den eingegangenen Mitteln richten. Der auf die Deutsche Sportbehörde treffende Kostenanteil für diese Expedition beträgt bei der vorgesehenen Mannschaftstärke 50 000 Mark. Dieser Betrag soll durch die Olympiamarke zu 10 Pfg. aufgebracht werden. Zu diesem Zweck werden 500 000 Marken ausgegeben. Die ausgegebenen 500 000 Olympia-Marken können nur abgekauft werden, wenn sich jeder Freund der deutschen Leichtathletik zur Mitarbeit bereit erklärt. Bei dieser Gelegenheit darf man ohne Übertreibung an den Aufstieg und die Erfolge unserer Leichtathletik während des verflossenen Jahrzehnts erinnern.

Kurmis Olympiapläne. Von Kurmis Reisen liest man viel. So auch jetzt, daß er nicht, wie beabsichtigt, nach Japan abfährt, sondern wieder in der finnischen Hauptstadt Helsinki eingetroffen sei, wo er sich über seine Pläne für Los Angeles äußert. Er erklärte, dort nur über 10 und 42,2 Kilometer zu laufen. Kürzere Strecken wolle er fortan nicht mehr bestreiten, um seine Ausdauer, die er

für den Marathonlauf benötige, nicht zu beeinträchtigen. Kurmi möchte bereits vier Wochen vor Beginn der Kämpfe an Ort und Stelle sein, um vor allem die Marathonstrecke genau studieren zu können.

Radsport.

Schwere Anschuldigungen gegen Möller und Sawall.

Durch eine anonyme Anzeige sind die beiden Steherweltmeister Möller und Sawall schwer verdächtigt worden. Möller soll sowohl bei den Weltmeisterschaften in Kopenhagen wie auch bei den Deutschen Stehermeisterschaften an Sawall den Titel verkauft haben. Am Freitag trat der Sportausschuß des Bundes Deutscher Radfahrer zusammen, um wegen der in einigen Zeitungen erhobenen schweren Anschuldigungen gegen die deutschen Meister und Weltmeister Möller und Sawall eine eingehende Untersuchung vorzunehmen. Das Ergebnis der Untersuchung hat zu der Überzeugung geführt, daß irgendwelche Abmachungen zwischen Möller und Sawall nicht bestanden haben.

Flugsport.

Die Schulmethode beim Segelflug mit Auto-kart steht, wie uns geschrieben wird, zur Zeit noch in den Kinderschuhen. Die Rhön-Rositten-Gesellschaft und die Akademische Fliegergruppe Darmstadt betreiben diese Sportart erst seit kurzem, und zwar auf wissenschaftlicher Grundlage, um zu prüfen, ob sich diese Startart allgemein einführen läßt. Da bei den ersten Versuchen Unfälle zu verzeichnen waren, wie sie bei Gummiseilstart nicht vorgekommen sind, ist eine Warnung an die einzelnen Vereine seitens des Deutschen Luftfahrt-Bundes dahingehend ergangen, daß mit dieser Startmethode abgewartet werden soll, bis die Versuche abgeschlossen sind. Die Segelflugsportgruppe Wiesbaden des Mittelhessischen Vereins für Luftfahrt, die jeden Sonntag auf ihrem Gelände hinter der Platte seit Jahren schult, hat eine große Anzahl von Gleit- und Segelfliegern ohne Unfall ausgebildet, und dürfte dies der beste Beweis der gefahrlosen Schulung mittels Gummiseils sein. Interessenten für den Segelflug ist Gelegenheit gegeben, sich von den Vorteilen bzw. Nachteilen der einzelnen Startmethoden auf den Übungsplätzen Platte und Flughafen zu überzeugen.

Neues aus aller Welt.

Auf Ristenbrettern in den Himmel.

Mutige Flugversuche von Außenleitern.

Wie populär heute bereits der Flugsport geworden ist, sieht man an den halbbrecherischen Leistungen, die Außenleiter mit selbstgebastelten Flugzeugen vollbringen. Die neuesten Nachrichten die von solchen unbekannten „Helden der Lüfte“ melden, erzählen von den Taten eines Berliner U-Bahn-Schaffners und des Besitzers einer Auto-Reparaturwerkstätte in Troppau. Sie sind ein erstaunlicher Beweis für menschliche Willenskraft und Intelligenz.

Der U-Bahn-Schaffner aus Berlin ist bereits seit längerer Zeit in Berliner Sportkreisen bekanntgeworden. In zweijähriger Arbeit gelang ihm nach vielen Enttäuschungen die Herstellung eines zweiflügeligen Sport-Liebeders eigener Konstruktion. Jeden Biennium seines spärlichen Verdienstes bewachte er zur Fortführung seines stolzen Werks. Immer wieder veränderte er die Form des tragenden Holzgestells, das mit Stoff überspannt war. Bis endlich in einer klaren Morgenstunde der erste wirkliche Start gelang. Das Flugzeug hob sich leicht vom Boden ab. Bald war eine Höhe von 400 Metern erreicht. Ein paar mal schien die Maschine in Kurven abzustürzen, aber immer wieder bekam der Schaffner seinen Apparat in die Hand. Er war noch nie gesunken, aber tummelte sich in der Luft wie ein alter erfahrener Pilot. Selbst die Landung glückte. Die Maschine stellte sich zwar auf den Kopf. Es gab auch Bruch. Aber diese kleinen Schönheitsfehler waren ohne Gewicht. Sobald der Apparat wieder in Ordnung gebracht worden ist, will der U-Bahn-Schaffner sofort wieder zu neuen Probeflügen starten.

Noch phantastischer erscheint der Flug des Troppauer Flugamateurs. Auch er baute sich seine Wolkentüte nach der eigenen Phantasie. Den Rumpf nagelte er aus gewöhnlichen Brettern und Ristenbrettern zusammen. Die Leinwand darüber war bald befestigt. Die Flügel wurden mit Eisenblechen versteift. Als weitere Flügelkühnen dienten dünne Fichtenzweige. Mit Stahlseilen zur Führung des Steuerers gab sich Franz Kratochvil, so heißt der kühne Flieger, erst gar nicht ab. Er zog zwei dünne Drähte ein, die er wie ein Ruder die Flügel, benötigte. Der Propeller wurde aus zwei Stücken Hartholz verfertigt. Als das Flugzeug im Anfang nicht in der Gleichgewichtslage blieb, wurde einfach unter den einen Flügel noch ein Brett angenagelt. Der Abflug war eine Sensation. Kratochvil suchte sich ein Wetter aus, bei dem nicht einmal die tschechischen Militärflieger zu starten

wagten. Jeden Augenblick schien das kleine Flugzeug von den Winden auf die Erde geschmettert zu werden. Trotzdem kämpfte sich der mutige Flieger wader bis nach Olmütz durch. Mit einem Benzinmotor von 20 Pferdekraften erreichte er dabei eine Stundengeschwindigkeit von 120 Kilometer und eine Höhe bis zu 900 Metern. Als er zur Landung schritt, war sein Flugzeug vom Winde schief gebogen. Das Höhensteuer funktionierte überhaupt nicht mehr. Aber das kaum mehr Erwartete geschah: Die Landung glückte. Allerdings kam ein neuer Start nicht mehr in Frage. Die kleine Riste wackelte und kratzte in allen Gelenken, wenn man daran rührte. Kratochvil mußte sie auseinandernehmen und im Auto zurückfahren. Sein Heroismus hat aber, genau wie dem U-Bahn-Schaffner, die unbegrenzte Sympathie seiner Mitbürger eingetragen.

Raubüberfälle in Berliner Geschäften. Fast kein Abend vergeht, ohne daß in Lebensmittelgeschäften in allen Stadt-gegenenden Berlins räuberische Überfälle und Plünderungen ausgeführt werden. Auch am Freitagabend haben sich wieder drei solche Vorfälle ereignet. Im Gegensatz zu den früheren Plünderungen, bei denen die Täter es meist nur auf Lebensmittel abgesehen hatten, und unbewaffnet waren, traten die Banden jetzt bewaffnet auf und stürmten als erstes die Kasse. Das Buttergeschäft von Reichelt, an der Ecke der Flora-Promenade und Hegn-Strasse, wurde kurz vor 7 Uhr von vier jungen Burischen gestürmt. Zwei waren mit Pistolen bewaffnet. Sie riefen den Verkäuferinnen und den noch anwesenden Kunden sofort zu: „Hände hoch!“. Während einer mit der Waffe in der Hand die Tür bewachte, drangen die anderen drei in den Laden ein. Sie riefen „Brüning bezahlt alles!“ und „Hunger! Hunger!“ Die Räuber stürzten sich sofort auf die Kasse, rissen die Geldscheine heraus und flüchteten, ohne Waren mitzunehmen. In der Dunkelheit sind sie auf Rädern entkommen. Nach Angaben von Zeugen sollen auf der Straße noch weitere fünf bis sechs junge Burischen gestanden haben, die aufpakteten, ob Schupo-Beamte oder andere Hilfe für das überfallene Geschäft herankam. Der zweite Überfall ereignete sich zur gleichen Zeit in der Krosa-Allee 142 in Reinickendorf und galt dem Buttergeschäft von Thümann. Der dritte Raubversuch wurde in der Schönhauser Allee 97 ausgeführt.

Doppelmord und Selbstmord. In der Kardinerstraße 6 in Berlin wurde die vierköpfige Familie Loge tot aufgefunden. Der Vater des 23-jährigen Arbeiters Loge wollte

seinen Sohn besuchen, fand aber keinen Einlaß. Er schloß Verdracht und benachrichtigte die Polizei, die die Wohnung gewaltsam öffnete. Man fand die 27 Jahre alte Frau Martha Loge und ihre beiden Kinder im Alter von vier Jahren und von sieben Monaten, die Frau und das älteste Kind mit schweren Kopfwunden tot in ihren Betten. Der Ehemann hatte sich erhängt. Nach dem ersten Befund der Leichen ist anzunehmen, daß sie schon am Dienstag ermordet wurden. Das sieben Monate alte Söhnchen hatte keine Verletzungen. Wahrscheinlich ist das Kind verhungert. Es wurde festgestellt, daß sich der Ehemann erst in der Nacht von Donnerstag auf Freitag erhängt haben muß. Wirtschaftliche Schwierigkeiten scheinen die Ursachen gewesen zu sein.

„Graf Zeppelin“ zum Rückflug gestartet. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist Samstagfrüh 3.05 Uhr MEZ in Per-nam-buco zum Rückflug nach Friedrichshafen gestartet.

Bei rheumatischen Schmerzen aller Art

haben sich Logal-Tabletten ganz hervorragend bewährt. Zahlreiche Dankschreiben über Logal bei veralteten Leiden, bei denen kein anderes Mittel half! Ein Versuch überzeugt! Fragen Sie Ihren Arzt. In all. Apoth. N. 1.40. 1/2 Lith., 9,46 Chin., 74,2 Acid. acetic. salic.

Stuhlverstopfung. Nach den an den Wunden für innere Krankheiten gesammelten Erfahrungen ist das natürliche „Franz-Josef“-Bitterwaller ein äußerst wohltuendes Abführmittel. Es ist in Apotheken und Drogerien erhältlich. F358



das sagen Ihnen diese niedrigen Preise.

Damen - Strümpfe aus Kunstseide plattiert, strapazierfähige Straßenstrümpfe, in allen modernen Farben 1.35

Damen - Strümpfe Wolle mit Baumwolle verstärkt, haltbar und warm, in den neuesten Winterfarben 1.75

Damen - Strümpfe Wolle mit Kunstseide, warmhaltend und dabei elegant, alle neuen Farben 2.50

Damen - Strümpfe reine Wolle, mit englischer Sohle, weich und angenehm im Tragen 1.95

Herren - Socken halbwollene Strapazierqualität, 2 rechts, 2 links gestrickt, grau 0.65

Herren - Socken Mako mit Kunstseide, elegante Streifen und kleine Karos 0.95

Herren - Socken reine Wolle gewirkt, in modernen dunklen Farben 1.35

Herren - Sportstrümpfe reine Wolle schwere Qualität, moderne Melangen in Karo gestrickt 3.90

Kinder - Kniestrümpfe reine Wolle, mit Elastrand, in modernen Farben von Größe 10 1.90 bis Größe 6 1.30

Kinder - Strümpfe reine Wolle, beste Strapazier-Qualität, 1 rechts, 1 links gestrickt, alle guten Winterfarben, von Gr. 10 2.45 bis Gr. 1 1.10

Unsere Geschäfte sind am Sonntag von 2 bis 6 Uhr geöffnet.

Strumpfhaus
Poulet
WIESBADEN

Kirchgasse Ecke Marktstraße, Langgasse.

Die heutige Ausgabe umfasst 34 Seiten und „Das Unterhaltungsblatt“, sowie die Beilage „Der Sonntag“

Verantwortlich für Politik und Handel: H. Kellisch; für Unterhaltung, Stadtnachrichten und den übrigen Schriftteil: F. Günther; für die Anzeigen und Reklamen: H. Dornau; sämtlich in Wiesbaden. Druck und Verlag der E. Schellensberg'schen Buchdruckerei in Wiesbaden.

Soweit darf es
nie kommen



Solange man darauf angewiesen war, die Haut von außen mit Salben aller Art zu pflegen, konnte man vielleicht das Altern der Haut ein wenig verzögern, aber nicht grundlegend aufhalten. Erst die Entdeckung des Immunkörpers durch den bekannten Dermatologen Dr. med. Kapp erreichte, was die gesamte Kosmetik bisher vergeblich suchte: „Verjüngung der Haut“. In Form von Dragees, W-5 genannt, regelmäßig genommen, baut sich Ihr ganzes Hautgewebe organisch neu auf. Verbrauchte Zellen lösen sich auf, neue entstehen, kurz, Ihre Haut wird so klar und jung, daß sie nicht nur schön aussieht, sondern schön ist und schön bleibt.

Was sagen die Aerzte-Fachblätter

Die Deutsche Aerzte-Zeitung schreibt in Nr. 49 über das Präparat: „Existenz von geradezu über- raschender Wirkung auf die Haut. Die alternde Haut wird fester, straffer und praller, die so miß- liebigen Falten im Ge- sicht, die nicht minder bestverhafteten Krähen- füße an den Augen ver- schwinden. Es hat die Fähigkeit, die Haut zu verjüngen, zu straffen und zur längst erlosche- nen Zellteilung anzu- stacheln.“

Das dermatologische Fachblatt schreibt in Nr. 3: „In vielen Fällen konnten Falten im Ge- sicht, wie Krähenfüße, vollständig zum Ver- schwinden gebracht wer- den. Die Farbe der Haut wird stets reiner, das Alterspigment verschwin- det oft ganz. Die Haut wird ganz merklich pral- ler.“ Dasselbe Aerzte- Fachblatt schreibt in Nr. 41 u. a.: „daß wir in dem Präparat das erste erfolg- versprechende Mittel zur Regeneration d. Haut auf biolog. Wege gewonnen haben.“

W-5 DRAGEES

Der Immunkörper zur Hautregeneration
neue Haut statt Hautpflege

Preis: 1 Originalkarton W-5 Dragees RM. 9.80
Wir senden Ihnen auch eine Probe für Versuchs- zwecke, ebenfalls illustr. Erfolgsberichte namhafter Mediziner, gegen 30 Pf. in Briefmarken. Dr. Ballo- witz & Co., Chem.-pharm. Fabrik G. m. b. H., Berlin-Pankow 198, Arkonastr. 3. „W-5“-Dragees erhält man nur in den Apotheken. Bestimmt vor- rätig und kostenlose Broschürenabgabe in Wies- baden: 3147

Schützenhof-Apotheke, Langgasse 11

Reste

bis 60% Nachlaß

Crêpe de chine
Crêpe Georgette
für Kleider, Blusen, Besatz usw. Mtr

2⁹⁰

Krawattenstoff-Reste

50

zum Selbstanfertigen (Schritte gratis)
Rosenstrauch, Webergasse 14.



Schlägt's Wetter um kommt ohne Frage
man oft in eine kritische Lage.
Wo Regenschirme nichts mehr nützen
kann nur noch **Wels'**cher
Loden schützen.

Dieser populäre Verkauf

in allen Abteilungen des Hauses bei sorgfältig gewählten Qualitäten,

bringt wieder einzigartige Angebote!

Beginn: Samstag früh 8.30 Uhr.

6 Schautenster beweisen es Ihnen!

Das alles für

3
6
Mark

3 Taghemden

Träger, hübsch verziert . . . zus. 3.-

Wollgemischte

solide Herren-Unterwäsche

kompl. Garnitur 3.-

oder 2 Beinkl. oder 2 Jacken 3.-

Mako-Garnitur

naturfarb. sol. Qual. Jacke u. Beinkl. 3.-

oder 2 Beinkl. 3.-

1a Einsatzhemden

vorzügl. doppelfäd. Qual. . . . 3.-

2 reinseid. Binder

moderne kleidsame Muster . . . zus. 3.-

Weißer Oberhemden

mit feinen Trikol.-Einsätzen 3.-

6 1a Mako-Kragen

4fach, moderne Formen . . . zus. 3.-

oder 6 halbst. zus. 3.-

3 Paar Socken

solide Qualität, 4fache Sohle . . . zus. 3.-

Hübsche Tischdecken

130/160 cm, feine kstl. Seide, echtfb. 3.-

2 warme Schlüpfer

K'seide, innen geflaucht . . . zus. 3.-

Prachtvolle Tischdecken

feinste künstl. Seide, 130/160 cm 6.-

Prima Badelaken

150-180 cm, extraschwer . . . 6.-

Erstkl. Künstlerdecken

best. Kreppgew., indanthr 130/160 6.-

1 Posten Schlafdecken

150/200 cm, überaus solide Qual. 6.-

Prächt. Oberhemden

mit Kragen, prima Popeline 6.-

Herrenpyjama

solide Flanellqualität . . . 6.-

Feine Damenpullover

und -westen, reine Wolle . . . 6.-

Warme Morgenröcke

1a Flausch, bes. hübsche Machart 6.-

Prakt. Hauskleider

mit langem Arm, enorm billig 3.-

Eleg. Charm.-Röcke

fein verz. teils m. kl. Schönheitsfehl. 3.-

2 pass. Schlüpfer zus. 3.-

Hübsche Nachthemden

neue mod. Verarbeitung, auch 1/2 Arm 3.-

3 Paar Damenstrümpfe

solide kstl. Seide, gut verstärkt zus. 3.-

1a Berufsmäntel

weiß oder echtfarbig . . . 3.-

Entzück. Babykleidchen

aus schönen warmen Stoffen Gr. 40 3.-

3 Stck. Frott.-Handtuch.

kräft. bewährte Qual., 48/100 cm zus. 3.-

4 Stück einf. Qual. zus. 3.-

Kräftigsolides Bettuch

150/245 cm, Haustuch 3.-

2 glatte solide Kissen

oder Festonbogen . . . zus. 3.-

4 reinlein. Handtücher

kräft. Dreil. 48/100 cm, weiß . . . zus. 3.-

2 kräft. Betttücher

160/250, bewährte südd. Kret., zus. 6.-

Flotte Damenpyjamas

aus feinen Flanellen . . . 6.-

3 extraweite Taghemden

Träg. od. Achs. m. hübsch. Verz. zus. 6.-

Damastbezug

130/180 cm, vorzügl. Streifenqual. 6.-

3 1/4 Mtr. Mako-Damast

bes. schöne Muster . . . zus. 6.-

10 Mtr. Kissenstoff

80 cm, für 6 schöne Bezüge zus. 6.-

Charm.-Garnitur

m. Handarb.-Motiv, Rock u. Schlüpfer zus. 6.-

Flotte Blusen

sehr modern, eig. Anfertigung . . . 6.-

Beckhardt, Kaufmann & Co.

Wiesbaden, Ecke Kirchgasse u. Friedrichstr.
Verkehrssonntag von 2-6 Uhr geöffnet.

6 Schau-
fenster

6 Schau-
fenster

Die gute Schuhbesohlung Schuh-Instandsetzung Brill

Moritzstraße 60

Hellmundstr. 31

Saalgasse 4

Grabenstr. 20

Sohlen:

Absätze

Herren 2.80

Herren 1.10

Damen 1.80

Damen 0.70

Genähte und Ago-Arbeit für Herren 50 Pf., Damen 40 Pf. mehr.
Verarbeitung 1a Kernleder. — Zur Schonung der Schuhe handgepinnt.
Spezialitäten: Ago-Besohlung, Schuhfarben 1.50.
Uberschuh-Reparatur.

Zentralheizungen

Jacob Post
Wiesbaden
Hochstättenstraße 2
Tel. 26823. 3944

jeder Art

Gasherde

3867

aller Systeme
Jacob Post
Hochstätten-
straße 2
attrenommiertes Fachgeschäft.



Möbelkäufer!

Am **Verkehrs-Sonntag**

biete ich Ihnen ganz
besondere Vorteile.

Bitte überzeugen Sie sich!

Thle
Möbel-Werkstätten

Häfnergasse 12 Wagemannstraße 30.

Von Ludwig Sahlinger.

Nun hätte man angesichts der hervorragenden Intelligenz des Kaisers annehmen sollen, daß er nach der Rückkehr in die Residenz vor allem eine Straßenreinigung und eine Feuerwehr ins Leben rufen würde. Nichts von dem. Sein kaiserlicher Gedankenflug ging weit höher. Er wollte seiner Residenz die Segnungen modernen Nachtlebens verschaffen. Wahrheitsfalsch, um auf dieser Grundlage die neue abessinische Kultur aufzubauen.

Run sah der Kaiser, welche Geister er gerufen hatte. Er versuchte sie sofort wieder zu bannen und zwar durch von

Diese Folge des Nachtlebens nach europäischer Art ging dem Kaiser entschieden über die Huthür. Wenn nicht alle Anzeichen trügen, so wird es bald eine Tänzerinnenflut aus Afessinien geben, und der Monarch dürfte den Versuch machen, auf andere Art seinem Lande die Segnungen abendländischer Kultur theil werden zu lassen.

Fabrikneue MIFA-Fahrräder mit Garantie

Herrenräder	anstatt Mk. 90.-	jetzt Mk. 44.-
Herrenräder	anstatt Mk. 111.-	jetzt Mk. 62.50
Herrenräder	anstatt Mk. 133.-	jetzt Mk. 65.-
Damenräder, Spezial		jetzt Mk. 47.50
Damenräder	anstatt Mk. 96.-	jetzt Mk. 65.- usw.
Schläuche		jetzt von Mk. 0.55 an
Mäntel		jetzt von Mk. 1.40 an
Lenker, engl.		jetzt von Mk. 1.80 an
Karbidlampen		jetzt Mk. 2.95
Brenner		jetzt Mk. 0.15
Batterieblende mit Dynamoanschluß		jetzt Mk. 1.75
Dynamolampe mit Batterieblende		
	kompl. jetzt von Mk. 8.30 an	
Batterien		von Mk. 0.24 an
Pedalen		Paar jetzt Mk. 0.90
Klotzpedalen		jetzt Mk. 1.30
Ketten		von Mk. 0.85 an
Sättel		jetzt Mk. 2.-

Musik-Apparate bedeutend ermäßigt.

Hauben-Apparate . anstatt Mk 50.- jetzt Mk. **25.-**
Schränkapparate . anstatt Mk. 125.- jetzt Mk. **85.-**

Größte Reparaturwerkstätte — Ersatzteil-Lager

Radio-Apparate in größter Auswahl!

Musik- und Fahrradhaus

Traugott Klauss

Suchen Sie
gute **Möbel?**

Schlafzimmer i. Eiche, Nußb., Mahag., Birke

ahmen in lackiert und natur-lasiert

so besuchen Sie mich, **bevor** Sie kaufen,
es ist **Ihr Vorteil**.

**Billige Preise, langjährige Garantie,
fachmännische Bedienung**

Anton Maurer. Dotzheimer Str. 49,
Ecke Bismarckring.

[illegible]

Auskunftei-Detektive
Kosmos

gegr. 1908
GADEN

WIESBADEN
10.13 Min. v. Hauptbahnhof

Jetzt: Nikolausstr. 10 (früher: Luisenstr. 22)
24180

Telefon 2
erfolgr. Institut a

Aeltestes, ...
... ausföhrl. Auskünft
... beachtung

Zuverlässige Ermittlungen. Beobachtet überall.

in jeder Sache, Beschaffung für C

Materialbesitz.
Strafprozesse.

Viele freiw. Anerkennungsverbindl. u. Kosten

Beratung unverändert
francisco.

On page 10
English spoken.
T.O.D. & V.

aktive Kosmos

Werkstoffe Detektive Kosmos
Werkstoffe Detektive Kosmos

Detektive	Kosmos
Detektive	Kosmos

Kosmos Detektive Kosmos

Elektr. med. Spielwaren u. Red.

nur Mech.-Schulz, Mauritiusstraße 9.

Eleganter MANTEL

dieser Art mit echtem, großem Opossum- oder Otter-Murmeltier-Krag. In Velour Diagonal, in den modernsten Farben braun und grün

39⁰⁰

Aparter MANTEL

dieser Art mit echtem, großem Fohlen-Kragen reinw. Velour Diagonal, in den modernsten Farben braun, grün oder schwarz

49⁰⁰

Vornehmer MANTEL

dieser Art, mit groß. schwarz, grau od. braun Persischer-Kragen, Stoff und Verarbeitung erstklassig

59⁰⁰

Flotter MANTEL

dieser Art, aus breitgeripptem Velour Diagonal m. großem modern. Pelz-kragen in braun, grün und schwarz

29⁰⁰

Schöne,
echte Pelze
auf guten Mänteln zu kleinen Preisen
unsere Stärke!
Dann die Riesen-Auswahl!

FRANK & MARX

DAS GROSSE MODEHAUS WIESBADENS

SONNTAG VON 2—6 UHR GEOEFFNET.

„Ein Idealist halb — und halb ein Kamel“.

Sieben „Selbstporträts ohne Glorienschein“.

Schluß.

(Nachdruck verboten).

... als 50jähriger aus einem Betrieb entlassen ...

Wie der Weg zu sich selbst aus Erlebnissen kam.

Von Heinrich Jille.

Der Sohn Heinrich Jilles gab uns die folgenden Erinnerungen seines Vaters, die zeigen, wie der große Zeichner der Berliner Volkstheater sein eigenes Schicksal sah.

Ja — lang ist's her — 1872 — da lernte ich Lithograph — und warum?

Das bishere bessere Zeichnen, was mich von den anderen Jungen auszeichnete, veranlaßte den Lehrer, mir das Lithographiegewerbe als Beruf nahezu legen. Er machte es mir klar: Bei dieser Arbeit sieht man, gut angezogen mit Kragen und Schürze, man schwitzt nicht und bekommt keine schmutzigen Finger. Nachmittags 4 Uhr geht man nach Hause, die Leuchte dauert drei Jahre und: — du wirst mit „Sie“ angeredet. Was willst du noch mehr?

Mein wollte ich nicht. Die Hoffnung, in der Zukunft mit „Sie“ angeredet zu werden, entschied über mein Schicksal. Ich lernte „Kunst“ — ich lernte Lithographie.

In dieser Zeit, also nach dem Kriege 1870/71, setzte eine Hochflut von lithographischen Kriegsbildern ein. Fürsten, Feldmarschälle, Generale, Schlachtenbilder wurden Tag und Nacht gedruckt — und die Kriegsgreuel verherrlicht und verewigt. Meist wurden die Blätter bunt gedruckt — die den armen Leuten Elgemälde sein sollten. Diese „Elgemälde“ waren billig, eigneten sich gut als „nette“ Dekoration und deckten zugleich die vielen Flecke von den an den Wänden zerquetschten Wänden zu. Ab und zu wurden die Rückseiten adrempelt, die Bilder dienten damit zugleich als „Wandmalerei“.

Es war die „Gründerzeit“, die Bauwelt setzte ein, Stadtteile entstanden — Wände waren genug da für Bilder. Die Buntdruckfabriken konnten nicht genug liefern. Den Lithographielehrerinnen — und es gab unzählige — wurde an den Lithographenanstalten abgelauert, mit großen Versprechungen hat man sie entführt und als Gehilfen hoch bezahlt. Viele Lithographen fuhrten mit „ner Droschke“ erster Klasse zum Arbeitsplatz. In der Alten Jakobstraße in Berlin, in dem Hause, wo das damals berühmteste Ball-Lokal der Hauptstadt, das „Orpheum“, war, lernte ich. Zum Frühstück mußte ich vom „Orpheum“ Bier holen. Da lagen noch besoffene Männer und Weiber in den Nischen und Logen; die Glücklichen der „Gründerzeit“, die die Ernte der Kriegserfolge von 1870/71 ausnützten.

Da regte sich in mir das erste Mal der Wunsch, Leben zeichnen zu können. Gesehenes aus der Erinnerung wiederzugeben. War doch die Schule und die Lehre nur ein Abzeichnen von gegebenen Vorlagen und Photographien. Keine Stunde ließ ich mich mehr unbenuzt, beobachtete und strichelte darauflos. Ich dachte zurück an die Kinderzeit, an häßliche und bessere Erlebnisse — und versuchte diese auf's Papier zu bannen ...

Nach einigen Jahren ließ die Holzdruckindustrie nach, die Wohnungen waren behängt, die Wandschilde wurden auf

andere Art hergestellt — so ging ich denn zur Zinkographie, Kupferätzung über. Überall hat mir mein bishiger „Mehrkönnen“ Vorteile gebracht, ich stellte in den Kunstausstellungen aus, gab Beiträge für Zeitschriften — und das kam alles meiner Berufsarbeit zugute — bis um 1907 ...

Da kam ich wirklich zu meinem „Schicksal“. Als 50-jähriger aus einem Betrieb entlassen, dem ich lange Jahre treu gedient, dem ich als Kuli das Vermögen vermehrt hatte — aber billigen jungen Kräften weichen mußte —, kam ich zu dem Entschluß, selbst „nen Laden“ aufzumachen und von meiner Zeichnerei — Leben zu gestalten, also dem Lieblingswunsch, den ich seit Jahren hegte — zu leben. Man sagte mir später immer: warum nicht schon früher?

Warum nicht schon früher? Jetzt weiß ich, wenn einem die Parzen kein großes Los in die Wiege gelegt haben, kann man sich beim besten Willen niemals auf Seidenkissen ausruhen. Gequält hab' ich mich genug, um etwas zu erreichen.

Als Joseph Rainz stehen blieb.

Eine Begegnung, die einem Leben die innere Richtung gab.

Von Alexander Moissi.

Ich hatte eine Begegnung, die für mein Leben entscheidend war — aber wann sie erfolgte, ich weiß es nicht.

Ich bekenne: ich habe ein miserables Gedächtnis für Daten. In der Schule blieb ich zweimal sitzen, weil mein Geschichtsprofessor mir diese Schwäche nicht verzeihen konnte — er war halt so gewissenhaft!

Es war in Wien. Ich: sehr jung, sehr arm, erteilte Sprachunterricht den sehr wenigen, die sich einen solchen von mir gefallen ließen! Im übrigen hatte ich nicht die dunkelste Ahnung, was ich eigentlich werden wollte!

Die Suche nach Brot, mein gesegneter Appetit, mein knurrender Magen und der allmächtige Zufall brachten mich ins Burgtheater, als Komparse (im vornehmen t. t. Hofburgtheater nannte man den Statisten „Komparsen“). Honorar 80 Kreuzer = 1.45 Mark pro Abend (aber ich will nicht prahlen, so eigentlich Komparse war ich nicht, nur Hilfskomparse).

Belleidigkeit mußte man als Komparse aufweisen; im „Meister von Palmastra“ trat massenhaft griechisches Volk auf — also war ich ein junger „alter Grieche“; in „Julius Caesar“ — ein „alter Römer“, in „Cyrano de Bergerac“ — ein „Gasconner Rabott“.

Aber im „Tartuffe“ von Molière, da geschah's; ich bekam, wohl nur durch ein Versehen, eine „Rolle“; ich war der Diener des Tartuffe, und dieser Diener hat sogar einen Namen, er heißt Lorenz. Zu sprechen hat er zwar gar nichts, aber immerhin, er wird angesprochen. Und der Tartuffe, dem ich als Diener Lorenz zu dienen hatte, war — Joseph Rainz.

Ich hatte ihn häufig gesehen, aber er mich nicht.

Von seinem Diener begleitet, tritt Tartuffe ganz im Hintergrund links auf. Vor dem Auftreten sehe ich neben Rainz, sage „Guten Abend“, aber er sieht mich nicht an. Mit dem Zeigefinger der rechten Hand fährt er über eine Holzbrüstung, behauptet sich seinen klauenartigen Finger und meint zum Inspektanten: „Es könnte schon im Theater für mehr

Sauberkeit gesorgt werden“ (Gott, er kam aus Berlin!). Der Inspektant, nervös, zappelnd, sagt: „Bitte, Herr Rainz, Auftritt“, und zu mir: „Sie auch.“

Rasch und gelassen beginnt Rainz seine Rolle. „Lorenz, mein Diener, mein Bockfleisch leg bereit.“ Hier schaut Rainz auf — gerade in meine Augen — sagt noch drei Silben — stottert — bleibt stehen!!!

Ein härtiger Mann, weit vorn im Souffleurkasten, „brüllt“ ihm im Flüsterton allerlei zu, ich gerate in Schweiß, der Inspektant eilt herbei, als rettender Engel und hilft endlich dem armen Rainz aus der Klemme.

Dieses Stedenbleiben hatte Folgen, nicht für Rainz, aber für mich, denn am nächsten Tage wurde ich in ganz Wien gesucht; endlich aufgefunden, jagte man mir einen nicht geringen Schrecken ein: Herr Direktor Hofrat Dr. Schlenker wünschte mich zu sprechen!!!

Ich stand vor Schlenker, der mich freundlich aufforderte, ihm etwas vorzusprechen, aber ich konnte ja nichts, versprach, etwas zu lernen. Nach rascher Beratung mit meinen Kollegen der Komparserie entschied ich mich für — Uriel Acosta und — Richard III. Diese beiden Rollen donnerte ich Schlenker in haarsträubender Mundart ins Gesicht, und der präferierte mich dem Regiefollegium des Burgtheaters. Alle Gewaltigen: Sonnenhal, Lewinski, Baumeister, Hartmann usw. setzten nach feierlichem Probeprechen und ernsthaftester Debatte ihren Namen unter ein Schriftstück, worauf heute noch zu lesen ist: Alexander Moissi, geb. ... Vater ... Schule ... usw. usw. zum Schauspielerei nicht befähigt. —

Gottes Wege sind wunderbar — und vielleicht hätte ich mich dem Urteil gefügt ... wenn nicht Joseph Rainz so unerschütterlich an das Omen seines Stedenbleibens geglaubt hätte und seine fordernde starke Hand über mir gehalten hätte.

Er wies mir einen Weg, den ich vielleicht sonst verfehlt hätte.

Selbsterkenntnis.

Von Karl Ettlinger.

Wir haben Stunden, in denen wir sprechen, indes wir behaglich im Lehnstuhl ruhn:

„Herr Ich, nun ja, auch du hast zwar Schwächen,

Doch bist du im ganzen ein treffliches Huhn!

Und machst du auch manchmal bedenkliche Szenen,

Du bist ein Gemütsmensch, ein Idealist!“

Das sind die erbaulichen Stunden, in denen

Man über sich selbst auf dem Holzweg ist.

Dann wieder haben wir trübere Zeiten,

Da schlug uns durch eigene Schuld etwas fehl,

Man möchte sich waschen von beiden Seiten

Und rüchelt sich an: „O ich Riesenkamel!“

„Ich Heupferd! Ich Dohle!“ so quillt's aus den Zähnen,

„Ich größter Idiot, den das Weltall kennt!“

Das sind die seltenen Stunden, in denen

Der Mensch sich beim richtigen Namen nennt.

Und such' ich mein eigenes Spiegelbild heute,

So fichtert's mich an aus belustigter Seel':

„Du wirst wohl ganz fein wie andere Leute,

Ein Idealist halb, und halb ein Kamel!“

Ein Fall, wie er jeden Tag vorkommt!

Auf dem Bahnhof in Bukarest-Inteposte brannten vor einigen Monaten 2 Lagerhäuser mit allen darin befindlichen Gütern nieder. Die rumän. Bahn- u. Zollbehörden verweigerten jeden Schadenersatz. Wir haben an unsere Versicherten Entschädigung in Gesamthöhe von 90000 RM. gezahlt. Wie groß mögen die Verluste der vielen Firmen gewesen sein, die nicht für den Landtransport versichert waren? Gehören Sie zu ihnen? Dann schützen Sie sich zukünftig durch eine Transportversicherung bei uns!

ALLIANZ UND STUTTGARTER VEREIN
VERSICHERUNGS-AKTIEN-GESELLSCHAFT



F64



Oefen

aller Systeme
Verkaufsstelle für Riedner-
Fabrikate.

Herde

für Gas und Kohlen

Kessel - Oefen

mit Kupfer-Kessel 4027

Ersatzteile zu Oefen u. Herden.

Küchengeräte

aller Art kauft man gut zu
ermäßigten Preisen bei

Frerath

Kirchgasse 24

Eisenwaren-Handlung.

Vor Verlusten schützt „Osteosan“!

Keine Kümmerer mehr, sicherer Schutz vor Krampf, Lähme, Zeltbeinigkeit durch M. Brodmanns — (Kart vitamin- und eiweißhaltiger) — Vieh-Lebertran-Emulsion „Osteosan“ (Milchfetter). Versäuernde Erfolgs! Eht nur in Original-Abfüllungen mit nebenstehender Schutzmarke — nie lose abgewogen.



M. Brodmanns „Ratgeber“ (5. Ausg.)

gibt Ihnen Auskunft. Gratis erhältlich in unseren

Verkaufsstellen oder direkt von

M. Brodmann Chem. Fabrik m. b. H., Leipzig-Eut. 71a

Zu haben: In Wiesbaden in der Drogerie Eduard Brecher, Inh. Herm. Diegen, Reugasse 14; Schloß-Drogerie Siebert, Marktstr. 9; Emanuel Haas, Schwalbacher Str. 36; Conrad Vode, Moritzstr. 6; Georg Nidel, Welltrichstr. 30; in Wehen in der Ohly'schen Apotheke. F236

Gebt den Blinden Arbeit!

Körbe u. Stühle werden neu geflochten u. repariert. Grammophon-Reparatur u. Spezialitäten — Klavierstimmen. Strickarbeiten. Socken und Beien all Art. Hauptverkaufsstelle Blindenanstalt.

Nebenverkaufsstelle im Laden Moritzstr. 36 bei Belle.

Blindenanstalt — Raff. Blindenführer

Sachmannstrasse 11 Telefon 26036 F111

Für den Friedhof

Weißes Gartenkies

Biegsame

Stein-Beeteinfassung

liefert Kohlen-Krämer

Adlerstraße 15-17.

Telephon 26587.

Tapezier-, Polster-, Dekorations-Arbeiten.

liefern preiswert bei guter Ausführung 622

MÖBUS-WERKSTÄTTEN Nerostraße 25

Telephon 26286

Musterlager n Möbel u. Dekorations-Stoffen.

Gardinen, Tapet, Linoleum, Teppichen, Polstermöbeln

Nähmaschinen 130 Mark.

Weltmark. fabriken ohne Anzahlung. Lieferung

sofort frei Haus. Wochenrate 150 Mark. Zahlungs-

beginn Dezember. Nachkass im Hause kostenlos.

Nähmaschinen nehme in Zahlung. Schriftl. Angebote

unter T. 844 an den Tagblatt-Verlag erbeten.

Wer bezahle an das

Städtische Wohnungsamt

Zuflüsse zum Baufonds?

Zwecks Wahrnehmung der Interessen

Weidung erb. u. H. 844 a. d. Tagbl.-Berl.



Wonniges Kraftgefühl

Jugendlich verjüngtes Aussehen, frohe Laune, Arbeitslust, gute Verdauung, guten Schlaf

verschafft:

der zu Weltum gelangte

Nerven - Nährstoff

BIOCITIN

In Tablettenform 1,90, in Pulverform 3,60 Mark. Ausdrückliche Druckachen nebst Proben kostenlos. Biocitin-Fabrik, Berlin SW 29/34, Gneisenaustr. 64.



In Apotheken und
Drogenhandlungen
erhältlich.

Bettfedern - Betten - Matratzen - Steppdecken



Bettfedern und Daunen
8.50, 7, 6.50, 6, 5, 4.75, 4, 3.50, 3.25, 2.50, 1.75, 1.20, 1.-
Kissen 12, 10.50, 9, 8.50, 7.50, 6.50, 5, 4.50
Deckbetten, gut gefüllt
38, 34, 29, 25, 23, 20, 18, 16 14.-

Metallbetten
von RM. 12.- an

Umsonst
werden Ihre Bettfedern
gereinigt b. Einkauf
neuer Bettstoffe

Aufarbeiten von Stepp-
decken und Matratzen.
Freie Lieferung
auch nach auswärts.

Metall- und Messing-Betten
35, 33, 30, 28, 25, 22, 20, 18, 16, 15, 12.-
Kinderbetten in Holz und Metall
28, 27, 25, 24, 23, 19, 18 15.-
Holzbetten 40, 38, 36, 28, 25.-
Patentrahmen 20, 19, 18, 15, 14, 13, 12.-

Achten Sie
genau auf
Firma

Betten-Stern

Mauergasse nur 8. 15. 21
Wiesbaden
Wiesbadens größtes und ältestes
Spezialhaus — Gegründet 1902

Schlafdecken



Kinderbetten
v. RM. 15.- an

Steppdecken prima Damassé
25, 23, 20, 18, 17.50, 16.50, 15.75, 13, 12 9.-
Daunendecken 78, 73, 58, 52, 48, 42.-
Schlafdecken 12, 10, 9, 8, 7, 6, 4, 3, 2.-
Wolldecken 25, 20, 18, 15.50, 13, 11, 9.-

Schlafzimmer, Küchen, Weiße
Möbel, Schränke, Waschkom-
moden, Nachttische, Chaise-
longues, Kinderwagen.

Handarbeiten!

Beste u. billigste Bezugs-
quelle für gezeichnete, ange-
fertigte Handarbeiten.

Aufzeichnungen billigt.
Wolle u. and. Materialien
in großer Auswahl.

Gross & Pulch
Wiesbaden
Ellenbogengasse 11.



**GUT PASSENDE
AUGENGLÄSER**
OPTIKER
DORNER
MARKTSTR. 14

Strickwolle
nicht einlaufend
Strumpfwaren, Schlupf-
hosen, Herren - Hemden,
Unterhosen, Herrensocken,
Sportstrümpfe, Sockenstrümpfe,
Pullover usw. kauft man
billig bei
Carl J. Pann
Bleichstraße, Ecke Raltam-
straße

Tragen Sie Ihre
Schuhe
zum
Fachmann
H.-Sohlen u. Fleck 3.90
D.-Sohlen u. Fleck 2.90
nur
Neugasse 3
Laden.

Mehr Licht
3-4mal hellere Lichtbe-
leuchtung, oder 1/2 Stromer-
sparnis. Paßt auf jede Glüh-
lampe. Weiße Aluflügel,
fehlerhaftes gerät. 1.50, 2.-
Sichtbar im Schaufenster.
Carl Rund, Mauergasse 11.

Neuheiten
Damenhüte
Preisw. Änderungen
Rosel Kahn
Taunusstraße 23, 2.

Reform-Drogerie
(Kochbrunnen)
Rudolf Rüger, Nerostr. 6
Nähe Kochbr., Tel. 25582
empf. f. d. Ref.-Lebens-
und Heilweise Koelpps
Heilkräuter, Biochem.
Mittel u. Schüller, Hen-
sels Nährsalz-Präparate,
Just Hellerde u. Glättöl,
Dr. Lahmanns Nährsalz-
Präparate, mediz.-kostu.
Bäder, Badesalze, Basler
Ol (Olbas), Obstäfte,
Pflanzen - Rohstoffe
(Schönenberger), Naglers
Erdstoff, Vitamin, alle
Reform-Nährmittel.
Prospekte u. Broschüren
gratis! Von 25 Mark
Postversand franko!

Sonntag, 25. Oktober
von 2-8 Uhr geöffnet



Fescher Mantel aus
englischartigem
Stoff mit dem mo-
dernem Directoire-
Pelz-Schalkragen.
Ganz gefüttert nur

14⁷⁵

Jugendlicher Man-
tel aus reinwollen-
nem Drapé mit gro-
ßem Pelzbesatz.
Ganz gefüttert nur

29⁷⁵

**Haben Sie
das erwartet?
Solche Mäntel
zu
solchen Preisen!**

Jungmädchen-Mäntel aus hü-
bschen, modernen Stoffen, auch
sportliche Formen, schon für

6⁹⁵

Backfisch-Mäntel in modernen
einfarbigen und englischartigen
Stoffen mit schönem Pelzkragen

14⁷⁵

Frauen-Mäntel in marine und
schwarz mit großem Pelzkra-
gen, bis zu den größten Weiten

19⁷⁵

Elegante Damen-Mäntel mit
schönem großen Pelzschal, in
neuesten feschen Formen

29⁰⁰

Hochmoderne Damen-Män-
tel mit eleganten echten Pelz-
besätzen, gute Verarbeitung

39⁰⁰

SCHLOSS

WIESBADEN LANGGASSE 32



Zum Verkehrs-Sonntag: „Rüstung Windborden!“

Der Sommer dieses Jahres war ein griesgrämiger Geselle, der uns einen Sad unangenehmer Sachen ausschüttete und dann sich in Regengüssen über das Anheil ausweinte, das er angerichtet hat. Um so netter benimmt sich diesmal der Herbst. Er ist eitel Wärme und Sonnenschein, und beschert uns die Frühlingsfreuden, die wir uns haben verneinen müssen. Man möchte beinahe glauben, die Jahreszeiten hätten sich verschoben, damit wir einen recht schönen Verkehrs-Sonntag bekommen. Wenn nicht alle Anzeichen täuschen, hilft die Natur mit, unsere Wirtschaft anzukurbeln. Der Wald hat sein buntestes Faschingskostüm angezogen, das Grün der Wiesen leuchtet wie Frühlingsgrün, in den Anlagen veranstalten die Dahlien ein verspätetes Gartenfest mit einem Feuerwerk von Farben, und die Platanen haben sich im Gegenjag zu den Bäumen auf die Goldwährung eingestellt und streuen mit unverantwortlicher Verschwendung den schimmernden Reichtum aus, den wir in unseren Kassen vermessen. Aber wenn das Geld knapp ist, so sinken eben die Preise, wie die Auslagen unserer Geschäfte beweisen. Eine Zahl, sagen wir 25, ist an sich, als mathematische Größe betrachtet, ein Inbegriff alles Möglichen. Auf einen sauberen, weißen Zettel geschrieben und an den Armel eines eleganten Winterüberziehers geheftet, wird sie als ein Märchen erlebt. Wenn man vor einem hellerleuchteten Schaufenster steht, läßt man die Ziffern genießerisch wie Pralinen auf der Zunge zergehen: Ein Pelztragen 6.50 M., ein Leidenweiser Hut 2.50 M., ein kompletter Herrenanzug 36 M. Und was soll man erst zu den Damenmoden sagen? Wiesbaden, die Stadt der schönen Frauen, von jeher und sogar in den Zeiten der Not durch seine Eleganz bekannt, breitet in den Auslagen der Geschäfte eine Fülle leuchtender Stoffe aus. Brokate sind wie Segel quer durch den Raum gespannt. Weiße Spitzenkleider riefeln in Kaskaden herab. Intimitäten des Boudoirs werden in elektrischer Beleuchtung preisgegeben. Da sind Hüftentwässer im zartesten Rosa. „Die Bewunderung Ihrer Figur kostet 35 M.“, steht an einer hold lächelnden Puppe, die ihre geschmeidigen Formen wie im Tanze wiegt, als seien wir seit Jahren mit ihr verheiratet. Eine andere heißt uns in einem bezaubernden, mit Pelz besetzten Morgenrock willkommen, eine dritte kommt uns gar in einem blagelichen seidenen Nachthemd. Die meisten allerdings scheinen die Jahreszeit nicht für solche Intimitäten geeignet zu halten, und vertapeln sich in Pelzen und Wintermänteln. Da sind Schaschkes, die im elektrischen Licht wie kleine Theaterjungen wirken. Es gehört nicht viel Phantasie dazu, um sich einen Damentee oder eine Begegnung im Foyer des Staatstheaters vorzustellen. „Haben Sie schon gesehen“, gestikuliert lächelnd die Wachfigur mit dem Lammfellkragen, „daß sich Frau X. einen neuen Pelzplaner zugelegt hat?“ — „Kommt bei uns gar nicht in Frage“, höhnt die Angelächelte, „mein Mann, der in der Abteilung für Sport die neuesten Ledermäntel vorführt, hat mir zum Geburtstag Opossum geschenkt.“ — Frau Y., die das alles angehört hat, wendet mit einer dekorativ gemollten Lippe den Rücken. „Ich trage grundsätzlich nur echten Breitenschwanz“, scheint die wegwerfende Bewegung ihrer schmalen, rechten Hand zu sagen, während sich die Linke mit unaussprechlich gepreisten Fingern in die Hüfte stemmt. Schade, daß der Preis daran hängt, so daß jeder feststellen kann, daß die ganze Pracht nur 20 M. gekostet hat. Und nebenan gibt es eine Galerie schöner Frauenköpfe zu bewundern, denen das neueste Hütchen led auf die rechte Seite geschmettert ist, und weiterhin die herrlichsten Schube, auf denen unsichtbare Frauenkörper über eine rosafarbene Treppe herabsteigen. Die leichten Strümpfe, die in Reih und Glied ausgerichtet sind wie die schönen Mädchenbeine einer Revue, erwähnen wir nur nebenbei. Es sieht trotz aller schlechten Zeiten nicht nach Herbst und Sterben in unserem Wiesbaden aus. Vielleicht wird es noch kalt und ungemüt-

lich. Aber die Frauen, die sich schmücken und in immer neuer Schönheit zeigen, täuschen ein liebenswürdiges ewiges Jugend und einen ewigen Frühling vor. Dazu kommt, daß das Staatstheater einige interessante Neuaufführungen, das Kurhaus Konzerte und einen Ball in Aussicht stellt, auch wird ein künstlerisch organisierter Reflammezug sich am Sonntag durch die Straßen bewegen. Nicht veräumen möchten wir, auf das von B. Heuzeroth entworfene Plakat hinzuweisen. Es stellt in stilisierten Linien einen Stationsvorsteher dar, der einem Zug das Zeichen zur Abfahrt gibt. Natürlich in der Richtung Wiesbaden. Hoffentlich kommt er am nächsten Sonntag aus dem Abwinken gar nicht heraus, der brave, blaue Mann mit der knallroten Kappe, der offenbar nur deshalb so schief im Felde steht, damit das Sentrecht unseres Betriebes um so sinnfälliger in die Erscheinung tritt.

Das Programm des Sonntags

In der Stadt:

Gesteigerter Verkehrsbetrieb bei festlicher Beleuchtung der schönen Erkerauslagen in den Abendstunden. Verkaufszeit von 14 bis 18 Uhr.

Der große Reflammezug

Kartet unter Musikbegleitung um 13½ Uhr am Neuen Museum über durch Wilhelmstraße, St. Burgstraße, Schloßplatz, Marktstraße, Michelsberg, Wellstrasse, Bismarckring, Bleichstraße, Schwalbacher Straße, Rheinstrasse, Oranienstraße, Kaiser-Friedrich-Ring, Moritzstraße, Kirchgasse, Langgasse, Webergasse und endet am Kurhaus.

Ausstellungen:

„Funkausstellung des Vereins Wiesbadener Rundfunkhörer“ im großen Saale des Vereins am Luisenplatz, geöffnet von 9 bis 21 Uhr. „Moderne Bürotechnik“ im Heim der Kaufmannsgehilfen (D. H. V.), Luisenstraße 41, geöffnet von 11.30 Uhr bis 20 Uhr.

Im Staatstheater:

Im Großen Haus „Die Zauberflöte“, Anfang 19½ Uhr; im Kleinen Haus „Alt-Heidelberg“, in der Neuinszenierung zum ersten Male, Anfang 20 Uhr.

Im Kurhaus:

Im großen Saale „Symphoniekonzert des städtischen Orchesters“, im kleinen Saal, Bier- und unteren Herrenzimmer „Rheinischer Abend“.

Im übrigen:

Kinos, Vergnügungsbetriebe, Cafés und Gaststätten sind nach Schluß der Verkaufsstunden auf den zu erwartenden Massenbesuch eingerichtet.

betriebene systematische Organisation des örtlichen und benachbarten Konsums, die erfolgreiche Erschließung des wirtschaftlichen Hinterlandes von Wiesbaden in scharfer Konkurrenz mit den Nachbarstädten, die Senkung der Einzelhandelspreise sowie die festzustellenden Spitzenleistungen in den einzelnen Branchen dürften einen Erfolg garantieren. Der Kaufmännische Verein als das wichtigste Glied in der Organisation der Wiesbadener Geschäftswelt hat im Laufe des letzten Jahres sein Ziel der systematischen Organisation des örtlichen und benachbarten Konsums, sowie seiner restlosen Befriedigung durch die hiesige Geschäftswelt mit Nachdruck verfolgt.

Die Organisation des Konsums!

In der Bedingung des in allen Verbraucherschichten trotz aller wirtschaftlichen Not schlummernden gesunden Verbrauchswillens erkennt die Wiesbadener Geschäftswelt ihre Kraftquelle und aus diesem Grunde ist in der schon rein propagandistischen Wirkung des Verkehrs-Sonntages mit der Hauptwert des Verkehrs-Sonntages zu erblicken. Der großen Zahl der Kaufinteressenten aus Nah und Fern bietet der Verkehrs-Sonntag Gelegenheit ihren Bedarf zu bedenken oder wenigstens auf Grund der beim Durchschreiten der Straßen und der Betrachtung der Auslagen gemachten Feststellungen ihre Dispositionen zu treffen. Nicht nur durch die Errichtung neuer und ansprechender Läden und durch eine weitgehende Umgestaltung der alten Geschäftsanlagen sondern auch durch eine in den letzten Jahren unter großen finanziellen Opfern erfolgte Überholung des gesamten geschäftlichen Apparates haben die hiesigen Geschäfte alles getan, um dem laufenden Publikum Wiesbadens, des Rheingaus und des Taunus den Weg zu ihnen, ihren Angeboten, Preisen und Leistungen finden zu lassen. Der Erfolg der Organisation des Konsums ist in Wiesbaden in einem besonderen Maße gegeben durch die weitgehende Freiheit der Konsumwahl, gefördert infolge der außerordentlichen Spezialisierung und Verfeinerung der hiesigen Unternehmen. Es sind aber nicht nur wirtschaftliche Kräfte, die diese planmäßige Organisation ermöglichen, sondern es spielen hier auch zahlreiche psychologische Momente eine wesentliche Rolle. Dem Wiesbadener Einzelhandel ist es erfreulicherweise in einem weit stärkeren Maße als dem Einzelhandel in anderen Städten gelungen, die Bedarfsdeckung in der Hand zu behalten. Über das Gebiet der Lebensmittelversorgung und des Verkaufes einfacher, sowie qualifizierter Haushaltswaren hinaus, ist es der Wiesbadener Geschäftswelt gelungen, den Verkauf von Bekleidung, Möbeln und Massenluxuswaren in der Hand zu behalten. Man sieht sich sogar einer beachtlichen Erweiterung des Warenkreises gegenübergestellt. Vielleicht ist dabei in manchen Fällen der Rahmen sogar etwas zu weit gefaßt, die Ausnutzung des Apparates nicht in dem wünschenswerten Maße gesteigert worden!

Die Erschließung des wirtschaftlichen Hinterlandes von Wiesbaden!

Der Erfolg bei der Organisation des Konsums ist aber in Wiesbaden in erster Linie darin begründet, daß es der Wiesbadener Geschäftswelt in Zusammenarbeit mit den in Frage kommenden Wirtschafts- und Verkehrsorganisationen gelungen ist, einen festen Stamm von Kunden aus der Bevölkerung der Vororte Wiesbadens, des Rheingaus, des Taunus und der Laingegend zu schaffen, der die besonders starke örtliche Wirtschaftsdepression überwinden hilft und der alljährlich gerade den Verkehrs-Sonntag benutzt, um seinen Bedarf zu befriedigen. Durch das immer stärkere Herangehen eines breiten und lauffähigen Stromes von Käufern aus dem wirtschaftlichen Hinterland Wiesbadens ist eine Belebung des wirtschaftlichen Umlages allgemein bereits eingetreten. Die Interessen der Wiesbadener Geschäftswelt werden lange nicht mehr in dem Maße wie früher von den Konkurrenzinflüssen der Wiesbaden benachbarten Städte überdeckt. Die Bevölkerung des Rheingaus und des Taunus sieht sich heute nicht mehr veranlaßt, zur Befriedigung ihrer Bedürfnisse nach Mainz oder sogar Frankfurt zu fahren; sie sucht mit Recht Wiesbaden auf. Als die Stadt der schönsten Geschäfte mit preiswerten Qualitätswaren hat sich Wiesbaden allmählich durchgesetzt in diesem Absatzkampf! Wiesbaden hat die Schwierigkeiten der wirtschaftlichen Erschließung seines dezentralisierten Stadtgebietes und dessen Bevölkerung mit dem Ziel des Anschlusses an den in den Altstadt konzentrierten Wirtschafts- und Geschäftsorganismus durch die Schaffung der Omnibuslinien nach den neuen Stadtteilen mit Erfolg überwunden. Durch diese Verkehrs-linien ist ein wertvolles Bindeglied zwischen dem Stadtzentrum und den neuen Stadtteilen geschaffen. Die Reichsbahndirektion in Gemeinschaft mit dem Reichsbahnverkehrsamt, die Reichspost, sowie die privaten Verkehrs-gesellschaften haben durch eine umfassende Verkehrsorganisation das übrige getan, um den Rheingau und den Taunus wirtschaftlich für Wiesbaden zu erschließen. Weiterhin haben die verkehrspropagandistischen Maßnahmen des Kaufmännischen Vereins als des Organisators des Verkehrs-Sonntages gerade an diesem Tage die wirtschaftlichen Wechselbeziehungen zwischen Wiesbaden und seinem Hinterland für alle beteiligten Kreise erfolgreich zu gestalten, denn die größtmögliche Steigerung des Verkehrs nach Wiesbaden ist das wichtigste Ziel des Verkehrs-Sonntags! Auch das gastronomische Gewerbe ist an einem starken Besuch Wiesbadens anlässlich des Verkehrs-Sonntags stark interessiert.

Der Einzelhandel hat die Preise gesenkt!

Mit Rücksicht auf die Tatsache, daß der Erfolg des Verkehrs-Sonntages sehr wesentlich von der derzeitigen Preisgestaltung abhängt, sei auch in diesem Zusammenhang auf die Fragen der Preisgestaltung im örtlichen Einzelhandel hingewiesen, obwohl wir uns der weitgehenden Problematik des Preisvergleichens wohl bewußt sind. Wir glauben aber, daß auch dieser Versuch Beachtung verdient, nicht zuletzt im

Penibonindivkrit und Opulitvit.

Ein Laiffungsfähigkrit Aus Windbordenn Einzalfundals.

Zu seinem Zeitpunkt im Jahre treten die Ketten und sich immer wieder erneuernden Bemühungen der Wiesbadener Geschäftswelt um die planmäßige Organisation des Konsums und der Bedarfsbefriedigung sowie um eine psychologische Beeinflussung der Konsumenten stärker in Erscheinung als an dem alljährlich in der letzten Oktoberhälfte stattfindenden Verkehrs-Sonntag. An diesem Sonntag erfährt auch das tatsächliche Leistungsvermögen der hiesigen Geschäftswelt eine scharfe Beleuchtung. In den Zeiten der wirtschaftlichen Krise und nach den langen Monaten des konjunkturellen Abstieges ist die Durchführung des Verkehrs-Sonntages dringender notwendig denn je, denn er ist geeignet, dem Handel und Gewerbe nicht nur eine einmalige Erholungspause, sondern auch wertvolle Abkappunkte für einen bescheidenen Auftrieb des seither rückläufigen Geschäftslebens zu verschaffen.

Die Struktur des Wiesbadener Geschäftslebens

hat sich in der Nachkriegszeit von Grund auf geändert. Der Weg der Umstellung eines auf Luxusbedarf in den Vorkriegsjahren weitgehend eingestellten Geschäftslebens zur Befriedigung des Konsums der Wiesbadener Bürgerchaft in ihren breiten Schichten und der Bevölkerung in dem wirtschaftlichen Hinterland Wiesbadens ist weit und schwer gewesen und auch heute noch nicht beendet. Zweifellos ist auch in der Gegenwart das Wiesbadener Geschäftsleben in einem noch sehr starken Maße von der Lage der Wiesbadener Kur- und Fremdenindustrie, sowie von der Frequenz abhängig,

doch spielen die Kur- und Badegäste hinsichtlich ihrer Zahl und finanziellen Leistungsfähigkeit im Verhältnis zu den ortsansässigen und benachbarten Konsumenten als Konsumfaktoren nicht mehr die allein ausschlaggebende Rolle. Auf dem Wege organisatorischer Umstellung haben schon in den vergangenen Jahren trotz der sich in steigendem Maße bemerkbar machenden Absatz- und Kaufkraftkrise die Verkehrs-Sonntage stets einen bedeutungsvollen Schritt nach vorwärts dargestellt. Gegenüber allem Pessimismus sei daher zum Ausdruck gebracht, daß auch in diesem Jahre der Wiesbadener Geschäftswelt Mobilisierung der breiten Konsumentenschichten für das Herbst- und Wintergeschäft gelingen wird. Sie hat durch ihre Organisationen, in erster Linie den Kaufmännischen Verein, alle erforderlichen Vorbereitungen getroffen, die einen, wenn auch nur bescheidenen Erfolg des diesjährigen Verkehrs-Sonntages durchaus gesichert erscheinen lassen. Schon die Tatsache, daß die Wiesbadener Geschäftswelt auch in diesem Jahre nicht auf die Abhaltung des Verkehrs-Sonntages verzichtet hat, trotz der mit seiner Durchführung verbundenen erheblichen Unkosten, beweist einen beachtlichen geschäftlichen Optimismus.

Bier in diesem Jahre besonders entscheidende Faktoren keinen hervorgehoben, die geeignet erscheinen, den Verkehrs-Sonntag nicht nur eine außerordentliche wirtschaftliche Bedeutung für die Entwicklung in den nächsten Monaten zu verleihen, sondern auch einen beachtlichen finanziellen Erfolg zu sichern. Die in den letzten Jahren mit großem Eifer



Interesse der Urteilsbildung der Konsumenten. Gewiß läßt sich nicht restlos erkennen, in welchem Maße der örtliche Einzelhandel einer Preisentwertung der Vorlieferanten gefolgt ist. Aus der Gegenüberstellung der Rohstoff- und Großhandelspreise für diejenigen Waren, deren Einzelhandelspreise das örtliche Preisniveau in erster Linie bestimmen, ergibt sich aber, daß die Wiesbadener Geschäftswelt restlos und teilweise unter erheblichen Verlusten den Rückgang sich hat auf die Einzelhandelspreise auswirken lassen. Es ist von ausschlaggebender Bedeutung festzustellen, daß in Wiesbaden in sehr vielen Fällen das Preisniveau der Vorkriegszeit erreicht, zum Teil sogar unterschritten ist. Da aber die Einzelhandelspreise im allgemeinen nicht unter der Friedenshöhe liegen, hat die Wiesbadener Geschäftswelt, um das vorerwähnte Ziel zu erreichen, die Handelskosten weitgehend gekürzt, trotzdem die sozialen Lasten, die Steuern und Abgaben die Geschäftsbetriebe mehr denn je belasten. Es ist der Wiesbadener Geschäftswelt nur unter erheblicher Einengung der ihr noch verbliebenen Gewinnspanne möglich gewesen, das derzeitige örtliche und jeglicher Nachbarkonkurrenz handhabende Preisniveau zu schaffen. In ausgeprägtem Verantwortlichkeitsbewußtsein und aus eigener Initiative strebt die Wiesbadener Geschäftswelt eine Steigerung des Verbrauches und damit eine allgemeine Befruchtung des Wiesbadener Wirtschaftslebens durch einen wirkungsvollen Preisabbau an. Wenn sich die Wiesbadener Geschäftswelt in den letzten Monaten in höchstem Maße bemüht hat, ihre Preiskalkulation der gegenwärtigen wirtschaftlichen Depression anzupassen, so bleibt zu hoffen, daß der breiten Masse der Bevölkerung diese Tatsache zu Bewußtsein kommt.

Wiesbadens Spitzenleistungen!

Daß die Wiesbadener Geschäftswelt Spitzenleistungen in fast allen Branchen bietet, bedarf keiner besonderen Betonung. Ein Gang durch das Geschäftszentrum während der letzten Tage der Vorbereitung für den Verkehrs-Sonntag und ein Blick in die Auslagen bestätigen jedem Zweifler diese Behauptung.

In der Damen- und Herrenkonfektion, in der Schuhwaren- und Lederwarenbranche, in der Textilbranche mit ihren vielen Sparten, bei den Luxus- und Kulturbedarfsartikeln, in der Branche für Galanteriewaren und Geschenkartikel, in der Möbel- und Hausratsbranche usw. bieten Wiesbaden und seine Unternehmen hinsichtlich Qualität, Geschmack und Preiswürdigkeit Höchstleistungen, die jeden Vergleich mit der Konkurrenz in anderen Städten auszuheben vermögen. Hier haben die Aktivität der Wiesbadener Geschäftswelt und ihr Leistungswille ein Höchstmaß von Qualität und Kultur geschaffen.

Der diesjährige Verkehrs-Sonntag wird erneut einen positiven Beweis von der Lebenskraft der Wiesbadener Geschäftswelt erbringen. Er bedeutet eine beachtliche Leistungsprobe, um deren erfolgreiches Bestehen alle interessierten Kreise bemüht gewesen sind. Die Bürgerchaft und die Geschäftswelt, sie beide, werden nunmehr Gelegenheit haben, Zeuge dieser Kraft- und Leistungsprobe zu sein!

Die Dekorationskunst als Vorbild für die Kunst.

Als vor hundert und mehr Jahren die ersten offenen Läden auftauchten, wußte man noch wenig vom Schaufenster und seiner Einrichtung. Meist war es nur durch ein Schild gekennzeichnet, daß sich im Hause ein Laden befand. Die Schaufenster, die dann entstanden, hatten die Breite des gewöhnlichen Wohnfensters und in ihm standen einige wenige Gegenstände, die anzeigten, was in diesem Geschäft zu haben war. Wir erkennen aus den Stichen und Zeichnungen dieser Zeit, die ja auch eine Epoche der hochentwickelten bürgerlichen Wohnkultur war, mit welchem Geschmack die wenigen Gegenstände in solch einem Fenster angeordnet waren. Die Tobakläden hatten gewöhnlich nur einige porzellanene Tabakbehälter mit meist holländischen Motiven, in den Teehandlungen sah man die chinesische Verpackung, mit der das damals so beliebte köstliche Kraut aus dem Heimatland herübergekommen war.

Die Dekorationskunst von heute sucht dieser natürlich gewordenen, geschmacklichen Kultur wieder nahe zu kommen. Nur sind heute die Probleme weitaus schwerwiegender, da es ja gilt, eine ungeheure Menge von Waren anzubieten und trotzdem die Fülle so zu ordnen, daß das Wesentliche einer Verkaufsanstaltung, eines Kaufhauses oder einer Ware zum Vorschein kommt.

Die Dekorationskunst von heute ist eine kunstgewerbliche Disziplin, die erlernbar ist. Die Ausbildung zum Dekorateur ist umfassender, als das im allgemeinen bekannt ist. Der Lehrplan, der der Schule Reimann, Berlin, angegliedert ist, „Höheren Fachschule für Dekorationskunst“ zum Beispiel umfaßt eine ganze Reihe von Fächern, mit denen sich der Dekorationskünstler vertraut zu machen hat. Es gehören dazu Zeichnen und Entwerfen, Farbenlehre, Schrift- und Plakatzeichnen, Stoffmusterdruck, Perspektivlehre, Herstellung von Pappmodellen und für künstlerisch härtere Gebilde Alt- und Porträtzeichnen. Der wichtigste Teil der Ausbildung zum Dekorateur sind die praktischen Versuche im

Die Zeitungsbenutzung als Werbemittel.

Wir leben heute im Zeitalter rationaler Geschäftsführung. Jede Ausgabe in Produktion und Handel wird nicht einmal, sondern hundertmal daraufhin nachgeprüft, ob sie notwendig ist und ob sie nicht ganz oder zum mindesten teilweise erspart werden kann.

Bis zu den Jahren des Krieges, ja sogar bis in die Jahre der Inflation hinein, kannte man keine Reklamewissenschaft. Die Reklame wurde als ein notwendiges Übel hingenommen. Jeder Kaufmann bediente sich ihrer, so gut er konnte. Die Folge davon war ein großes Aufblühen dunkelster Reklameeinrichtungen, die allenthalben der Kaufmannschaft angeboten wurden, deren Fehler aber darin lag, daß sie nicht dem Kaufmann nützten, der sich ihrer bediente, sondern nur denjenigen Nutzen brachten, der diese Reklameeinrichtungen verbreitete.

Die Aufgabe der Reklame ist es, Menschen zu beeinflussen, sie soll bei denjenigen Personen, denen sie zur Kenntnis kommt, bestimmte Wertungen hervorgerufen. Sie muß infolgedessen alle wissenschaftlichen Erkenntnisse berücksichtigen, die für eine erfolgreiche Beeinflussung des Menschen notwendig sind. In erster Linie sind dies die Lehren der Pädagogik und die Lehren der Psychologie.

Der Kaufmann, der Reklame macht, betätigt sich, so merkwürdig dies vielleicht klingen mag, in erster Linie als Erzieher. Wie der Lehrer seinem Zögling etwas beibringen will, so versucht der Kaufmann demjenigen, der kaufen will, etwas beizubringen. Derjenige, dem die Reklame zu Gesicht kommt, soll nämlich in dem Augenblick, in dem sich bei ihm der Wunsch nach einem Gegenstand fühlbar macht, genau wissen, daß die Befriedigung dieses Wunsches zweckmäßigerweise nur durch den Kaufmann erfolgen kann, dessen Reklame er sich eingeprägt hat. Der Kaufmann muß also, wenn er die Gewähr haben will, daß der Käufer im entscheidenden Augenblick genau weiß, wo er seinen Bedarf zu decken hat, erreichen, daß der Käufer seinen Namen und seine Branche gelernt hat. Da nun der Kaufmann demjenigen, der eine Reklame liest, nicht zur Pflicht machen kann, die Reklame ohne weiteres auswendig zu lernen, muß er auf einem anderen Wege versuchen, dem Kunden seine Firma einzuprägen. Ebenso wie der Erzieher seinen Zögling dadurch beeinflusst, daß er seine eigenen Anschauungen und Wertungen immer wieder vorträgt, muß auch der Kaufmann seine Reklame stets von neuem wiederholen. Nur dann, wenn der Käufer die Reklame immer wieder zu Gesicht bekommt, ist mit ausreichender Wahrscheinlichkeit damit zu rechnen, daß der Inhalt der Reklame auch wirklich „gelernt“ wird.

Voraussetzung für die Erreichung dieses Zieles ist aber erstens einmal, daß die Reklame gelesen wird, zweitens, daß die Reklame in ihrem Inhalt erfasst wird.

Schaufenster selbst. Zu diesem Zweck sind in der oben erwähnten Schule etwa dreißig Schaufenstertafeln aufgestellt, in denen die Schüler, ständig vom Lehrer korrigiert, ihre Arbeiten vornehmen können. Sie erhalten all das Material, mit dem sie auch in der Praxis umgehen müssen, denn es ist selbstverständlich, daß jede Ware eine andere Dekorationsaufgabe stellt. Ein Stoff z. B. ist anders zur Schau zu bringen als Lebensmittel oder pharmazeutische Artikel oder Krüge und Handschuhe. Wesentlich ist bei allem, daß in dem Dekorationskünstler das Raumgefühl geweckt wird, das ihn befähigt, Ware und Schaufenster in das richtige Verhältnis zu bringen und jene innere Spannung zu erzeugen, die den Passanten fesselt und die sein Interesse weckt. Eine gewisse Begabung also gehört schon zum Beruf des Dekorateurs. Ebenso ein Einfühlungsvermögen in die Warenformen und -farben und dazu psychologische Verständnis für das Publikum, dem die Ware gezeigt werden soll.

Frauen, die das Dekorationshandwerk erlernen, tun gut daran, auch noch am Unterricht für Weben und Sticken teilzunehmen und sich in den Schneiderei- und Nähklassen umzusehen. Der Dekorateur, der mit der Entstehung des Materials vertraut ist, mit dem er arbeitet, kann diese Kenntnisse stets verwerten. Ebenso ist es für ihn wichtig, geographische Studien zu treiben, denn er kommt vor allen Dingen bei kleinen Geschäften oft in die Lage, eine Drucksache, ein Plakat, eine Anzeige oder einen Katalog zu entwerfen. Die wirtschaftlichen Aussichten für den guten Dekorateur sind auch heute noch nicht schlecht, da ein Unternehmen gerade bei verminderter Kaufkraft und Kaufkraft darauf setzen muß, durch Schaufenster und Inserat stärker zu werben. Neben dem festangestellten Dekorateur in Warenhäusern und Spezialgeschäften hat sich auch der Typ des Wanderdekorateurs entwickelt, dem sich ebenfalls befriedigende Verdienstmöglichkeiten bieten, wenn es ihm gelungen ist, sich allmählich einen Stamm von Kunden zu schaffen.

Die Zeitung wird, von einem ganz geringen Prozentjah eiliger Leser abgesehen, meistens in den Zeiten der Ruhe gelesen. Sie wird gelesen, in der Absicht, das, was in der Zeitung geschrieben ist, in sich aufzunehmen. Der Leser der Zeitung ist also in dem Augenblick, in dem er seine Zeitung zur Hand nimmt, gerade darauf eingestellt, Einzelheiten geistig zu erfassen. Die Zeitungsreklame wird daher psychologisch in allererster Linie den Erfordernissen gerecht, die heute an die Reklame gestellt werden müssen. Dazu kommt weiter — und dies ist für den Kaufmann sehr wichtig — daß bei der Zeitungsreklame die Möglichkeit besteht, den ganzen Leserkreis der Zeitung, der sich aus den verschiedensten Berufsständen zusammensetzt, zu erfassen. Der Kaufmann, der also ein Zeitungsinsert ausgibt, kann ungefähr im Voraus schätzen, welche Kreise durch dieses Inserat beeinflusst werden könnten. Diese Möglichkeit hat er in diesem Umfang bei keiner zweiten Reklamemöglichkeit.

Ein wichtiges Problem, das immer wieder im Reklamewesen zur Erörterung gelangt, ist die Frage danach, wer die Kosten der Reklame zahlt, der Verkäufer oder der Käufer. Der Käufer glaubt oft, wenn er Erscheinungen des wirtschaftlichen Lebens nur ganz äußerlich zu betrachten gewohnt ist, die Reklame zahle er dadurch, daß die Preise des Unternehmens, das viel Reklame macht, höher sein müßten als die Preise der Konkurrenz. Diese Ansicht ist falsch. Je mehr Reklame ein Unternehmen macht, desto billiger kann es arbeiten, sofern es erfolgreiche Reklame macht. Erfolgreiche Reklame nämlich steigert den Umsatz und verteilt die Generalspesen eines Unternehmens auf eine wesentlich größere Zahl von einzelnen Artikeln. Der Käufer kauft also billig. Der Verkäufer, der viel Reklame macht, und dadurch den Umsatz steigert, steigert auch seinen Gewinn, selbst wenn der Nutzen am einzelnen Gegenstand kleiner ist. Auch der Unternehmer also zahlt die Reklame nicht aus seiner Tasche. Sein eigener Nutzen ist größer, als er es zu der Zeit war, als er kleine Reklame machte. Die Reklamekosten zahlt der Konkurrent, der keine Reklame macht. Ein Unternehmen, das sich nicht der Reklame bedient, gerät mit der Zeit in Vergessenheit; je mehr es einem anderen Kaufmann, der Reklame macht, gelingt, durch seine Reklame Kunden zu sich herüberzuziehen, desto sicherer ist der Untergang seines Konkurrenten. Der Umsatz im Geschäft des Konkurrenten muß zurückgehen. Seine Einzelpreise müssen wegen des geringen Umsatzes steigen. Das Ansteigen der Preise muß eine neue Abwanderung der Kunden mit sich bringen und immer weiter den Erfolg des Geschäftes verringern. Während der gleichen Zeit aber sind bei der Konkurrenz, die sich der Reklame bedient, Umsatz und Nutzen gestiegen. Die Reklamekosten hat hierbei weder der Käufer noch der Verkäufer bezahlt, denn beide haben ihren Vorteil aus der Reklame gezogen. Die Reklamekosten zahlte allein der Konkurrent, der auf die Reklame verzichtete und sich dadurch selbst wirtschaftlich schädigte. In einer kurzen Abhandlung kann man natürlich das Problem der Reklame in allgemeinen und der Zeitungsreklame im besonderen nicht restlos von allen Seiten erschöpfen.

Zusammenfassend sei aber noch einmal festgestellt, daß das Zeitungsinsert das einzige Werbemittel ist, das allen Anforderungen entspricht, die die Wissenschaft heute an das Reklamemittel stellt. Die Zeitungsanzeige muß daher im Reklametat des Kaufmanns unter allen Umständen an erster Stelle stehen. Damit soll keineswegs in einer falschen Verallgemeinerung gesagt werden, daß jedes andere Reklamemittel bedingungslos unbrauchbar ist. Ganz im Gegenteil wird manche Außentreflamme, insbesondere die Schaufensterreklame, daneben aber auch die Lichtreklame und manche anderen Arten von Reklame geeignet sein, für den Kaufmann wirkungsvoll zu werben. Voraussetzung aber bleibt immer, daß im Reklametat des Kaufmanns die Zeitungsanzeige an erster Stelle steht und daß sie der Grundpfeiler des Reklamebaues ist. Sie muß dem Schaufenster den Interessenten zuführen. Sie muß den Vorzug, daß sie dem Leser in ruhigen Stunden nahekommt, dazu ausnutzen, die Wirkung anderer Reklameart vorzubereiten. Wer wirtschaftlich nicht in der Lage ist, sich verschiedener Reklamearten ausgiebig zu bedienen, beschränke sich auf die Zeitungsanzeige. Niemals darf er aber zugunsten anderer Reklamearten auf die Zeitungsreklame verzichten. Ein Werbezug ohne Zeitungsreklame ist wie ein Dach ohne Unterbau.

Werbungszeit vom Werbe-Sonntag: 14—18 Uhr.

Zum Verkehrs-Sonntag

Sonder-Angebote

in Wolle, Samt und Seide.

Von 2-6 Uhr geöffnet.

Langgasse
neben dem
Tagblatthaus

23

Heinz Marchand

DAS MASSGEBENDE SPEZIALHAUS FÜR
SAMT UND SEIDE

Schuhe



müssen
gut sein

aber auch preiswert!
Kommen Sie zu uns,
wir sind leistungsfähig,
das sehen Sie
an diesen Beispielen:

Schwarze Chevreau mit echt
Schlangen- und Eidechs-Besätzen, die
letzten Neuheiten in Pumps und
Spangen . . . von 12.50, 11.50, 10.50, **9.90**

Sonderangebot in Wild-
leder teilweise mit echt Eidechs-
Besätzen, Spangen und Pumps be-
kannte Fabrikate von 10.50, 8.50, 7.50, **6.90**

Gelegenheitskauf!
Abendschuhe in Seide u. Crêpe
de Chine, mit Louis-XV.-Absatz, be-
kannte Fabrikate **4.90, 3.90**

Wir stellen unsere Waren nicht nur im
Schaufenster aus, sondern haben eine noch viel
größere Auswahl im Laden, wo Sie sich das
Passende in aller Ruhe aussuchen können.

Schuhhaus Drachmann
Neugasse 22 Parterre
u. i. Stock.

Trikotagen - Strümpfe - Socken

Beste Bezugsquelle für Wiederverkäufer

Bauer & Co. G.m.b.H., Wiesbaden

Telephon 27227 — Moritzstraße 12
Versand nach auswärts.

Sonntag von 2-6 Uhr geöffnet

Meine Schaufenster

erleichtern Ihnen die Wahl
beim Einkauf von

Möbeln!

Überzeugen Sie sich durch
zwanglosen Besuch meiner
Ausstellungsräume,
daß Sie nirgends meine

Qualitäts-Möbel

billiger kaufen können.

Möbelhaus Hess

9 Bismarckring 9

Das Haus vornehmer gediegener
Wohnungs-Einrichtungen!

Sonntag von 2-6 Uhr geöffnet

Dauerwellen

neu eingeführt, sicheres Verfahren.

Wasserwellen

Ondulation

Damen-Frisier-Salon

Hans Katz, Bülowstraße 4.

Gedub-Inland-Grü Herr.-Sohlen 2.50, Fied 1.—
Dant.-Sohlen 1.70, Fied 0.70
Weichstr. 1, Noont. 22 Bill. u. gut. Col. Sandarb.

Die Firma

Elvers & Pieper

zeigt:

im Hauptgeschäft

Friedrichstraße 14

den Teppich
die Dekoration für die mod. Wohnung
das Sitzmöbel

im Ausstellungslokal

Webergasse 2

den deutschen Strapazier-Teppich
das Verbindungsstück
die Diwandecke

im Ausstellungslokal (Hotel Bellevue)

Wilhelmstraße 32

den Perserteppich für das Zimmer
die Brücke.

Während des Verkehrs-Sonntags in allen
3 Geschäften geöffnet von 2-6 Uhr.



Probieren
geht über
studieren!

Weshalb gerade „Titus-Perlen“?

1. Weil „Titus-Perlen“ ein kombiniertes Präparat sind, das alle Möglichkeiten medikamentöser Potenzsteigerung berücksichtigt, auch bei Störungen psychischer, innersekretorischer oder nervöser Art.
2. Weil zum erstenmal hier das lebenswichtige Testis- und Hypophysenhormon so gewonnen wird, daß seine Wirkung ganz erhalten bleibt. Es geschieht nach dem neuen biologisch-Test-Verfahren (standardisiert), das sich auf die letzten Forschungen
3. Weil „Titus-Perlen“ daher nachweisbar meist auch da wirken, wo andere Mittel versagen.
4. Weil „Titus-Perlen“ unter ständiger klinischer Kontrolle des Instituts für Sexualwissenschaft Berlin stehen und von diesem der Ärzteschaft als wertvollstes Präparat empfohlen worden sind.

Lassen Sie sich zunächst über die Funktionen der menschlichen Organe durch die zahlreichen farbigen Bilder der wissenschaftlichen Abhandlung unterrichten, die Sie sofort kostenlos (verschlossen — neutral) durch die Friedrich Wilhelm-Städtische Apotheke, Berlin NW 271, Luisenstraße 19, erhalten. Original-Packung „Titus-Perlen“ 100 Stück für Männer RM. 9.80, für Frauen RM. 10.80. Zu haben in allen Apotheken. Bestimmt vorrätig und kostenlose Broschürenabgabe in Wiesbaden: Schützenhof-Apotheke.

Heraeus & Co.

gegenüber dem Kochbrunnen
Taubenstr. 9 • Telephon 28941-43

das große Fachgeschäft
für Elektrizität und Gas

zeigen die größte Auswahl
moderner und Stil-Lampen

• Unsere Preise zwingen zum Kauf

Großer Preisabbau!

Wo erhalten Sie einen guten

Maßanzug?

von 85.— bis 100.— Mk.

Wintermäntel 85.— Mk. Damenmäntel 75.— Mk.

Alles wird mit 2 Anproben angefertigt.
Keine Ladenmiete, daher so billig.

Schneiderei J. Altel Kleine Burgstraße 3, II
Telephon 20598.
Sonntag geöffnet.

H III c



Er ist erfolgreich
er schreibt mit
Parker Duofold!



Im Moment, wo die
Iridiumspitze der extra
starken Goldfeder das
Papier berührt, können
Sie mühelos schreiben —
ohne jeden Druck —
solange Sie wollen. Spie-
lend füllen Sie den
Halter mit dem Druck-
knopf-füllsystem.

25 Jahre Garantie
für jeden Duofold-Halter

Parker
Duofold

Füllhalter, Füllstifte,
Füllhalterständer

Vollständiges Lager bei:

Koch am Eck

Michelsberg / Kirchgasse

Möbel-
Käufer!

BECK
MAINZ

hat
Sonntag
offen

MEINE ANSTRENGUNG

für den Verkehrssonntag

ist ganz gewaltig!

Größte Ausstellung von Wiesbaden u. Mainz



Benutzen Sie den Verkehrssonntag zum zwanglosen Besuch meiner

Spielwaren-Ausstellung

und zur Besichtigung der großen

Märklin-Modell-eisenbahnanlage

in Betrieb. Machen Sie Gebrauch von meiner eingef. Zahlungs-erleichterung. Bringen Sie rechtzeitig Ihre Reparaturen. Verlangen Sie kostenlose Zusendung der Kataloge.

Photo- und Spielwarenhause
Heinrich Kneipp Nachf.

Goldgasse 9 WIESBADEN Tel. 26090

Versäumen Sie nicht die Besichtigung der sehenswerten Ausstellung in 14 Schaufenstern des führenden Spezialmöbelhauses für gutbürgerliche Qualitätsmöbel!

Enorm billige Preise

MÖBELHAUS HERBST

FRIEDRICHSTRASSE 34.

Vollmilch

Auf den DLG.-Ausstellungen 1929, 1930 und 1931 mit dem 1. Preise (silb. Preismünze) in Klasse Rohmilch prämiert, von dem staatlichen Tuberkulosestillungsverfahren unterstehenden Tieren gewonnen, unter ständiger Kontrolle der milchwirtschaftlichen Prüfungsstelle der Landwirtschaftskammern, bestens gereinigt, tiefgekühlt, zum Rohgenuß besonders gut geeignet liefert in verschlossenen Flaschen zum Preise von 35 Pf. die Flasche (1 Ltr.) frei Haus- 1/2 Flasche (1/2 Ltr.) 18 Pf.

Oberamtmann **H. Weber**
Domäne Mechtildshausen
Post Wiesbaden-Erbenheim
Telephon Wiesbaden 9009

Wenn alles verläßt, dann hilft

Trainers Augenwasser

das sich seit 120 Jahren als Kräftigungsmittel für schwache Augen glänzend bewährt hat. Alleinverkauf

Drogerie Louis Rimmer

Herastraße 46, Ecke Röderstr.

Im Fenster I
zeigen wir

hochlegante, komplette Brautausstattung gez. T. S.

und bitten um freundliche Beachtung.

4 größere Ausstattungen folgen.

Beckhardt, Kaufmann & Co.

Kirchgasse Ecke Friedrichstraße.

4068

Fried

in der Mode immer voran, in der Leistungsfähigkeit nicht zu übertreffen. Dies beweist Ihnen erneut mein heutiges Angebot. Studieren Sie es sorgfältig und Sie werden davon überzeugt sein.

Benutzen Sie den Verkehrssonntag zu Ihren Einkäufen bei mir!

Geöffnet von 2-6 Uhr.

Das ist Leistung

Flatter
Filzhutin neuer Form
mit
Feder-Garnitur
von195
Mk. an

Das ist Leistung

Cachenez

Modernes Cachenez für Damen
und Herren, weiß, grau, beige, nur 85Elegantes gemustertes Tuch
Größe 80/80, in weiß, grau, beige,
1,95, 1,50, 1,25, 95Sehr vornehmes Cachenez
das Tuch des eleganten Herren, in
uni. bunt und gemustert . . . ab 1,25Vornehme Tücher für Damen und
Herren, uni. und gemustert . . . ab 1,95

Das ist Leistung

Strumpfmütze
reine Wolle und Wolle mit Seide nur 95Chenille-Mütze
in vielen Farben . . . nur 1,45Eleganter Dreispitz
der moderne Hut zu jedem Kleid nur 2,95Der moderne Trotteur
mit dem neuen Kantenkopf
Bandg. nur 2,95Hocheleg. Frauenhut
m. echtem Reiher u. Bandg. nur 5,95

Das ist Leistung

Modernes
Chasseuraus gutem Filz
mit
Feder-Garnitur
von195
Mk. an

Tapeten
bef. bill. Preise. Wagner,
Rheinstr. 79, kein Laden.

Roststopfen

Schlenker, Albrechtstraße 7.

Steuerberatung

Vertretung vor sämtlichen Steuerbehörden

E. Stein

Bücherrevisor, Steuerberater u. Treuhänder
Wiesbaden, Adolfstraße 6, 1 — Telephon 26661
Sprechstunden: 3-6 Uhr nachm., außer Samstags.

Hilfe für das blasse Kind!

Jedes Lebewesen hat Sonnen-
hunger. Besonders im Winter
entbehrt der jugendliche Organis-
mus die lebenswichtige ultravio-
lette Sonnenenergie. Gerade in
dieser Zeit treten Übermüdung,
Mattigkeit, Blässe, Appetitlosigkeit, gedrückte Stim-
mung, Erkältungs- und Grippegefahr bedrohlich in
den Vordergrund. Soll man es so weit kommen lassen?
Das natürlichste und wirksamste Vorbeugungsmittel
gegen Skrofulose, Rachitis und Keuchhusten sind Be-
strahlungen von wenigen Minuten Dauer mit der
Quarzlampen Künstliche Höhensonne — Original Ha-
nau —. Haben Sie schon einmal erprobt, wie sehr
einige Bestrahlungen die geistige Regsamkeit, das
körperliche Wohlbefinden und die Widerstandskraft
des Organismus auch bei Erwachsenen erhöhen? Das
Ergebnis wird Sie überraschen. Erkundigen Sie sich
auch bei Bekannten nach deren Bestrahlungserfolgen.

Billigstes Modell (Tischlampe) 1. Gleichstrom RM 138,40, 1 Wechselstrom
RM 264,30. Auf Wunsch auch Teilzahl. Stromverbrauch nur 0,40 KW.
Interessante Literatur: 1. „Ultraviolettbestrahlungen bei Herz- und
Gefäßkrankheiten“, von Geh. Sanitätsrat Dr. Hugo Bach, RM — 50.
2. „Licht, Sonne, Wasser“, von Dr. med. Thiedering, RM 2,60 geb.
3. „Licht heilt. Licht schützt vor Krankheit“, von Sanitätsrat Dr. Breiger,
RM — 50. 4. „Verjüngungskunst von Zarathustra bis Steinach“, von
Dr. A. von Borosini, RM 2,50. 5. „Verjüngung durch Anregung
der Blutbildung“, von Dr. Arnold Lorand, RM 5,40.
Erhältlich durch den „Solux“-Verlag, Hanau a. M.,
Postfach 1954 (Versand unter Nachnahme).

Quarzlampen-Gesellschaft m. b. H.
Hanau a. M., Postfach Nr. 1907

Unverbindliche Vorführung in allen
medizinischen Fachgeschäften
und durch die Allgemeine
Elektrizitäts-Ges. (AEG) in
allen ihren Niederlassungen.

Das modernste Geschäft mit den niedrigsten Preisen

Die Linie fort durch Mainz!

Für Zuschriften aus dem Verkehrsteil, die unter dieser Rubrik veröffentlicht werden und möglichst knapp und gegenständlich gehalten sein sollen, übernimmt die Schriftleitung nur die pregelegte Verantwortung.

Verkehrsgemeinschaft Wiesbaden-Mainz?

Die bereits in einer öffentlichen Versammlung erörterte Frage einer Verkehrsgemeinschaft zwischen Wiesbaden und Mainz bedarf hinsichtlich des Omnibusbetriebes, sowie der angeregten Wiederheranziehung des Straßenbahnbetriebes der „Süddeutschen“ auf den städtischen Omnibusbetrieb hätte zweifellos in wirtschaftlichen Formen (Beibehaltung der Hauptverkehrsleistungen mit elektr. Betrieb) erfolgen können, jedoch wäre in diesem Falle die Anschaffung von modernen Straßenbahnwagen ebenfalls erforderlich gewesen, da der vernachlässigte Wagenpark der Süddeutschen wohl kaum noch zur Verwendung in Frage kam. Vom derzeitigen städtischen Verkehrsbetrieb kann — von inzwischen eingetretenen unangenehmen Begleiterscheinungen an den Omnibussen selbst abgesehen — gesagt werden, daß er in Bezug auf den Fahrplan der eine erhebliche Verkürzung der Fahrzeiten gebracht hat, durchaus eine Verkehrsverbesserung gegenüber dem früheren elektrischen Betrieb darstellt, was vor allem die Abonnenten zu schätzen wissen. Die Möglichkeit, daß wie früher gelegentlich durch Motorenstörungen ganze Linien stundenlang lahmgelegt wurden, sind beim Omnibusbetrieb ausgeschaltet. — Es ist nun bedauerlich zu hören, daß der Omnibusbetrieb zurzeit mit erschreckend hohen Zuschüssen arbeitet und es ist dringend erwünscht, daß die Verwaltung einmal ungeschönt darlegt, inwiefern die großen, von Herrn Stadtrat Gütlich angegebenen Defizitzahlen den tatsächlichen Berechnungen entsprechen; die gegen den Omnibusbetrieb sprechende Wirtschaftlichkeit beweist aber noch lange nicht die Rentabilität einer elektrischen Straßenbahn, wie wir es an dem nahegelegenen Beispiel in Mainz und auch in anderen Städten sehen. Wenn sich die finanziellen Betriebsverhältnisse im Verkehrsweisen der Nachbarstädte Mainz und Wiesbaden nun durch einen Zweiverband auf diesem Gebiete beheben oder wenigstens verringern ließen, wäre das nur zu begrüßen; hoffentlich wird man über die Pläne bald etwas näheres erfahren können. Was bislang hierüber — besonders hinsichtlich der Einbeziehung der Süddeutschen-Eisenbahngesellschaft — bekannt geworden ist, muß den mit früheren Wiesbadener Verkehrsverhältnissen Vertrauten in hohem Maße befremden. Hat man den bei Einheimischen und Fremden sprichwörtlich gewordenen „schlechten Wiesbadener Straßenbahnbetrieb“ der „Süddeutschen“ schon nach so kurzer Zeit vergessen? Erinnerung man sich nicht mehr des zwar sehr geschäftstätigen, aber unfairen Versuches der „Süddeutschen“ im Jahre 1929 der Stadt und ihren mit der Betriebsführung der Gesellschaft immer unzufriedenen gewesenen Bürgern den devaluierten Wagenpark zu einem Millionenpreis anzubieten?

Diese Hinweise allein müssen schon genügen, von einer Einbeziehung der Süddeutschen-Eisenbahngesellschaft in die beabsichtigte Verkehrsgemeinschaft Abstand zu nehmen. Wenn es den beiden Städten nicht möglich sein sollte, durch eigene Kraft die

Verkehrsbetriebe fortzuführen, so dürften sich zweifellos andere und bessere Lösungen dieser äußerst wichtigen Frage finden.

W. Steinebach.

Die Unterstützungssätze der Klein- und Sozialrentner.

Verschiedene in der letzten Zeit in den Tageszeitungen erschienene Meldungen besagen, daß im Verfolg der preussischen Sparverordnung ein weiterer erheblicher Abbau der Unterstützungssätze der Wohlfahrtsämter eintreten soll. Durch diese Nachrichten sind die Unterstützungsempfänger in begreiflicher Beunruhigung und Erregung versetzt worden, sind doch die jetzigen Unterstützungssätze schon ganz unzureichend. Die am 1. 7. 1931 geltenden Richtigkeitsätze sollen in dem Verhältnis gesenkt werden, in dem der Lebenshaltungsindez vom März 1929 bis August 1931 gesunken ist. An dem Reichsindez gemessen, müßte die Senkung rund 12 Prozent betragen, während es nach dem Wiesbadener Index sogar 13,8 Prozent wären. Nun sind aber die jetzigen Richtigkeitsätze durch den Zwangsersatz ab 27. 7. 1931 schon ganz erheblich gesenkt worden, nämlich um etwa 13 Prozent. Zum Beispiel erhielt ein Kleinrentnerpaar am 1. 7. 1931 monatlich 81 M. und ab 27. 7. 1931 nur noch 71 M. In der allgemeinen Fürsorge liegen die Verhältnisse ganz ähnlich. Ebenso sind die tatsächlichen Leistungen ganz erheblich eingeschränkt worden, so daß im allgemeinen die in der preussischen Verordnung vorgeschriebene Senkung der Leistungen in Wiesbaden bereits erreicht, bezw. gar überschritten ist. In der mehrfach erwähnten preussischen Verordnung ist gesagt, daß das Existenzminimum gewährt werden soll; die jetzt geltenden Richtigkeitsätze sind aber kaum noch als Existenzminimum zu bezeichnen!

Vom deutschen Kleingartenbau.

Schafft mehr Kleingärten gegen Arbeitslosigkeit! Dieser Ruf ertönt zwar schon jahrelang, auch in dem Sinne, in dem jetzt endlich die Kleingartenvermehrung zur Linderung der Arbeitsnot in Angriff genommen werden soll. Aber der Ruf kam bisher mehr von unten aus den Reihen kämpfender Kleingärtner selbst. Wenn er heute von oben her ertönt, so ist das ein erfreuliches Zeichen, daß man endlich den Boden als Retter zu erkennen scheint. Es sind auch durch die 3. Notverordnung vom 6. 10. 31 im 4. Teil Rechtsgrundlagen für die Bereitstellung von Kleingärten für Erwerbslose, wie für die vorstädtische Kleinsiedlung geschaffen worden. Beide Aufgaben sind einem Reichskommissar unterstellt — ihre nahe Verwandtschaft wird schon dadurch dokumentiert. Zu gleicher Zeit soll durch der preussische Volkswohlfahrtsminister durch zwei Runderlasse auf die Wichtigkeit dieses Problems und auf sofortige Inangriffnahme desselben durch Bereitstellung von Land aufmerksam. Letzterer fordert zum Beispiel sofortigen Aufruf zur Wahrung von Kleingartenbewerbern, sodann Zuteilung von Land und zwar auf dem Wege über die dem Reichsverband Deutscher Kleingartenvereine angehörenden Ortsverbände. Der Erlass geht also konsequent dem § 5 der RGO. nach

und macht den Reichsverband und seine Unterorganisationen zum Monopol-Generalpächter. Es heißt ganz wörtlich: „Kolonen, die nicht unter Betreuung und Selbstverwaltung des RKD (Reichsverband der Kleingartenvereine Deutschlands) stehen, sind nicht zugelassen“. Auch zur Durchführung der sonst angeregten Maßnahmen (zum Beispiel Prüfung der Eignung der Bewerber, Verteilung derselben auf erweiterte oder Neu-Kolonien und Ermittlung des Landbedarfs) sollen die Kleingartenämter des vorgenannten Reichsverbandes Kleingartenorganisationen zur Mitarbeit herangezogen.

Sehr recht, deren „anerkannte Gemeinnützigkeit“ verpflichtet zur praktischen Mitarbeit an derartigen Lebensfragen. Ob diese Verpflichtung von allen in Frage kommenden Organisationen gern gesehen wird, wird sich erst noch zeigen. Jedenfalls werden verschiedene wohl aus einem Dornröschenschlaf unliebsam erweckt werden, andere vielleicht aus Mangel an leistungsfähigem Vorstandspersonal usw. nicht von selbst an diese immerhin viel Tatkraft und Mühe erfordernden Aufgaben herantreten. Aber jetzt heißt es: Die Kleingarten, die jetzt, Reichsverbands-Kleingärtner, zeigt, ob ihr des in euch gesetzten Vertrauens würdig und den Aufgaben gewachsen seid!

Der Reichsverbandsvorsitzende, Rektor Förster, nimmt in der neuesten Kleingartenwacht selbst Stellung zu dem Problem und seinen Unterfragen, wie Gartengröße (4 Ar), Baupreis (1 Jahr frei), Anschaffung von Gartengeräten (durch die Gemeinden). Und er streift dabei kurz die meines Erachtens recht wichtige Frage des Verhältnisses der Erwerbslosen-Kleingärten zu den Kleingärtnerischen Organisationen. Es ist eine Freude zu lesen, wie er, großzügig wie immer und dadurch praktisch vortreibend, die Mitgliederbeitragsfrage auf die Zukunft verweist und seinen Unterorganisationen rät, sich zunächst auf die praktische Betreuung durch Mithilfe bei Einrichtung der Gärten, Belehrung usw. zu beschränken. Mitten in diesen Verhältnissen stehend, frage ich sogar, ob es nicht praktisch wäre, auch die Unterstützung anderer Zweckorganisationen zu nützen, wenn man diese als Unterpächter von Kolonien aufnimmt und ihnen alsdann Einrichtung und Ausstattung, aber auch das Einfassieren überträgt. Die Kolonien bleiben meines Erachtens auch so in Betreuung und Selbstverwaltung einer Reichsverbandsorganisation, denn diese ist ja Generalpächter. Praktisch gestaltet sich die Sache zum Beispiel so: Eine Organisation (zum Beispiel: Ortsgruppe im Bund der Kinderreichen) sucht für 50 bis 100 Familien, zum großen Teil Erwerbslose, Kleingärtner. Sie ist gern bereit, einen Teil der Kosten und der Verwaltungsarbeit zu übernehmen, wenn ihre Mitglieder dafür durch einen Ortsverband des RKD. Land erhalten könnten. Ja, sie ist sogar bereit, als zahlendes korporatives Mitglied (für 5 Mitgliedsbeiträge) dem Kleingartenverband beizutreten und als Unterpächterin ein Landstück für ihre 50 bis 100 Mitglieder zu übernehmen. Das soll nicht angängig sein, es soll nur erlaubt sein, an Einzelpersonen unterzuverpachten. Abgesehen davon, daß eine solche Bestimmung im Kleingartengesetz nicht zu finden ist (Satzungen der Verbände habe ich nicht zur Hand), frage ich: Was man in diesen Notzeiten absolut dringendermaßen vorgehen? Ist nicht die Hauptsache, daß diese 50 bis 100 Familien mit ihren 200 bis 400 Kindern Land zur Selbsthilfe erhalten? Die Autorität des Kleingartenverbandes leidet doch in nichts, wenn statt 50 bis 100 Unterpächter nur ein korporatives Unterpächtermittelglied da ist, das ihm doch obendrein Arbeit und Kosten abnehmen will. Und ähnlich wie in diesem Falle könnten natürlich auch andere Vereine für ihre Mitglieder eintreten! Schadet denn? Ist nicht die Hauptsache die, daß sie für Notleidende Kleingärten suchen? Oder steht der Mitgliederbeitrag doch über diesen sozialen Pflichten?

Wie sagt Rektor Förster? „Tatsache ist: Wir haben Millionen von Erwerbslosen und wir müssen Mittel und Wege finden, ihnen Arbeit zu verschaffen, wenn nicht in der Fabrik und auf dem Büro, dann draußen vor der Stadt auf einem Stück Land, damit sie den Segen der Arbeit wieder spüren und sich und ihren Familien wertvolle Lebensmittel beschaffen. Kein Debattieren mehr und kein Feilschen! Die Stunde gehört der Tat!“ Diesen wahren Kleingärtnergeist wünsche ich als alter Vorkämpfer zur Stunde allen kleingärtnerischen Reichsverbands-Organisationen.

Fr. Polenz.

Der Weg am

Verkehrs-Sonntag

Der Weg zur

Sparsamkeit

ist

Der Weg zu

WOLFF

Wäschestoffe meine erprobten Qualitäten, voll 80 cm brt. Mtr. 78, 58, 42 Pfg. 25 WeiB Körperbiber geraut, vollgriffige Ware, 80 cm brt. Mtr. 78, 58, 48 Pfg. 30 Bett damast 130 cm brt., glanzreiche Blumen- muster Mtr. 1.48, 1.15, 74 Pfg. hübsche Streifenmuster Mtr. 98 Pfg. 65 150 cm Haustuch für Bettlicher, solide westfälische Ware Mtr. 1.75, 1.35 85 Bettuch - Biber 150 cm brt., solide, mollige Quali- täten Mtr. 1.68, 1.48, 1.35 85 Schürzen - Siamosen ca. 120 cm brt., meine Stammquali- täten, gute Must., Mtr. 98, 78, 68, 58 Pfg. 100 cm brt. 48	Sportflanelle flotte Muster, für Herren und Bismen Mtr. 78, 58, 42 Pfg. 34 Kleider-Velour nur neue Druckmuster, mollige, Ware Mtr. 98, 88, 58 Pfg. 48 Kleider - Tweed in neuen Farbstellungen, Mtr. 98, 78 Pfg. 68 Flamenga Diagonal der beliebte Modestoff, Mtr. 1.68, 1.35 1.15 Mantel stoffe in neuem Fantasiegeschmack, 140 cm brt. Mtr. 4.90, 3.75 2.45 Mantel - Ottomane 130 cm brt., nur marine u. schwarz, gute Qualität Mtr. nur 3.90	Waschamt - Druck neueste Diagonal- und Kleinstmuster, Mtr. 1.85, 1.45, 1.25 95 Viel unter Preis Crêpe Rayon 100 cm brt., meine bek. kuni- seidene Edelqualität, mit kleinen Schönheitsfehlern Mtr. nur 1.95 Flausch-Trikot mollige, kunstseidene Ware, für Schlüpfer etc., 140 cm brt., Mtr. 2.75 2.25 Schlafdecken kamelhaar- und naturfarbig Stück 6.45, 5.45, 4.90, 2.45, 1.90, 1.45 90 Schlafdecken schöne Jacquard - Muster, auch pastellfarbig, mollige Qualitäten, Stück 6.45, 5.45, 4.90, 4.45, 3.90, 2.90 2.45 Ulsterstoffe für Herren, mit angewobener kar. Ab- seite, 145/150 cm, Mtr. 12.50, 9.80, 7.60 5.90
---	---	--

WIESBADEN KIRCHGASSE 62

Die Schule des Scharfsinns.

Besuch im preussischen Polizeihauptinstitut. — Täglich ein fingierter Mord oder Einbruch.

Der Kriminalist gehört einer Berufsgruppe von Menschen an, die ständig mit zwei Faktoren rechnen müssen, mit Glück und Erfahrung. Glück — oder besser ausgedrückt — die glückliche Hand, ein trefflicher Instinkt, muß einem Menschen angeboren sein. Wenige erlernen diese Pluspunkte des menschlichen Lebens. Erfahrung aber kann und muß man sich aneignen und besonders dann, wenn man vorhat Kriminalpolizist zu werden. Die Schule, durch die der Kriminalist gehen muß, wenn er als Beamter angestellt werden will, ist für das gesamte deutsche Reich die Polizeihauptschule, von denen es mehrere gibt. Die größte Fachschule befindet sich in Berlin-Charlottenburg.

Die Bestrebungen, alle größeren und wichtigen Ämter in der Reichshauptstadt zu vereinen, haben auch bei der Polizei Fuß gefaßt. Wenn früher Kriminalkommissar-ämter ausgeteilt werden sollten, so geschah das meist in ihren Heimatbezirken. Jetzt hat man diese Ausbildung nach Berlin verlegt und zwar in das Polizeihauptinstitut. Unter Leitung von erfahrenen Praktikern werden hier die Schüler unterrichtet. Mit Absicht hat man mit dem Unterricht vor allem den Praktiker betraut; der Wissenschaftler, der auch hier nicht umgangen werden kann, unterrichtet erst in zweiter Linie. Unter Leitung des Kriminalrats Kleinschmidt finden ständig Kurse statt, die meist sechs bis acht Monate währen.

Werfen wir einen Blick in die geheimnisvolle Arbeit der Kriminalisten. Der Unterricht beginnt in der Regel sehr früh. Im Augenblick sind etwa 30 Schüler in dem großen Kursus und zwar stammen sie aus dem gesamten Reich. Neben den fest angestellten Lehrkräften kommen ständig die Referenten aus dem Berliner Polizeipräsidium, um hier im Institut über Spezialthemen Fachkurse abzuhalten. Der Schüler kann also nicht nur seine allgemeine notwendige Ausbildung erhalten, sondern vor allem über alle Neuerungen auf dem Laufenden gehalten werden, um später bei der eigenen Berufsausübung in sämtlichen Einzelheiten sofort im Bilde zu sein.

Als Schüler kennt man hier zwei Gruppen. Zunächst eine Reihe junger Leute, die aus der Schutzpolizei übergetreten sind, weil sie glauben, daß sie mehr Talent für den Kriminalismus haben. Die zweite Gruppe besteht aus Angehörigen freier Berufe, die meist Medizin oder Jurisprudenz studiert haben. Zu den Unterrichtsfächern gehört nicht nur die Kunde von der Kriminalistik — Kriminalologie — sondern auch Staatswissenschaft, Polizeirecht, Zivilrecht, Waffenkunde und Sport, der ja heute bei keiner modernen Berufsausbildung mehr fehlt. Am Morgen beginnt der Leiter den Unterricht, der meist mit praktischer Arbeit verbunden ist. Der Leitfaden, der über diesen morgentlichen Unterricht steht, heißt „Jede Theorie ist grau“. Daher werden alle Lehrtage aus den Büchern sofort praktisch demonstriert und bis ins letzte Glied durchgeführt. Die Übungen finden im Lehrsaal und endlich im Museum des Instituts statt. Der moderne Kriminalist muß heute mit allen Mitteln arbeiten,

die ihm die Technik zur Verfügung stellt. Andere Mittel als beispielsweise noch vor fünf oder zehn Jahren. Die körperliche und seelische Daumenschraube ist restlos abgegriffen. Daher finden auch interessante psychologische Stunden statt, in denen die Schüler gegeneinander arbeiten. Der Lehrer lehrt und der Schüler muß sofort nachahmen. Man kann heute Geständnisse erhalten, ohne dem Verbrecher die Pistole vor die Brust zu setzen. Ein geschicktes Kreuzverhör, das jedes Beweismaterial zur rechten Zeit in Anwendung bringt, führt zu einem objektiven Schluss.

Bei anderen praktischen Übungen dient der Hof und Park als Lehrraum. Hier werden die Schüler in Fährten- und Spurenlesen unterrichtet. Am Morgen vor dem Unterricht baut der Lehrer den „Tatort“ und dann müssen die Schüler an Hand der Unterlagen und des gefundenen Materials den Fall klären. Mit einer menschenähnlichen Lederpuppe arbeitet man. Das Wichtigste für den werdenden Kriminalisten ist, daß der Fall in möglichst geringer Zeit diagnostiziert ist; dann ist jede weitere Klärung eine logische Zusammenführung vieler Einzelteile, von denen sich immer ein Punkt auf den anderen aufbaut. Der Schüler muß also erkennen, ob es sich um Mord, Selbstmord, Unglücksfall und um einen oder mehr Täter handelt. Dann wird das Terrain nach Spuren untersucht und endlich muß der Verdächtige so unauffällig vernommen werden, daß die gesamte Umgebung keine Ahnung hat, wer verdächtig ist. Als praktische Übung vergräbt man die Puppe. Der Schüler holt sie aus der Erde und der Lehrer wieder erkennt aus der Art des Ausgrabens welches Fingerispiengefühl der Schüler hat. Die Feinheit dieser Arbeit liegt nicht darin, daß der Gegenstand rasch und sicher ausgegraben wird, sondern daß er derart freigelegt wird, daß kein Anhaltspunkt verloren gehen kann. Dann wird nach Schleißen, Bürgen, Kratz- oder Reisspuren gesucht, da man an Hand dieser den Täter oder die Art und den Grund des Mordes, bezw. des Todesfalles erkennt. Hier im Park werden täglich unendlich viele Morde „durchgespielt“, bis sie dem Schüler in jeder Phase verständlich sind.

Um den Schüler außer den vielleicht etwas trockenen Kurzen auch praktisch alle die Dinge zeigen zu können, die im Unterricht berührt werden, hat man sich eine große Lehrmittelsammlung zugelegt. Dieses Museum, dessen Geburtsstunde die große deutsche Polizeiausstellung des Jahres 1926 war, wurde aus dem ganzen Reich zusammengestellt, bis sie heute wirklich etwas einzig dastehendes vorstellt. In einer Etage ist die größte Kriminaliensammlung der Welt untergebracht, mit hunderten von Modellen, Lichtbildern, Plastiken, Zeichnungen und Schaustücken aller Art. Zuerst fällt uns eine große Fläche auf, die mit Häusern, Bäumen, Fahrzeugen, Menschen, Parkanlagen, Schuppen und Straßen bedeckt ist. Alle Gegenstände sind beweglich und fortzunehmen. Hier können sämtliche Morde und Verbrechen, Überfälle und Einbrüche demonstriert werden. Nach berühmten Mustern, wie sie der Leiter der Schule gesammelt hat oder auch nach vorliegenden Zeitungsberichten. Vielfach ist es hier vorge-

kommen, daß auf Grund einer Zeitungsmeldung ein Mord in Szene ging und lange vor der Klärung im Polizeihauptinstitut gelöst war. Der nächste Raum ist dem politischen Mord reserviert. Wir sehen die schrecklichen Überfälle auf Erzberger, Rathenau und andere große deutsche Politiker. Dann folgen die allgemeinen Morde. Kürten ist eine ganze Tafel zur Verfügung gestellt. Man sieht wie der Massenmörder seine Opfer umbrachte, wie er sich Verstecke anlegte und mehr. Weiter sieht man mit welchen Möglichkeiten der Polizeibeamte bei Durchsuchungen und Recherchen rechnen muß. Wir sehen hier hohle Kerzen, ausgehöhlte Fußböden, Holzheute, Wertzeuge und Schreibutensilien als Verstecke. Dann alle Möglichkeiten für Fährtenfährten, wie macht man Fährten, Geld und wie kann man erkennen welches Geld richtig und welches falsch ist. Hier sieht und lernt man es. Dann sieht man die Arten des Fesselns und kann lernen ob der Tote gefesselt wurde oder sich selbst fesselte (bei Versicherungsbetrug).

In einem anderen Raum ist eine Miniaturstadt aufgebaut. Straßen mit allen Verkehrszeichen, Kreuzungen, Bahnübergängen usw. sollen dem Schüler zeigen, wie er auf der Straße bei Verfolgungen, Vernehmungen, Tatabnahmen arbeiten muß, ohne den Verkehr aufzuhalten und ohne Aufsehen zu erregen. Dem Abformverfahren — Kollage — ist ebenfalls ein Platz reserviert. Mit seiner Hilfe konnte man nach fast 12 Jahren einen Mörder finden, weil man seinen links hinten den Gang kannte. An einem unbekannten Toten, der nur noch vier Zahnummel besaß, konnte man erst vor wenigen Wochen einen langgefolgten Raubmörder feststellen. Andere Arten der Identifizierung: An Hand von Beobachtungen kennt man die verschiedenen Arten der Zähne und der Zahnstellung bei Arbeitsberufen. Der Fleischer hat vorstehende Vorderzähne, weil er den Buttersäbel abbeißt, ein starker Pfeifenraucher hat drei Ober- und drei Unterzähne vorstehend, weil der Pfeifenstiel die Zähne vordrückt, ein Dekorateur hat Löcher an der Schneide, weil er auf der Leiter stehend meist die Nägel zwischen den Zähnen hält und so fort. Dann sieht man Geheimchriften, Messungen, die verschiedenen Arten des Photographierens — kurz der richtig die Materie erfassende und intelligente Schüler kann sich hier ein ungeheures Wissen aneignen. Nach sechs Monaten ist der Kursus beendet. Die Schüler verlassen das Institut, aber nicht vollgepfropft mit Statistiken und Büchertexten, sondern mit einer Portion praktischer Erfahrung. Eine neue Kriminalwissenschaft hat ihren Einzug in Deutschland gefunden — ihr Ursprungsort befindet sich im Polizeihauptinstitut, dessen segensreiche Wirkung schon in kurzer Zeit fühlbar sein wird.

Peter Pratorius.

Meteorologische Beobachtungen der Station Wiesbaden

25. Oktober 1931		7 Uhr 27	2 Uhr 27	9 Uhr 27	Mittel
		morg.	nachm.	abends	
Luft- u. auf 0° und Normaldruck	744.7	763.0	760.6	762.9	
rel. auf dem Meerespiegel	763.7	763.3	761.1	763.5	
Thermometer (Celsius)	0.6	7.6	2.8	3.4	
Thermometer (Fahrenheit)	4.3	45.8	49.0	47.9	
Relative Feuchtigkeit (Prozent)	95	61	87	81	
Windrichtung	SW	SE	SE	SE	
Windgeschwindigkeit (Millimeter)	—	—	—	—	
Höchste Temperatur: 9.1	Niedrigste Temperatur: -0.2				

Guttmann mit neuen Höchstleistungen !!

In dieser Saison finden Sie bei uns die bekannt guten Qualitäten ganz besonders billig.

Jugendlicher Herbst-Mantel

in neuen melange Farben flottes hochgestelltes Revers m. dem breiten Gürtel und dem neuen kleidsamen Pelzkragen. Mk.

29⁵⁰

Solider Damen-Ulster

unsere ganz besondere Stärke, das beste in Stoff u. Verarbeitung, dezente neue engl. gemust. Dessins. Unsere Hauptpreislagen: 32.- 29.- 24.-

17⁵⁰

Wollstoffe

Fleur Romain, 100 breit, eine neue Standardqualität, prachtl. weichfließ., Mtr. 4.20
Fleur de laine, 100 breit, m. eingewebte Schutzmarke alle neuen Farben, Mtr. 3.80
Tweeds und Crouls für praktische Sportkleider 1.95 1.50

Neuer Winter-Mantel

jugendl. Form in braun und grün. Ärmel und Revers mit Perslererimit. besetzt, Kragen hochsteh. mit breitem Gürtel. Mk.

36⁵⁰

Neue Damen-Ulster

d. solide Mantel in billiger Preislage ohne Pelz. Der Mantel aus d. besten einfarbigen Ulsterstoffen in grau-mareng, braun u. grün. Unsere Hauptpreislagen: 69.- 59.- 49.-

39⁵⁰

Mantelstoffe

Flausch Diagonal, 140 breit, in den neuen Farben, schwarz, braun, grün, Mtr. 5.90
Diagonal-Velour, der elegante einfarb. Mantelstoff in braun, grün, marine u. schwarz, Mtr. 5.90
Mantelstoffe (englisch gem.) 140 breit, für jugendl. Sportmäntel Mtr. 4⁹⁰

Solider Frauen-Mantel

in Marengo-Diagonal, der neue Modestoff. Mollig und weich, kleidsame Reversform mit echtem Opossum-Kragen auch in großen Weiten. . . Mk.

59⁰⁰

Immer wieder der Gabardine-Mantel

unsere große Spezialität reine Wolle imprägniert, das Beste und vorteilhafteste was hierin überhaupt geboten werden kann. Unsere Hauptpreislagen: 49.- 38.- 32.- 29.-

19⁷⁵

Seidenstoffe

Creme Satin, reine Seide, die große Herbstmode Mtr. 3.95
Creme Maroc-Druck, Kunstseide, hübsche Dessins, für prakt. u. elegante Kleider, Mtr. 2.95
Creme Mercedes (Kunstseide) mit eingedrucktem Namen, alle Farben Mtr. 2⁹⁵

Greifen Sie zu!

Strickwesten und Pullover auf Extra-Tischen

1⁹⁵

2⁹⁵

3⁹⁵

4⁹⁵

K167

Guttmann IMMER GROSS IN AUSWAHL IMMER IN DER MODE VORAN

Sonntag, den 25. Oktober von 2 — 6 Uhr geöffnet.

Sonnige 5-Zim.-Wohn.
mit Heiz., Bad, Balkon,
in gutem Zustand, für
115 M. zu vermieten.
Bahnhofstr. 69, 1. Et.

Sonnige 5-Zimmer-Wohnung
reicht. Zubeh., Bad, Fr.-
Küche 900 M., a. 1. 1.
32 oder später zu ver-
mieten. Näh. Zimmer-
mannstr. 4, 5. Part.

Mod. 5-6-Zim.-Wohn.
völlig renoviert, Zentr.-
Heiz., fl. Wasser, Kuch-
lage, unter Friedensm.
abzugeben. Anfr. unter
D. 831 an Tagbl.-Berl.

6 Zimmer
Adolfallee 23, 3. Et.
6 Zim. m. Badeeinricht.,
2 Manl., 2 Keller auf
Isoliert zu verm. Näh.
Eisenplatz 3. Büro.

Eisenplatz 5, 3
6-Zim.-Wohnung
m. reichl. Zub., Zentr.-
Heiz., sonn. Lage, Fr.-K.
1550.—, a. n. n. Paula,
Kloppstr. 11, Tel. 28819

Grafstr. 14, 2
6-Zim. mit Bad u. Zub.
zu verm. Näh. daf. Part.

Komf. 6-Zim.-Wohnung
Luxemburgplatz 3, 1. Et.
sehr günstige Miete.
Zu erfragen beim Hausmeister.

Prachtvolle moderne Wohnung
7 Räume, mit allem Komfort, zu Fest-
miete sofort oder später zu vermieten.
Elvers & Pieper, Friedrichstr. 14.

Auswärtige Wohnungen
Schöne helle
2-Zimmer-Wohnung
an Alt. kinderl. Ehepaar
oder an alleinstehende
Person in Niederwalluf
zu verm. Offerten unter
E. 850 an Tagbl.-Berl.

Niederwalluf a. Rh.
Schöne 5-Zim.-Wohnung
mit reichl. Zubeh. sofort
zu verm. Näh. Rhein-
str. 4, A. Walluf.

Baden u. Geschäftsräume
Bahnhofstr. 9
Laden
nebst Ladenzimmer
und gewerbli. Räume
zu vermieten. Näh.
2. St. bei Cramer,
Telephon 25162.

Eckladen
Adelheidstr. 86, Ecke
Schiersteiner Straße, m.
Einrichtung und großem
Ladenzimmer zu verm.
Näh. Bahnhofstr. 9 bei
Cramer, Telephon 25162

Serrnühlgasse 3/5
Laden
mit 1 oder 2 Erkern zu
verm., evtl. mit Lager.
Näh. bei Blumer, Doh-
heimer Straße 61.

Nordstr. 16
Laden sofort zu vermieten.
Wilhelm Adersmann,
Tel. 24669, Langgasse 16

Laden, Langgasse,
mit oder ohne gewerbli.
Räume zu verm. Anfr.
Telephon 20062

Großer Laden
Marktstr. 22,
nebst Lager zu verm.
Näheres bei A. Meier,
Kaiser-Fr.-Ring 48, 1.

Moritzstr. 27
große helle Räume mit
elektr. Kraft- und Licht-
anlage, Zentralheiz. u.
Aufzug, neu hergerichtet,
sofort od. später zu verm.
Näh. 1. Etage.

Laden
ca. 200 qm. mod. belte
Lage, evtl. mit Wohn-
loft zu vermieten. Off.
unter E. 852 an Tagbl.-
Berl. abgeben.

Dohheimer Str. 61, gegenüber Albrechtstr. Str.
große helle Räume
für Werkstätten, Lager, Garagen und Büros geeig-
net, sowie ein Laden, ganz oder geteilt, zu ver-
mieten.

Hädelheimer Straße 15,
2mal 6 Zim. zu verm.
Herrschafliche sonnige
6-Zim.-Wohn.
reicht. Zubeh., 1. St.,
zu vermieten. Dohheimer
Str. 53, Hausm. Dorn

Herrschafliche moderne
6-Zim.-Wohn.
1. Stock, mit allem Zu-
beh., mit Fl.-Heiz.,
Isoliert od. später zu verm.
Lift vorhanden. Näh.
Hädelstr. 14, 1. r.

Herrschafliche
6-Zim.-Wohnung
mit Zubeh., Viktoria-
Küche 15, Hochp., Et.
Heiz., Anstellkuch-
schloß, fließ. kaltes und
warmes Wasser zu verm.
Anfragen im Unter-
geschloß od. Tel. 22165.

7 Zimmer
7-Zimmer-Wohnung
mit allem Zubeh., in
gut. Geschäftslage, Lang-
gasse, preiswert zu verm.
Näh. bei W. Adersmann,
Wiesbaden, Langg. 16, 1.
Telephon 24669.

7-Zimmer-Wohnung
mit allem Zubeh., in
gut. Geschäftslage, Lang-
gasse, preiswert zu verm.
Näh. bei W. Adersmann,
Wiesbaden, Langg. 16, 1.
Telephon 24669.

7-Zimmer-Wohnung
mit allem Zubeh., in
gut. Geschäftslage, Lang-
gasse, preiswert zu verm.
Näh. bei W. Adersmann,
Wiesbaden, Langg. 16, 1.
Telephon 24669.

7-Zimmer-Wohnung
mit allem Zubeh., in
gut. Geschäftslage, Lang-
gasse, preiswert zu verm.
Näh. bei W. Adersmann,
Wiesbaden, Langg. 16, 1.
Telephon 24669.

7-Zimmer-Wohnung
mit allem Zubeh., in
gut. Geschäftslage, Lang-
gasse, preiswert zu verm.
Näh. bei W. Adersmann,
Wiesbaden, Langg. 16, 1.
Telephon 24669.

7-Zimmer-Wohnung
mit allem Zubeh., in
gut. Geschäftslage, Lang-
gasse, preiswert zu verm.
Näh. bei W. Adersmann,
Wiesbaden, Langg. 16, 1.
Telephon 24669.

7-Zimmer-Wohnung
mit allem Zubeh., in
gut. Geschäftslage, Lang-
gasse, preiswert zu verm.
Näh. bei W. Adersmann,
Wiesbaden, Langg. 16, 1.
Telephon 24669.

7-Zimmer-Wohnung
mit allem Zubeh., in
gut. Geschäftslage, Lang-
gasse, preiswert zu verm.
Näh. bei W. Adersmann,
Wiesbaden, Langg. 16, 1.
Telephon 24669.

7-Zimmer-Wohnung
mit allem Zubeh., in
gut. Geschäftslage, Lang-
gasse, preiswert zu verm.
Näh. bei W. Adersmann,
Wiesbaden, Langg. 16, 1.
Telephon 24669.

7-Zimmer-Wohnung
mit allem Zubeh., in
gut. Geschäftslage, Lang-
gasse, preiswert zu verm.
Näh. bei W. Adersmann,
Wiesbaden, Langg. 16, 1.
Telephon 24669.

7-Zimmer-Wohnung
mit allem Zubeh., in
gut. Geschäftslage, Lang-
gasse, preiswert zu verm.
Näh. bei W. Adersmann,
Wiesbaden, Langg. 16, 1.
Telephon 24669.

7-Zimmer-Wohnung
mit allem Zubeh., in
gut. Geschäftslage, Lang-
gasse, preiswert zu verm.
Näh. bei W. Adersmann,
Wiesbaden, Langg. 16, 1.
Telephon 24669.

7-Zimmer-Wohnung
mit allem Zubeh., in
gut. Geschäftslage, Lang-
gasse, preiswert zu verm.
Näh. bei W. Adersmann,
Wiesbaden, Langg. 16, 1.
Telephon 24669.

7-Zimmer-Wohnung
mit allem Zubeh., in
gut. Geschäftslage, Lang-
gasse, preiswert zu verm.
Näh. bei W. Adersmann,
Wiesbaden, Langg. 16, 1.
Telephon 24669.

7-Zimmer-Wohnung
mit allem Zubeh., in
gut. Geschäftslage, Lang-
gasse, preiswert zu verm.
Näh. bei W. Adersmann,
Wiesbaden, Langg. 16, 1.
Telephon 24669.

Villen und Häuser
Villa
auch für 2 Familien pass.
11 Z., Diele, Küche, Bad,
Heizung, Isoliert, sehr preis-
wert zu vermieten.
Wils. Eichenauer,
Immobilien,
Dambachstr. 4, T. 28647.

Einfamilienhaus
(Gartenhaus), 7 Zimmer,
Bad u. Zubeh., Isoliert, zu
verm., 1000 M. Fr.-M.
Besitz 4-5 Uhr Bilda-
straße 5.

Möblierte Wohnungen
Herrschafliche möblierte
2-3-Zimmer-
Wohnung
beste Wohnlage, mit Zu-
beh., auf Isoliert oder
Isoliert billigst zu vermieten.
Anfragen durch Götz,
Eiser Str. 38.

Ein gem. möbli. Zim. m.
Alleinstücke zu vermieten
Karlstr. 6, Part.

Hochherrschafliche möbli. 3-4-Zimmer-Wohnung
1. Etage, Balkon, allem Zubeh., auf längere Zeit zu
vermieten. Näh. Tel. 25269 od. Tagbl.-Berl. Ca

Möbli. Zimmer u. Manl.
Adelheidstr. 11, Part.,
gr. Isoliert, 3. m. gelb-
ter. Bad, etwas Kochge-
l., an best. D. od. S. zu verm.
Adelheidstr. 86, 3. teilw.
möbli. Zimmer zu verm.
Adelheidstr. 90, 3. möbli.
Zim., 2 Betten, eigene
Kochge., zu vermieten.

Möbli. Zimmer u. Manl.
Adelheidstr. 86, 3. teilw.
möbli. Zimmer zu verm.
Adelheidstr. 90, 3. möbli.
Zim., 2 Betten, eigene
Kochge., zu vermieten.

Möbli. Zimmer u. Manl.
Adelheidstr. 86, 3. teilw.
möbli. Zimmer zu verm.
Adelheidstr. 90, 3. möbli.
Zim., 2 Betten, eigene
Kochge., zu vermieten.

Möbli. Zimmer u. Manl.
Adelheidstr. 86, 3. teilw.
möbli. Zimmer zu verm.
Adelheidstr. 90, 3. möbli.
Zim., 2 Betten, eigene
Kochge., zu vermieten.

Möbli. Zimmer u. Manl.
Adelheidstr. 86, 3. teilw.
möbli. Zimmer zu verm.
Adelheidstr. 90, 3. möbli.
Zim., 2 Betten, eigene
Kochge., zu vermieten.

Möbli. Zimmer u. Manl.
Adelheidstr. 86, 3. teilw.
möbli. Zimmer zu verm.
Adelheidstr. 90, 3. möbli.
Zim., 2 Betten, eigene
Kochge., zu vermieten.

Möbli. Zimmer u. Manl.
Adelheidstr. 86, 3. teilw.
möbli. Zimmer zu verm.
Adelheidstr. 90, 3. möbli.
Zim., 2 Betten, eigene
Kochge., zu vermieten.

Möbli. Zimmer u. Manl.
Adelheidstr. 86, 3. teilw.
möbli. Zimmer zu verm.
Adelheidstr. 90, 3. möbli.
Zim., 2 Betten, eigene
Kochge., zu vermieten.

Möbli. Zimmer u. Manl.
Adelheidstr. 86, 3. teilw.
möbli. Zimmer zu verm.
Adelheidstr. 90, 3. möbli.
Zim., 2 Betten, eigene
Kochge., zu vermieten.

Möbli. Zimmer u. Manl.
Adelheidstr. 86, 3. teilw.
möbli. Zimmer zu verm.
Adelheidstr. 90, 3. möbli.
Zim., 2 Betten, eigene
Kochge., zu vermieten.

Möbli. Zimmer u. Manl.
Adelheidstr. 86, 3. teilw.
möbli. Zimmer zu verm.
Adelheidstr. 90, 3. möbli.
Zim., 2 Betten, eigene
Kochge., zu vermieten.

Möbli. Zimmer u. Manl.
Adelheidstr. 86, 3. teilw.
möbli. Zimmer zu verm.
Adelheidstr. 90, 3. möbli.
Zim., 2 Betten, eigene
Kochge., zu vermieten.

Möbli. Zimmer u. Manl.
Adelheidstr. 86, 3. teilw.
möbli. Zimmer zu verm.
Adelheidstr. 90, 3. möbli.
Zim., 2 Betten, eigene
Kochge., zu vermieten.

Möbli. Zimmer u. Manl.
Adelheidstr. 86, 3. teilw.
möbli. Zimmer zu verm.
Adelheidstr. 90, 3. möbli.
Zim., 2 Betten, eigene
Kochge., zu vermieten.

Möbl. Maniarde
und Küche mit Gas zu
verm. Näh. Jung. Blumen-
haus, Buralstraße 2

Fremdlich möbli.
Wohnung
3 Zimmer und Küche,
im Isoliert, zu vermieten.
Kellerstr. 7, Part.

Gr. möbli. Wohn- u. Schlaf-
zim. m. u. ohne Küche
zu verm. Rifolast. 17.

Gut möbli. Wohnung
5 Zimmer mit Zubeh.,
Etagenheiz., usw., zum
1. Januar 1932 zu
vermieten. Off. unter
E. 850 an Tagbl.-Bl.

Schlafz., eig. 3., R. 3.50
Isoliert, a. v. Gerh. 25, 1.
Möbli. Zim. an Herrn zu
verm. Hermannstr. 3, 1. l.
Schöne möbli. Zimmer
und Maniarde mit elektr.
Licht sofort preiswert
zu vermieten. Serferstr.,
Dambachstr. 1, 3.

Möbli. Zimmer
an ordentl. Frau gegen
etwas Hausarb. abzugeb.
Dambachstr. 10.

Gut möbli. Zim.
mit Heizung, Licht u.
voller Pension, d. Mon.
80 M., zum 1. 11. frei
Karl-Fr.-Ring 42, 2.

Schön möbli. Zimmer in
herrschaflicher Lage, mit vor-
züglicher Verpflegung,
zu vermieten. Kaiser-Fr.-
Ring 50, 1.

Schön möbli. Frontp.
Zimmer m. vorzügl. Ver-
pflegung, Verpfleg., für
75 M. zu verm. Kaiser-
Friedr.-Ring 50, 1.

Bahnhofsnähe
Wohn- u. Schlafz., Küche,
Ben., mit Zentralheiz.,
sehr gut möbli., sonnig,
preisw. Niedmann, Karl-
Friedr.-Ring 61, 12-5.

Bahnhofsnähe 2 Zimmer
m. Heizung möbli. oder
unmöbli. u. 1 Zim. möbli.
zu vermieten. Relehard,
Kaiser-Friedr.-Ring 73, 2

Gut möbli. Zim. zu verm.
Kapellenstr. 5, 1.
Möbli. Zim., auch Küchen-
benutz., zu verm. Kapellen-
str. 12, 2. Et., u. 14, 1.

Wohn- u. Schlafz.
eleg. möbli., sep. gelegen,
fließ. Wasser, Bad usw.,
Kapellenstr. 49, zu verm.
Möbli. Zim., Karlstr. 2, 2.

Gemüthlich möbliertes
Wohn-Schlafzimmer
evtl. mit voll. Penl. bei
Arztwitwe zum 15. Nov.
zu verm. Preis nach Ver-
einbarung. Anzueh. von
11½-1½ u. nach 7 Uhr
abends Karlstr. 27, 2.

Schön möbli. Zim. m. Raff.
an Herrschaft zu vermieten.
Karlstr. 28, 2.

Gut möbli. Zimmer
evtl. mit Mittagstisch
Karlstr. 23, 3.

Gut möbli. Zimmer
evtl. mit Bad, fließ.
Wasser u. Brauk., zum
1. Nov. zu verm. Kleist-
str. 11, 1. Etage.

Zwei sehr gr. gut möbli.
Zimmer
(Wohn- und Schlafzim.)
m. fl. W., ev. m. Allein-
stücke, auch für Arzt od.
Büro geeignet, sowie ein
einz. kleineres möbli. Zim.
Isoliert preisw. zu verm.
Eisenplatz 1, 1 rechts.

Möbli. Manl. zu vermieten.
Eisenplatz 18, 2. St.
Schöne möbli. Zimmer
mit Heiz. u. anstehendem
Badezimmer abzugeben
Marktstr. 1, 1. St.,
Ede Frankfurtstr. Str.

Herrsch. möbli. Zim.
Heiz., fließ. Wasser, Tel.,
preisw. mit und ohne
Penl. zu verm. Rollen-
str. 3, Hochp. (3 Min.
bis Kurhaus).

Eleg. möbli. Wohn- und
Schlafzim. (Villa), Kur-
viertel, Zentralheiz., Bad
zu vermieten Rollenstr. 8

Fremdlich möbli. Zimmer
mit und ohne Pension,
1. Etage, Isoliert, zu ver-
mieten. Meckerei Möbl.,
Kellerstr. 38.

Gut möbli. Zim. an ruh.
Nieder zu v. Hartmann,
Schiersteiner Straße 4.

Wohn- u. Schlafzim.
gut möbli., geräum., sonn.,
Zentralheiz., fließ. Kalt-
u. warmes Wasser, Bad,
Küchen und Telefon-
benutzung, in ruh. Haus-
halt, an Herrn. Dame od.
Kind. Ehepaar, evtl.
einzeln, a. 1. 11. zu verm.
Schiersteiner Str. 31, 2.

Gut möbli. sep. Wohn- u. fl.
Schlafzim., eig. Licht u.
Gas, zu verm. Schwalb-
str. 10, 2. Nähe Rheinstr.

Gr. eleg. möbli. sonniges
Wohn-Schlafzimmer
mit Ball., Zentralheiz.,
Kuchhausnähe, zu verm.
Sonnenberger Straße 58
Telephon 25372.

Im Kochbrunnen. Sep.
el. möbli. sonn. gr. Zim.
zu verm. Taunusstr. 29, 1.
Gut möbli. Zimmer in der
Eiser Str. zu verm.
Weidenbühlstr. 12, 1 r.

In Privatvilla
sehr gut möbli. Zimmer,
1. Etage, fl. W., Zentral-
heiz. Isoliert, preisw. abzu-
geben Tel. 24125.

In herrschaflich. Haus (Deutsches Haus) ist
für sofort ein abgechl. möbli.
Wohn- und Schlafzimmer
mit eigener Toilette, Heizwasser, Zentralheiz.,
Lift an Dauermieter zu vergeben. Offerten u.
E. 840 an den Tagbl.-Berl. od. Tel. 23818.

2 Zimmer u. Manl.
Rebent., Ball., Gas, Of.,
für 20 M. monatl. zum
1. 11. 31 zu verm. Fr.
im Tagbl.-Berl.

Großes leeres oder möbli.
Zimmer
in Villa zu verm. Da-
selbst große möbli. Manl.
Anrufstr. 11, 2.

Gr. schöne leere Manl. zu
verm. Blücherstr. 26, 1 r.

2 leere Maniarde
Blücherstr., Isoliert, zu verm.
Dohheimer Straße 35,
2. St. Is. 9-12 vorm.

Sonnige Manl., leer, an
berufst. Person Goeben-
str. 12, 1 rechts.

Barriere-Zimmer
Stratenstr., leer od. möbli.
zu verm. Goethestr. 27.

1. l. Zim. preisw. a. verm.
Dirichstr. 24, 1 r.

Große leere Manl. zu verm.
Karl-Friedr.-Ring 12, 1 r.

1. l. Zim. m. verm.
Oranienstr. 12, 2.

Möbli. Zim. an Dame für
30 M. Wilhelmstr. 6, 3.

1-2 möblierte od.
unmöbli. Zimmer
mit Zentralh., in autem
Haule, Bahnhofsnähe,
baldmöglichst abzugeben
Telephon 24714.

In sonniger Lage
Sonnenberger Str., Part.
seite, sind 2-3 gut möbli.
Zim. preiswert abzugeb.
Anr. im Tagbl.-Bl. Ev

Möbli. Zim. in gut. Hause
gegen Hausarb. abzugeb.
Anr. im Tagbl.-Bl. Ev

Grbl. möbli. Manl. gegen
Hausarb. an alleinsteh.
ruh. Frau abzugeb. Anr.
im Tagbl.-Berl.

Herr. Herr od. Dame, auch
Ehep., find. gute Penl.
in schön. gepfl. Heim h.
lang. erfährt. Pflegerin.
Off. u. E. 839 T. Berl.

Möbli. schönes Zimmer
Bahnhofsnähe, zu verm.
Off. u. E. 848 T. Berl.

2 durchgeh. gr. Zim. mit
Ball., Klavierben., Hoch-
parl., ev. auch getrennt,
1 Speisek. Isoliert, a. verm.
Nähe Bahnh. Off. unter
E. 849 an Tagbl.-Berl.

Herr. Herrn (berufst.) ist
Gelegenheit gegeben, bei
berufst. Dame gemüthl.
Heim zu find., evtl. mit
Verpf. Off. u. E. 850
an den Tagbl.-Berl.

Sehr gut möbli. separates
Zimmer
Rheinstr., bei der Ring-
kirche, an berufst. Frau
od. Ehepaar mit Licht,
monatl. 25 M., zu verm.
Off. u. E. 852 T. Berl.

Garagen, Stall., Keller
Moderne Garage
Nähe Ringkirche, frei
Dohheimer Straße 53,
Hausm. Dorn.

Garage und Raum
für Motorrad, zu verm.
Drudenstr. 6.

Einzel-Garage
Gottfried-Rinkel-Str. 17,
Isoliert zu vermieten.

Garagen
Kirchg. 50, Autark 21127.
Einzell. u. 1 M. a. d. T.,
von 20 M. an d. Monat.
Tant. Reparatur. Pflege

Motorrad mit Beiwagen
Garage zu vermieten
Karlstr. 21, 1 r.

Lagerraum od. Werkstätte,
55 qm, ganz oder geteilt,
preiswert zu vermieten.
Wohn. Drudenstr. 35

Auto-Garage
Querfeldstr. 7, Isoliert zu
verm. Monatl. 22 M. Fr.
Näheres Tel. 25070.

Motorrad-Garage zu verm.
Rauenthaler Str. 16, 2.

Trod. Keller, ev. m. Büro
zu verm. Off. u. E. 850
T. Berl. od. Tel. 24084.

1-Zimmer-Wohnung
mit Küche, Gasanstell., el.
L., von eins. Herrn Isoliert,
gekl. Keine r. Karte.
Angebote unter E. 846
an den Tagbl.-Berl.

1. od. 2-Zim.-Wohn.
(beislagnahmefrei) von
kleiner Familie mit zwei
Kindern Isoliert od. Isoliert
gekl. Off. mit Preis
u. E. 850 an Tagbl.-Bl.

Ehepaar sucht abgechl. 1.
od. 2-Zim.-Wohn. m. Küche
bei kl. Manl. Vorauszahl.
Mit. 40 M. Off. unter
E. 848 an Tagbl.-Berl.

Suche beislagnahmefreie
zwei Zimmer
und Küche samt Lager-
raum für 50-60 M. mit
Balkons 15-20 Min. a.
Bad zu laufen. Off. unt.
E. 847 an Tagbl.-Berl.

Jung. Ehep. ohne Kinder
sucht Isoliert sonn. 2-Zim.
Wohnung Isoliert od. Isoliert
gegen rote Karte. Off. u.
E. 846 an Tagbl.-Berl.

Zwei leere Zimmer
mit klein. Alleinstücke
(auch Teilwohn.) Nähe
Ringkirche, gut. Haus, v.
Dauermieterin gel. Ang.
mit Preis unter E. 850
an den Tagbl.-Berl.

Ältere Dame sucht in
Wiesbaden oder Umgeb.
sonn. 2-Zim.-Wohn.
eventl. auch 1-2 möbli.
Zimmer mit Verpflegung.
Preis-Angeb. u. E. 847
an den Tagbl.-Berl.

Mod. 3-Zim.-Wohn.
Bad, bis 70 M. gekl. Off.
u. E. 846 Tagbl.-Bl.

Sonn. 3-Zim.-Wohn.
mit Zub. von penl. Ang.
(pünktl. Zahlung) gekl.
Fr. Miete bis 600 M.

Alt. ruh. Herr (Rentner)
sucht separ.

möbl. Zimmer
mit elektr. Licht u. w.
mögl. Zentralheiz. am
1. 11. Off. unter N. 566
an den Tagbl.-Verlag.

Gut möbl. sonn. Wohn-
schlafzim., mögl. Zentral-
heiz. (Küchen), von
Dauermieterin sel. Off.
u. N. 848 an Tagbl.-Bl.

4-6 Räume
für Büro und Fabrikation
geeignet, sofort gesucht.
Preisang. u. D. 851 an d.
Tagbl.-Verlag.

**Gr. Hallen
und Werkstätten
Garagen**

oder sonstige Räume
(entl. Bauplatz an ver-
kehrsreicher Straße),
für Autogeschäft ge-
eignet, mit Büro und
entl. Wohnung gesucht.
Offerten mit gen. An-
gaben unter N. 849
an den Tagbl.-Verl.

**Wohnungen
zu verkaufen**

Tausche meine sonn. 2-3-
Böhm. gen. ebensolche in
Böhm. Rote Karte vorb.
Off. u. N. 851 Tagbl.-Bl.

Geldverkehr

Kapitalen-Angebote

Geld

für jeden Zweck: 3. B.
Kauf von Möbeln, Ab-
lösung von Hypotheken,
für Reisen u. Geschäfts-
zwecke schon u. 200 RM. an
Zins 3%

Kapitalien-Gefuche
Verlute ausreichten
nur höhere Gewinne er-
zielen Sie bei Ihren
Geldanlagen durch
B. Wirth,
Grabenstraße 2, 2.
1000 Mark
gesucht von Geschäftsmann
mit eigenem Grundstück
gegen gute Sicherheit nur
vom Selbstgeber. Off. u.
N. 853 an Tagbl.-Verlag.

**Beamt. Kredite
und Darlehen**
gibt Selbstgeber durch
Herrn R. Merz,
Kaiserstraße 3.

Geld

Darlehen, Hypoth., Bau-
und Kaufgeld, Kredite.
Auskunft kostenlos.

Kredithilfe

Dankheimer Str. 43, P. 1.
Sprechzeit 9-1, 2-6 Uhr.

Darlehen

unter günstigen Beding.
sehr reell,
von 200 RM. an, für
Beamt., Kaufl., Gewerbe,
Handwerk, freie Berufe,
Angehörige usw., langfr.,
diskret. — Dankschreiben
beweisen schnelle Er-
ledigung u. Auszahlung.
Anfragen unt. N. 844 an
den Tagbl.-Verlag.

Hypotheken-Geld

zu außerordentlich vorteil-
haften Bedingungen zu
vergeben. Off. u. N. 852
an den Tagbl.-Verlag.

15-20 000 Mk.

auf 1. Hyp. abzugeben. Off.
u. N. 853 an Tagbl.-Bl.

**Beste
Kapitalanlage**

Erste Firma der Branche
am Platz (Import, Ex-
portation usw.) Markt weit
und breit bekannt, sucht
insolange harter Ausdehn.
des Betriebes, seriösen
verträglichen Herrn als
Teilhaber mit 10-15 000
RM. Kapital. Keine Sa-
nierung, sondern mit nach-
weislich obigem Kapital
wollen sich unter N. 851
im Tagbl.-Verlag melden.

Sichere Kapital-Anlage.

In der momentan unsicheren Zeit gibt es keine bessere Kapitalanlage
als in Waren.

Weinbrennerei u. Likörfabrik

in schönem Kresstädchen, bestens eingeführt, sucht Persönlichkeit mit ver-
träglichen Charakter als

Geld für
Neubau und Ankauf von Häusern, sowie
Hypotheken-Abkündigung.
Seit Januar 1931 eine Million zugeleitet.
Bau- und Wirtschaftl. u. Bausparbank Mainz.
Prospekt und Auskunft: Bes. Vertr. Wiesbaden.
Adelheidstraße 21. Fernruf. 26191

6%iges Kapital
bei voller Auszahlung gegen Beleihung
von erstkl. Effekten od. Goldpfandbriefen
Willy Stern, Immobilien
Kirchgasse 74 — Telefon 27363.

Lebenszweck!

Repräsent. Dame möchte sich mit 5000 RM. später mehr
an ein klein. gutgeh. Kurh. Sanatorium tätig be-
teiligen, erkl. Sicherheit Bedingung. Offerten
unter N. 572 an den Tagblatt-Verlag.

Hypothekenablösung
Hochverzinsliche Hypotheken werden von
solider Bausparbank durch
zinslose Hypotheken
abgelöst. Erforderl. Kapitaleinzahlungen wer-
den leihweise befristet. Gel. Offerten unter
N. 850 an den Tagblatt-Verlag.

Mitarbeiter gesucht

Wenn Ihnen an einem dauernden Geldverdienst
gelegen ist, bei dem Sie nicht aus dem Hause zu
gehen und auch keine schwere Arbeit zu verrichten
brauchen, so betreiben Sie **Seidenraupenzucht**.
Der noch wenig bekannte junge deutsche Seidenbau
ist im Aufblühen begriffen und wird noch eine große
Zukunft haben. Seide ist Gold! **Verdienstmöglich-
keit** (ohne Verwendung fremder Arbeitskräfte, so-
genannter Familienbetrieb): **1000 Mark und mehr**
in einer Zucht von 5-6 Wochen! Schließen
Sie sich mir an und verlangen Sie zunächst auf-
klärenden Prospekt kostenlos. **Rudolf Wagner**,
Seidenzüchter, Marburg (Lahn), Ockershäuser Allee.

Kapitalen-Gefuche

Verlute ausreichten

nur höhere Gewinne er-
zielen Sie bei Ihren
Geldanlagen durch
B. Wirth,
Grabenstraße 2, 2.

1000 Mark

gesucht von Geschäftsmann
mit eigenem Grundstück
gegen gute Sicherheit nur
vom Selbstgeber. Off. u.
N. 853 an Tagbl.-Verlag.

**Zwecks Umschuldung an
erster Stelle**

10-15 000 RM.
auf prima Objekt gesucht.
Offerten unt. N. 841 an
den Tagbl.-Verlag.

12-15 000 Mk.

geg. hypothekar. Sicherh.
auf unbebaute Grund-
stücke von allem Unter-
nehmen mit 1/2 Million
Mark Jahresumlauf, evtl.
bei stiller Beteiligung
aus Privatbank gesucht.
Zeitgemäße best. Kapital-
anlage. Gel. Off. unter
N. 844 an Tagbl.-Verlag.

20 000 Mark

als 1. Hypothek auf ren-
tabeln Geschäftshaus vom
Selbstgeber gesucht. Off.
u. N. 838 an Tagbl.-Verl.

35 000 RM.

2. Hypothek

zur Umschuldung an best-
gehender Stelle auf
erstes Geschäftshaus
Langgasse
d. 1. 1. 32 gesucht. Angeb.
u. N. 841 an Tagbl.-Bl.

**Beste
Kapitalanlage**

Erste Firma der Branche
am Platz (Import, Ex-
portation usw.) Markt weit
und breit bekannt, sucht
insolange harter Ausdehn.
des Betriebes, seriösen
verträglichen Herrn als
Teilhaber mit 10-15 000
RM. Kapital. Keine Sa-
nierung, sondern mit nach-
weislich obigem Kapital
wollen sich unter N. 851
im Tagbl.-Verlag melden.

Sichere Kapital-Anlage.

In der momentan unsicheren Zeit gibt es keine bessere Kapitalanlage
als in Waren.

Weinbrennerei u. Likörfabrik

in schönem Kresstädchen, bestens eingeführt, sucht Persönlichkeit mit ver-
träglichen Charakter als

Teilhaber

mit einer Einlage von ca. 8 Mille, zwecks Entlastung des Inhabers für Innen-
oder Außendienst. Branchenerkenntnisse nicht erforderlich. Keine Sanierung.
angenehme sichere Existenz. Off. u. F. R. 975 durch Rudolf Mosse, Frankfurt a.M.

Sichere Kapital-Anlage.

In der momentan unsicheren Zeit gibt es keine bessere Kapitalanlage
als in Waren.

Weinbrennerei u. Likörfabrik

in schönem Kresstädchen, bestens eingeführt, sucht Persönlichkeit mit ver-
träglichen Charakter als

Teilhaber

mit einer Einlage von ca. 8 Mille, zwecks Entlastung des Inhabers für Innen-
oder Außendienst. Branchenerkenntnisse nicht erforderlich. Keine Sanierung.
angenehme sichere Existenz. Off. u. F. R. 975 durch Rudolf Mosse, Frankfurt a.M.

Billa
renoviert, beschreibbar.
mit Obligationen, für
19 500 RM. bei 2500 RM.
Anzahlung zu verf.
„Merano“,
Gerichtsstraße 3.

Regen Todesfalls schöne
Villa an randschloss.
Selbstverf. zu verf. Off.
u. D. 832 an Tagbl.-Bl.

Einfamilien-Billa
8 Zim., Zentralh., großer
Garten, Waldesruhe, ruh.
Lage, zu verkaufen.
Bermitt. zwedl. Angeb.
u. N. 847 an Tagbl.-Bl.

Etagenhaus

mit gutgehendem Lebens-
mittelaufw. 3. u. 4. Zim.,
Böhmungen, Küche, Bad,
Heiz., sehr preisw. zu verf.
Offerten unter N. 853
an den Tagbl.-Verlag.

Handhaus

mit Garten, 1 od. 2 Kam.
bill. zu verf. Off. unter
N. 851 an Tagbl.-Verlag.

Baumstück

in Sonnenberg, schöne
Lage, zu verkaufen. Off.
u. N. 852 an Tagbl.-Bl.

Wohnungsnachweis-Bureau

Bahnhofstr. 5 **Lion & Cie.** Fernruf 27708

Immobilien

Vermietungen

Hausverwaltungen

VILLA

auch für 2 Familien geeignet.
8 Haupträume, Zentralheizung,
fließ. Wasser, Garten, prach-
tvolle erstklassige Lage, für nur

15 000 Mk.

zu verkaufen.

Immobilien-Verkehrs-Ges.

Wilhelmstr. 9, Ecke Bismarckpl., Tel. 26550

Billa im Nerotal 77

billig zu verkaufen, ganz oder geteilt zu verm.
Robert Göt., Rheinstr. 91, 1.
Fernruf 24840.

Billa Viktoriastr. 47

mit kleiner Anzahlung sehr billig zu verkaufen
oder zu vermieten.
Robert Göt., Rheinstr. 91, 1.
Fernruf 24840.

Haus für Bäderei od. Metzgerei

in großem Neubaugebiet (ohne Konkurrenz)
mit kleiner Anzahlung zu verkaufen durch
Robert Göt., Rheinstr. 91, 1.
Fernruf 24840.

Unbebaute Grundstücke

zu kaufen gesucht. Genaue Angabe von Lage
und äußerstem Preis bei sofortiger Auszahlung
unter N. 842 an den Tagblatt-Verlag.

Verkäufe

Privat-Verkäufe

**Weinstube
in Mainz**

für 2000 RM. abzugeben.
Schön, umk. bill. Miete.
Immobilien N. Diebels,
Dankheimer Straße 68.

Altes Biergeschäft

billig gegen Bar zu verf.
Offerten unter N. 851 an
den Tagbl.-Verlag.

Perferteppich

(ca. 260x370) billig zu
verkaufen. Off. u. N. 848
an den Tagbl.-Verlag.

**10 junge
Rotländerhühner**

diebst. Brut sowie eine
größere Partie Bretter,
Lüren, zerlegb. Hühner-
kall, Umzäunungsdräht,
wegen Auszug ganz billig
zu verkaufen. Ansuchen
Sonntag früh von 9 bis
1 Uhr Marktstraße 9.

**Tafel-
Silber-Bestend**

72teil. Garnitur, 100er
Aufst. Schm. mod. Muster,
mit Garantie bill. zu verf.
Adelheidstraße 103, Part.

Immobilien-Kaufgeuche

Einfamilienhaus
mit geringer Hausins-
und Grundsteuer zu kauf-
gel. Off. mit Preis unter
N. 836 an Tagbl.-Verlag.

Ecke 4-3-Haus ohne
Hinterhaus, im Südoiert
nur Eigentümerang. erm.
Off. u. N. 832 Tagbl.-Bl.

Haus
mit 2-4 Wohnungen je
3-4 Zim. oder rentabl.
Etagenhaus mit 11. Woh-
nungen zu kaufen gesucht.
Off. u. N. 850 Tagbl.-Bl.

Bald beschreibbares

3-4-Zim.-Hauschen
Ruhe Wiesbadens,
zu kaufen gesucht. Off.
mit Preis unter N. 848
an den Tagbl.-Verlag.

Kleineres Haus

in besserer Lage (Parkstr.,
Sonnenberger, Bierstadter
Str. bevorzugt) zu kaufen
gesucht. Preisangeb. 20
000 RM. Offerten u.
N. 847 an Tagbl.-Verl.

Grundstück

von 40-60 Ruten zu
kaufen gesucht. Off. unt.
N. 846 an Tagbl.-Verl.

**Immobilien
zu verkaufen**

**Tausche Hotel, Bolkon-
Bad Honnet, Wert 60 Mille**
(unbelastet), gegen Haus
od. Villa in Wiesbaden.
Off. u. N. 846 Tagbl.-Bl.

3. Kanarienhäuser 8 W.

weibsch. 1. u. 2. u. 3. u. 4. u. 5. u. 6. u. 7. u. 8. u. 9. u. 10. u. 11. u. 12. u. 13. u. 14. u. 15. u. 16. u. 17. u. 18. u. 19. u. 20. u. 21. u. 22. u. 23. u. 24. u. 25. u. 26. u. 27. u. 28. u. 29. u. 30. u. 31. u. 32. u. 33. u. 34. u. 35. u. 36. u. 37. u. 38. u. 39. u. 40. u. 41. u. 42. u. 43. u. 44. u. 45. u. 46. u. 47. u. 48. u. 49. u. 50. u. 51. u. 52. u. 53. u. 54. u. 55. u. 56. u. 57. u. 58. u. 59. u. 60. u. 61. u. 62. u. 63. u. 64. u. 65. u. 66. u. 67. u. 68. u. 69. u. 70. u. 71. u. 72. u. 73. u. 74. u. 75. u. 76. u. 77. u. 78. u. 79. u. 80. u. 81. u. 82. u. 83. u. 84. u. 85. u. 86. u. 87. u. 88. u. 89. u. 90. u. 91. u. 92. u. 93. u. 94. u. 95. u. 96. u. 97. u. 98. u. 99. u. 100. u. 101. u. 102. u. 103. u. 104. u. 105. u. 106. u. 107. u. 108. u. 109. u. 110. u. 111. u. 112. u. 113. u. 114. u. 115. u. 116. u. 117. u. 118. u. 119. u. 120. u. 121. u. 122. u. 123. u. 124. u. 125. u. 126. u. 127. u. 128. u. 129. u. 130. u. 131. u. 132. u. 133. u. 134. u. 135. u. 136. u. 137. u. 138. u. 139. u. 140. u. 141. u. 142. u. 143. u. 144. u. 145. u. 146. u. 147. u. 148. u. 149. u. 150. u. 151. u. 152. u. 153. u. 154. u. 155. u. 156. u. 157. u. 158. u. 159. u. 160. u. 161. u. 162. u. 163. u. 164. u. 165. u. 166. u. 167. u. 168. u. 169. u. 170. u. 171. u. 172. u. 173. u. 174. u. 175. u. 176. u. 177. u. 178. u. 179. u. 180. u. 181. u. 182. u. 183. u. 184. u. 185. u. 186. u. 187. u. 188. u. 189. u. 190. u. 191. u. 192. u. 193. u. 194. u. 195. u. 196. u. 197. u. 198. u. 199. u. 200. u. 201. u. 202. u. 203. u. 204. u. 205. u. 206. u. 207. u. 208. u. 209. u. 210. u. 211. u. 212. u. 213. u. 214. u. 215. u. 216. u. 217. u. 218. u. 219. u. 220. u. 221. u. 222. u. 223. u. 224. u. 225. u. 226. u. 227. u. 228. u. 229. u. 230. u. 231. u. 232. u. 233. u. 234. u. 235. u. 236. u. 237. u. 238. u. 239. u. 240. u. 241. u. 242. u. 243. u. 244. u. 245. u. 246. u. 247. u. 248. u. 249. u. 250. u. 251. u. 252. u. 253. u. 254. u. 255. u. 256. u. 257. u. 258. u. 259. u. 260. u. 261. u. 262. u. 263. u. 264. u. 265. u. 266. u. 267. u. 268. u. 269. u. 270. u. 271. u. 272. u. 273. u. 274. u. 275. u. 276. u. 277. u. 278. u. 279. u. 280. u. 281. u. 282. u. 283. u. 284. u. 285. u. 286. u. 287. u. 288. u. 289. u. 290. u. 291. u. 292. u. 293. u. 294. u. 295. u. 296. u. 297. u. 298. u. 299. u. 300. u. 301. u. 302. u. 303. u. 304. u. 305. u. 306. u. 307. u. 308. u. 309. u. 310. u. 311. u. 312. u. 313. u. 314. u. 315. u. 316. u. 317. u. 318. u. 319. u. 320. u. 321. u. 322. u. 323. u. 324. u. 325. u. 326. u. 327. u. 328. u. 329. u. 330. u. 331. u. 332. u. 333. u. 334. u. 335. u. 336. u. 337. u. 338. u. 339. u. 340. u. 341. u. 342. u. 343. u. 344. u. 345. u. 346. u. 347. u. 348. u. 349. u. 350. u. 351. u. 352. u. 353. u. 354. u. 355. u. 356. u. 357. u. 358. u. 359. u. 360. u. 361. u. 362. u. 363. u. 364. u. 365. u. 366. u. 367. u. 368. u. 369. u. 370. u. 371. u. 372. u. 373. u. 374. u. 375. u. 376. u. 377. u. 378. u. 379. u. 380. u. 381. u. 382. u. 383. u. 384. u. 385. u. 386. u. 387. u. 388. u. 389. u. 390. u. 391. u. 392. u. 393. u. 394. u. 395. u. 396. u. 397. u. 398. u. 399. u. 400. u. 401. u. 402. u. 403. u. 404. u. 405. u. 406. u. 407. u. 408. u. 409. u. 410. u. 411. u. 412. u. 413. u. 414. u. 415. u. 416. u. 417. u. 418. u. 419. u. 420. u. 421. u. 422. u. 423. u. 424. u. 425. u. 426. u. 427. u. 428. u. 429. u. 430. u. 431. u. 432. u. 433. u. 434. u. 435. u. 436. u. 437. u. 438. u. 439. u. 440. u. 441. u. 442. u. 443. u. 444. u. 445. u. 446. u. 447. u. 448. u. 449. u. 450. u. 451. u. 452. u. 453. u. 454. u. 455. u. 456. u. 457. u. 458. u. 459. u. 460. u. 461. u. 462. u. 463. u. 464. u. 465. u. 466. u. 467. u. 468. u. 469. u. 470. u. 471. u. 472. u. 473. u. 474. u. 475. u. 476. u. 477. u. 478. u. 479. u. 480. u. 481. u. 482. u. 483. u. 484. u. 485. u. 486. u. 487. u. 488. u. 489. u. 490. u. 491. u. 492. u. 493. u. 494. u. 495. u. 496. u. 497. u. 498. u. 499. u. 500. u. 501. u. 502. u. 503. u. 504. u. 505. u. 506. u. 507. u. 508. u. 509. u. 510. u. 511. u. 512. u. 513. u. 514. u. 515. u. 516. u. 517. u. 518. u. 519. u. 520. u. 521. u. 522. u. 523. u. 524. u. 525. u. 526. u. 527. u. 528. u. 529. u. 530. u. 531. u. 532. u. 533. u. 534. u. 535. u. 536. u. 537. u. 538. u. 539. u. 540. u. 541. u. 542. u. 543. u. 544. u. 545. u. 546. u. 547. u. 548. u. 549. u. 550. u. 551. u. 552. u. 553. u. 554. u. 555. u. 556. u. 557. u. 558. u. 559. u. 560. u. 561. u. 562. u. 563. u. 564. u. 565. u. 566. u. 567. u. 568. u. 569. u. 570. u. 571. u. 572. u. 573. u. 574. u. 575. u. 576. u. 577. u. 578. u. 579. u. 580. u. 581. u. 582. u. 583. u. 584. u. 585. u. 586. u. 587. u. 588. u. 589. u. 590. u. 591. u. 592. u. 593. u. 594. u. 595. u. 596. u. 597. u. 598. u. 599. u. 600. u. 601. u. 602. u. 603. u. 604. u. 605. u. 606. u. 607. u. 608. u. 609. u. 610. u. 611. u. 612. u. 613. u. 614. u. 615. u. 616. u. 617. u. 618. u. 619. u. 620. u. 621. u. 622. u. 623. u. 624. u. 625. u. 626. u. 627. u. 628. u. 629. u. 630. u. 631. u. 632. u. 633. u. 634. u. 635. u. 636. u. 637. u. 638. u. 639. u. 640. u. 641. u. 642. u. 643. u. 644. u. 645. u. 646. u. 647. u. 648. u. 649. u. 650. u. 651. u. 652. u. 653. u. 654. u. 655. u. 656. u. 657. u. 658. u. 659. u. 660. u. 661. u. 662. u. 663. u. 664. u. 665. u. 666. u. 667. u. 668. u. 669. u. 670. u.

Achtung!

Ab Dienstag, 27. Okt. 31.
ist durch Abbruch von fast
neuen Hallen ein
**größter Posten
Zuff- u. Badsteine**
sowie
vieles Bauholz

aller Stärken, abzugeben.
Daselbe eignet sich sehr
gut für Turn- od. Sport-
hallen, Abbruchstelle ehem.
Korps-Belleid. Amt Wz.
Kattel. F103a
Tel. Gutenberg 1248.

Dändler-Verkauf

Der schweren Zeit
entsprechend

Herrn-Anzüge, sehr löbde,
Kleiderpreis 35. Mark.
Hoden-Joppen pa. 8. Mark.
Gummihäute, Trenn-
coats von 6. Mark an.
Gullover, Westen von 3.50
an. Slipons, Bouclékleid.,
eleg. seid. u. Klammer-
westen, elegant, alle
Preislag. Dam.-Kleider,
eleg. von 3.50 Mark an.
Zahlungserleichterung.
Alte Kolonnade 31, Postl.

Neue und gespielte
Klaviere
Harmoniums
zu günstigen Preisen
u. Bedingungen
Klavierstühle
und **Notenständer**
in reicher Auswahl
Piano-Gehwender
17 Mühlstraße 17.

Flügel
Bechstein
Steinweg
Mand
wie neu erhalten.

Pianos
gute Qualität
und billige Preise.
Piano-Lager
Jahnstraße 34
Telephon 22993.

Gutes Piano
(freuzstaltig), schöner Ton,
verkauft bill.
Klapper,
Büdingenstraße 4, Baden,
an der oberen Webergasse.

Hohner-
Harmonikas
in allen Ausführungen zu
billigen Preisen.
Musik-Instrumente

aller Art
Saxophone, Jazz-Schlag-
zeuge, Trompeten, Sopa-
nen, Klarinetten, Banjos,
Saxorgit., Mandol., Git.,
Laute, Violinen, Cellos,
in großer Auswahl
zu bedeutend ermäßigten
Preisen.

Seibel
Instrumentenbau
Jahnstr. 34. Tel. 23263.
Klein-Vertrieber
allererster Weltfirmen.

Seltene
Gelegenheit
Prachtvolles Eichen-
Schlafzimmer
voll gearbeitet, alles
mit kaukasischem Nußbaum

nur **475.-**
Betten-Stern
Mauergasse nur 8 u. 15

Ausverkauf weg. Umstell.
Samer eichen. Schlafzimmer,
Büfett, Kredenz, Ausgus-
schrank u. Federstühle, Preis
75. Mark. Schöner eichener
Schlafzim. m. 31 Spiegel-
schrank, rund geb. Rücken,
Chaiselongue, Flurgarder-
oben bis zu 40 % herab-
gesetzt, zu verkaufen
Waldramstraße 5, Part.

Großer Eröffnungs- Verkauf von Möbeln

Einige Beispiele:
Ein la gearbeitetes
Schlafzimmer
Eiche mit kaukasischem
Nußb. abgesetzt, besteh.
aus einem dreitürigen
Schrank m. Innenspiegel,
1 Waschkom. m. Marmor
u. Spiegelaufsatz, 2 Betten
2 Nachttischen m. Glaspl.
2 Stühlen, 2 Patentrahmen
nur **450.- Mk.**

Küche
gute Qual., Büfett 160 m
breit mit Kühlschrank,
alles mit Linoleum belegt
165.- Mk.

Speisezimmer
wunderbares Modell
nur **420.- Mk.**
Herrenzimmer
best. aus Bücherschrank,
2 m breit, m. gr. Schreibt.
nur **390.- Mk.**
Überzeugen Sie sich von
meiner Preiswürdigkeit!

Karl Reichert
Möbelschreinerei
9 Frankenstraße 9
an der Hellmundstraße.
Am Verkehrssonntag geöfnet.

Speisezimmer
Schlafzimmer
konfurrenzlos billig.
Schreinerei Bauer,
Jahnstraße 10.

Seltenheit.
Rußb.-Speisezim.
modern, englisch, mit
wunderb. Vitrine, kompl.
m. Ausziehtisch u. Stuhl,
da kurze Zeit gebraucht,
für den bill. Preis von
375 Mk.

zu verkaufen
Schwalb. Str. 73, 1. Et.,
gleich über Michaelsberg.
Verk.-Sonntag geöffnet.

Kaufen Sie
Schlafzimmer,
Speisezimmer,
Küche?

dann nur beim Fachmann
Waldramstr. 2, Schreinerei

Besondere
Gelegenheit!
Selten schweres Kirch-
baum-Schlafzim., 150
cm breit, Stuhl, bei
100 % unter regulär.
Preis zu verk. bei
Kofentranz,
3 Büchsenplatz 3.

Weißes Schlafzimmer, 195
Eich.-Schlafzimmer 350,
Eich.-Kinderzim., neu,
160 Mark, schön. Eschzimmer
190 u. 270 Mark, eine An-
zahl Waschkom., Kleid-
schränke, Sekret., Schreib-
tische, Rollpulte, Diplom-
tische, Vertiko, Auszieht-
ische, Büfett u. sonstige
Möbel aller Art verk.
spottbillig. Fr. Klapper,
Büdingenstraße 4, an der
oberen Webergasse. Ver-
kehrs-sonntag nachm. ge-
öffnet.

Möbel
jeder Art, neu und geb.,
Einrichtungen
und Einzelstücke
in größter Auswahl
Teppiche, Kunst- u. a. d.
Einrichtungsgegenstände.
Ankauf. — Verkauf.
Tausch. — Kommission.

Klapper
Marktplatz 7.
Telephon 28627.
Ab 1. Nov. im „Deutschen
Hof“, Goldstraße 4.

Zuerst
das
Hein
Beck
hilft
dabei
Mainz,
Bahnhofstraße 6-8.

Gute alte Möbel,
Mahagoni, einzeln, auch
Zimmer-Einricht., gr. u.
kl. Glaschränke, Büfett,
Kommoden, Sofa zu verk.
Ritolasstraße 17.

Großer
Werbe-
Verkauf!
Schlafzimmer
Küchen
Speisezimmer
Chaiselongues
Diwans
Matratzen
Flurgarderoben

Riesen-Auswahl
la Qualitäten
Freie Lieferung
Fr. Aufwahrung
Volle Garantie
Zahlungsanfertigung
Bei Barzahlung
20 % Rabatt
MöbelKoch
Wiesbaden
6 Wehrstr. 6
nächst der
Schwaibacher Str.
Durchgehend geöffnet.
Kommer den Sonntag von
2-8 Uhr geöffnet.

Guterb. Schlafzimmer
fol. mit Rollmatr. 290,
2 Tür. Spiegelschrank 45,
Waldenstr. 13, Part.

Metallbetten
Stahlmattressen
Matratzen
Federbetten
Chaiselongues
und Chaiselongue-Betten
Mollath
Friedrichstraße 46

Ausverkauf!
Metallbetten 20
neu, m. Fußbrett u. Metall,
Schonerbeden 3.50 Mark,
Schloß-Bild 12, Sekretär
15 Mark, Mollath 12 Mark zu
verk. Sedanstr. 5, Hth. 1.

Gratis
ein
Matratzen-Deck-
bettehen u. Kissen
beim Einkauf eines
Puppen-Wagens
nur bei
Betten-Stern
Wiesbaden
nur **Mauergasse**
8 u. 15

PHONIX
Puppenbetten / Buhl-
räder / Kinderbetten
Kinderstühle
Kinderwagen
in größter Auswahl
zu billigsten Preisen.
Zahlungsanfertigung.

Kapok-
Matratzen
in bekannter Güte
Mollath, Friedrichstr. 46

Zum Verkehrs-sonntag
Extra billige Preise!
1. und 2. Tür. Spiegelschr.
Bücherschränke, Wasch-
mangel, Trum.-Spiegel,
gute Chaiselongue, guter
Rückenschrank, Vertikos,
Schreibtisch, 6 Kleid-
schränke, 10 versch. Wasch-
kommoden, Matratzen,
Betten, Federzeug
2 Schlafzimmer
2 Speisezimmer
kompl., von 295 Mark an
Küchen-Einrichtung
kompl., nur 75 Mark
29 Helenenstr. 29,
an der Wehrstr.

Schlafzimmer
Matratzen
wunderbar elastisch,
Mollath, Friedrichstr. 46.

1 eleg. 6. u. 7. Zimmer
schö. Eich., volle Platten-
arbeit, mit Innenspiegel,
komplett, Spottpreis
nur **435 Mk.**

1 el. Herren-Zimmer
komplett mit prachtvoller
Standuhr, Stuhl, Spottpr.
nur **425 Mk.**

Einige
prachtvolle Modelle
in Schlafzimmer, Speise-
zimmer, in Goldbirken,
Kaufmännisch-Kaufbaum
spottbillig.

1 eleg. 6. u. 7. Zimmer
gut erhalten, Bibliothek-
schrank, 180 breit, sehr
schönes Modell, komplett,
Stella, Spottpreis
295 Mk.

Nur bei
Möbel-Wetta
Wiesbaden,
Albrechtstraße 11, 1. Et.
Sonntag geöffnet.

Billige Möbel
Vertikos 25, 30, 35 und
60 Mark, Kommoden von
8 Mark an, gepolst. Stuhl
3 Mark, 1- und 2-türige
Spiegelschränke, 1- und
polierte Kleiderschränke,
Trumeau-Spiegel, sehr
schöner roter Diwan, Sofa
mit Umbau, Chaiselongue,
2 elegante Betten, Matr.,
gutes Federzeug, Nach-
tische, Badkommoden, gr.
Auswahl, gute Näh-
maschine, kompl. Küche
70 Mark, Waschmangel,
groß, 25 Mark, ferner neue
Schlafzimmer, Speisezim.
und Küche extra billig.
Fris Darmstadt,
25 Frankenstraße 25.

Rußb.-Spiegelschrank,
Kredenz, Flurgarderoben
billig bei
Jan. Kofentranz,
Möbel-Spezialhaus,
Blücherplatz 3.

Für nur
150 Mk.
erhalten Sie eine
strenge mod. komplette
Küche
im Möbel-Spezialhaus
Kofentranz,
Blücherplatz 3.

Ausziehtische
Federstühle
die bill. Quelle Schwal-
bacher Straße 73, 1. Et.,
gleich über Michaelsberg.

Radio
neueste Modelle
Fachberatung
Teilzahlung
Kirchgasse
33
Franz
Schellenberg
Telephon 26444

Ein Anzahl
Radio
und Sprech-
Apparate
(Vorführungs-Geräte),
neu oder neuwertig,
nur beste Fabrikate
mit **30%** Rabatt
abzugeben.

Musik-
haus Schütten
14 Gr. Burgstr. 14

Nähmaschinen
neu und gebraucht, beste
Marken, preisw. Krieger,
Frankenstr. 22, 1.

Nähmaschinen
neu und geb., spottbill.
Engel, Bismarckring 43.

Einiger-Nähmaschine
zu vt. Friedrichstr. 29, 1.
Geb. Schreibmaschinen
Abler, Conti, Koppel,
Stoewer, Orga usw. bill.
abzugeben. B. Grafe, Quisen-
straße 15, Ecke Bahnhofstr.

11. Gasheizöfen
8 Mark, einige gute
Zenerbe ten
8 u. 10 Mark zu verkaufen
Schwalb. Str. 73, 1. Et.,
gleich über Michaelsberg.

Fässer
taufen Sie gut und billig bei
Grünfeld
Wiesbaden, Bülowstr. 9.

Kleine Fässer
wieder eingetroffen bei
Grünfeld, Bülowstraße 9

Fässer
von 20-600 Liter, frisch
geleert, billig abzugeben.
Sauer
Goebenstr. 14, Tel. 25971.

Diejenigen Herren

die sich elegant und billig kleiden wollen, finden bei
mir die größte Auswahl von Herrenanzügen wenig ge-
tragene Herrenanzüge von 9 Mark an, Böden von
2.50 Mark an, Röcke von 3 Mark an, Gehrock, Grad-
und Smoking-Anzüge, großer Posten neuer Anzüge
sowie Wintermäntel zu jedem annehmbaren Preis,
billig zu verkaufen.

Wo?
nur in Mesch's
Gelegenheitskäufen
2 Wagemannstraße 2.
Achten Sie bitte genau auf Straße und Nummer.
Sonntag von 2-6 Uhr geöffnet.

Al. Rücherherd u. Dien
fast neu, bill. zu verkaufen
Waldenstr. 13, Part.

Kaufgejuch
Bücher
eventl. außer Betrieb, v.
Büchermeister gel. Offerten
unter u. 851 an Tagbl.-
Verlag erbeten.

Brillantring
mit größerem Stein oder
anderes Brillantstempel-
stück aus Privathand ge-
bar gesucht. Gel. Off. u.
A. 847 an Tagbl.-Verl.

Kaufe
gegen sofortige Kasse ab-
gegebene Herren-Kleider,
Schuhe sowie Pianobücher.
Heinenstr. 31.
Telephon 20493
Postkarte gen.

Perser Teppiche u. -Brücken
zu kaufen gesucht, Off. u.
G. 847 an Tagbl.-Verl.

Gutes Reifzeug
für Techniker zu kaufen
gel. Off. u. G. 853 an Tagbl.-Verl.

Gutes Klavier
preiswert gesucht, Off. u.
A. 849 an Tagbl.-Verl.

Meyers Lexikon
letzte Aufl., 12 Bde., tauf
Buchhandlung Schwaedt,
Rheinstraße 43.

Kaufe Möbel
aller Art gegen bar.
Franz Klapper,
Büdingenstraße 4,
an der oberen Webergasse.
Telephon 28459.

Mod. Herrenzimmer und
Herren-Lampe gel. Off.
u. G. 847 Tagbl.-Verl.

Sehr gut erhalt. Kleider-
schrank zu kaufen gel. Off.
u. T. 852 an Tagbl.-Verl.

Wölke, Herde, Defen
kauft Reits. Off. unter
W. 851 an Tagbl.-Verl.

Gebrauchte
Regale, Theken
eventl. auch Standgefäße,
für Drogen- u. Lebens-
mittelgeschäfte gesucht. Gel.
Offerten unter G. 842 an
den Tagbl.-Verlag.

Holz-Regale
oder Latten-Gestelle (ca.
25 cm Tiefe), zu kaufen
gesucht. Offerten unter
T. 850 an Tagbl.-Verlag.

Nähmaschine
zu kaufen gesucht, Off. u.
G. 840 an Tagbl.-Verl.

Suche gebrauchten Radio-
Apparat zu kaufen. Ang.
u. B. 847 an Tagbl.-Verl.

Jetzt im
Sonderverkauf!
Mäntel und Anzüge
zu
spottbilligen Einheitspreisen
24⁰⁰ 39⁰⁰ 48⁰⁰ 56⁰⁰ 68⁰⁰
Knaben-Mäntel 4.- 6.- 8.- 10.- 12.-
Nicht achtend ihrer Qualität, sind meine anerkannt
guten Kleidungsstücke in Einheitspreisen eingeteilt
Sehen, staunen, kaufen!
Selbst ein Ausverkauf kann nicht mehr bieten.
Carl DAUB
Herren und Knaben-Kleidung
Wiesbaden, Kirchgasse 27
Am Sonntag, 25. Okt. von 2 bis 6 Uhr geöffnet.

Sie kaufen billig! Damen- u. Herrenkleider

Nur Wiesbad. Kleider-Vermittlung
Moritzstraße 12, 2. Hof.
Sonntag geöffnet.

Rauigeluche

Radio

2-3 Köhr. Nebensicht, zu
laufen gel. Off. m. Preis
u. S. 847 an Tagbl.-Verlag.
350 od. 500 cm. aus
defektes Motorrad gel.
geg. Kaffe. Preisoff. unt.
S. 842 an Tagbl.-Verlag.
Beleucht. Räderfaren
zu lauf. gel. Off. u. S. 850
Tagbl.-Verlag. Tel. 24084.
Ein gut erhaltenes
Räderfaren
zu kaufen gesucht. Adresse
im Tagbl.-Verlag. F1
Gebraucht. Gaskamin
zu kaufen gesucht. Offerten
mit Preisangabe unter
D. 843 an Tagbl.-Verlag.

Al. Herd - Ofen
gelucht. Off. unt. D. 842
an den Tagbl.-Verlag.

Küchenherd
zu kaufen gesucht. Offert.
mit Preis unter D. 853
an den Tagbl.-Verlag.

Guterhalt. Gasheizofen
gelucht. Off. u. S. 847
an den Tagbl.-Verlag.

Mehrere gebr. Zimmer-
türen u. u. Küchenherd
zu kaufen gel. Off. unter
D. 842 an Tagbl.-Verlag.

Flaschen
An- und Verkauf
E. Klein
Lager und Wohnung
Westendstraße 18
Fernruf 25178

Klaviere

zu kaufen gesucht,
für Exportzwecke, bis
Mk 300.- Kasse. Off.
unt. L. 850 Tag.-Verl.

Berpachtungen

Bürg. Restaurant

frankheitsball sofort ab-
zugeben. Offerten unter
D. 842 an Tagbl.-Verlag.
Restaurant, Mitte Stadt,
an launischen fähige tüchtige
Wirtsleute sofort zu ver-
pachten. Offerten unter
D. 837 an Tagbl.-Verl.

Obstgarten

nächst Courtplatz Lahnstr.,
umfangr. Garten, Obst-
u. 18 ar. Obstbäume
u. Seerest. lot. zu verp.
Off. u. S. 849 Tagbl.-Bl.

Obstgarten

direkt an der Lahnstraße,
abzugeben. Off. u. S. 847
an den Tagbl.-Verlag.

Badygefuhe

Bauerngut

Nähe Wiesbaden zu pacht.
entl. zu kaufen gesucht.
Off. u. S. 853 Tagbl.-Bl.
Schöne großer Garten
Nähe Dreifaltigkeitskirche
od. Grillparzerstraße, zu
pachten od. lauf. gelucht.
Off. u. S. 843 Tagbl.-Bl.

Unterricht

Engländerin mit Ref. a.
erf. engl. Kreisl. erf. gbl.
Unterricht u. Konv.-Kurs.
Seiberg 11a. Su. Vor. 3-5
Priv. English conversation
club wants a few more
members. No expense.
For information call 27070

Lernt die Deutsche Einheitskurzschrift!

Die Stenographie der Gegenwart und Zukunft!

Anfängerlehrgänge: Am Montag, den 26. und
Donnerstag, den 29. Okt. — Teilnehmergebühr 12.—
ausschl. Lehrmittel

Fortbildungs- und Diktatlehrgänge: Am Dienstag,
den 27. und Freitag, den 30. Oktober.
Teilnehmergebühr 5.—

Redeschriftlehrgänge: Am Freitag, den 30. Okt.
Teilnehmergebühr 8.—

Vorbereitungslehrgänge für die Handelskammer-
prüfungen: Am Montag, den 26. und Donnerstag,
den 29. Oktober. — Teilnehmergebühr 8.—

Unterrichtsort: Städt. Handelslehr-
anstalt, Dotzheimer Straße 9

Unterrichtsbeginn: 19.45 Uhr
(Ratenzahlungen gestattet.)

Mit der Teilnahme an obigen Lehr-
gängen ist die Mitgliedschaft im Verein
verbunden. F568

Stenographenverein „Gabelberger E. V.“
Wiesbaden

Verein für Einheitskurzschrift.



Auskunft erteilt: Ernst Schnitzgen, Wellritzstr. 23

Privat-Tanz-Unterricht

für jede Alters- und Berufsklasse
zu jeder gewünschten Zeit.

Carl Diehl u. Frau

Rheinstraße 121, Part. — Anruf 289 09.

Oberrechnerin übern.
Aufsicht d. Schularb. Off.
u. u. 848 an Tagbl.-Bl.
Gründlichen
Violin- und Klavier-
Unterricht
erteilen
S. u. M. Keller,
Bismarckring 35, Pt. 1fs.

Rätkurse

Damen können unter
fachm. Leit. jedes Kleid
u. 2 M. an selbst nähen.
Baurent-Fließer,
Herrnartenstraße 13.

Step-Tanz-Kurse

f. Kinder, Damen u.
Herren. Beginn Sonntag,
25., vorm. 11½-12½
(5 Mark monatlich.)

Tanzschule Bier

lehrt schnellstens. Stunde
2.50 Mk. (auch Sonntag)

M. Kapper u. Frau,
Bleichstraße 31, I.

Tanzen

lehrt schnellstens. Stunde
2.50 Mk. (auch Sonntag)

M. Kapper u. Frau,
Bleichstraße 31, I.

Verloren

Armband, feingegl. gold.
Armband, Carl, Finder
Belohnung

da teures Andenken. Abs.
Körnerstraße 4, 3 rechts.
St. Rapp. D. Handbuch
verloren.

Absch. Gebenstr. 14, 2 I.

Heiraten

geb. eigene Wohn. sucht
best. geb. Herrn kennen zu
lernen weils Heirat. Off.
u. M. 852 an Tagbl.-Bl.

Dame

geb. eigene Wohn. sucht
best. geb. Herrn kennen zu
lernen weils Heirat. Off.
u. M. 852 an Tagbl.-Bl.

Gehr gebild. Dame

Wiersa, eleg. jugendl.
Erlb. Künstlerin, wünscht
die Bekanntschaft eines
tunlich. vornehm. alt.
Herrn zw. Heirat. Ernst-
gemeinte Zukünftigen unt.
M. 557 an den Tagbl.-Bl.
Vermittler verb.

Kriegerswitwe

Mitte 40 Jahre, mit sch.
Heim, möchte treibl. solb.
Mann in höherer Position
kennen lernen zw. Heirat.
Anonim. weils. Offert.
unter D. 848 an Tagbl.-
Verlag erheben.

Schuldlos gechied. Frau

Anf. 30. Junge 10 Jahre,
2-3im. Wohn., häusl. u.
variam, berufl. tätig.
sucht Herrn zw. 40 und
50 J. Witwer mit Kind
nicht aussehl. weils.
Heirat kennen zu lernen.
Off. u. D. 846 Tagbl.-Bl.

Weihnachtswunsch

2 Freundinnen, evangl.
40 u. 27 J. tüchtig im
Haushalt, mit Ausseuer
und etwas Vermögen.
suchen die Bekanntschaft
zweier netter Herren
(auch Witwer) in höherer
Stellung, weils. Heirat.
Offerten unt. S. 844 an
den Tagbl.-Verlag.

Hausangehörige

Mitte 30er J., m. schön.
Wäscheausst. u. Erlb., m.
einf. sol. Mann zw. Heirat
t. zu lernen. Anon. weils.
Off. u. S. 849 Tagbl.-Bl.

Heirat.

Bin Mitte 30, gutes Ein-
kommen. Offerten unter
M. 844 an Tagbl.-Verl.

Witwer, handw., 53 J.,
gesund, sucht auf d. Wege
am Heirat mit einem sol.
Frl. Waise i. angen., im
Alter v. 45-55 J., einf.
u. tüchl. i. Haush. Rwe.
o. Anb. nicht aussehl.,
am l. v. Land, in Verb.
zu tr. Vermittl. u. anon-
nim. weils. Off. m. Bild
u. itrena Distr. unter
S. 847 an Tagbl.-Verlag.

Herr in den mittl. Jahr.,
repräsentable Erlchein., in
gehöriger Position, solb.
ruh. Charakter, etwas
leidend, wünscht durch Ehe
idealen Lebenspartnerin. Be-
vorzugte solbde blonde
Blondine, ca. 1.65 groß,
sport. u. naturlicheb.,
magl. berufst. od. getrennte
Kasse gehatt. Discretion
wird zugesichert u. verl.
Gel. Zukünftigen u. S. 847
an den Tagbl.-Verlag.

Wünsche

durch Heirat eine Frau i.
Hotel- und Rest.-Betrieb
mit Vermögen, im Alter
bis 40 Jahre. Off. unter
S. 846 an Tagbl.-Verlag.

Obersekretär

in Staatsstell., anf. 30 J.,
m. einf. nett. Frl. weils.
Heirat kennen zu lernen.
Anonim. weils. Off. unt.
S. 849 an Tagbl.-Verlag.

Beamter.

Ende der 30. m. aut. Ein-
kommen, pensionsb., gel.
stättl. Erlchein., wünscht
gelinde nette Dame
kennen zu l. zw. Heirat.
Discretion zugesich. Off.
u. S. 4497 an Annoncen-
kreis, Mainz, F103a

Geschäftsmann.

Ende 30er J., m. gr. Haus
u. 2 aut. Geschäften,
m. d. Heirat geschäftstücht.
Lebensgef. mit Vermö-
gen. Anonim. weils. Off. u.
S. 849 an Tagbl.-Verl.

Junger selbständ.

Mitte 20er Jahren, sucht
ein Mädel mit etwas
Barvermögen zw. baldiger
Heirat

Heirat

kennen zu lernen. Ver-
mittler verheben. Näh. u.
Offerte M. 569 an den
Tagbl.-Verlag

Geblit. Kaufm., 35 Jahre,
ep. sucht sol. und häusl.
Frl. zw. Heirat. Vermög.
erwünscht. Ernstgem. Off.
mit Bild, welches zurück-
gelandt wird, u. S. 848
an Tagbl.-Bl. Distr. zu-
gesichert. Vermittl. weils.

Junger Mann, 24 Jahre,
hier fremd, sucht die
Bekanntschaft eines solb.
Mädels zw. Heirat. Ans.
mit Bild unter A. 841
an den Tagbl.-Verlag.

Junger Mann, Mitte
30er J., wünscht mit d.
vollst. bekant zu w.
weils. Heirat. Off. mit
Bild unter S. 848 an
den Tagbl.-Verlag.

Suche klottes Mädel,
am l. b. Schneiderin, kenn.
zu lernen, u. baldiger
Heirat. Bin Handwerker,
29 J., lath. aus angel.
Familie und gutem Ein-
kommen. Offerten unter
S. 851 an Tagbl.-Verl.

Wer gute glückliche Per-
sone sucht, wende sich per-
trauensvoll nur an die
Christl. Ehehilfsstelle
C. Dörner,
Schierkeiner Str. 20, D. 2

M. Rapp

Mainz.

Institut vorn.

Gebanbahnung

reelle u. fr. distr. Be-
handlung, bürgt i. Schnell-
u. lch. Erfolg. F103a

Damen und Herren

aller Stände, teils sehr
vermög. Einbeirat mögl.
Sprechstunden fest:

Mainz — Rastel

Rathenaufstraße 34.

Verchiedenes

Seimarbeit schriftl.
Bitalis-Verlag,
München C. 2.

Kellenden u. Haushern
ist Gelegenheit geboten
für guten Nebenverdienst
durch Mitnahme v. Roll-
schalen. Off. unt. D. 845
an den Tagbl.-Verlag.

Gute Existenz
durch

Heißmangel

Erstklassiges Fabrikat
General-Vertreter
Oberingenieur

Hasenclever

Rheingauerstr. 16, Tel. 23149

Schaffen Sie sich eine
gute Existenz.

Nur schriftliche Tätigkeit.
Näh. durch Salischach 930,
Chemnitz. F152a

3-10 Mark tägl.

zu verdienen. Näheres im
Prospekt. Joh. S. Schult.
Adressenverlag 170, Köln.

Angebotene

Engrostrirma

bietet Kaufmann oder
Beamten mit verlässbaren
200 RM. eine gute Ver-
dienstmöglichkeit. Offerten
unter S. C. 8981 beförd.
Rudolf Welle, Hamb. 36,
zum Leben od.
Piano Mieten.

Semmen, Neugasse 5.

Wohnungsamt

Wer zahlt Zuschüsse an
dieses? Mitteilungen er-
beten unter S. 844 an d.
Tagbl.-Verlag

Wo lerni Dame

Schönheitspflege, neuzeit-
lich, mit Diplomreise.
Off. mit Beding. unter
u. 847 an Tagbl.-Verlag.

In best. Lage wird für
2 befreund. Familien eine
3-3im. Wohn. in 2x23-
Wohnung mit Küche ein-
gerichtet. Off. unt. A. 838
an den Tagbl.-Verlag.

Piano

mietweise ab-
zugeben. Mtl.
6.4 Off. u. G. 853 T.-Verl.

Wietautos

für Selbstfahrer.
Maurer u. Seemann,
Moritzstr. 50, Tel. 25584

Personen-Auto zu ver-
mieten bei billiger Be-
rechnung. Telefon 24455

Auto

auf ca. 4 Wochen zu
mieten gesucht.

Angebote mit genauer
Beschreibung d. Wagens
sowie Preis u. Bedingung.
u. 849 an Tagbl.-Bl.

Sprech-Apparate

neueste Schallplatten
verleiht Emier Straße 14

Sie zahlen
2.50 oder 3.75 Mk.
wöchentlich

und besitzen eine
Schreibmaschine

Schreib-Wahl, Kirchg. 19

Kauf Tausch Miete

Holz auf Wohlfahrts-
schneise wird abgeholt

Westendstraße 6.

Suche für mein 3 Mon.
altes gelundes Kind liebe-
volle Pflegekette in gut.
Haus. Off. unt. S. 841
an den Tagbl.-Verlag.

Handlesen-Physiologie

fein Kartenlegen. 36.,
Schmalbacher Str. 36.

Wer kocht Strümpfe u.
bessert Oberhemden aus?
Off. u. D. 848 Tagbl.-Bl.

Junge niedliche Mädchen
in nur gute Hände zu
verich. Emier Str. 37, 2 t.

SCHWENCK

bringt
Preise
wie die Zeit sie verlangt!

Damenstrümpfe

Kunstseide oder Kunstseide plattiert 2.75, 1.60, -.95

Reine Wolle 3.45, 2.50, 1.95

Wolle mit Kunstseide plattiert 3.50, 2.75, 2.25

Damen-Schlupfhosen (Preise Gr. 4)

Kunstseid. m. Flauch 2.90, 1.90, 1.45

Reine Wolle, fein gestrickt 4.10, 3.45

do. mit Schrittverstärkung, lange Beine ab 6.80

Hemdchen für Damen

Baumwolle und Mako 1.50, -.95, -.75

Reine Wolle 3.25, 1.85

Damen-Hemdchsen (Preise Gr. 4)

Baumwolle und Mako 3.25, 2.20, 1.60

Unterziehhöschchen

Baumwolle und Mako 1.50, -.95, -.70

Kamelhaardecken

garantiert rein Kamelhaar m. griech. Kante 36., 26.80, 23.80

Sonntag von 2-6 Uhr geöffnet.

Mühlgasse 11-13

am Schloßplatz

K153

746/3

746/3

746/3

746/3

746/3

746/3

746/3

746/3

746/3

746/3

746/3

746/3

746/3

746/3

746/3

746/3

746/3

746/3

746/3

746/3

746/3

746/3

746/3

746/3

746/3

746/3

746/3

746/3

746/3

746/3

746/3

746/3

746/3

746/3

746/3

746/3

746/3

746/3

Wenn Ihre Verdauung nicht in Ordnung ist,

wenn Sie täglich zu schmerzhaften Abführmitteln greifen müssen, um sich einen Stuhlgang zu erzwingen, dann lassen Sie sich erlöst sein, doch es ein ganz herausragendes Naturmittel gibt, welches Ihren Stuhlgang in Ordnung bringt. Es sind dies die **Neda-Fruchtwürfel**.

Neda-Fruchtwürfel

Sie sind vollkommen unschädlich im Gebrauch, bestehen hauptsächlich aus Feigen und Datteln, wirken sofort nach 3 Stunden, auch in ganz schweren Fällen. Erhältlich in Apotheken, Drogerien u. Reformhäusern in Packungen zu RM 0.50, RM 1.20 u. RM 2.-. **EDUARD PALM - MÜNCHEN N.L.**

F186

Verkehrs-Sonntag
Spitzen-pezialhaus
Friedrich TOLTE
Eigene Anfertigung
Waschen — Färben
Reparieren
in Decken u. Gardinen
Brautschleier, Taschentücher, Geschenkartikel
Mühlgasse 7 • Fernruf 26770



Geschäftsbücher
Die blaue KE-Serie das blühe Buch

König & Ebhardt
Hannover

Allein-
vertrieb:

KOCH AM ECK
Michelsberg

6083

Süßer, rauscher und alter Apfelwein

in bekannter Güte und Qualität **18 Pfennig**
4/10 Glas inkl. Steuer

Restauration und Apfelweinkelterei

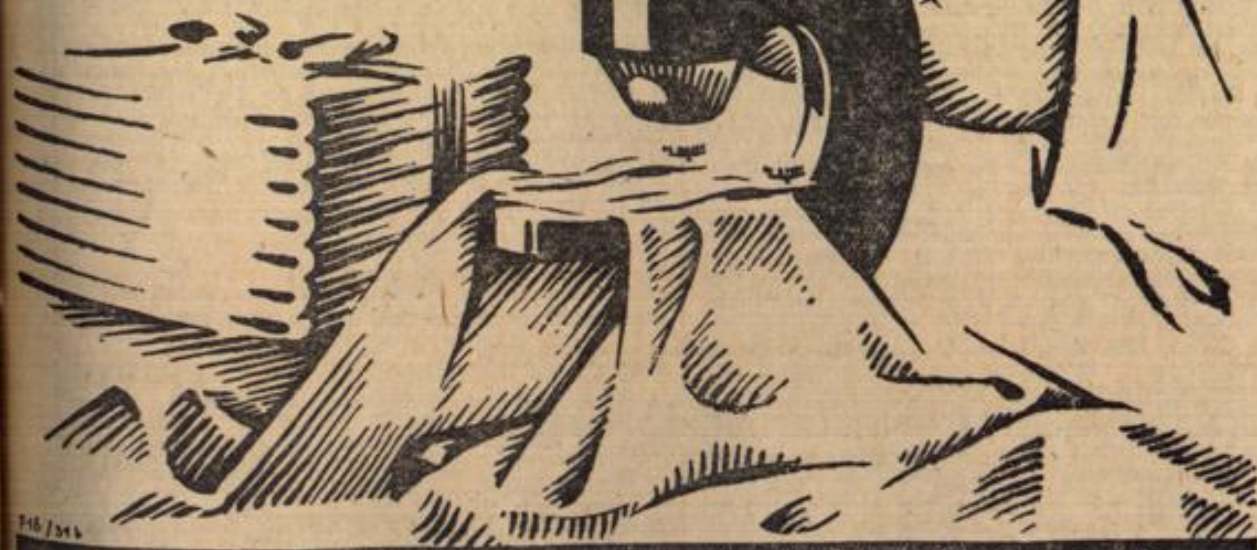
Zum weißen Rössel, 28 Steingasse 28

Besitzer: Emil Jäger

Sauberkeit mit Persil ist mehr als einfache Sauberkeit!

Nur im sauberen Heim wohnt sich's gut. Nur im appetitlichen Geschäft kauft man gern. Reinheit aber ist nur vollkommen, wenn gleichzeitig den vielen Gesundheitsfeinden der Nährboden entzogen wird. Das besorgt Persil.

Persilgepflegte Leib-, Bett- und Berufswäsche, insbesondere aber Kranken-, Wöchnerinnen- und Kleinkinderwäsche besitzt eine unvergleichliche Frische, Reinheit und Keimfreiheit, denn Persil ist das Waschmittel mit besonders wirksamer Desinfektionskraft. Dabei so billig, so einfach und bequem im Gebrauch, aber auch schonend für die Wäsche!



Persil bleibt Persil

Vertreter: Rudolf Haas, Walkmühlstraße 42, Tel. 26601.

Schlanksein ist gesünder!

Nachdem ich mit gutem Erfolg verschiedene Zinsser-Tees gebraucht habe, machte ich auch einen Versuch mit Zinsser-Gesundheits-Tee. Ich habe dadurch 25 Pfund abgenommen und fühle mich sehr wohl. Hierdurch spreche ich Ihnen meinen herzlichsten Dank aus und empfehle Sie immer weiter.

42024

Elisabeth Schulze

Guttenpaaren b. Ketsin a. Havel

Warum ärgern Sie sich noch über Ihre Korpulenz? Während des Frühstücks können Sie etwas zu jugendlicher Schlankheit tun. Trinken Sie den angenehm schmeckenden und erfrischenden diätischen Zinsser-Gesundheits-Tee das ärztlich empfohlene Getränk für Korpulente. Es verjüngt Sie und das große Paket kostet doch nur Mk. 1.80.

In vielen Apotheken und Drogerien zu haben, wo nicht erhältlich, erfolgt Versand durch uns direkt.



Dr. Zinsser & Co. G.m.b.H.
Leipzig 35

50 000 Anerkennungen über
Zinsser-Hausmittel.

F152a

PARTIEN-, LIED- UND
ENSEMBLE-STUDIUM
KONZERTBEGLEITUNG

RHYTHM. ERZIEHUNG
GEHÖRBILDUNG.

Kapellmeister **Goldberg**

Wielandstr. 5, 2. Tel. 21 005

— Staatlich anerkannt. —

Selbstbinder

Schirme, Mützen, Hüte
Preiswert und von Güte.

Bei Butz kann man sie kaufen
Muß nur zum Michelsberg laufen.

Herrenmoden Butz, Michelsberg 15.

Handschuhe

Kragen

Kirchliche Anzeigen

Kirchen, die keine.

Sonntag, 25. Oktober 1931.

Bonifatiuskirche. 6.1. Messe um 6, 7 und 8 Uhr. 9 Uhr Kindergottesdienst. 10 Uhr Hochamt mit Predigt. 11.30 Uhr hl. Messe. An den Wochentagen und hl. Messen um 6.30, 7.15 und 9 Uhr. Mittwoch und Samstag außerdem auch um 8 Uhr. Beichtgelegenheit ist Samstag nachmittag von 4—7.30 Uhr und nach 8.15 Uhr und Sonntag früh von 6 Uhr an.

Mariahilfkirche. 6.30 Uhr Frühmesse. 8 Uhr zweite hl. Messe mit gem. hl. Kommunion für die Frauen. 9 Uhr Kindergottesdienst (hl. Messe mit Predigt). 10 Uhr Hochamt mit Predigt. 6 Uhr Andacht mit Umgang und Segen und feierlicher Weihe an Christus den König. An Wochentagen hl. Messen um 6.30, 7.10 und 9 Uhr. Dienstag und Freitag um 7.10 Uhr Schulmesse. Beichtgelegenheit: Samstag von 4—7 und nach 8 Uhr. Sonntag früh von 6.30 Uhr an.

Dreifaltigkeitskirche. 7 Uhr Frühmesse. 8 Uhr zweite hl. Messe. 9 Uhr Kindergottesdienst. 10 Uhr feierliches Hochamt mit Predigt. Te Deum und Segen. Abends 6 Uhr Herz-Jesu-Andacht und feierliche Erneuerung der Weihe an das heilige Herz Jesu. An den Wochentagen sind die hl. Messen um 6.30 und 7.15 Uhr. Dienstag und Freitag 7.15 Uhr Schulmesse. Beichtgelegenheit: Sonntag früh von 6.30 Uhr an. Samstag nachm. von 4—7 und von 8 Uhr an.

St. Elisabethkirche. Erste hl. Messe 6.15 Uhr. Zweite hl. Messe 7.30 Uhr. 8.45 Uhr Kindergottesdienst mit Predigt und gemeinschaftlicher hl. Kommunion der Eritommunikanten. 10 Uhr Hochamt mit Auslegung und Predigt. Letzte hl. Messe 11.30 Uhr. In der Woche sind die hl. Messen 6.30, 7.15 und 8 Uhr. Dienstag und Freitag 7.15 Uhr Schulmesse mit Kindergottesdienst. Beichtgelegenheit: Samstag von 4—7 und nach 8 Uhr. Sonntag und Dienstag früh bis 8 Uhr und Freitag nachmittag von 5—7 Uhr. hl. Kommunion: Vor und nach den drei ersten Gottesdiensten und nach Bedarf.

St. Marienkirche zu Sonnenberg. Frühmesse 7.30 Uhr. Amt 10 Uhr. Andacht 2 Uhr. Beichtgelegenheit: Samstags 5 Uhr und Sonntags 7 Uhr.

Evangel.-luth. Gemeinde (der selbst evang.-luth. Kirche in Preußen zugehörig). Döbberner Str. 4. 1. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst.

Alt.-luth. Gemeinde. Friedenskirche. Schwalbacher Straße. Vorm. 10 Uhr Amt mit Predigt.

Evangel.-luth. Dreieinigkeits-Gemeinde. Kiedricher Straße 8. Vorm. 10 Uhr Predigtgottesdienst. Hr. Eikmeier. Sonntag bis Donnerstag, abends 8.15 Uhr Vorträge über „Die Erneuerung unseres Familienlebens“ Hr. Stallmann. Bochum.

Christliche Gemeinschaft. 20.30 Uhr Evangelisation in der Aula am Schloßplatz. Mittwoch 28. Oktober. 20.30 Uhr Bibelstunde in der Schwalbacher Str. 44.

Baptisten-Gemeinde. Zionskapelle Adlerstr. 19. Vorm. 9.30 Uhr Gedenkstunde. Vorm. 10.15 Uhr Sonntagsschule. Nachm. 3 Uhr Predigt und Erntedankfest. Mittwoch, abends 8.30 Uhr Bibelstunde.

Evangel.-luth. Gemeinde. Am Kaiser-Friedrich-Platz 6. Vorm. 9.30 Uhr und nachm. 4 Uhr Gottesdienst. Mittwoch 28. Oktober, abends 8.30 Uhr Gottesdienst. — Wiesbaden-Biedrich, Mittelstraße 6. Vorm. 9.30 Uhr, nachm. 4 Uhr und Mittwoch abends 8.30 Uhr Gottesdienst. — Wiesbaden-Schierstein, Lindenstraße 5. nachm. 4 Uhr und Mittwoch abends 8.30 Uhr Gottesdienst. — Wiesbaden-Dotheim, Quisenstraße 2. Vorm. 9.30 Uhr und Donnerstag abends 8.30 Uhr Gottesdienst. — Wiesbaden-Bierstadt, Schulstraße 9a. 5.11. abends 8.30 Uhr und Donnerstag, abends 8.30 Uhr Gottesdienst.

Aus den Berichtssälen.

Der Jagag-Prozess.

Die Grundstücksgeheimnisse mit Ehrlich.

Frankfurt a. M., 23. Okt. In der heutigen Verhandlung im Jagag-Prozess wurde zunächst Generaldirektor Walt her, der früher beim Deutschen Lloyd tätig war, als Zeuge vernommen. Er gab eine eingehende Schilderung über die Fusion der Berliner Allgemeinen mit der Jagag und über die Gründe, die zur Wiederauflösung des Vertrages geführt haben. Auf die Frage der Verteidigung an den Zeugen, ob er in der Gewährung von Sondervergütungen etwas Unzulässiges erblickt habe, erklärte dieser, daß er eine Sondervergütung als etwas Selbstverständliches ansehe. Es sei ihm bekannt, daß eine namhafte Persönlichkeit im Versicherungswesen, dessen Namen zu nennen er sich weigerte, eine Vergütung von einer Million Dollar erhalten habe. Darauf kam die Frage aus Herjch Ehrlich, der bekanntlich große Grundstückspekulationen unternommen hat und nach seiner Heimat Polen geflüchtet ist. Ehrlich benötigte für seine Grundstücksgeheimnisse Geld und er bekam von der Landesgewerbebank, deren Direktor Sauerbrey war, einen Kredit von 1,3 Millionen Mark. Zur Sicherung des Kredits wurde eine Ausfallbürgschaft der Helios-Versicherung gegeben. Beder, Dumke, Schumacher und Sauerbrey übernahmen für die der Landesgewerbebank von der Helios gegebenen Ausbittungsgarantie die Rückbürgschaft. Die mit dem Geld gelaufenen Grundstücke wurden mit Gewinn verkauft. Ehrlich hat 420 000 Mark bekommen und Sauerbrey erhielt von Ehrlich 30 000 Mark Belohnung. Außerdem hatte die Jagag einen Ruhen von 300 000 Mark. 50 000 Mark wurden bei der Landesgewerbebank hinterlegt als stille Reserve, die übrigen 150 000 Mark sind verteilt worden. Die Anlage nimmt an, daß Sauerbrey kein Vermögen besaß, um die Rückbürgschaft tragen zu können, was Sauerbrey auch zugegeben hat.

In der Verhandlung erklärte sich zunächst Sauerbrey zu der Transaktion. Der Kredit sollte auf fünf Jahre gewährt werden und die Landesbank sei von der Jagag in vorliegenden Fall als Dienstmädchen benutzt worden. Die gesamten Prämien, die bei der Helios aus dem Geschäft hereinfließen, seien unter die vier Rückbürgen verteilt worden. Er, Sauerbrey, habe 37 000 Mark erhalten. Auf die Frage des Vorsitzenden, ob dies gerechtfertigt war, erklärte er: „Ich hatte damals den Eindruck, daß die Sache in Ordnung sei. Ich war damals noch jung (26 Jahre) und habe mir gesagt, daß das, was die alten Herren empfahlen, gut sein müßte.“ Der Vorsitzende weist auf die Behauptung hin, daß außer den vier Rückbürgen niemand Kenntnis von der Sache hatte und Beder die Urkunde besaß.

Schumacher wird darauf hingewiesen, daß er zwei Urkunden, die sich auf die Rückbürgschaft bezogen, unterschrieben habe. Der Angeklagte will den Inhalt der Urkunden nicht gekannt haben. Der Vorsitzende betont, daß es sich hier um keine Bagatelle drehte. Der Sachverständige Professor Kalbe rief an und bezeichnete es als auffällig, daß immer wieder neue Kompartimente gebildet wurden, wobei die Personen wechselten. Da nun die einzelnen Personen immer wieder betonten, nichts gewußt zu haben, müßte ihnen entweder eine Schweigepflicht auferlegt worden sein, oder sie hätten tatsächlich nichts gewußt. — Darauf wurde die Verhandlung auf Montag vertagt.

Der Klarer-Prozess.

Berlin, 23. Okt. Zu Beginn der heutigen Sitzung übertrug Rechtsanwalt Meyer I dem Gericht einen großen silbernen Pokal, auf dem die Namen prominenter Personen eingraviert sind. Der Pokal trägt die Inschrift „Anseher Freundschaft gewidmet; 20. Jänner 1928“. Rechtsanwalt Meyer I verliest dazu einen Brief der Frau Max Klarer, in dem sie schreibt, außerdem seien noch zwei andere silberne Pokale vorhanden gewesen, die aber vom Kontorsverwalter versteigert worden seien. Der Angeklagte Leo Klarer behauptet, daß noch zwei andere Pokale vorhanden gewesen seien, die die Namen von einflussreichen Persönlichkeiten getragen hätten. Rechtsanwalt Dr. Windar erklärt, durch diesen Pokal sei bewiesen, daß Max Klarer die großen Beziehungen zu den maßgebenden Leuten allein gehabt habe; denn ihm sei der Pokal gewidmet, während Leo und Willi Klarer nur ihre Namen darunter gesetzt hätten. Auf die Frage, ob denn aus diesem Pokal auch getrunken worden sei, erwiderte Leo Klarer: „Natürlich!“

Die weitere Verhandlung war u. a. der Erörterung des Übernahmevertrages des Klarers bezüglich der RAG gewidmet. Leo und Willi Klarer erklärten, sie hätten den Vertrag, den Max ausgearbeitet und abgeschlossen hatte, nur formell unterschrieben, und blieben auch bei dieser Aussage, als ihnen der Staatsanwalt vorhielt, daß sie ja damit eine selbstschuldnerische Bürgschaft übernommen hätten. Auf eine Frage von Rechtsanwalt Dr. Ruebels erklärte der Angeklagte Satolofski, daß bei der Formulierung des Vorvertrages alle drei Gebrüder Klarer anwesend waren, und daß er noch die Hingabe eines Anwalts für nötig erachtet habe. Die Klarers wollten sich hieran nicht mehr erinnern. Kohl vermochte sich gleichfalls nicht an diesen Vertrag zu erinnern, betonte aber, daß bei der Formulierung des Vertrages der juristische Degenert, Oberamtsrat Ratnowski, anwesend war, und Kammerer Dr. Karding sowie der damalige Syndikus Lange den Vertrag genehmigt hätten. Die Verhandlungen wurden schließlich auf Montag früh vertagt.

Der Prozess um das Lübeder Kindersterben.

Verwechslungsmöglichkeiten im Laboratorium? — Kein Calmette-Mittel in Bulgarien.

Lübeck, 23. Okt. In der heutigen Verhandlung des Tuberkulose-Prozesses beschäftigte sich das Gericht erneut mit der Frage, ob nicht doch eine Verwechslungsmöglichkeit im Laboratorium des Lübeder Krankenhauses bestanden haben kann. Die Schwester Anna Schühe wird gefragt, auf welche Art eine Verwechslung überhaupt hätte vorkommen können. Die Angeklagte betonte nochmals, daß sie nicht an die Möglichkeit irgend einer Verwechslung glaube. Sie habe die Abimpfungen von BCG-Kulturen stets im kleinen Laboratorium gemacht, in dem sich keine humanen Bazillen befanden. Von den flüssigen Nährböden, auf denen sich die BCG-Kulturen befanden, seien die Abimpfungen stets getrennt erfolgt von den Abimpfungen der festen Böden, auf denen die humanen Bazillen gezogen worden seien. Schwester Schühe erklärte, es sei ausgeschlossen, daß bei der Herstellung der Emulsion eine Verwechslung stattgefunden habe. Man sprach dann über die Etikettierung der einzelnen Kulturen. Diese Frage ist wesentlich, da man eine nicht etikettierte Kultur humaner Bazillen im Eisschrank fand. Die Schwester betont, sie habe sämtliche Kul-

turen mit einem Etikett versehen. Es sei aber vorgekommen, daß infolge der Wärme im Brutschrank oder der Kälte im Eisschrank sich einzelne Etiketten lösten, die sie dann wieder angeklebt habe. Die Schwester hatte im Untersuchungs-ausschuss erklärt, der Schlüssel zum Brutschrank im großen Laboratorium habe an einer bestimmten Stelle gelegen, während sie in der Verhandlung sagte, sie habe den Schlüssel stets bei sich getragen. Heute erklärte sie, diese Äußerung nicht getan zu haben. Die Nebenkläger stellten daraufhin einen Beweisanspruch, daß diese Äußerung tatsächlich im Untersuchungsausschuss gefallen sei, wonach jeder an den Brutschrank hätte herankommen können.

In der weiteren Verhandlung wurde Rechtsanwalt Dr. Frey plötzlich abgerufen. Wie man nachträglich erfuhr, hatte er sich mit dem Pasteur-Institut in Paris in Verbindung gesetzt und sprach mit Professor Guérin. Dieser gab eine Erklärung ab, in der es heißt, dem Pasteur-Institut sei noch nichts von einer durch BCG-Fütterung in Bulgarien verursachten Katastrophe bekannt. Das Institut lehne es ab, irgendeine Äußerung zu dem Tuberkulose-Prozess und vor einem deutschen Gericht abzugeben; denn das Pasteur-Institut halte ein Gericht nicht für die zuständige Instanz, um vom wissenschaftlichen Standpunkt aus eine Entscheidung über BCG zu treffen.

Der Vorsitzende erklärte, der in Lübed ausgegebene Impfstoff sei vor Gericht mit „Calmette-Mittel“ oder mit „Impfstoff“ zu bezeichnen. Rechtsanwalt Dr. Frey stellte weiteren folgenden Beweisanspruch: Die Nebenkläger beantragen, den Leiter des Bakteriologischen Instituts in Sofia, Bogdan Petroff, zu laden. Eine Frage, ob er sich in Paris über die Herstellung und Züchtung der BCG informiert habe, beantwortete Dr. Denge, er habe sich bei der Herstellung nach dem Buch von Professor Calmette gerichtet. Professor Calmette habe selbst Versuche mit Eiernährböden gemacht, die man auch in Lübed verwandte.

Zu den Mitteilungen von Rechtsanwalt Dr. Frey ist noch zu bemerken, daß es sich bei Professor Petroff nicht um den Gegner Calmettes, sondern Bogdan Petroff handelt, der seine Erklärungen, sondern dahin ergänzte, daß im Jahre 1927 und 1928 über hundert Abimpfungen stattgefunden hätten. Sieben Kinder seien gestorben.

Im übrigen ist Petroff der Meinung, daß nach Einführung des Calmette-Verfahrens die Sterblichkeit unter den Säuglingen in Bulgarien sehr abgenommen habe.

Die Erklärung Dr. Freys riefen im Gerichtssaal große Erregung hervor. Der Vorsitzende betonte, es sei vielleicht nicht richtig gewesen, daß Dr. Frey sich an das Pasteur-Institut gewandt habe, bevor das Lübeder Gericht über einen dahingehenden Beweisanspruch, Prof. Calmette zu laden, entschieden habe. Rechtsanwalt Dr. Hyde, der Verteidiger Prof. Denges, nahm in sehr erregten Worten gegen die Art Dr. Freys Stellung. Hyde erhob Protest dagegen, daß von Dr. Frey versucht werde, das Calmette-Mittel, das in Lübed zur Anwendung kam, als Denge-Mittel zu bezeichnen. Prof. Denge werde die Antwort auf jede Frage ablehnen, die die Bezeichnung Denge-Mittel enthalte. Rechtsanwalt Darboven, der Verteidiger von Anna Schühe, erklärte, Dr. Frey danken zu müssen für die Auskünfte, die er eingeholt habe, denn sie seien eine Rechtfertigung der Verteidiger im Prozess. Wenn Prof. Calmette und Guérin betonen, von einer Katastrophe in Bulgarien sei ihnen nichts bekannt, dann sei das nur eine Bestätigung ihres bisherigen Verhaltens, daß sie niemals zugegeben hätten, daß irgend etwas passiert sei. Oberstaatsanwalt Dr. Lienau setzte sich nun ebenfalls für die Beweisansprüche ein. Rechtsanwalt Dr. Frey erhob Protest gegen die ihm gemachten Vorwürfe, und betonte, daß Prof. Dr. Klotz dem Vertreter der Elternschaft gegenüber gesagt habe, man könne in Lübed garnicht von einem Calmette-Mittel sprechen, sondern nur von einem Denge-Mittel. Deswegen habe er auch die Bezeichnung Denge-Mittel im Prozess durchzuführen wollen, und er stelle den Beweisanspruch, den Vorsitzenden der Elternschaft, Oberingenieur Pangel, darüber zu vernehmen, daß Dr. Klotz diese Äußerungen gemacht habe. Die Verhandlung wurde darauf auf Montag vertagt.

Die Ehescheidung des Maharadschas.

Der Maharadschah von Thiri hat vor dem höchsten englischen Gericht eine Scheidungsklage gegen seine Gattin eingereicht. Der „Geheime Rat“ wird sich nun in der nächsten Sitzung damit zu beschäftigen haben, ob die Ehe des Maharadschahs gelöst werden soll oder nicht. Der indische Fürst hat allerdings nicht viel Aussicht, von seiner besseren Hälfte befreit zu werden, da er keinerlei Ursachen zur Ehescheidung hat mit Ausnahme der Überfälligkeit und des Überdrußes. Vor 20 Jahren, als er noch ein Jüngling war, verliebte er sich in die schöne Australierin Elsi Stillwell, die er bei einer Festlichkeit der indischen Gesellschaft in New York kennen gelernt hatte. Es entwickelte sich ein leidenschaftlicher Liebesroman, und der Maharadschah opferte ungeheure Summen, um die Frau für sich zu gewinnen, die an einen Ingenieur verheiratet war. Schließlich setzte er durch, daß sich die Frau scheiden ließ, nachdem er ihr die kostbarsten Juwelen aus dem Krönungsschatz der Maharadschahs zum Geschenk gemacht hatte. Auch die wirtschaftliche Lage der indischen Maharadschahs hat in der letzten Zeit gelitten, und so ist es begreiflich, daß er seine Juwelen wieder haben möchte. Das kann er aber nur dadurch erreichen, daß er sich scheiden läßt, denn sonst sind sie unerschütterliches Eigentum der weißen Maharani. Aber selbst bei der Scheidung ist es nicht ganz sicher, daß er die Juwelen zurückbekommt, da er sogar im Gegenteil zu einer großen Summe für Alimantation verurteilt werden kann. Darum hat er zu der Erklärung Zustimmung genommen, daß die Juwelen überhaupt Kroneigentum seien und von ihm gar nicht verschafft werden konnten. Sie seien nur zum Schmuck des Herrschers und der Herrscherin bestimmt. Sobald die Frau aber nicht mehr Herrscherin ist, muß sie selbstverständlich die Juwelen wieder zurückgeben. Der Anwalt der Fürstin weist aber darauf hin, in den ersten Zeiten des Honeymoon der Liebe von Kronjuwelen keine Rede war, denn damals war der Maharadschah noch sehr reich und war glücklich, die Angebetene seines Herzens in einer Weise auszuzeichnen zu können, wie es nur selten ein Sterblicher vermag. Der Wert dieser Juwelen wird auf 1 Million Pfund geschätzt, also auf ungefähr 4 Millionen Dollar nach der heutigen Währung. Es handelt sich um Brillanten, die bis zu 30 Karat groß sind. Das Hauptstück der Juwelenkette ist aber ein großer Smaragd, den die Maharadschahs früher in ihrem Degenmantel trugen, und der jetzt zu einem Diadem als Schmuck für das schöne Haupt der Maharani umgearbeitet worden ist. Der Maharadschah weist darauf hin, daß die Ehe seiner Gattin garnicht richtig geschlossen worden sei. Dies trifft aber nicht zu, da die Ehescheidungsklagen vorliegen und der Maharadschah seinerzeit

genau wußte, daß die Ehescheidung in friedlicher Form unter Zustimmung aller Beteiligten erfolgte. Was ihm damals recht war, muß ihm heute billig sein.

* Der tödliche Automobilunfall am Wandersmann. Am 13. Mai d. J. fuhr der Syndikus Eilmann aus Frankfurt a. M. nachts mit einem amerikanischen Geschäftsfreund, aus dem Rheingau kommend, über Wiesbaden nach Frankfurt a. M. Am Wandersmann machte Eilmann mit seinem schweren Wagen in rasender Fahrt aus unerklärlichen Gründen eine Linkslenkung und rampte einen auf dieser Straßenseite stehenden Wagen. Zwei Personen, die Brüder Licht aus Wiesbaden, die einen geplatzten Reifen ihres Wagens auswechselten, wurden erfasst, mitschleift, der eine schwer verletzt und der andere getötet. Die Verunglückten hielten bei der Panne an ihrem Wagen vorchriftsmäßig dicht an ihrer Straßenseite, als sie das Unheil ereilte. Eilmann erhielt vom erweiterten Schöffengericht Wiesbaden an Stelle einer auf sich verwirkten Gefängnisstrafe von zwei Monaten eine Geldstrafe von 5000 M. wegen fahrlässiger Körperverletzung und fahrlässiger Tötung. Berufteiler und Staatsanwalt legten Berufung ein, und die Große Strafkammer hatte sich noch einmal mit dem Fall zu befassen. Trotz der sehr eingehenden Beweisaufnahme gelang es nicht, die Ursache von Eilmanns plötzlichem Vinschlag zu ergründen. Das Gericht nahm an, daß es der Angeklagte bei der großen Geschwindigkeit an der nötigen Aufmerksamkeit hat fehlen lassen und verwarf seine Berufung. Auf die Berufung der Staatsanwaltschaft wird das Urteil wie folgt abgeändert: Der Angeklagte wird wegen fahrlässiger schwerer Körperverletzung und fahrlässiger Tötung zu drei Monaten Gefängnis verurteilt; es werden ihm drei Jahre Bewährungsfrist zugesprochen, wenn er eine Geldbuße von 5000 M. erlegt.

* Mordversuch aus Eifersucht. Vor dem Schwurgericht Mainz stand der 42jährige städtische Bürogehilfe Ferdinand Vogel sang aus Mainz, der des Mordversuchs an einer 25jährigen Stenotypistin des städtischen Gaswerks angeklagt ist. Vogel sang ist zweimal geschieden und verlobte sich zu Ostern dieses Jahres mit dem Mädchen. Als das Mädchen eines Abends mit einem jungen Mann das Kino besuchte und ihren Bräutigam, dem sie die Beteiligung an einem Ausflug zugesagt hatte, aufstehen ließ, kam es zwischen den Beiden zum Bruch des Verhältnisses. Vogel sang versuchte dann wiederholt, die Beziehungen zu dem Mädchen wieder aufzunehmen, hatte aber keinen Erfolg. Aus Eifersucht und Rache suchte er eines Morgens seine ehemalige Braut im Büro auf und nach blinderlings auf sie ein. Die Verletzungen waren jedoch glücklicherweise nicht allzu schwer. Nach zweitägiger Verhandlung verurteilte das Gericht B. unter Annahme mildernder Umstände zu zehn Monaten Gefängnis, abzüglich fünf Monate Untersuchungshaft.

* Amtsunterschlagung. Vor dem Schöffengericht Frankfurt a. M. hatte sich der 34jährige Postkassierer B. Loh aus Altenheim im Taunus zu verantworten, dem zur Last gelegt war, in 73 Fällen sich der Amtsunterschlagung schuldig gemacht zu haben, indem er Pakete und Briefe, die er beim Sortieren der Post an sich genommen, öffnete und ihres Inhalts beraubte. Der Angeklagte war in vielen Punkten geständig. Außer deutschen Banknoten hat er Dollarscheine und aus Päckchen Pralinen und Stoffe für sich behalten. Der Angeklagte, der in den besten Verhältnissen lebte, kann das Motiv seiner Tat nicht angeben und will im Dämmerzustand gehandelt haben, doch hat die ärztliche Untersuchung keinerlei Anhaltspunkte hierfür ergeben. Seine Kollegen und Vorgesetzten stellten dem seither unbestraften Mann ein gutes Zeugnis aus. Das Urteil lautete auf ein Jahr sechs Monate Zuchthaus, drei Jahre Ehrverlust und Absperrung der Fähigkeit zur Verrichtung öffentlicher Ämter auf die Dauer von ebenfalls drei Jahren. Der Angeklagte wurde entgegen dem Antrag des Staatsanwalts auf freiem Fuß belassen.

* Kolonne Krams in der Beratungsinstant. Der Fall Krams wird nun auch die Große Strafkammer Frankfurt a. M. beschäftigen, denn es haben nicht alle Angeklagte auf Berufung verzichtet. Der Fuhrmann Ludwig Kahner und der Schlosser Alois Kleespiß sind mit der erhaltenen Strafe nicht zufrieden und haben Berufung eingelegt, weil ihnen die Strafe zu hoch erscheint. Kahner hatte sechs Jahre Zuchthaus, Kleespiß dreieinhalb Jahre Zuchthaus erhalten.

* Folgen eines unsterblichen Rezeptes. Wegen fahrlässiger Tötung verurteilte das Schöffengericht in Karlsruhe einen praktischen Arzt und einen Apothekergehilfen, beide aus Karlsruhe, zu je 300 M. Geldstrafe. Das dreijährige Kind eines Straßenbahnfahrers litt im März an einer Darmerkrankung. Der Arzt schrieb ein Rezept aus, auf dem eine Zuderlösung, sowie 20 Gramm Opium-Tinctur, von der eine Dosis von 1 bis 2 Tropfen gereicht werden sollte, vermerkt war. Infolge des Mißgriffs des Apothekers, der auf ungenügende Signaturen des Rezeptes zurückzuführen war, wurden beide Flüssigkeiten gemischt und damit dem Kinde eine Einsprühung gemacht. Die starke Opium-Mischung hatte den Tod des Kindes zur Folge.

* Todesurteil gegen eine Kindesmörderin. Das Schwurgericht Torgau verurteilte die 29 Jahre alte Muttersehefrau Liebmann wegen Mordes zum Tode und wegen versuchten Mordes zu vier Jahren Zuchthaus. Die Verurteilte hatte am Ostermontag d. J. ihre beiden Kinder in ein Wasserloch gestoßen, um sich ihrer zu entledigen; während es dem neunjährigen Mädchen gelang, fortzulaufen, ertrank der vierjährige Knabe, nachdem er von der Mutter noch mehrere Anpöpsel über den Kopf erhalten hatte. Nach ihrer Verhaftung machte die Frau zweimal einen Selbstmordversuch im Gefängnis. Beim letzten Versuch häufte sie glühende Kohlen auf ihre Lagerstatt und legte sich darauf, wobei sie sich schwere Brandwunden zuzog.

Schiffahrt.

Nächste Dampferabfahrten der Hamburg-Amerika-Linie (Austral- und Kosmos-Linien).

Nach Südbrasilien (in Gemeinschaft mit der Hamburg-Südamerikanischen Dampfschiffahrts-Gesellschaft) und dem Norddeutschen Lloyd): D. „Paraguay“ (Hapag) 29. 10. Nach der Westküste Südamerikas (in Gemeinschaft mit der Roland-Linie, Bremen, und der Deutschen Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Kosmos“, Hamburg): D. „Amalio“ (Hapag) 29. 10. D. „Sachsen“ (Kosmos) 31. 10. Nach Ostasien (Gemeinschaftsdienst Hapag/Lloyd): Dampfer „Preußen“ (Hapag) 24. 10. D. „Coblenz“ (Lloyd) 28. 10. Nach Kanada (Gemeinschaftsdienst Hapag/Lloyd): Dampfer „Hagen“ (Hapag) 30. 10. Nach der Westküste Nordamerikas (Gemeinschaftsdienst Hapag/Lloyd): D. „Bancroft“ (Lloyd) 28. 10. M. S. „Seattle“ (Hapag) 7. 11. D. „Schwaben“ (Lloyd) 18. 11. Nach Mexiko (in Gemeinschaft mit der Ocean-Linie): M. S. „Rio Panuco“ (Ocean) 27. 10. D. „Westermarck“ (Hapag) 7. 11. Nach Westindien (in Gemeinschaft mit dem Norddeutschen Lloyd, Bremen, und der Reederei H. C. Horn, Flensburg): M. S. „Orinoco“ (Hapag) 31. 10.

Eidgenössischer Urnengang.

Zu den Schweizer Wahlen am 25. Oktober.

Der bürgerlich-„marxistische“ Gegensatz.

Unser Mitarbeiter in Bern schreibt uns:

Die Bürger des „Rustlandes der Demokratie“ treten am 25. Oktober an die Wahlurne, um den Nationalrat und den Ständerat neu zu wählen resp. zu ergänzen. Aus diesen beiden eidgenössischen Kammern setzt sich dann die Bundesversammlung zusammen, die im Dezember den Bundesrat, aus seiner Mitte den Bundespräsidenten, das Bundesgericht und — was Gott verhüten möge — im Falle der Mobilmachung den Bundesgeneral wählt. Man pflegt im übrigen Europa den parlamentarischen Vorgängen in der Schweiz keine allzu große Aufmerksamkeit zu schenken. Im gegenwärtigen Falle wird aber der Verlauf der Schweizer Wahlen doch auch für das andere Europa von besonderem Interesse sein; man wird daraus nämlich recht zuverlässige Schlüsse auf die Ausdehnung des einen so großen Teil Europas beherrschenden bürgerlich-„marxistischen“ Gegensatzes ziehen können. Man wird andererseits daran erkennen, in wie weit die Idee einer europäischen Zusammenarbeit in die Schweiz vorgebracht ist, in dieses eigentlich konservativste Land Europas, in das Land der „ewigen Neutralität“. Mit dem bürgerlich-„marxistischen“ Gegensatz ist es in der Schweiz ganz ähnlich, wie in Deutschland und in Österreich auch. Der Gegensatz steht viel weniger in der Sache und in den politischen Zielen resp. Methoden der einander gegenüberstehenden Lager, als in dem Umstand, daß diese beiden Lager seit Jahren um die Oberhand ringen und dabei Kopf an Kopf im Rennen liegen. Die stärkste Partei des Landes, die Freisinnige Partei, hält mit nur 8 Mandaten bei insgesamt 58 den Vorsprung vor der sozialdemokratischen Partei und als bei den letzten Wahlen die Freisinnigen ein Mandat an die Sozialdemokraten verloren, war das schon ein wichtiges Ereignis. Die Sozialdemokratie hofft, daß die Ereignisse der letzten Jahre eine Fortsetzung dieser Entwicklung im Wahlergebnis erkennen lassen werden, während die Bürgerlichen auf das eindringlichste vor der „Fata Morgana“ des marxistischen „Planwirtschaftsparadieses“ warnen.

Auch in der Schweiz marschieren die Sozialdemokraten in schärfster Trennung von den Kommunisten, die im übrigen mit drei Mandaten in einem Nationalrat von 198 Abgeordneten kaum eine nennenswerte Rolle spielen. Dagegen haben sich die bürgerlichen Parteien, unter denen neben den Freisinnigen noch die Katholisch-Konservativen mit bisher 46 Abgeordneten und die Bauernbündler mit 31 Abgeordneten von besonderer Bedeutung sind, zu vielfältiger Listenverbindung überall dort entschlossen, wo die Sozialdemokraten mehr als ein Viertel der Stimmen aufzubringen pflegen, nämlich in den Kantonen Zürich, Bern, Basel-Stadt, Basel-Land, Aargau, Neuchâtel und Genéve. Auch in einigen anderen Kantonen ist diese bürgerliche Sammlung gegen die Sozialdemokraten erfolgt, obwohl sich dort die Notwendigkeit dazu aus den früheren Wahlergebnissen nicht mit solcher Dringlichkeit ergab. Im übrigen wurde mit dem Abschluß der

Einreichungsfrist für die offiziellen Wahlvorschläge erkennbar, daß die Tendenz zur Parteienzersplitterung in der Schweiz durchaus nicht fehlt. Mit 96 Listen gegenüber 90 bei den letzten Wahlen haben sich die Stimmberechtigten gemeldet, wobei allerdings 22 Listen bei den letzten Wahlen gänzlich leer ausgingen, so daß man auch die 96 jetzt eingereichten Listen um diese Ziffer reduzieren kann. Übermäßig groß erscheint übrigens diese Listenzahl nicht, wenn man bedenkt, daß nach dem Bundesgesetz vom 14. Februar 1919 bereits 15 in einem Wahlkreis wohnhafte Stimmberechtigte sich durch die Einreichung eines Vorschlages um eine Vertretung im Nationalrat bewerben können. Berücksichtigt man diese außerordentlich weitgehende Möglichkeit zur Einreichung von Wahlvorschlägen, so muß man der schweizerischen Bevölkerung schon ein hohes Maß staatspolitischer Gefinnung und bürgerlicher Disziplin zugeteilen. Man macht sich denn auch über die hohe Zahl der diesmal eingereichten Listen keine allzu ernsten Bedenken, sondern charakterisiert sie mit gutem Humor als Querulantenprodukte oder „parteiliche Wanderbriefe“, deren Auftauchen bei der auch in der Schweiz nicht unbekannten Krankheit der politischen Eigenbrötelei nahezu selbstverständlich sei.

Es ist anzunehmen, daß die Freisinnigen, angesichts der bedrohlichen Umstände im ganzen übrigen Europa, zum mindesten keine Niederlage erleiden werden, zumal die bisherige wirtschaftliche Entwicklung der Schweiz in der Periode der Weltwirtschaftskrise den Freisinnigen, die vor dem angeblichen Phantom der europäischen Zusammenarbeit warnen zu sollen glauben, gegen die Sozialdemokraten, die solche Zusammenarbeit befürworten, recht zu geben scheint. Die hitzige Kontroverse über den deutsch-schweizerischen Warenverkehr hat gerade in den letzten Tagen erkennen lassen, wie entschieden die Schweiz auf den ihr aus ganz anderen Bedingungen und Voraussetzungen erwachsenen handelspolitischen Ansprüchen und Erwartungen besteht, wie wenig man dort geneigt ist, der veränderten Lage Rechnung zu tragen. Die Notwendigkeit, dies doch zu tun, wird auch den Freisinnigen nicht erspart bleiben, wenn die bevorstehenden Wahlen ihnen den erwarteten Sieg bringen.

Deutschlands Waldbestand.

Die Forstbestände gehören in fast allen Ländern zu einem der wichtigsten Teile des Volksvermögens, und Deutschland macht darin keine Ausnahme. Vor dem Kriege besaßen wir eine gesamte Waldfläche von 13 995 868 Hektar, was einer Bepflanzung von 25,89 Prozent der Gesamtfläche des Reiches entsprach. Dieser Prozentsatz war recht hoch und wurde nur von wenigen Ländern der Erde übertroffen, so von Österreich-Ungarn, von Schweden, Norwegen, Rußland und Kanada. Damals stand Schwazburg-Rudolstadt mit einem Prozentsatz von 43,93 bei weitem

an der Spitze von allen deutschen Ländern, allerdings gefolgt von Sachsen-Meiningen mit 42 Prozent. Baden und Neuch jüngere Linie zeigten einen Prozentsatz von je 37,75 an, und Oldenburg stand mit 10 Prozent an letzter Stelle. Heute hat sich der Waldbestand Deutschlands an sich verringert, da wir eine Menge Land verloren haben, wovon Elsaß-Lothringen recht gut bewaldet war, aber der Prozentsatz hat sich gehoben, weil die östlichen Teile des Reiches, die zu Polen geschlagen wurden, und das Stück, das an Dänemark kam, nur wenig Wald aufwiesen. Deutschland verfügt zur Zeit über 12 737 292 Hektar gewachsenen Waldes, was genau 27,18 Prozent der Gesamtfläche des Reiches ausmacht. Preußen hat von allen Staaten Deutschlands bei weitem am meisten Waldboden verloren, denn sein Bestand ging von 1914 auf 1931 von 8 270 133 Hektar auf 7 383 074 Hektar zurück. Hessen-Kassel und Baden stehen jetzt mit je 39 Prozent Wald zur Gesamtfläche des Landes bei weitem an der Spitze vor Bayern und Thüringen mit je 35 Prozent und Preußen mit 25 Prozent, während Oldenburg bei seinen 10 Prozent geblieben ist und wieder die letzte Stelle einnimmt. Interessant ist zu sehen, daß z. B. eine Stadt wie Berlin über ungeheure Waldungen verfügen muß, denn auf ihr Gebiet von 880 Quadratkilometer entfallen 19,28 Prozent Waldgebiet. Hamburg hat dagegen nur 3,4 Prozent und Bremen hat 0,00 Prozent Wald aufzuweisen. Bei den anderen Staaten Europas sind natürlich manche wesentliche Verschiebungen vorgekommen. Rumänien hat heute durch seinen Besitz, den es von Ungarn bekam, 13 Prozent Wald, Frankreich durch Elsaß-Lothringen 17,40 Prozent Wald, Österreich ist bei 28 Prozent geblieben, ebenso die Schweiz bei ihren 20 Prozent. Italien gibt 18 Prozent Waldgebiet bekannt, Spanien 17 Prozent, während England mit 3 Prozent und Dänemark mit 5 Prozent den Reigen beschließen. Norwegen hat wie früher seine 24 Prozent Wald behalten, wird von Schweden noch mit seinen 39 Prozent übertroffen und auch von Rußland mit 35 Prozent.

Da der Wald nach den neuesten Schätzungen ein Viertel des deutschen Volksvermögens darstellt, darf man unser Volksvermögen, vor dem Kriege mit 250 Milliarden viel zu hoch geschätzt, heute auf rund 150 bis 160 Milliarden Mark angeben. In der Forstwirtschaft sind zur Zeit in Deutschland 97 120 Arbeiter, 30 729 Angestellte und Beamte, ferner 325 helfende Familienangehörige und 3300 Selbständige tätig. In Deutschland wird jährlich für ungefähr 4 bis 5 Milliarden Mark Holz (Verkaufswert) geschlagen, was ungefähr dem 12. Teil unseres Volkseinkommens entspricht. Auf die Staatsforsten entfallen von der gesamten Waldfläche 33 Prozent, auf die Gemeindeforsten 17 Prozent, der Rest von 50 Prozent sind Privatwaldungen. Und welche Bäume sind in Deutschland am häufigsten? Etwa die deutsche Eiche oder die Buche? Weit gefehlt! Allein 71 Prozent des deutschen Waldes ist Nadelholz, nur 29 Prozent Laubholz und die Kiefer mit 5,5 Millionen Hektar steht bei weitem an der Spitze aller deutschen Bäume vor der Fichte (Kottanne) mit ihren 3,1 Millionen Hektar. Die Buche steht auf 1,7 Millionen, die Eiche nur auf 700 000 Hektar deutschen Landes!

40 Stunden

Ausnahmepreise!

vom Sonntag bis Freitag

— sie waren wirklich nie so billig die guten Schneider'schen

KLEIDERSTOFFE

- Für das fesche Sportkleid moderne
Tweedstoffe, ca. 70 cm br., Mtr. 1.85, 1.65, 1.25, **75**
Boucléstoffe, die modische Neuheit in großer Auswahl, ca. 70 cm br., Mtr. 2.75, 2.25, 1.85, **165**
Frisé Bouclékaros in flott. Stellungen u. mod. Farben, ca. 95 cm br., Mtr. 3.50, 2.75, **225**
Agfalaine für d. mod. Nachmittagskleid in neuen Herbstfarben, ca. 95 cm br., Mtr. 2.75, **245**
Woll-Crêpe de chine in feinen Farben, ca. 130 cm br., Mtr. 4.50, **350**
Velour-Mantelstoffe, Diagonal, in marine, braun, grün, schwarz, weiche mollige Qualitäten, ca. 140 cm br., Mtr. 7.90, 6.75, 5.90, **475**
Tweed-Mantelstoffe für mod. Sportmäntel, ca. 140 cm br., Mtr. 6.90, 5.75, 4.50, **375**

SEIDENSTOFFE

- Kleider-Kunstseide**, doppeltbreit, in allen modernen Farben, Mtr. 2.35, **190**
Crêpe marocain, weichfließende Kunstseiden-gewebe in neuen Herbstfarben, Mtr. 3.90, **275**
Crêpe diagonal, neue Kunstseidenbindung in braun, grün, marine, schwarz, ca. 95 cm br., Mtr. 4.75, **475**
Flamenga, Welle mit Kunstseide, die bevorzugte Neuheit für das Nachmittagskleid, ca. 95 cm br., Mtr. 5.50, **450**
Crêpe marocain, reinseid. Qualitäten in allen Modifarben, ca. 95 cm br., Mtr. 5.50, **450**
Pannette-Druck, der beliebte kunstseidene Kleidersamt in soliden waschbaren Qualitäten, ca. 70 cm br., Mtr. 2.45, 2.25, **175**
Duchesse Futterserge, haltbare kunstseid. Qualitäten, ca. 70 cm breit, Mtr. 1.65, 1.35, **98**

BAUMWOLLWAREN

- Kleider-Velour**, hübsche Muster, ca. 70 cm breit, Mtr. 98, 78, 5, **48**
Hauskleiderstoffe, solide Gebrauchsqualitäten, gestr. u. kariert, ca. 70 cm br. 1.25, 1.10, **98**
Sportflanelle, zweiseitig gerauhte solide Qual. ca. 70 cm br., Mtr. 78, 68, 48, 3, **34**
Bettuchbiber, ungebleicht, weich gerauhte Ware, 150 cm br., Mtr. 1.55, 1.25, **98**
140 cm br., Mtr. **75**
Schafdecken, ca. 140/190 cm, hübsche Jacquardmuster, 5.90, 4.75, 3.75, **245**
Wäschetuch, ca. 80 cm breit für Leib- und Bettwäsche, Mtr. 68, 55, 38, 3, **25**
Flockkörper, ca. 80 cm breit, vollgebleicht, weich gerauht, Mtr. 98, 85, 68, 48, 3, **35**
Waschsam, der begehrte Artikel für hübsche Haus- u. Kinderkleider, reizende mod. Muster, ca. 70 cm breit, Mtr. 2.75, 2.45, 1.85, 1.45, **98**

Der offene Sonntag — Der Großkaufstag für alle!

M. Schneider

MANUFAKTUR UND MODEHAUS

Industrie und Handel.

Zwang zum Export.

Der Wahn der Autarkie.

Feststellungen des Enquete-Ausschusses.

Der Ausschuss zur Untersuchung der Erzeugungs- und Absatzbedingungen der deutschen Wirtschaft hat seine Arbeit beendet. Als letztes Wort legt der Vorsitzende, Reichsminister a. D. Dr. Dernburg, zusammen mit den wissenschaftlichen Sekretären des Ausschusses, Dr. Wendelin Hecht und Dr. Kurt New, eine Zusammenfassung des Ergebnisses vor, die, wie die früheren Arbeiten des Ausschusses, bei E. S. Mittler u. Sohn, Berlin, verlegt sind. Diese Zusammenfassung beleuchtet noch einmal die Feststellungen des Ausschusses. Sie ist besonders beachtlich im Hinblick auf die Entwicklung des Inlands- und Auslandsmarktes, weil sich ihre Feststellungen auch gegen den Wahn der Autarkie richten. In dieser Zusammenfassung heißt es u. a.:

Unter der Auswirkung des Krieges und des Vertrags von Versailles waren die deutschen Eigentumsrechte und Ansprüche im Ausland verlorengegangen. Dagegen waren politische Schuldverpflichtungen von einem ungewöhnlichen Ausmaß entstanden. Während der deutsche Markt nach Beendigung der Inflation unter großen Schwierigkeiten zu ordnen war, setzte gleichzeitig Deutschlands internationale Verschuldung eine Steigerung der während der Inflation angebahnten Warenausfuhr voraus, die nur zu Lasten der Ausfuhr aller übrigen Länder möglich war. Dabei stellte bereits die Wiederherstellung der früheren Güterausfuhr, die durch den Krieg unterbrochen war, eine Aufgabe von ungewöhnlicher Schwierigkeit dar.

Viele Güter, die vormalig für den Weltmarkt hergestellt worden waren, wurden nach dem Kriege nicht mehr gefragt, weil die Nachfrage allgemein verebbt, oder weil der frühere Abnehmer zur Selbstherzeugung oder zum Bezug bei anderen Ländern übergegangen war, vielfach aus politischen Gründen. Durch die Selbstherzeugung sind vor allem die Industrien getroffen, deren Qualitätserzeugnisse in der Belieferung des Weltmarktes vor dem Kriege eine geradezu ausschließliche Stellung hatten (z. B. Spielwaren, Lederwaren, Leertafeln, Pharmazeutika, Optik, Feinmechanik).

Auch die politische Umgestaltung der Welt und namentlich Europas, wo große und verhältnismäßig einheitliche Wirtschaftsgebiete aufgelöst worden sind, verengt den Absatzraum der deutschen Wirtschaft; vor allem wirkt hier die Umgestaltung Rußlands.

Der Ausfall des russischen Warenmarktes trat mit aller Wucht die deutschen Verbrauchsgüterindustrien. Nach den Ausführungen der Sachverständigen trifft das gleiche, wenn auch in geringerem Umfange, auf den Zerfall des ehemaligen Österreich-Ungarn zu (Vorkriegsausfuhr dahin nach den Werten des Jahres 1925 rund 1,7 Milliarden M.). In gleicher Richtung wirkt der Rückgang der westeuropäischen Warenausfuhr, die vor dem Kriege in großem Umfange deutsche Verbrauchsgüter verlangte. Nicht nur in diesen Gebieten, sondern allgemein haben die europäischen Länder und Vereinigte Staaten von Amerika, in geringerem Umfange die übrigen überseeischen Gebiete, von wenigen Erzeugnissen abgesehen, den Bezug von Stapelwaren aus Deutschland eingeschränkt. Die deutsche Ausfuhr in Fertigwaren erfolgt mehr denn je in einer großen Zahl von Sondererzeugnissen, die individuellen Bedürfnissen angepaßt und auf eine vermehrte Zahl von Märkten mit unterschiedlichen Verbrauchsgewohnheiten verteilt werden müssen.

Die veränderte weltwirtschaftliche Lage wird aus der Entwicklung der deutschen Fertigwarenausfuhr deutlich. Die Störungen aus der internationalen Arbeitsteilung in Verbindung mit den Wandlungen der Verbrauchsgewohnheiten haben die Wirtschaftszweige, die den Bedarf an Bekleidung (im weiteren Sinne) befriedigen, am stärksten betroffen. Der deutsche Ausfuhrüberschuss ist hier, gemessen an der Vorkriegszeit, halbiert. Weiterhin haben die Verbrauchsgüterindustrien an Absatz verloren, die vormalig für die deutsche Gütererzeugung typische Produkte herstellten, die sich auf überflüssige Arbeit gründen (Spielwaren, Musikinstrumente usw.). Durch Auflösung der Standorte ist hier die deutsche Stellung durchbrochen. Diese für Deutschland wichtigen Industrien haben nach wie vor eine hohe wertmäßige Ausfuhr, größtenteils durch den Übergang zu Sondererzeugnissen, und zwar selbst bei den Zweigen, die wie die chemische Industrie in der Nachkriegszeit die Herstellung und den Export von Stapelproduktion neu ausgebaut haben. Aus der Entwicklung hochwertiger Sondererzeugnisse erklärt sich auch die teilweise gegenwärtige Entwicklung der wert- und mengenmäßigen Ausfuhr. Ihre Ausfuhr gesteigert haben auch hier die Wirtschaftszweige, die ihrerseits die Mittel zur Selbstindustrialisierung bieten. Die für den russischen Markt geeignete Entwicklung trifft grundsätzlich allgemein zu; sie ist durch den Mangel an Kapital und die hohen Kapitalkosten behindert worden, zumal die Wettbewerber aus Amerika die langfristige Kreditgewährung als Mittel des Wettbewerbs bei der Ausfuhr von Produktionsmitteln verhängt angewendet haben.

Ihrer Verfassung gemäß bedarf die deutsche Wirtschaft umfangreicher Importe von Roh- und Halbfabrikaten, agrarischer und industrieller Art.

Der Rückgang der Industrieproduktion.

Gegenwärtig werden etwa 30 Prozent weniger Waren produziert als 1913.

Die industrielle Warenausfuhr ist in den letzten Monaten erneut zurückgegangen. Die Indexziffer der Produktion wichtiger Industriezweige (1928=100) sank von 76,3 im April auf 68,1 im August dieses Jahres. Damit ist die Produktionszunahme im ersten Jahresviertel wieder völlig verloren gegangen. Die Produktion hält sich gegenwärtig unter dem in der Krise 1925/26 erreichten Tiefpunkt; sie entspricht etwa dem Umfang der Warenausfuhr in den Jahren 1922 und 1924. Gemessen an der Vorkriegszeit werden gegenwärtig etwa 30 Prozent weniger Waren produziert als im Jahre 1913. Die Industrieproduktion ist gegenwärtig ungefähr so groß wie vor 30 Jahren um die Jahrhundertwende, aus der Entwicklung der industriellen Weltproduktion zeigt, wie das Institut für Konjunkturforschung feststellt, scharfe Rückgänge. Die Konjunkturerwartungen, die sich in wichtigen Zentren der Weltwirtschaft während des ersten Halbjahres 1931 andeuteten, sind von der Kredit- und Währungsnot der letzten Monate im Keim erstickt worden. Wird die Indexziffer der Weltproduktion für 1928 mit 100 angesetzt, so ergibt sich für 1929 ein Index von 107,8, für 1930 von 93,9 und für 1931 von schätzungsweise 80,8. Die Produktionsrückbildung hat sich auch in der Welt-

Wirtschaft im ganzen bis zur Gegenwart fortgesetzt. Seit dem konjunkturellen Höhepunkt im Juli 1929 ist die industrielle Warenausfuhr der Welt bis Mitte 1931 um rund 26 Prozent gesunken. Damit bewegt sich das gegenwärtige Produktionsniveau nur noch um 10 bis 12 Prozent über seinem Vorkriegsstand. Der Rückschlag in der gegenwärtigen Krise ist wesentlich schärfer als 1920/21. Fast zwei Drittel des in den 10 Nachkriegsjahren erzielten Produktionszuwachses sind also wieder verloren gegangen.

Der dauernde Zwang der Kreditnahme, namentlich für Zahlungen ohne wirtschaftlichen Hintergrund, engt binnen kurzem die Kreditfähigkeit dieser Wirtschaft über das tatsächliche Maß der aus der Nichtzahlung zunehmenden Verschuldung ein.

Dadurch findet ebenfalls in verhältnismäßig kurzer Zeit der Zahlungsausschub mittels Kreditnahme seine natürliche Grenze, und die Importe zusätzlich politischer Zahlungen und Verzinsung und Amortisation der wirtschaftlichen Verschuldung müssen durch Warenausfuhr und Dienstleistungen gedeckt werden. Die Beschränkung des Imports bildet zwar ein in der isolierten Betrachtung wirksames Mittel dieser Deckung; dabei wird aber vorausgesetzt, daß ein Land für seine Waren Absatz findet, das sich zugleich als Käufer mehr und mehr vom Markt zurückziehen muß. Dieser Zwang zum Export wird dadurch verstärkt, daß mit der Übertragung von Kaufkraft zur Erfüllung politischer Verpflichtungen auch die Aufnahmefähigkeit des heimischen Marktes eingeengt wird.

Die deutsche Wirtschaft steht unter der Aufgabe, den Widerstand ihrer Abnehmer, die vielfach zugleich ihre Gläubiger sind, gegen die Annahme deutscher Waren zu überwinden. Zur Erfüllung dieser Aufgabe genügt die Erzeugung unter wirtschaftlichen Bedingungen nicht, solange viele Länder aus politischen Bestrebungen und sozialem Verhalten bereit sind, ihre eigene Erzeugung mit allen Mitteln zu schützen.

Die Untersuchungen haben deutlich gezeigt, daß alle Maßnahmen der deutschen Unternehmungen, durch höhere Wirtschaftlichkeit die Ausfuhrfähigkeit zu steigern, immer wieder dadurch zunichte wurden, daß jedem Erfolg unerbittlich neue handelspolitische Störungen oder Erschwerungen durch Verwaltungsmassnahmen folgten.

Wenn trotzdem seit dem Jahre 1925 die Ausfuhr erhöht ist, so ist dies größtenteils nur unter schweren Opfern in der Rentabilität der Ausfuhr möglich gewesen. In zahlreichen Berichten hat der Ausschuss auf die geringe Wirtschaftlichkeit und vielfache Unwirtschaftlichkeit der Ausfuhr hingewiesen.

Es wäre irrig, anzunehmen, daß allein die deutsche Industrie die Behauptung und Erweiterung ihrer Ausfuhr durch einen niedrigen Ausfuhrpreis, vielfach unter Unterscheidung zwischen Inlands- und Auslandspreis, angestrebt hätte. Ganz allgemein haben die Ausfuhrländer bei der Warenausfuhr zwischen den Kosten, die dauernd das Unternehmen belasten, und den Kosten unterschieden, die mit dem Beschäftigungsgrade steigen oder fallen. Der Ausfuhr wurden zumeist nur die Kosten zugerechnet, die nach der Annahme der Unternehmungen mit der Herstellung der Ausfuhrware entstanden sind. In allen Gebieten ist der Anteil dieser Kosten häufig zu niedrig bemessen worden. Allgemein kommt in der Preispolitik von Inlands- und Auslandsabgab die gekünstelte und zugleich erzwungene Weltmarktlage voll zum Ausdruck.

Bei dem hohen Anteil der Ausfuhr an ihrer Gesamterzeugung und der zumeist geringeren Mechanisierung (gemessen an amerikanischen Betrieben) verfügen die deutschen Wirtschaftszweige nicht über eine Grundlage, die es gestatten würde, ohne eine erhebliche Belastung des inländischen Marktes auf die Dauer eine unrentable Ausfuhr zu betreiben. Andererseits ist eine Sicherung der deutschen Warenausfuhr in dem zwangsläufig bedingten Umfange und unter rentablen Bedingungen bei der dargelegten Weltmarktlage nicht allgemein gegeben. Das gilt im besonderen für eine Reihe von Wirtschaftszweigen, die an der deutschen Warenausfuhr eine bedeutende Stellung einnehmen. Von dieser Antinomie zwischen Ausfuhrzwang und Wirtschaftlichkeit der Ausfuhr werden nicht nur diese Wirtschaftszweige betroffen, sondern zugleich alle die in Mitteleuropa gezogen, die als Vorlieferanten oder Abnehmer ihnen eng verbunden sind. Die Störungen, die ausgelöst hat, haben zu dem gesamten deutschen Wirtschaftszustand beigetragen, der einen großen Teil der heutigen trübsamen Lage der deutschen Wirtschaft mit verursacht. Sie können nur zu einem Teil aus der Selbsthilfe der deutschen Wirtschaft überwunden werden.

Wirtschaft im ganzen bis zur Gegenwart fortgesetzt. Seit dem konjunkturellen Höhepunkt im Juli 1929 ist die industrielle Warenausfuhr der Welt bis Mitte 1931 um rund 26 Prozent gesunken. Damit bewegt sich das gegenwärtige Produktionsniveau nur noch um 10 bis 12 Prozent über seinem Vorkriegsstand. Der Rückschlag in der gegenwärtigen Krise ist wesentlich schärfer als 1920/21. Fast zwei Drittel des in den 10 Nachkriegsjahren erzielten Produktionszuwachses sind also wieder verloren gegangen.

Die Börsenlage.

Berlin, 24. Okt. (Eig. Drahtmeldung). Bei dem momentan geringem Geschäft im Freiverkehr kommt es weniger darauf an, ob gute oder schlechte Momente aus der Wirtschaft oder Politik vorliegen; sondern markttechnische Momente sind für die Kursgestaltung ausschlaggebend. So kann es, wie im heutigen Verkehr, passieren, daß man kurzzeitig von einer behaupteten Tendenz sprechen muß, während Stimmungsmäßig eher eine Abkühlung zu verzeichnen war. — Man hätte daher auch nur ganz wenig Kurstagen, die sich etwa auf dem ermäßigten Abendniveau behaupteten. Auch Schultze lagen heute erstmalig wieder widerstandsfähiger, wobei sich die Erklärung in der gestrigen Aufklärungs- und Beruhigung gewirkt hat, wonach jetzt der Verlauf des Konzerns klar erkennbar ist und man nunmehr an die Reorganisation des Unternehmens herangehen kann.

Auch der Quartalsbericht der I. G. Farbenindustrie ließt sich nicht ungünstig und wurde als tendenzstärkender Faktor, ebenso wie das feste New York von gestern, bezeichnet. Nicht ganz von der Hand zu weisen sind aber die Befürchtungen in der Hinsicht, daß die letzten Bestimmungen des Börsenvorstandes betr. der Engagementsverlängerung noch verschiedene Glattstellungen vor dem Ultimo zur Folge haben könnten. Während die Tendenz auf dem Aktienmarkt eher leicht war, hielt das Interesse für festverzinsliche Werte und speziell Dollarbonds an.

Berliner Devisenkurse.

	22. Oktober 1931		23. Oktober 1931	
	Geld	Brief	Geld	Brief
Buenos Aires 1 Pes.	0,98	0,99	0,98	0,99
Canada 1 Canad. Doll.	3,77	3,78	3,77	3,78
Japan 1 Yen	2,07	2,08	2,07	2,08
Kairo 1 ägypt. £	17,00	17,04	16,86	16,90
Konstantinopel 1 türk. £	16,60	16,64	16,46	16,50
London 1 £ Sterl.	4,20	4,21	4,20	4,21
New York 1 Doll.	0,25	0,26	0,25	0,26
Rio de Janeiro 1 Milr.	1,39	1,40	1,39	1,40
Uruguay 1 Gold. Pes.	170,88	171,22	170,78	171,12
Holland 100 Gulden	5,19	5,20	5,19	5,20
Belgien 100 Belges	59,04	59,16	58,99	59,11
Bukarest 100 Lei	2,55	2,56	2,55	2,56
Budapest 100 Pengö	73,28	73,42	73,28	73,42
Dänzig 100 Gulden	83,17	83,33	83,17	83,33
Finnland 100 Finn. M.	8,59	8,61	8,59	8,61
Italien 100 Lire	21,83	21,87	21,83	21,87
Belgrad 100 Dinar	7,47	7,48	7,47	7,48
Dänemark 100 Kron.	93,41	93,59	93,16	93,34
Lissabon 100 Escudo	15,18	15,22	14,99	15,01
Norwegen 100 Kron.	93,11	93,29	92,66	92,84
Paris 100 Fr.	16,62	16,66	16,62	16,66
Prag 100 Kron.	12,47	12,49	12,47	12,49
Reykjavik 100 island. Kr.	74,53	74,63	74,43	74,57
Riga 100 Lats	81,37	81,53	81,37	81,53
Schwiz 100 Fr.	82,52	82,68	82,52	82,68
Sofia 100 Levs	3,07	3,08	3,07	3,08
Spanien 100 Pes.	37,66	37,74	37,66	37,74
Schweden 100 Kron.	98,80	98,80	98,30	98,50
Talinn (Estl.) 100 estn. Kr.	113,14	113,36	113,14	113,36
Wien 100 Schilling	58,69	58,81	58,94	59,06

* Betriebskredite für die neue Nordmolkereigesellschaft. In den letzten Tagen haben in Berlin interne Besprechungen der am Konkursverfahren der Norddeutschen Molkereien und Kammgarnspinnerei beteiligten Banken stattgefunden, in denen erneut die Frage der Kreditgewährung für die neu gegründete Gesellschaft erörtert wurden. Hierbei soll man wieder einen bedeutsamen Schritt vorwärts gekommen sein, wenn auch irgendwelche definitive Beschlüsse nicht formuliert werden konnten. Der Kreditbedarf der neuen Nordmolkereie wird mit rund 9 Mill. M. beziffert. Da es sich hierbei um Betriebskredite handelt, liegt es in ihrer Natur, daß sie bis zu dieser Höhe teilweise dem jeweiligen Bedürfnis entsprechend verteilt werden sollen.

* Vanninger-Kegner AG., Frankfurt-Ködelheim. Die Gesellschaft weist per 1930 einen Rohüberschuss von 264 179 M. aus, so daß nach Abzug von 255 091 M. Handlungskosten sowie 6962 M. Abschreibungen ein kleiner Reingewinn von nur 2125 M. verbleibt.

* Hermann Bronker AG., Frankfurt a. M. Der vorliegende Geschäftsbericht des Warenhauses Hermann Bronker AG., Frankfurt a. M., beleuchtet sehr eingehend die durch eine gewisse Fehlerkonstellation notwendig gewordene Reorganisation der Gesellschaft. Der Umsatz 1930/31 von 26 Mill. M. war mengenmäßig nur wenig, wertmäßig jedoch stärker gegen das Vorjahr zurückgegangen. Es ergibt sich ein Betriebsergebnis von 1,79 Mill. M., zu dem erhebliche Abschreibungen kommen, so daß der Gesamtergebnis sich auf 4,345 Mill. M. beläuft. Gedacht wird der Verlust zunächst durch den Gewinnvortrag von 152 236 M. aus 1930, ferner durch Auflösung der Reserve von 1,2 Mill. M. Zur Tilgung des darüber hinausgehenden Verlustes von 2,99 Mill. M. wird das Aktienkapital von 6 Mill. M. auf 3 Mill. M. Markt herabgesetzt, wobei 1,0 Mill. M. von Großaktionärsseite zur Verfügung gestellt werden und das restliche Aktienkapital 5,3 zusammengelegt wird.

* Stilllegung der Hanauer Dunlop-Werke? Die Deutsche Dunlop-Gummi-Compagnie AG., Hanau, hat vor einiger Zeit beim Regierungspräsidenten in Kassel den Antrag auf Stilllegung ihres gesamten Betriebs eingereicht. Zwecks Information über die Ursachen hat unter dem Vorsitz des Regierungspräsidenten im Kreishaus in Hanau eine Sitzung der Arbeitgeber- und Arbeitnehmerorganisationen stattgefunden. Die Stilllegung soll angeblich herbeigeführt werden, weil die Firma auf einem zehnprozentigen Lohnabbau bestünde, der von den zuständigen Gewerkschaften abgelehnt wurde.

* Obermeyer u. Co. AG., Hanau. Die Gesellschaft schließt per 1930 mit einem Bruttogewinn von 331 175 (406 951) M., Generalunkosten werden mit 313 561 (383 423) M. abgeschrieben, so daß sich nach 2938 (2690) M. Markt Abschreibungen ein Reingewinn von 14 677 (19 837) M. ergibt.

* Neue Möhr-Werke AG., Ober-Kamstadt. Diese unter maßgeblicher Schweizerischer Beteiligung zur Weiterführung der Möhr-Autowerke AG., gegründeten Gesellschaft, veröffentlicht eine Gründungsbilanz per 27. Juli 1931. Danach ist das Kapital von 1,0 Mill. M. voll bezahlt. Die mit 150 000 M. aktivierten Grundstücke und Gebäude sind mit 280 000 M. Hypotheken belastet. Die Fabrikeinrichtung ist mit 740 000 M., Fabrikationsrechte mit 100 000 M., das Lager mit 135 000 M. bewertet, wozu 80 000 M. Kasse und 75 000 M. Bankguthaben treten.

* Maschinenbau-AG. vorm. Ehrhardt u. Schmeier, Saarbrücken. Die dem Richard-Kahn-Konzern nahestehende Gesellschaft schließt 1930/31 (30. Juni) nach Abschreibungen von 1,26 Mill. Franken mit einem Reingewinn von 2,14 (2,24) Mill., woraus auf das Aktienkapital von 13,2 Mill. 8 (10) Prozent Dividende verteilt werden.

Marktberichte.

Mainzer Produktenbörse.

Mainz, 23. Okt. Großhandelseinstandspreise per 100 Kilo loco Mainz: Weizen 22—22,75 ruhig, Roggen 21—21,25 ruhig, Hafer 15—17 ruhig, Braugerste 17—17,75 ruhig, Futtergerste 16,75—17 ruhig, Futtergerste 15 ruhig, Weizenmehl, Spez. 0 36,90 ruhig, Roggenmehl 30—31 ruhig, Weizenkleie fein 9,25 fester, Weizenkleie grob 9,75 fester, Roggenkleie 9,50—10 ruhig, Bierzetre 11,50—12 fest, Gerstenaufguss 12—12,50 behauptet, Kollatschen 12,75—17,50 behauptet, Palmfaden 9,50—9,75 ruhig, Rapsfaden 8,50 bis 9,50 ruhig, Sojabohnen 12,25—12,50 fest, Troadenschnitzel 6 bis 6,25 ruhig. Allgemeine Tendenz: ruhig.

Modellkopie
123456789
RM 975



Kaarevelout
neue Form
Rk 780

Moderner
Fitzhut mit
Federgarnitur
RK 185 E

Eleg. Samenhut
Hautpilz 520
RK

Berthold Föhr Langgasse 7

4090

Karmell-Creme.

Goldgasse 1 • Telefon 22804

**Offenbacher Lederwaren und
Reiseartikel • Moderner Schmuck**

Frankfurt a. M. (Kassel)
Welle 389,6

Rundfunk-Programm

Südwestfunk und Südfunk

Sonntag, 25. Oktober 1931.

7.00 Von Bremen: Hafenkonzert aus dem Bremer Freihafen. 8.15 Aus der Weiskirchenkirche Frankfurt: Morgenfeier der Evangelischen Landeskirche. 10.30 Laienmusik. 11.30 Von Leipzig: Kantate: „Gott der Herr ist Sonn und Schild“ von Joh. Seb. Bach. 12.00 Opern-Konzert (Schallplatten). 13.50 Landwirtschaftskammer Wiesbaden: 1. „Vorbereitende Maßnahmen zur Verhütung von Auswinterungsschäden durch lachgemäße Bodenbearbeitung“. 2. „Die Behandlung schimmiger Äpfel“. 3. „Was ist beim Pflanzen eines Baumes zu beachten?“ (2. Teil). 14.00 Stunde des Landes: 1. „Dringende Aufgaben der Wirtschaftsberatung“ von Dr. Wilhelm Hübner, Bonn. 2. „Das Sparen am falschen Ort“ von Dr. Grauer, Wollsecker. 15.00 Rapseltheater von Piefel Simon: „Kasperl und der Einsiedler“. 16.00 Stuttgart: Nachmittagskonzert des Rundfunkorchesters: „Alt-Wein“. 17.00 „Das unerfahrene Gespenk“ von H. G. Wells. 17.30 Stunde der Bühne: „Die Wanderbühne in unserer Zeit“ von Fritz Richard Werthausen. 18.00 Von Mannheim: Ein Gesellschaftsabend beim Intendanten von Dalberg. 19.30 Wetterdienst für die Landwirtschaft, Sportnachrichten. 19.40 Stuttgart: Unterhaltungskonzert des Philharmonischen Orchesters Stuttgart. Odeuropa. 20.40 Zum 500. Geburtstag von François Villon: „Der unsterbliche Landstreicher“. Eine Hörfolge von Paul Jech und G. Friede. 21.15 Stunde der Kammermusik (Koch-Quartett). Streichquartette von Bartol, Prokofjew und Rason. 22.25 Zeitangabe, Wetterbericht, Tagesnachrichten, Sportbericht. 22.40 Tanzmusik der Kapelle Adler.

Montag, 26. Oktober 1931.

6.15 Stuttgart: Wettermeldung, Morgengymnastik I. 6.45 Frankfurt: Morgengymnastik II. 7.15 Wetterbericht. 7.20 Frühkonzert auf Schallplatten. 7.55 Wasserstands-meldungen. 12.00 Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen. 12.05 Schallplattenkonzert: 1. Märchen, 2. Werke von Joh. Seb. Bach, 3. Strawinsky und R. Kavel. 12.40 Nachrichten, Wetterbericht. 12.55 Neuerer Zeitzeichen. 13.00 Schallplattenkonzert (Fortsetzung). 13.50 Nachrichten-dienst. 14.00 Werbelongert. 14.40 Giegener Wetterbericht. 15.05 Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen. 15.20 Zur Deutschen Woche: „Frauen, Jugend und Frieden“. 17.00 Wirtschaftsmeldungen. 17.05 Stuttgart: Nachmittagskonzert des Rundfunkorchesters. 18.30 Wirtschaftsmeldungen. 18.40 „Zweimal Alger“ — Nordafrika, wie wir es uns vorstellen und wie es ist. Gespräch zwischen Curt W. Jannel und Paul Wiesner, Kassel. 19.05 Englischer Sprachunterricht. 19.30 Zeitangabe, Programmänderungen, Wetterbericht, Wetterdienst für die Landwirtschaft, Wirtschaftsmeldungen. 19.40 „Der Panamakanal und seine Legenden“ von Kasimir Edschmid. 20.05 Aus dem großen Saal des Saalbaues, Frankfurt a. M.: Zweites Montags-Konzert des Frankfurter Orchester-Vereins (Werke von Mendelssohn-Bartholdy, Joh. Brahms und L. van Beethoven. Solist: A. Busch (Violine). 21.35 Stuttgart: Deutsche Humorkunst: Johannes Fichtel. 22.15 Zeitangabe, Wetterbericht, Tagesnachrichten, Sportbericht. 22.35 Eisenbahn-Aktuelle. Hörbericht von Paul Laven.

Dienstag, 27. Oktober 1931.

6.15 Stuttgart: Wettermeldung, Morgengymnastik I. 6.45 Frankfurt: Morgengymnastik II. 7.15 Wetterbericht. 7.20 Frühkonzert auf Schallplatten. 7.55 Wasserstands-meldungen. 12.00 Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen. 12.05 Schallplattenkonzert: 1. Kammermusik, 2. Blasmusik. 12.40

Nachrichten, Wetterbericht. 12.55 Neuerer Zeitzeichen. 13.00 Schallplattenkonzert (Fortsetzung). 13.50 Nachrichten-dienst. 14.00 Werbelongert. 14.40 Giegener Wetterbericht. 15.05 Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen. 15.15 Haus-frauen-Nachmittag: 1. Wochenschau. 2. Von der Kochkante: „Über Diätetik“. 3. „Die Diätetik, ein produktiver Frauen-beruf“ von Th. Greifmar. 15.50 Von Trier: „Landschaft in Rot“. Der deutsche Weinbau spricht. 17.00 Wirtschaftsmeldungen. 17.05 Nachmittagskonzert des Rundfunkorchesters. 18.30 Wirtschaftsmeldungen. 18.40 „Besuch bei einer Rechts-anwältin“ von Dr. Paul Laven. 19.05 Von Mannheim: „Meister kopieren Meister“ von Dr. G. J. Hartlaub. 19.30 Zeitangabe, Programmänderungen, Wetterbericht, Wetterdienst für die Landwirtschaft, Wirtschaftsmeldungen. 19.45 Stuttgart: „Kunsttechnik für alle“ von Professor Riemen-schneider. 20.00 Stuttgart: Schwaben. (Das gesamte Funk-Ensemble und das Philharmonische Orchester Stuttgart). 21.30 Stuttgart: Alte Meister: Konzert des Philharmonischen Orchesters Stuttgart. 22.30 Zeitangabe, Wetterbericht, Tagesnachrichten, Sportbericht.

Mittwoch, 28. Oktober 1931.

6.15 Stuttgart: Wettermeldung, Morgengymnastik I. 6.45 Frankfurt: Morgengymnastik II. 7.15 Wetterbericht. 7.20 Frühkonzert auf Schallplatten. 7.55 Wasserstands-meldungen. 10.20 Schulfunk: „Die Wasserversorgung der Großstadt“ von Eberhard Bedmann. 12.00 Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen. 12.05 Schallplattenkonzert: 1. Pieder und Balladen. 2. Arien aus unbekannten Verdi-Opern. 12.40 Nachrichten, Wetterbericht. 12.55 Neuerer Zeitzeichen. 13.00 Schallplattenkonzert (Fortsetzung). 13.50 Nachrichten-dienst. 14.00 Werbelongert. 14.40 Giegener Wetterbericht. 15.05 Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen. 15.15 Stunde der Jugend: 1. „Das Segelflugdorf Hirschen“ von Walter Salzmann. 2. Schwänke und Geschichten. 17.00 Wirtschaftsmeldungen. 17.05 Nachmittagskonzert des Rundfunkorchesters mit Tanzmusik. Leitung: Walter Calpar. 18.30 Wirtschaftsmeldungen. 18.40 „In der Erwerbslosenfrage“. Gespräch zwischen Dr. Mathilde Mayer und Dr. Paul Laven. 19.05 „Thomas Garrigue Majors“ von Dr. Hermann Wendel. 19.30 Zeitangabe, Programmänderungen, Wetterbericht, Wetterdienst für die Landwirtschaft, Wirtschaftsmeldungen. 19.45 Unterhaltungskonzert des Rundfunkorchesters. 20.30 Begegnung mit Adalbert Stifter. Ein Gespräch zwischen F. Gubler und Wolfgang Weptrauch. 21.10 Von Karlsruhe: „Hinden und Reiden“. Singpiel von Felix Baumbach. Musik von Heinrich Kapar Schmid. 22.00 Von Berlin: Zeit-bericht: Englische Wahlreden. 22.40 Zeitangabe, Wetterbericht, Tagesnachrichten, Sportbericht. 23.00 Tanzmusik der Kapelle Romanoff.

Donnerstag, 29. Oktober 1931.

6.15 Stuttgart: Wettermeldung, Morgengymnastik I. 6.45 Frankfurt: Morgengymnastik II. 7.15 Wetterbericht. 7.20 Frühkonzert auf Schallplatten. 7.55 Wasserstands-meldungen. 12.00 Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen. 12.05 Schallplattenkonzert. 12.40 Nachrichten, Wetterbericht. 12.55 Neuerer Zeitzeichen. 13.00 Schallplattenkonzert (Fortsetzung). 13.50 Nachrichten-dienst. 14.00 Werbelongert. 14.40 Giegener Wetterbericht. 15.05 Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen. 15.15 Stunde der Jugend: 1. „Ich brülle mit den Hirschen“ von Artur Kuhnert. 2. Russische Märchen. 17.00 Wirtschaftsmeldungen. 17.05 Stuttgart: Nachmittagskonzert des Rundfunkorchesters. 18.30 Wirtschaftsmeldungen. 18.40 Stunde des Buches: Biographien und Memoiren. 19.05

„Zum 100. Geburtstag von Leopold Sonnemann“ von Dr. Heinrich Simon. 19.30 Zeitangabe, Programmänderungen, Wetterbericht, Wetterdienst für die Landwirtschaft, Wirtschaftsmeldungen. 19.45 Stuttgart: „Vorgestern“. Ein bunter Abend. 21.30 Von Karlsruhe: Kammermusik. Trio in A-moll von Peter Tschaikowski. 22.15 Zeitangabe, Wetterbericht, Tagesnachrichten, Sportbericht.

Freitag, 30. Oktober 1931.

6.15 Stuttgart: Wettermeldung, Morgengymnastik I. 6.45 Frankfurt: Morgengymnastik II. 7.15 Wetterbericht. 7.20 Frühkonzert auf Schallplatten. 7.55 Wasserstands-meldungen. 12.00 Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen. 12.05 Schallplattenkonzert: 1. Märchen, 2. Werke von Joh. Seb. Bach, 3. Strawinsky und R. Kavel. 12.40 Nachrichten, Wetterbericht. 12.55 Neuerer Zeitzeichen. 13.00 Schallplattenkonzert (Fortsetzung). 13.50 Nachrichten-dienst. 14.00 Werbelongert. 14.40 Giegener Wetterbericht. 15.05 Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen. 15.15 Elternstunde: „Schulprüfungen und praktisches Leben“ von Handwerkskammer-Industrie Ernst Boweret. 15.40 „Postwertzeichen, Barfrankierung, Freikonten und Frankierungsmaschinen“ Vortrag von Oberpostsekretär Frisze. 17.00 Wirtschaftsmeldungen. 17.05 Von Kassel: Konzert des Philharmonischen Orchesters. 18.30 Wirtschaftsmeldungen. 18.40 „Der Weltspartag“ von Oberbürgermeister Dr. Blum. 19.05 Von Freiburg: „Arzt-vortrag: Neue Erkenntnisse über die Krebskrankheit“. 19.30 Zeitangabe, Programmänderungen, Wetterbericht, Wetterdienst für die Landwirtschaft, Wirtschaftsmeldungen. 19.45 Weinlese. Mikrophonbericht aus Oppenheim und Badarach. 20.15 Stuttgart: Erfüllte Geburtstagswünsche. Unterhaltungskonzert des Philharmonischen Orchesters Stuttgart. 20.45 Stuttgart: Klandern. Ein kulturhistorischer Abend. 22.00 Zum 120. Geburtstag Franz List. 1. Drei Etüden. 2. Sonate in H-moll für Klavier. Ausführender: Alfred Hoehn. 22.45 Zeitangabe, Wetterbericht, Tagesnachrichten, Sportbericht. 23.00 Stuttgart: Tanzmusik der Funkkapelle Haas.

Samstag, 31. Oktober 1931.

6.15 Stuttgart: Wettermeldung, Morgengymnastik I. 6.45 Frankfurt: Morgengymnastik II. 7.15 Wetterbericht. 7.20 Frühkonzert auf Schallplatten. 7.55 Wasserstands-meldungen. 10.20 Schulfunk: „Sprechstunde beim Vormund-schaftsrichter“. 12.00 Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen. 12.05 Schallplattenkonzert: 1. Märchen, 2. Klänge aus Wien. 12.40 Nachrichten, Wetterbericht. 12.55 Neuerer Zeitzeichen. 13.00 Störungsschallplatte. 13.10 Schallplattenkonzert (Fortsetzung). 13.50 Nachrichten-dienst. 14.00 Werbelongert. 14.40 Giegener Wetterbericht. 15.05 Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen. 15.15 Stuttgart: Stunde der Jugend auf Schallplatten. 17.05 Operetten-Konzert auf Schallplatten. 17.50 Wirtschaftsmeldungen. 18.00 100. Frankfurter Motette (Zentralstelle für Kirchenmusik der Evangelischen Landes-kirche Frankfurt). 18.40 „Die heutige Lage des Schrift-stellers“. Gespräch zwischen Hermannia zur Mühlen, Dr. Alfons Baquet, Otto Schwerin und Ernst Schoen. 19.20 Zeitangabe, Programmänderungen, Wetterbericht, Wetterdienst für die Landwirtschaft, Wirtschaftsmeldungen. 19.25 Spanischer Sprachunterricht. 19.45 Von Wien: „Madame Pompadour“. Operette in drei Akten von Leo Fall. 22.15 Zeitangabe, Wetterbericht, Tagesnachrichten, Sportbericht. 22.30 Von Wien: Tanzmusik der Kapelle Hanns Robert Korngold.

Besuchen Sie die Radio-Ausstellung
in der **Radio-Börse**

Große Auswahl

Aufrichtige Beratung

Bequeme Teilzahlung

Kirchgasse 70, I.

Am Verkehrssonntag geöffnet.

funk
AUSSTELLUNG

im großen Lesevereins
Saale des Luisenstraße am

Samstag, den 24. Okt. Geöffnet

Sonntag, von den 25. Okt. 9-21 Uhr

Montag, den 26. Okt.

Sonderschau: „Kurzwellen“

„Was den Runkfunk stört“

Eintritt 50 %, Erwerbs-lose und Schüler 25 %

Schallplattenkonzerte - Rund-funkübertragung - Führungen

Verein Wiesbadener R

Jüdisches Lehrhaus.

Mittwoch, den 28. Oktober, abends 8½ Uhr
sp. im Saale des Synagogengesangsvereins,
Michelsberg 28 F 526

Herr Rabbiner Dr. Lazarus - Wiesbaden

über

Das Bildungsproblem
des modernen Juden.

Gäste willkommen.

Der Vorstand.

EHE Sie ein Radio-Gerät kaufen, besichtigen Sie die Ausstellung in
meinen beiden Schaufenstern und in meinen Verkaufsräumen.
Sie haben bestimmt einen Vorteil davon.

ALLES was Ihnen die Wiesbadener Funk-Ausstellung zeigt, können
Sie bei mir äußerst günstig kaufen.

Ich führe Ihnen ohne Kaufzwang in meinen Verkaufsräumen, aber
auch unverbindlich in Ihrem Heim jedes von Ihnen gewünschte

RADIO-GERÄT

vor. — Geräte von 79 Mk. bis zum 7-Röhren-Apparat in der
Preisliste von 600 bis 700 Mk. finden Sie bei mir.

Antennenbau unter Garantie fachmännisch.

Wenn Sie Teilzahlung wünschen

haben Sie bei mir

24 Monate Ziel

Jakob Gottfried Wiesbaden, Grabenstr. 26
Telephon 23895 - gegründet 1900

Der zuverlässige Berater beim Radio-Kauf.

Bis
1.
Nov.**6 Postkarten**von **1⁹⁰** anund zu jeder
Aufnahme,
ganz gleich
in welcher
Preisliste**Gratis**eine
Vergrößerung
18 x 24 cmAlle
anderen
Formate
billig**Foto-Heep****Kirchgasse 26**
neben Kaiplinger.

Verkehrs-Sonntag geöffnet!

**Verblüffend naturgetreue
Empfangsergebnisse**
mit
NORA
Eichbare Stationsskala

Verlustfreie Ultra-Selektions-Fernempfänger
3 Schirmgitter-Röhren

Form S30W (WICKSELSTR.) RM 179.- o.R.
Form S30G (OLEIKSTR.) RM 170.- "
KOMBIBART MIT NEUEM DYNAMISCHEN LAUTSPRECHER
Form S30WL (WICKSELSTR.) RM 265.- o.R.
Form S30GL (OLEIKSTR.) RM 265.- "

Erhältlich in allen
Fachgeschäften

Eine Glanzleistung deutscher Radio-Technik!

LORENZ-Universo 31klingschön und lautstark
trennscharf und reichweit
Auslandsempfang ohne Hochantennekomplett mit Lautsprecher u. Röhren **167.50**

Unverbindl. Vorführung durch die Fachgeschäfte.

25 JAHRE ERFAHRUNG
im Sender- und Empfängerbau

Ausstellung Moderne Bürotechnik

vom 24. bis 26. Oktober 1931 im
'Heim der Kaufmannsgehilfen'
des Deutschnationalen Hand-
lungsgehilfen-Verbandes in
Wiesbaden, Luisenstraße 41

Eintritt frei!

Geöffnet:

Sams. ab von 12.00 bis 19.00 Uhr
Sonntag von 11.30 bis 19.00 Uhr
Montag von 9.00 bis 21.00 Uhr

Es stellen aus:

Kaufmännische Stellenvermittlung des DHV.
Buchdruckerei Albert Fleiner, Wiesbaden
National-Buchungsmaschinen, National-
Registrier-Kassen-Gesellschaft m. b. H.
Hugo Dotter, Frankfurt am Main
Seidel & Naumann, G. m. b. H., Dresden
Felix Friedlein, Mainz
Kardex-System G. m. b. H., Wiesbaden
Gesietner A. G., Frankfurt am Main
Emil Birkenstock, Wiesbaden
Franz Morys G. m. b. H., Mainz
Adrema Vertriebsgesellschaft m. b. H. Main
Otto Dalichow, Frankfurt am Main
Friedrich Röhl, Wiesbaden
Koch am Eck, Wiesbaden
Steitz & Klenzer G. m. b. H., Frankfurt a. M.
Europa-Schreibmaschinen A. G., Frankfurt-M.

AM VERKEHRSSONNTAG

lehnt sich für Damen und Herren ein Gang zu uns. Zu den billigsten Preisen können Sie
Samte, Spitzen und Seidenstoffe, ebenso Armbänder, Ketten,
Hals- und Abendtücher, sowie preiswerte reineselene**KRAWATTENSTOFFRESTE** in den besten Qualitäten kaufen.

Goethe-Stube

Webergasse 37 Webergasse 37
ist nach Renovierung wieder eröffnet.

Spezial-Ausschank:

Mosel-Weine

1930er Wincheringer Kleinberg	4/20	Pokal Mk. 0.25
1930er Lieserer Schloßberg	4/20	Pokal Mk. 0.35
1930er Zeltinger Himmelreich	4/20	Pokal Mk. 0.40
1930er Zeltinger Schloßberg, naturrein	4/20	Pokal Mk. 0.45
Wachstum: Steffen-Haubs.		
1929er Wintricher Sonnseit, naturrein	4/20	Pokal Mk. 0.50
Wachstum: Matth. Marx.		

Rhein- und Nahe-Weine

1930er Ober-Ingelheimer, weiß, Schloß Westerberg,	4/20	Pokal Mk. 0.30
Wachstum: von Opel'sche Weingutsverwaltung.		
1929er Kauzenberg Riesling	4/20	Pokal Mk. 0.35
Wachstum: Wwe. Jul. Dietrich.		

Der neue Besitzer: **A. Möller, Weingroßhandlung.**

FOTO
TAUBER

Photo
Kino
Radio

**ERSTES
ÄLTESTES
GRÖSSTES
FACHGESCHÄFT**

20 Wiesbaden 20
Kirchgasse 20
Photohaus
Tauber

RADIO!
Vier-Röhren Eswe
Europaempfang
statt 304.- nur **138.-**

ODEMER, Bleichstr. 13, II
Ferner sämtliche gute Fabrikate auf Lager

SEIBT

Die Marke von Weltruf

Besichtigen Sie die hervorragenden
Empfänger in der Funkausstellung

Lesehalle

Seidenspinner

Wilhelmstraße 20
Inh. Sara RosenstrauchAnzeigen
im Wiesbadener Tagblatt
haben immer Erfolg!



Schlafzimmer

die neuesten Modelle
350 bis 1200 RM.

Küchen

naturlasiert
125 bis 400 RM.

MOBEL BAUER

Ca. 100 Betten
in Holz und Metall
18 bis 145 RM.

Deckbetten

Kissen, Steppdeck.,
Schlafdecken

billig

Schränke

in allen Größen
Waschkommoden,
Chaiselong., Diwans

Langjährige Garantie
Beste Werkstatt-Möbel

Freie Lieferung
Eigene Bettenfabrikation

Bettfedern
in allen Preislagen

Speisezimmern

Wellritzstr. 51

Verkauf in 4 Stockwerken

Ufa-Palast

Sonntag, den 25. Oktober, 11½ Uhr vorm.
Einmalige Sondervorführung

Oesterreich

der herrliche Kulturgroßfilm

Ein Ereignis für jeden Naturfreund

Wien und das Burgenland —
Salzkammergut — Tirol
An der Orgel: Ernst Lohmann. — Preise 0,80
bis 1,50. — Jugendliche u. Mitglieder der Kul-
turverbände erhalten Vergünstigung

Café- Restaurant Blumenwiese

Fortsetzung des Ausschanks erstklass. Flaschenweine

Glas Wein 1/2 von 30 bis 60

inkl. Steuer. Kein Zuschlag!

Samstag und Sonntag ab 6 Uhr abends Spezialplatten:
Wellfleisch m. Kraut 80.5 | Schweinepf. m. Klöß. 1. —
ff. Bratw. m. Kart.-Sal. 90.5 | Belegte Brote 40 bis 80.5
Gemütliches Weinstübchen.

Das ganze Jahr geöffnet. Gut geheizt.

Stadthalle Paulinenschlößchen

Samstag 20 Uhr, Sonntag 16 und 20 Uhr
in den Restaurationsräumen

TANZ

Eintritt frei. Getränke nach Belieben.

„Deutsches Haus“, Sillerstein

früher „Deutscher Kaiser“.

SONNTAG: TANZ

Beginn 4½ Uhr.

Getränke nach Belieben
Empfehle gute und
preiswerte Küche!

Hansel

wieder im Café Waldeck, Aarstraße

Heute Sonntag 4 Uhr:

Großes Oktoberfest

mit der Stimmungskapelle The Silver Boys.
Eintritt und Tanz frei.

Café „Deutsches Haus“

(vornehmes Familien-Café)

Taunusstr. 52, Ecke Röderallee
(zwischen Kochbrunnen und Nerotal)

ist führend in Preis und Qualität

1 Tasse vorzügl. Bohnenkaffee . . . 20 Pf.

1 Stück Torte nach Wahl . . . 25 Pf.

Süßer Traubenmost . . . Glas 25 Pf.

Süßer Apfelmost . . . 1/2 Liter 20 Pf.

Überzeugen Sie sich, daß Sie zu billigsten Preisen

ganz besonders gute Qualitäten bekommen.

Thalia-Tonfilm-Theater

Bis einschließlich Montag!

Das hervorragende Tonfilm-Doppelprogramm!

Elisabeth Bergner

in

ARIANE

Der moderne Roman der Erotik.

Weitere Hauptdarsteller:

Rudolf Forster, Th. Loos.

Regie: Paul Czinner.

Wo.: 4, 6.45, 8.30.

Vlasta Burian

in Roda Roda's

Militär-Tonfilm-Humoreske

Der falsche Feldmarschall

Weitere Mitwirkende:

Fee Malten, Jack Mylong-Münz
Wilhelm Bendow, Paul Rehkopf

So.: 3, 5.45, 8.30 Uhr.

Restaurant „Muckerhöhle“

Goldgasse 21

Telephon 21906.

Heute Samstag u. Verkehrs-Sonntag:

Großes Oktoberfest

Verkehrs-Sonntag ab 5 Uhr: KONZERT

Stimmungskapelle A. Strauß

Münchener Weißwürstl.

Um geneigt. Zuspruch bitten! Familie Hassenbach.

Nur noch

● Samstag

● Sonntag

● Montag

MONA LISA

warum lächelst du ...

Endlich einmal kein alltäg-
liches Motiv — darum ist
dieser Film auch besonders
interessant und sehenswert

Auf der Bühne!

Adolf Frety

Lony Böhme

der köstl. Humorist

Groteske Tänze

FILM-PALAST



UFA-PALAST
WILHELMSTR. - MARKTPLATZ

Des
großen
Erfolges
wegen
verlängert

Luis
Trenker

in

Berge in Flammen

Der schönste aller bisherigen

Bergfilme.

Ein wahres Wunder

Wochentags: 4-8.15, 8.30

Sonntags: 1-3, 7-9

Gefächtl. Empfehlungen

Umzüge, Transporte

Möbelauto läuft laufend
höchst. Frankfurt, Ausl.
u. Waga b. bill. Berechn.
Weimer, Ludwigstr. 6.
Telephon 22614.

Übernahme aller Fahrten
mit 1½-L.-Kraftwagen bei
billigster Berechnung.
H. Düsterwald,
Dohheimer Straße 61,
Tel. 23353.

Führerschein

für alle Klassen Ausbil-
dung auch auf eigenem
Fahrzeug.
Privat-Fahrschule Grün,
Taunusstr. 7, Tel. 25420.
Beförderung genügt.

Adolf Wouha

Spezialgeschäft
für Möbeltransporte
in- und Ausland.
Billigste und beste Ausf.
von Umzügen aller Art.
Eltzstr. 21 a.

Transporte

sowie Umzüge aller Art für
nah und fern führt billigst
aus Uhlig, Blücherstraße 3.
Telephon 20706.

Beitreib. v. Forderungen,
Rechts- und Klagesachen,
Gefuche.

Nachtragen von Büchern
übernimmt billigst
G. Künzel, Infanterie-Str.
Adolfsallee 35, Part.

Patente

D. R. G. M. und W. Z.

erwirkt Pat.-Ing.

A. Schwan

Wiesbaden

Michelsberg 7 Tel. 28420

Gebrauchsm.
Patente

Warenz.
Patente

Büro
Köchling

Münster, Bahnhofstr. 3

Tel. Münsterpl. 32754

PATENTE

durch

Patentbüro

Mauritiusstraße 1.

Telephon 24642.



Freiwilligkeitspflichten

Unvermeidlichkeiten

Unvermeidlichkeiten

in der Praxis

sonstige billige Schnell

Schreibstube Fix

Marktstraße 12.

Hausverwaltungen

werden zu 3% der Friedr.

Wiete übernommen und

gevollständig geführt.

Off. u. S. 811 Tagbl.-Berl.

Hausverwaltungen

Steuerberatungen

Bücherrevisionen

Buchführungen

übernimmt bei billiger

Berechnung

Hofwirt Dr. H. Döll

Wiesbaden-Biebrich

Kathenauplatz 4.

Daunensteppdecken

bill. Gelegenheit.

allerbeistes Material

(Kissenstücken) in allen

Größen. Umarbeitungen

bill.

Stiftstr. 12. Tel. 21590.

Gewissenhafte Bedienung

u. Seisungen, som. Gart.

arbeiten werden ausgef.

Adr. im T.-B.

WALHALLA THEATER

Dies ist

zweifellos eines der gewaltigsten
und interessantesten deutschen
Tonfilmwerke!



Heinrich George

MENSCHEN HINTER GITTERN

mit

GUSTAV DIESSEL, EGON V. JORDAN
Ant. Pointner, Paul Morgan, Dita Parlo
Wolfgang Zilzer, H. H. v. Twardowski

Buch: Frances Marion

REGIE: PAUL FEJOS

Ein deutscher

Metro-Goldwyn-Mayer-Tonfilm

Zum erstenmal zeigt ein
Tonfilm, dessen riesige Aus-
maße an die größten Zeiten
des stummen Films erinnern,
in packenden und be-
zwingenden Bildern das
Leben der Sträflinge in den
amerikanischen Gefängnissen.

Ein Film an dem man
nicht vorübergeht!

Sonntag ab 3 Uhr. Heute 4.30, 6, 8.30 Uhr.

Restaurant Karlsruher Hof

neben Woolworth. Friedrichstraße 44.

Sonntag, den 25. Oktober:

Diner Mk. 1.—

Krautbrühe mit Einlage

Roastbeef mit Erbsen

Dessert

dazu: Hahnheimer Mosberg Glas 0,15

Hahnheimer Knopf Glas 0,25

Diner Mk. 1.20

Junges Hähnchen

Kompott, Salat

Straußwirtschaft Weingut Kogler, Eltville wieder eröffnet.

Verein der Künstler und Kunstfreunde.

Mittwoch, den 28. Oktober 1931, 19.30 Uhr
pünktlich im „Kasino“:

Adolf Busch (Violine)

Rudolf Serkin (Klavier)

spielen Reger — Beethoven — Schubert.
Bechstein-Flügel aus dem Magazin
A. L. Ernst — Taunusstraße 13
Karten für Nichtmitglieder bei Moritz
und Münzel, Wilhelmstraße 58 — Stöppler,
Rheinstraße 41 und an der Abendkasse zu
Mk. 2.50, 3.50, 4.— und 6.— F490

Staatstheater Wiesbaden.

Großes Haus.

Sonntag, den 25. Oktober 1931.

7. Vorstellung. Stammreihe F

Die Zauberflöte.

Oper in 2 Akten von W. A. Mozart. Musik von Mozart.
Libretto: Emanuel Schikaneder. — Musik von Mozart.
Musik. Leit.: Karl Ranfl. Spiel.: B. Becker.

Sarastro: Heinrich Höpfer
Tamino: Josef Krieger
Sprecher: Adolf Harbich
Erster Priester: Wilhelm Dellhoi
Zweiter Priester: Fritz Scherz
Die Königin der Nacht: Danna Müller-Rudolph
Pamina, ihre Tochter: Grete Reinhard
Erste Dame der Königin: Ellen Hane
Zweite Dame der Königin: Emmi Kalk
Dritte Dame der Königin: Käthe Kalk
Erster Knabe: Jergard Koettger
Zweiter Knabe: Carl Sammit-Wasser
Dritter Knabe: Theresia Müller-Reichel
Papageno: Heinrich Schorn
Papagena: Ewald Rahm
Erster Geharnischter: Nicola Gehe-Winkel
Zweiter Geharnischter: Nicola Gehe-Winkel
Nach dem 1. Akt 20 Minuten Pause.
Anfang 19½ Uhr. Preise B. Ende nach 22¼ Uhr.

Montag, den 26. Oktober 1931.

7. Vorstellung. Stammreihe A

Die ersten Menschen.

Oper in 2 Aufzügen von Rudi Stephan.
Musik. Leit.: Karl Ranfl. — Spiel.: Paul Becker.

Adam: Heinrich Höpfer
Eva: Gabriele Englert
Kain: Adolf Harbich
Sabel: Fritz Scherz
Nach dem 1. Aufzuge 15 Minuten Pause.
Anfang 19½ Uhr. Preise B. Ende etwa 21¼ Uhr.

Dienstag, den 27. Oktober 1931: „Der Freischütz“.
7. Vorstellung. Stammreihe B. Anfang 19½
Uhr. Ende gegen 22¼ Uhr. Preise B.

Kleines Haus.

Sonntag, den 25. Oktober 1931.

Bei aufgehobenen Stammkarten.

In neuer Inszenierung:

Alt-Heidelberg.

Schauspiel in 5 Akten von Wilhelm Meyer-Förster.
Spielleitung: Berthold Hermann.

Karl Heinrich, Prinz von Sachsen: Paul Breitkopf
Karlshaus: Gustav Schwab
Staatsminister v. Haupt, Erzherzog: Frank Balmer
Vormarschall Freiherr von Ballarag: Paul Gerhards
Erzherzog: Robert Zimmer
Kammerherr Baron von Meising: Guido Ledermann
Dr. phil. Jüttner: Günther Albert
Vormarschall: Maurus Klein
Detlev, Graf von Alsterberg: Peter Bland
Paul Bus: Bogislav von Heiden
Karl Engelbrecht: Herbert Dirmoler
von Wedell: Hans Bernhöft
Hader, Garwitz: Doris Vos
Hau Rader: Otilie Gerhäuser
Hau Rader, deren Tante: Max Andriano
Karlmann: Alo Feidenreich
Schäfermann: Paul Bieaner
Gans: Otto Brenner
Reuter: Edmund Kofke
Zwischen dem 2. und 3. Akt liegt ein Zeitraum von
einigen Monaten, zwischen dem 3. und 4. Akt liegen
ungefähr zwei Jahre.
Nach dem 3. Akt 12 Minuten Pause.
Anfang 20 Uhr. Preise 3. Ende etwa 22¼ Uhr.

Montag, den 26. Oktober 1931.

7. Vorstellung. Stammreihe 2

Reifeprüfung.

Dramatischer Vorgang in 5 Akten v. Max Dreyer.
Spielleitung: Horst Hoffmann.

Überstudiendirektor Dr. Broderien: Robert Kleinert
Überstudiendirektor Prof. Dr. Fürt: August Komber
Studientat Dr. Klegarten: Herbert Dirmoler
Frau Professor Friederike Holten: Lenore Fein
Inhaberin einer Pension: Lenore Fein
Elfriede Albing, ihre Nichte, Abiturientin: Käthe Gordon

Kala von Jedlinsky: Geria Ritter
Kud Sengsbuch: Peter Bland
Feri Hagen: Bogislav von Heiden
Friedrich Schmied: Otto Brenner
Beria, Dienstmädchen bei Frau Holten: Geria Gensmer

Kohn, Schuldiener: Hans Bernhöft
Sinspeter, Studienassessor: Gustav Albert
Nach der 3. Szene 12 Minuten Pause.
Anfang 20 Uhr. Preise 3. Ende gegen 22 Uhr.

Dienstag, den 27. Oktober 1931: „Alt-Heidelberg“.
7. Vorstellung. Stammreihe 1. Anfang 20 Uhr.
Ende etwa 22¼ Uhr. Preise 3.

Für dasselbe Geld

was ganz billige Stoffe kosten,
erhalten Sie

Reste

teueren Stoffen

noch für Mäntel u. Kleider
reichend

Die Reste sind in großen Mengen
auf Tischen ausgelegt.

Benutzen Sie diese Gelegenheit!

Stoff-Laden
4 Webergasse 4

J. BACHARACH

Sonntag, 25. Oktober, von 2 bis 6 Uhr geöffnet.

K164

Kulmbacher Felsenkeller

Taunusstraße 22 — Telefon 27366

Mittagstisch für den 25. 10. 31

1.20	1.50	1.80
Legierte Suppe Kasseler Rippenspeier mit Rotkraut und Püree oder Kalbsriberbraten, Blu- menkohl und Kartoffeln Ananas-Creme	Legierte Suppe Junge Gans, Rosenkohl und Kart. oder Rehkeule mit Rahmsauce mit Rot- kraut und Kartoffeln Ananas-Creme	Legierte Suppe Steinbutt mit Butter und Kartoffeln Rehkeule in Rahmsauce, Rotkohl und Kartoffeln Ananas-Creme
Reichhaltige Abendkarte. Ab 6 Uhr Platten zu niedrigen Preisen Enzheimer Berg 26 Pf. Trabener Würzgarten 30 Pf.		

Kulmbacher Rizzibrau, hell und dunkel. Vereinszimmer für 35 Personen frei

Vortrag

mit Lichtbildern und Vorführungen

Frau Ilse Glaser
über

Mensendieck- Körpererziehung

am Donnerstag, den 29. Oktober 20 Uhr

Im Vortragssaal des Neuen Museums

Eintritt 50 Pfg.

Vorverkauf in der Bücherstube am Museum

Wein- u. Bierstube Bender, Gerichtsstraße

Menü

1 Mk.	1.50 Mk.
Ochsenchwanzsuppe Roastbeef, garniert Ananas in Scheiben	Ochsenchwanzsuppe Rheinsalm m. zerl. Butter Kartoffeln Ananas in Scheiben
1.20 Mk.	2.20 Mk.
Ochsenchwanzsuppe Poularde mit Kartoffeln und Salat Ananas in Scheiben	Ochsenchwanzsuppe Rheinsalm, Müllerin-Art Gänsebraten mit Salat oder Kompott Ananas in Scheiben

Geschäfts-Übernahme.

Der geschätzten Nachbarschaft und Gästen des

Café Gernand

Moritzstraße 44

zur gef. Kenntnisnahme, daß dasselbe heute
Samstag, den 24. Oktober in meinen Besitz
übergeht. Unter Zusage aufmerksamer
Bedienung empfehle ich mich bestens

E. Daebnitz.

Wir danken unseren
verehrten Gästen für das
entgegengebrachte Wohl-
wollen und laden Sie zum

Abschieds- u. Eröffnungsabend

herzlichst ein

F. Gernand u. Frau.

Jubiläums-Konzert des MG. „Frischauf“

Mitglied des Sängerbundes „Nassau“
und Deutschen Sängerbundes.

Chorleiter: Herr Aug. Reinhard, Schierstein.

Am Sonntag, den 25. Oktober 1931, nachm.
5 Uhr im Paulinenschloßchen.

Unter gütiger Mitwirkung:

der MG. „Arion“, Dotzhelm
und „Eintracht“, Hahn

Chorleitung: Aug. Reinhard,

sowie der Wiesbadener Mandolinen-Orchester

„Tannhäuser“, Leitung: Herr Hahn

„Taunusfreunde“, Leitung: Herr Turba

„Willm-Willm“, Leitung: Herr Graubner.

Es kommen Chöre und Instrumental-Vorträge von
Lendvai, Hutter, Hegar, Wallace, Satori, Brahms
usw. zum Vortrag.

Saalöffnung: 4 Uhr.

Ab 8 Uhr: Ball.

Hierzu Eintritt frei.

Es ladet freundl. ein

Der Vorstand.

Rochbrunnen-Konzerte.

Sonntag, den 25. Oktober 1931.

11.30 Uhr:

Früh-Konzert

am Rochbrunnen. Ausgeführt von dem städtischen
Korordchester. Leitung: Konzertmeister Rud. Schöne.
1. Lustspiel-Ouvertüre von Keler-Bela.
2. Erinnerung an Offenbach. Potpourri von D.
Hettas.
3. Cavatine von J. Raff.
4. In lauschiger Nacht. Walzer von E. M. Zieher.
5. Melodien aus „Die Hugenotten“ von G. Meyer-
beer.
6. Attila-Marsch von J. Fucit.

Rurhaus-Konzerte.

Sonntag, den 25. Oktober 1931.

16.30—18.30 Uhr: Tanz-See.

16 Uhr:

Abonnements-Konzert.

Leitung: Konzertmeister Paul Dörrie.
1. Ouvertüre zur Oper „Das Glöckchen des Eremiten“
von A. Nallart.
2. Ballett „Egyptien“ (4 Akte) von A. Pugini.
3. Rede Angelique von A. Rubinstein.
4. Fantase aus der Oper „Donnmanns Erzählungen“
von J. Offenbach.
5. Ouvertüre zur komischen Oper „Leichte Kavallerie“
von J. von Suppé.
6. Bei uns ahaus. Walzer von Joh. Strauß.
7. Deutscher Reichsadler. Marsch von C. Friedemann.
Eintrittspreis für Nichtabonnenten 1 Mark.

20 Uhr:

Symphonie-Konzert.

Leitung: Musikdirektor Hermann Jmer.
Solist: Alexander Kojalewicz (Bass) Staatsoper.
1. Ouvertüre zur Oper „Die Asilantische Felsen“ von
G. Verdi.
2. Arie „D. tu Palermo“ aus der Oper „Die
Asilantische Felsen“ von G. Verdi.
3. Fünfte Symphonie. 4. Satz von F. Schubert.
a) Allegro. b) Andante con moto. c) Menuetto.
Allegro molto. d) Allegro vivace.
4. Lieder mit Klavier:
a) Wie bist du meine Königin von Joh. Brahms.
b) Drei Lieder von F. List.
c) Zur Johannisnacht von E. Grieg.
Alexander Kojalewicz.
Am Klavier: A. Schöne.
5. Heft bei Capulet, aus „Romeo und Julie“ von S.
Berlioz.
Romeo allein — Traurigkeit — Entfernte Klänge
von Konzert und Ball — Groß. Heft bei Capulet.
Eintrittspreis 1 Mk., Dauerkarteneinhaber 0.30 Mk.

Montag, den 26. Oktober 1931.

20 Uhr im Abonnement:

Schallplatten-Konzert

Platten stellt Musikhaus Schellenberg, Kirchstraße 33.
1. Coriolan-Ouvertüre von Beethoven.
Orchester der Staats-Oper Berlin G. M. D. Leo
Blech (Elektrola).
2. a) Dies Bildnis ist besaubernd schön. Zauber-
flöte von Mozart.
Marcel Wittrich, Staatsoper Berlin (Elektrola).
b) Blütenarie aus Zauberflöte von Mozart.
Marcel Wittrich, Staatsoper Berlin (Elektrola).
3. Sonate für Violine und Klavier in G-dur von
Bach.
Adolf Busch und Rudolf Serkin (Elektrola).
4. Prolog aus Bajazzo von Leoncavallo.
Arnold Granforte Mailänder Scala (Elektrola).
5. Scherzo a. d. Symphonie Nr. 4 in G-dur von
Brudner.
Wiener Philharmon. Orchester (Elektrola).
6. a) Eines Tages leben wir, aus „Madame Butte-
fly“ von Puccini.
Votie Schöne, Staatsoper Berlin (Elektrola).
b) Cielito Lindo, mexikanisches Volkslied.
Dulcino Giannini (Elektrola).
7. Funkgeister. Potpourri von Walter Road.
Marcel Weber und sein Orchester (Elektrola).
8. In der schönen blauen Donau. Walzer von Joh.
Strauß.
Berliner Lehrer-Gesangsverein.
9. Blume von Hawaii. Potpourri von Abraham.
Marcel Weber Orchester mit Gesang (Elektrola).
10. Horch, Horch, Schlagerpotpourri von Nico Dostal.
Kapelle Otto Kermbach (Elektrola).
11. Heil Europa. Marsch von Franz von Blon.
Berliner Harmonie-Orchester, Dirigent von Blon
(Elektrola).
Eintrittspreis für Nichtabonnenten 0.50 Mark.
20 Uhr im kleinen Saale: In Verbindung mit der
literarischen Gesellschaft: Vater Rudermann G. J.:
„Vollkornbrot und Verfall“. Eintrittspreis 1, 2, 3 Mark.

Was bringt der Kölner Karneval 1932?

Im Zeichen der Wohltätigkeit.

Aber die Ausfichten des Kölner Karnevals 1932 erfahren wir von gut unterrichteter Seite: Die Saison wird sich voraussichtlich auf fünf Wochen erstrecken. Der Rosenmontagszug fällt natürlich auch 1932 aus, da die Stadt Köln keinen Pfennig Zuschuß zahlen kann und die gegenwärtige wirtschaftliche Lage unseres Volkes auch kaum dazu angetan ist. Aber sonstige öffentliche Umzüge, Maskeraden und Kappenfahrten ist noch nichts bestimmt. Internen Veranstaltungen steht nichts im Wege, jedoch sollen Sitzungen und Bälle nur in beschränktem Maße abgehalten werden. In ganz besonderem Maße soll bei diesen Veranstaltungen der Wohltätigkeit, insbesondere auch der Winterhilfe, gedacht werden. Die beteiligten Kreise sind der Ansicht, daß man doch nicht von allen Veranstaltungen Abstand nehmen sollte, da immerhin die Karnevalsveranstaltungen viel Arbeit und Brot für manchen Erwerbslosen bringen und wenigstens für kurze Zeit manche

Not und Sorge bannen, vielen anderen aber, die noch Beschäftigung haben, diese auf längere Zeit erhalten; während sie sonst vielleicht bald zum großen Heer der Erwerbslosen abwandern müßten.

Kleine Geschichten.

Die Lehrerin fragt auf dem Spaziergang die achtjährige Mädels: „Und warum heißt diese Straße wohl Parstraße?“ — „Ach, ich“, ruft Klein-Hedwig begeistert, „da steht!“ — und deutet auf ein Schild — „Parfen verboten.“

Willi ist acht Jahre alt und der Unruhigste in seiner Klasse. Er hat daher etwas häufig Arrest, eines Tages zum Beispiel deshalb, weil er mit einem anderen Jungen Meinungsverschiedenheiten hatte, bei deren Austragung der andere einen ohnehin wackeligen Zahn einbüßte. Zufällig steht der Schulleiter unsern Willi nacheinander zu zwei Arreststunden an. Das zweitemal aber fragt er erstaunt: „Junge, was stellst du denn bloß immer an?“ — „D“, sagt Willi und guckt mit runden Augen freimütig in

des Direktors Gesicht, „allsemol schwach ich, un allsemol haach ich aam-en Jaa-ei.“

Hans kommt freudestrahlend zum Vater. „Ich kann auch schon drei Gebote.“ — „Na, denn mal los!“ — „Du sollst nicht töten, du sollst nicht stehlen, du sollst nicht eibrehen.“

Ein Aussatz von Julius: „Der Fuchs und die Trauben.“ Der Fuchs und die Trauben ist eine Fabel. Wir Kinder machens grad so. Ich wollte einmal an die Äpfel gehen, da kam der Schik. So geht es immer. Wenn man dran gehen will, kommt immer etwas dazwischen.

Eine Dame und zwei hoffnungsvolle Sprößlinge am Durchgang zum Rheingauer Zug: ein freundlicher, älterer Beamter. Der Beamte deutet auf den einen der Jungen und meint beiläufig: „Der Kleine ist noch nicht vier Jahre alt.“ — „Doch, der wird schon bald fünf.“ — „Aber Sie haben mich wohl recht verstanden. Der eine Ihrer beiden Jungen kann doch noch nicht vier sein?“ — „Aber sicher, der andere ist ja schon sechs.“ — „Ja, aber liebe Frau, dann tut es mir leid. Sie müssen dann aber auch für den Kleinen auch eine Fahrkarte lösen. Beeilen Sie sich, der Zug fährt in drei Minuten.“

Jeden Tag kann Dir etwas zustoßen! Wieviel hat Deine Frau dann noch zum Leben? Befreie Dich von dieser Sorge: durch eine Lebens-Versicherung! Wenn Du schon versichert bist: ist die Summe nicht zu klein?



F303

Spiel-waren

sind für unsere Lieblinge die höchste Seligkeit, für die Erwachsenen eine Freude, schenken sie eine Kleinigkeit, nimmt der Jubel kein Ende

Einige Beispiele unserer Billigkeit

nur

Eisenbahn

komplett mit Uhrwerk und Schienen

oder

Pekinesenhund

groß

oder

Feuerwehr-Auto

mit Beleuchtung

95

Riesen-Ausstellung im 2. Stock

Lindemann & Co.

Am Verkehrssonntag geöffnet von 2—6 Uhr

Transporte

Nah und Fern mit 2 To.-Lieferwagen bef. billig
Stähler, Kellerstraße 14
Telephon 25515.

Betten-Geschäft

Bettfedern - Reinigung

Lahnstr. 18 Tel. 28998

der mod. Maschinen unter fachmännischer Leitung.

Infolge

Preissenkung!

offeriere

Federn, Daunen sowie Inlettstoffe

in allen Farben, in nur la Qualität — Reelle Bedienung. — Annahmestelle auch Privatwohn., Kirchh. 19, 1. Tel. 22896.

Adolf Weyel

Bettfedern

reinigt man am besten n. im Spezialgeschäft. Jeder Kunde l. der Reinigung betwöhnen. — Kostenloses Umfüllen oder mäßigung für Reinigen bei Einkauf n. Bettstoffe.

H. Baier

Hirschgraben 6.
Telephon 25588.

Für 20—25 Mk. mache ich Ihnen einen Herren-Anzug, Mant. od. Überzieher, auch wenden. Off. u. M. 845 an Tagbl.-Bf.

Schnittmuster

nach Maß.
Laurent-Gleinerl,
Herrngartenstraße 13.

Damen-Hüte werden umgeformt nach neuesten Formen von 1.50 an Taunusstr. 23, 2. Hs.

Perwachs



Hochglanz ohne Glätte

PW - 35 a

Sehr wichtig: Perwachs nur hauchdünn auftragen, alsdann sofort polieren. Perwachs ist auch zum Polieren aller Möbel, Türen, Lederwaren usw. ganz ausgezeichnet. HERST.: THOMPSON-WERKE GMBH., DÜSSELDORF

Zu haben in allen hiesigen einschlägigen Geschäften.

Zum WERBESONNTAG empfehle besonders:

FISCHERS

PFUNDWÄSCHE Pfund 28 Pf.

NASSWÄSCHE Pfund 18 Pf.

STÄRKEWÄSCHE meine Spezialität

Großwäscherei
FISCHER

Betrieb:

WIESBADEN-RAMBACH

Wiesbadener Str. 28 • Fernruf 23380

Annahmestellen:

WIESBADEN

Roonstraße 4

Drudenstraße 5

Oranienstraße 18

Derjenige Herr

welcher gut gekleidet sein will, findet bei mir gebrauchte sowie fast neue Maßanzüge von 10 Mark, gebrauchte Schuhe von 2 Mark, sowie einzelne Hosen von 3 Mark, auch neue Anzüge in allen Größen weit unter Preis. Auch anderes mehr. Teilzahl. gestattet.

Preis, Gelegenheitskäufe
Helenenstraße 31 — an der Wellritzstraße.

Kakteenfreunden

ist Gelegenheit geboten, am Verkehrssonntag den ganzen Tag die Kakteenschau im „Kleinfeldchen“ Eingang Elsser Platz, zu besuchen.

Es ist interessant, die schönen seltenen Pflanzen in Kultur zu sehen. Besonders schenswert sind lebende Steine. Jeder Besucher erhält eine Kaktee gratis. Eintritt 30 Pfg. Gärtner: Paul Emmermann. Täglich geöffnet von 10—17, Sonntags von 10—12 Uhr

Modenbrief.

Es ist nötig, bei den neuen abendlichen Entwürfen eingehend von der Rückenpartie zu sprechen. Die Rückenpartie der Kleider wird auf originelle Weise behandelt, man wendet ihr nachdrückliches Augenmerk zu. Das Décolleté ist auf den Rücken verlegt worden. Viele Kleider beginnen rückwärts erst wenige Zentimeter über dem Taillenschluß. Häufig sind lose Bänder darüber gelegt, dann wiederum werden sie durch Spangen gehalten, an die sich eigenartige Garnituren schließen. Am rückwärtigen Ausschnitt des Kleides liegen drei große, verschieben getönte Rosen. Jeder aparte Einschnitt wird freudig begrüßt, denn man bemüht sich, die Abendkleider durch Besonderheiten auffallend zu gestalten. Die rückwärtigen bauschig arrangierten Garnituren werden irrigerweise mit dem „Cul-de-Paris“, resp. „Tournüre“, in Verbindung gebracht. Es handelt sich jedoch mehr um absteigende Volants in zwei bis drei Etagen. Vielfach wirken die Rückenpartien wie lose Fäden, aus denen das Mittelteil geschnitten wurde. Die Volants wiederholen sich drei- bis fünfmal. Der letzte Volant liegt über der Schleppe, die häufig zur würdevollen Betonung der Toiletten zugezogen wird. Da viele Abendkleider aus schwarzer oder heller Fäule gearbeitet sind, stehen die Volants in pompöser Weise ab, während über das Vorderstück der Stoff eng gezogen ist. Dieser Methode begegnet man nicht nur bei Abendkleidern. Manche Modellhäuser zeigen Nachmittagskleider mit ganz geraden Vorderstücken, glänzenden Volants und rückwärtigen wasserfallähnlichen Garnituren. Diese Entwürfe müssen ungemein kompliziert gearbeitet sein, denn sie sollen einen eleganten und eleganten Eindruck machen. Sobald man die Stoffe alle zu reich häuft, geht die ausgezeichnete Wirkung des Modells verloren. Jedes Haus verfolgt bestimmte Methoden des Arrangements. Hier und da sind diesen Grundsätzen treu geblieben, so daß die Taille eng anliegen kann und tütenartig ineinandergezogenen Teile des Rockes einen lang, aber nicht einer gleicht dem anderen. Der Stoffreichtum wird auf die seltsamste Weise verteilt, jedoch alles unter einem bestimmten Gesichtspunkt arrangiert, der nicht zuletzt von der Art des Gewebes abhängt. Da man wieder mehr und mehr spröde Seiden, wie Tafi, Faille und ähnliche verwendet, ergeben die einzelnen Teile Gloden, die schmal beginnen, um weit auszufallen.

Recht originell sind die neuen Blumenärmel. Es sind kleine Ärmelchen, höchstens bis zum Ellenbogen reichend, die ganz und gar aus Blumen in verschiedenen Farben bestehen. So werden beispielsweise rote Rosen in mehreren Schattierungen nebeneinandergelegt. Der Originalität halber werden rote Rosen für ein dunkelblaues Chiffonkleid gewählt. Dieser Gedanke ist in einer Zeit verständlich, in der nach dunklen Abendkleidern große Nachfrage herrscht und zu ihrer Belebung leuchtende Effekte willkommen sind. Die getreuzte Taille, für die eine unverkennbare Vorliebe besteht, dominiert auch bei den Abendkleidern. Breite getreuzte Teile verjüngen sich im Rücken, um zu einer schmalen Schleppe zu werden. Aber auch der entgegengesetzte Gedanke, der einen neuartigen Einschnitt darstellt, findet sympathische Aufnahme: schmale getreuzte Teile werden nach den Schul-

tern zu erheblich breiter, um capeartig herunterzuhängen. Es entsteht auf diese Weise ein geteiltes Cape, wodurch die Erscheinung sehr viel Leben und Bewegung erhält. Mit den Blumenärmeln gehen selbstsam geschlitzte Ärmel konform. Sie beginnen oberhalb des Ellenbogens, fallen nur nach einer Seite, so daß Ellenbogen und Unterarm vollkommen freigelegt werden. Am Handgelenk werden die Ärmel durch Silberfäden, wie sie am Kleide vertreten sind, zusammengehalten. Vielfach sind jedoch große Abendtoiletten mit fast entblößtem Rücken mit engen, bis über die Hand fallenden Ärmeln versehen. Damit ist eine neue, besonders wirrige und aparte Linie geschaffen. Als Gürtel zu solchen Kleidern werden gedrehte Ketten getragen; dieselbe Kette schmückt dann auch den Hals.

Eine diplomatische Straßenschlacht.

Etikettefragen in alter Zeit. — Mord und Totschlag um den Vorrang. — Mit Mühe wird ein Krieg vermieden.

Von Hans Ernst Gehrle.

„Herzlicher Empfang am Nordbahnhof“, „Alle Minister in einem Salonwagen“, „Freundlichste Stimmung in London“, so konnten wir kürzlich fast Tag für Tag an der Spitze der Tageszeitungen lesen. Nun mag es mit der Herzlichkeit und Freundlichkeit häufig nicht gar so weit her gewesen sein, die beteiligten Staatsmänner legten aber doch offenbar Wert darauf, sie nach außen zu betonen. Nicht immer aber war es so, und gerade die englische Hauptstadt gab vor nunmehr 270 Jahren den Schauplatz eines diplomatischen Zwischenfalls ab, wie wir ihn uns heute beim besten Willen nicht mehr vorstellen können.

An den verschiedenen Höfen Europas herrschte im Verlaufe des 17. Jahrhunderts eine geradezu lächerliche Eifersucht zwischen den französischen und spanischen Gesandten, von denen jeder unter allen Umständen den Vorrang vor seinem Kollegen beanspruchte. Am schlimmsten stand es damit in London, wo zwei besonders eingetragene Diplomaten ihre jeweiligen Landesherren vertraten und wo es daraufhin zu einem einzigartigen Zwischenfall kam, von dem hier berichtet werden soll.

Im September 1661 erwartete man die Ankunft eines neuen schwedischen Gesandten, der nach dem Herkommen in Gravesend landen sollte, worauf er in einer ihm vom König entgegengesandten Staatskarosse zum Empfang im Schloß fuhr. Dem königlichen Wagen hatte der des Anführers zu folgen, daran schlossen sich dann die der übrigen Diplomaten und sonstigen zur Begrüßung erschienenen Würdenträger.

Nun verlangten sowohl der Marquis d'Éstrade, der französische Gesandte, als auch Baron de Batteville, der spanische Vertreter, den Platz unmittelbar hinter dem Schweden. Die Behörden waren in arger Verlegenheit, zumal zu befürchten stand, daß die Bevölkerung an dem zu erwartenden Streit sich beteiligen würde. Die auch heute noch so beliebten Vermittlungen fehlten ein und erreichten denn auch von den beiden Kampfhähnen das Versprechen, zum wenigsten samt

Gefolge ohne Feuerwaffen zu erscheinen. Als der kritische Tag heranlief, wimmelten die Straßen um den Tower von einer ungeheuren Menschenmenge, während Militär zu Fuß und zu Pferde die Ordnung aufrecht zu erhalten suchte.

Um drei Uhr sollte der schwedische Gesandte landen, aber schon fünf Stunden zuvor erschien der Wagen des Spaniers, umringt von 50 Leichtbewaffneten, auf der Bildfläche. Wenn der Marquis d'Éstrade auch erst später eintraf und den besten Platz befehlte, so blieb er diesen Nachteil durch die doppelte Zahl Bewaffneter aus — er kam mit je 50 Mann zu Fuß und zu Pferd —, vor allem aber dadurch, daß — echt französisch — seine Leute gegen die Abrede Feuerwaffen trugen. Trotz der hochgradigen Spannung blieb alles ruhig, bis das Boot mit dem Schweden anlegte und dieser an Land ging. Er hatte kaum die Staatskarosse bestiegen und war — gefolgt von seinem eigenen Wagen — abgefahren, da entstand ein gewaltiger Tumult. Die Spanier wollten sich aus ihrer günstigeren Stellung anschließen, als die französischen Schützen eine Salve auf sie abgaben und gleichzeitig die Reiteren auf jene einhieben. Diese wehrten sich trotz ihrer Minderheit wacker. Dem Marquis d'Éstrade wurde ein Vorreiter, ein Kutscher und drei Pferde vor seinem Wagen erschlagen, und in der Verwirrung gelang es dem Baron de Batteville, den erstrebten Platz hinter dem Schweden einzunehmen und somit den Streit um den Vorrang vorerst zu seinen Gunsten zu entscheiden. Das Gefecht wurde indessen fortgesetzt und erst abgebrochen, als zwölf Tote und vierzig Verwundete das „Schlachtfeld“ bedeckten.

Als der Wagen des spanischen Gesandten in die Nähe des Towers kam, versuchte eine dort postierte Abteilung Franzosen die Stränge der Pferde durchzuschneiden, um den Triumph des Rivalen zu vereiteln. Die Spanier hatten aber offenbar mit derartigen Scherzen gerechnet: die Stränge erwiesen sich als lederüberzogene Ketten, denen gegenüber jedes Messer sich als machtlos erwies. Der Zug ging denn auch in Ordnung weiter, erst eine halbe Stunde später folgte der französische Gesandte, mit nur noch zwei Pferden vor dem Wagen.

Der Vorfall zog aber noch weitere Kreise. Ludwig XIV. raste vor Wut, als er von der Niederlage seines Vertreters erfuhr. Er drohte, Spanien den Krieg zu erklären, ließ dem spanischen Gesandten in Paris seine Waise zustellen und rief seinen eigenen Vertreter in Madrid ab. Es folgten langwierige diplomatische Verhandlungen, die schließlich mit einem Siege des Sonnenkönigs endeten. Aus Madrid kam der Marquis de Fuentes nach der französischen Hauptstadt als außerordentlicher Gesandter des Königs von Spanien und erklärte in Gegenwart des päpstlichen Nuntius und 6 anderer diplomatischer Vertreter, daß er auf Befehl seines Herrn für alle spanischen Gesandten den Vorrang der Franzosen anerkenne.

Diesem unblutigen Sieg maß Ludwig XIV. eine derartige Bedeutung bei, daß er zur Erinnerung daran eine Medaille prägen ließ. Man sieht auf ihr auf der einen Seite das Kopfbild des Königs, auf der anderen ihn in ganzer Gestalt auf den Stufen seines Thrones, den Nuntius und Fuentes in ehrerbietiger Haltung vor ihm, den Nuntius und die übrigen Gesandten im Hintergrund. Eine lateinische Umschrift weist auf die Bedeutung des Vorgangs hin.

Nach langer Ueberlegung immer wieder die Entscheidung - nur Lindemann-Kleidung

Damen-Mäntel

Jugendl. Mäntel

aus den beliebten Poppenstoffen, in nachtblau und braun, ganz gefüttert. 15.-

Flotte Mäntel

aus modernen englisch-artigen Stoffen, mit groß. Pelzkragen besetzt und ganz auf kunstseidene Serge gefüttert. 25.-

Damen-Mäntel

leichte, jugendl. Formen, a. reißwollenem Velour, mit groß. Biberette-Krag besetzt, in d. modernsten Farben und ganz auf kunstseid. Serge gefüttert. 27.-

Damen-Mäntel

(f. große, starke Damen) aus reißwollenem Ottomane, mit groß. Electric-kragen besetzt und auf kunstseid. Serge gefüttert. 39.-

Damen-Mäntel

aus reißwoll. Marengo, ganzstrenge Formen, mit großem Lama-Schal-kragen, auf kunstseid. Serge gefüttert. 49.-

Elegante Mäntel

hochwert. Qualitäten, in Edelpelzen reich besetzt. 89.- 78.- 69.-

Erfrischungsraum

1 Kannchen Kaffee m. Zucker u. Sahne einschl. Bedienungsgeld 28.-



Velour-Mantel, reine Wolle, mit großem, modernen Biberette-Kragen u. Aermel-Besatz, ganz auf kunstseid. Serge gef. 45.-

Frauen-Mantel aus reißwoll. Marengo, mit echt. Pelzkragen u. neuart. Aermel-Garn., auf kunstseid. Serge gefüttert. 49.-

Praktischer Mantel aus dem modernen Diagonalstoff, mit breitem Revers und großem Kragen, ganz gefüttert. 16.50

Eleganter Mantel aus reißwoll. Velour-Diagonal m. groß. echt. Fellschal besetzt u. ganz auf kunstseid. Serge gefüttert. 39.-

Damen-Kleider

Waschsamt-Kleider

mit kleinen Schönheitsfehlern, prima Qualität, in entzückend. Ausmusterung, teils mit Glocken, teils mit Faltenrock. 575.-

Jugendl. Frauenkleider

aus modernem Diagonal-Tweed, in braun u. grün, sportliche Verarbeitung. 890.-

Seiden-Kleider

mit kleinen Schönheitsfehlern, in vielen modernen Farben und Macharten. . . bis Größe 48. 1450.-

Frauen-Kleider

aus reißwollenen, einfarbigen Stoffen, in braun, grün und marine, mit neuartigen Revers und sparter Knopfornatur. 19.-

Fesche Kleider

aus Flamengo und Algala, in den neuesten Farben, wirklich flott verarbeitet. 29.-

Elegante Kleider

aus den modernst. Wolstoffen, wie: Afgalane, Crêpe Spirai, Bouclé, in allen neuen Farben, mit eleg. abgesetzter Garnatur. 59.- 49.- 39.-

Erfrischungsraum

1 Stück Torte nach Wahl einschl. Bedienungsgeld 18.-

LINDEMANN

Eigene Fabrikation:

STEPPDECKEN
Kunstseide bzw. Satin 33.-, 28.-, 21.50, 17.50 bis 33.-, 28.-, 21.50, 17.50 bis
Kunstseide bzw. Satin mit weißer Schafwolle 42.-, 39.-, 36.-, 33.-, 27.-, 24.-, 21.-

DAUNENDECKEN
prachtvolle Neuheiten 55.-, 75.-, 70.-, 65.-, 57.-, 48.-

Werkstätten - Arbeit:

MATRATZEN
Wolltüllung 4teilig 44.-, 42.-, 38.-, 33.-, 29.-, 24.-
Kapok . . . 70.-, 64.-, 58.- bis 148.-, 138.-, 125.-, 110.-, 95.- bis
Haar- bzw. Schlaraffa- Matratzen, Steifig mit Stahlfeder-Einlagen von Aufarbeitung von Matratzen 58.- an 72.-

Gewaltige Auswahl:

Wolldecken 33.-, 24.50, 19.75, 13.50, 9.75
Schlafdecken 8.50, 7.50, 5.90 bis 2.75
Kamelhaardecken 48.-, 42.-, 36.-, 33.- bis 23.50
Deckbetten, Kissen, Bettfedern, Daun zu billigsten Preisen
Kostenlose Reinigung v. Deckbetten und Kissen bei Einkauf neuer Bettstoffe
Lieferung frei durch Auto

Größtes Betten-Spezialhaus

Betten-Buchdahl

Wiesbaden, Kirchgasse, Ecke Friedrichstr.

Für die reichen Blumenspenden und Glückwünsche zu unserer Silberhochzeit sagen wir allen Spendern auf diesem Wege herzlichen Dank.

Heinrich Kitzinger u. Frau
Johannisberger Straße 5, III.

Habe mich als homöopathische
Ärztin niedergelassen.

Dr. med. E. Westhäuser

Zielering 2.
Sprechzeit 9½—11, 4—6.
Tel. 25157.

**Dauerwellen**

Moderne Frisuren
verlangen
duftiges, lockiges
Haar. Mit unserem völlig unschädlichen
Kräuselkürzel erzielen Sie der Natur eben-
bürtige Dauerwellen, die jed. Feuchtigkeit trotzen. Das
Frisieren wird zur reinen Freude. Orig.-Fl RM. 2.25
Doppelflasche, monatelang ausreichend, RM. 3.90 zuzüglich Porto. Bei Nichterfolg
Geld zurück. **Exan-Vertrieb Bremen K. 43.**
Waterloostraße 81. F127a

Todesfälle in Wiesbaden.

Wilhelm Hiepe, Amtsgerichtsrat, 59 Jahre,
Schöndorffstraße 6, † 21. 10.
Ernst von Wülfert, Geh. Ministerialrat a. D.,
71 Jahre, Sonnenberger Straße 38, † 22. 10.
Heinrich Schwarz, Landgerichtsrat a. D., 70 J.,
Bierfabrik Straße 48, † 22. 10.
Andolf Enche, Amtsgerichtsrat i. R., 78 Jahre,
Wolfram v. Schönbachstraße 4, † 23. 10.
Wilhelm Hardt, Kaufmann, 55 Jahre, Walram-
straße 17, † 23. 10.
Anton Graf, Privatguthabhaber, 58 J., Adelheid-
straße 71, † 23. 10.
Wilhelmine Giebler, Schneiderin, 50 Jahre,
Adelheidstraße 61, † 24. 10.

Todesfälle in W.-Biebrich.

Moritz Adler, Pensionär, 63 Jahre, Wiesbad.
Straße 104, † 20. 10.

Freitag abend entschlief sanft unsere
liebe Mutter, Großmutter, Schwiegermutter,
Schwester und Tante

Frau Karoline Krag

geb. Will

im 85. Lebensjahr.
im Namen der trauernd. Hinterbliebenen:
Emil Krag.

Wiesbaden (Herdersr. 22), d. 24. Okt. 1931.
Die Beerdigung findet am Montag,
26. Okt., nachm. 3 Uhr von der Leichen-
halle des Friedhofs W.-Erbenheim aus statt

Ihre heutige Vermählung zeigen an

Heinrich Kimmel u. Frau Elli

geb. Bender

Wiesbaden, 24. Oktober 1931

Gerichtstraße 5.

Tadeln Sie nicht Ihren Fußboden

weil er vernachlässigt ist. Ihr Fußboden, wie jede andere Oberfläche muß gepflegt werden. Zuweilen wird diese Pflege vernachlässigt und die Böden sowie Ihr Fuß leiden darunter. Das ist der Grund, daß Sie derartige Fußböden streichen sollen mit „Temperol-Fußboden-Lackfarbe“. Dieser moderne Schnelltrockenlack ist geeignet für alte und neue Böden sowie für alle Holzgegenstände. Mit dem Pinsel aufgetragen fließt die Farbe vollkommen glatt, trocknet in etwa 8 Stunden hart auf, ist wasserfest und widersteht Seifen- und Sodalauge, Säure, Spiritus, Mineralöl usw. Temperol-Fußbodenlackfarbe ist unerreicht in Glanz und Dauerhaftigkeit. Preis der ½-Kilo-Dose Mark 2.10.
AUGUST RÖRIG & CO., Lack-, Farben- und Kitt-Fabrik,
Wiesbaden, Marktstraße 6, Telefon 22500. Gegr. 1895. 322

Haben Sie schon eine
Lebensberatung durch
Hellschen der Seherin
ARIANOS erlebt?

Hellschen

Reell, gediegen, aufschlußreich. — Zu sprechen ab
19. Oktober jede Woche **am Montag und Dienstag**
von 11—6 in Wiesbaden, Geisbergstraße 1, 2. Stock.
Auch in **Frankf.-Eschersheim, Hügelsr. 100,**
Donnerstag bis Samstag zu sprechen.

Erfinder — Vorwärtstrebende.

10000 Mk. Belohnung.

Näheres kostenlos durch
F. Erdmann & Co., Berlin SW II F182

Wirtschafts-Mepfel
Zentner 4.50 Mark
Renetten 3tr. 7 Mk.
Kloster Klarenthal 16.

Kneipp-Kunz
Wiesbaden, Walkmühlstr. 15
Tel. 26950.
Wasserkur, Massage,
Bäder aller Art. Wickel.
— Pension 5 Mk. —
Diätküche.

Danksagung.

Für die überaus vielen Beweise herzlicher Teilnahme
beim Heimgehe unseres teuren Entschlafenen sagen wir allen
unseren allerherzlichsten Dank. Ganz besonderen Dank Herrn
Pfarrer Mulot für seine trostreichen Worte, dem Magistrat
der Stadt Wiesbaden für die Kranzniederlegung, Herrn Brand-
inspektor Diel für seine schönen Worte am Grabe, den Char-
gierten der Berufsfeuerwehr, Herrn Gehrhardt für den Fach-
verband, Herrn Blum für die Freiwillige Feuerwehr Klarenthal,
der Freiwilligen Feuerwehr Biebrich, der Polizei und allen lieben
Kollegen, welche ihn auf seinem letzten Weg begleiteten.

Die trauernden Familien:

Amalie Boß, Wwe.
Kinder und alle Anverwandten.
Sedanstraße 14.

Statt Karten.

Danksagung.

Da es mir nicht möglich ist, jedem
einzelnen für die wohlthuende Teilnahme
beim Heimgehe meines lieben unvergeß-
lichen Gatten

Herrn Tony Teuscher

zu danken, sowie für die vielen Kranz- u.
Blumenspenden sage ich auf diesem Wege
meinen innigsten Dank. Besonderen Dank
der Direktion, sowie den Angestellten und
seinen Kollegen der Mainzer Aktienbier-
brauerei, dem Schweizer- und Briefstauben-
Verein „Heimkehr“ für die aufrichtige
Teilnahme und Kranzspenden.

Frau Luise Teuscher, Wwe.
geb. Reischwein
nebst Angehörigen.

Wiesbaden, den 24. Oktober 1931.
Mainzer Straße 116.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim
Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen

Herrn Friedrich Halecker

sagen wir unseren innigsten Dank. Ganz besonderen Dank
Herrn Dr. Weber, den Schwestern Alwine und Philippine
des hiesigen Paulinenstifts für die aufopfernde Pflege, sowie
Herrn Pfarrer Dr. Michel für die trostreichen Worte.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Elise Halecker, geb. Meder.

Wiesbaden, im Oktober 1931.

Nachruf.

Am 21. d. M. verstarb hier im Alter von 58 Jahren

Herr Amtsgerichtsrat Hiepe.

Der Verstorbene war seit dem 1. Juli 1910 bei dem Amtsgericht in Hochheim und
seit 1. Oktober 1928 bei dem hiesigen Amtsgericht als Richter tätig.

Ausgestattet mit reichen Kenntnissen und besonderen Erfahrungen auf dem Gebiet
der Zivilrechtsprechung hat er sich durch seine vornehme Verhandlungsführung und sein
liebenswürdiges Wesen das uneingeschränkte Vertrauen aller erworben, die mit ihm dienst-
lich zu tun hatten.

Trotz seines schon lange bestehenden Leidens hat er bis zuletzt seine Dienstpflichten
treu erfüllt.

Sein Andenken wird in Ehren gehalten werden.

F451

Der Landgerichtspräsident.